



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Wintertourismus im Skigebiet Göstling/Hochkar
Eine sozialgeographische Studie zur Entwicklung des
Gästeaufkommens aus Central Eastern European
Countries“

Verfasserin

Nina Hammerl

angestrebter akademischer Grad
Magistra der Naturwissenschaften Mag^a.rer.nat

Wien, im Juni 2010

Studienzahl lt. Studienblatt: A190 482 456

Studienrichtung lt. Studienblatt: UF Geographie und Wirtschaftskunde

Betreuer: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Vielhaber

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

„Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbstständig verfasst habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher weder in gleicher noch in ähnlicher Form einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.“

Wien, im Juni 2010

Danksagung

An diese Stelle möchte ich mich bei all jenen Personen bedanken, die mich während der Vorbereitung und Ausarbeitung meiner Diplomarbeit unterstützt haben.

Größter Dank gilt meinem Betreuer, Christian Vielhaber, der mich nicht nur durch die Beantwortung fachlicher Fragen unterstützte, sondern mir auch genug Freiraum in der Forschungsarbeit gewährte um dieser Arbeit meine persönliche Note zu geben.

Weiters danke ich allen InterviewpartnerInnen der befragten Betriebe in der Gemeinde Göstling und allen anderen von mir befragten Personen, die durch ihre Mithilfe wesentlich zum Gelingen meiner Arbeit beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt dem Bürgermeister von Göstling, Herrn Franz Heigl, der mich so nett in seiner Gemeinde und während meiner Feldarbeit in seinem Haus aufgenommen hat. Weiters danke ich Frau Fahrnberger vom Tourismusbüro Göstling für Ihre tatkräftige Unterstützung und Herrn Mag. Andreas Purt, Geschäftsführer von „Tourismus Mostviertel“, der mir durch kompetente Antworten auf unzählige Fragen weiterhelfen konnte und mir Datenmaterial auf Länder- und Regionsebene für meine Arbeit zur Verfügung stellte.

Ich danke auch allen MitarbeiterInnen der Statistik Austria, die mich mit touristischem Zahlenmaterial und fachlichen Informationen versorgten und somit zum Gelingen der vorliegenden Arbeit wesentlich beitragen konnten.

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Einleitung	2
1.1.	Zielsetzung	3
1.2.	Erkenntnisinteresse	4
1.3.	Methodik	5
1.4.	Aufbau der Arbeit	6
2.	Tourismus in Österreich	7
2.1.	Stellung des Tourismus in Österreich – Bedeutung als Wirtschaftsfaktor	7
2.1.1.	Zahlenmäßige Erfassung des Tourismus über statistische Variablen	8
2.1.1.1.	Ankünfte	8
2.1.1.2.	Nächtigungen	8
2.1.1.3.	Unterkünfte - Bettenangebot	9
2.1.1.4.	Bettenauslastung	11
2.1.1.5.	Aufenthaltsdauer	13
2.1.2.	Wertmäßige Erfassung über Zahlungsströme	14
2.1.2.1.	Die Reiseverkehrsbilanz	14
2.1.2.2.	Tourismussatelliten-Konto	16
2.1.2.3.	Unterscheidung direkte und indirekte Wertschöpfung	18
2.1.2.4.	Ausgaben aus- und inländischer BesucherInnen in Österreich	19
2.1.2.5.	Touristischer Konsum	20
3.	Wintertourismus in Österreich	21
3.1.	Einnahmen des Internationalen Reiseverkehrs nach Quartalen	21
3.1.	Ankünfte in den Wintersaisonen	23
3.2.	Entwicklung der Nächtigungen seit 1959 – Neuausrichtung von einer dominanten Sommer- zu einer ausgewogenen Sommer- und Winterdestination	23
3.3.	Aufenthaltsdauer im Wintertourismus	25
3.4.	Charakteristik der WinterurlauberInnen in Österreich	25
3.4.1.	Alter und Geschlecht der Gäste	25
3.4.2.	Bildung und Einkommen	26
3.4.3.	Beruf	26
3.4.4.	Reisebegleitung	26
3.4.5.	Informationsbeschaffung und Buchungsverhalten	26
3.4.6.	Unterkunft	27

3.4.7.	Urlaubsmotive	27
3.4.8.	Anreise	28
3.4.9.	Aktivitäten der WinterurlauberInnen	28
3.4.10.	Bevorzugte Wintersportdestinationen	29
3.4.11.	Zufriedenheit	30
3.4.12.	Zusammenfassung	31
3.6.	Herkunft der WintertouristInnen	31
3.6.1.	Entwicklung der Nächtigungen in- und ausländischer Gäste	32
3.6.2.	Herkunft der Winter-TouristInnen nach ausgewählten Ländern	35
3.6.3.	Ausländische Nächtigungen – Gäste aus ausgewählten CEE-Ländern	40
3.6.4.	Für Österreich touristisch bedeutende Märkte der CEE-Staaten im Detail	45
3.6.4.1.	Tschechische Republik	45
3.6.4.2.	Ungarn	47
3.6.4.3.	Slowakische Republik	48
3.6.4.4.	Slowenien	49
3.6.4.5.	Polen	50
3.6.4.6.	Rumänien	52
3.6.5.	CEE-Nächtigungen differenziert nach Bundesländern	54
4.	Tourismusentwicklung in Niederösterreich	57
4.1.	Das regionale Tourismus-Satellitenkonto für Niederösterreich	59
4.2.	„Kursbuch Tourismus 2010“ – die Tourismusstrategie	60
4.3.	Winter-Tourismus in Niederösterreich	63
4.3.1.	Touristische Entwicklung des Wintertourismus im Bundesland Niederösterreich	64
4.4.	Die Tourismusregion Mostviertel	67
4.4.1.	Strategische Geschäftsfelder des Mostviertels	68
4.4.1.1.	Strategisches Geschäftsfeld „Alpiner Winter“	68
4.4.1.2.	Zielelandkarte Mostviertel Tourismus 2010	70
4.4.2.	Entwicklung der Nächtigungen und Ankünfte im Mostviertel	73
4.4.3.	Nächtigungen im Mostviertel aus CEE-Nationen	73
4.4.4.	Betriebs- und Bettenstruktur im Mostviertel	75
4.4.5.	Bettenauslastung im Mostviertel	75
4.5.	Das Untersuchungsgebiet Göstling/Hochkar	76
4.5.1.	Die Gemeinde Göstling	76
4.5.2.	Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Göstling	77
4.5.3.	Bevölkerungsentwicklung in Göstling	78

4.5.4.	Beschäftigungsstruktur in der Gemeinde Göstling	79
4.5.5.	Der Wandel von einer dominanten Sommer- zu einer dominanten Winterdestination	80
4.5.6.	Der touristische Konsum in Göstling	82
4.5.7.	Das Bettenangebot in Göstling/Hochkar	83
4.5.8.	Verlauf der Winter-Nächtigungen in Göstling	85
4.5.9.	Herkunft der Gäste im Rahmen des Wintertourismus in Göstling	86
4.5.10.	Winter-Nächtigungen aus ausgewählten CEE-Nationen in Göstling	90
4.5.11.	Das Skigebiet Hochkar in der Gemeinde Göstling	91
4.5.11.1.	Beförderungsleistungen der Aufstiegshilfen im Skigebiet Hochkar	93
4.5.11.2.	Das touristische Angebot für WintertouristInnen in Göstling/Hochkar	94
4.6.	Göstling/Hochkar im Vergleich zu weiteren ausgewählten Skigemeinden in NÖ	95
4.6.1.	Entwicklung der Gesamt-Winter-Nächtigungen in ausgewählten NÖ-Skigebieten	96
4.6.2.	Entwicklung der CEE-Winter-Nächtigungen in ausgewählten NÖ-Skigebieten	98
4.6.3.	Differenzierung der CEE-Winter-Nächtigungen in einzelne Nationen	100
4.6.4.	Anteil der CEE-Winter-Nächtigungen an Gesamtnächtigungen in den Vergleichsgemeinden	104
5.	Auswertungen des Fragebogens	
5.1.	Allgemeine Angaben zum Hotel bzw. zur Unterkunft	109
5.2.	Herkunft der Gäste in Göstling	117
5.3.	Angebotsanpassung in der Unterkunft bzw. im Skigebiet	120
5.4.	Gäste aus den CEE-Staaten	126
5.5.	Persönliche Einschätzung der UnternehmensebetreiberInnen	129
5.6.	Zusammenfassung der Fragebogenauswertung	134
5.7.	Prüfung von Zusammenhängen unterschiedlicher Variablen innerhalb des Fragebogens	136
5.8.	Antworten auf die Fragestellungen	147

ANHANG

Literaturverzeichnis

Fragebogen an primäre touristische AnbieterInnen in Göstling

Fragebogen an sekundäre touristische AnbieterInnen in Göstling

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1: Österreich 1988-2009: Entwicklung der Betten in ausgewählten Unterkunftsarten	11
Abb. 2: Österreich WS 1985/86 – 2007/08: Entwicklung der Bettenauslastung in ausgewählten Unterkunftsarten in den Wintersaisonen	12
Abb. 3: Österreich 2000-2008: Devisenein- und ausgänge im Tourismus	16
Abb. 4: Österreich 2000-2009: Entwicklung der Ausgaben aus- und inländischer BesucherInnen pro Kopf	19
Abb. 5: Österreich 2005 und 2007: Tourismusausgaben nach Produktgruppen	20
Abb. 6: Österreich 1996-2008: Einnahmen des Internationalen Reiseverkehrs nach Quartalen	22
Abb. 7: Österreich 1959-2009: Entwicklung der Nächtigungen in den Winter- und Sommersaisonen	24
Abb. 8: Österreich WS 2008/2009: Zufriedenheit der WinterurlauberInnen	30
Abb. 9: Österreich 1953-2009: Entwicklung der Nächtigungen in den Wintersaisonen	32
Abb. 10: Österreich WS 2008/2009: Herkunftsnationen der Gäste	33
Abb. 11: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Entwicklung der Zahl der Winternächtigungen von Gästen aus Zentral- und Osteuropa	36
Abb. 12: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Anteil der CEE-Nächtigungen an Gesamt- und ausländischen Nächtigungen	39
Abb. 13: Österreich 2006-2008: Einnahmen von Gästen aus ausgewählten Ländern im Vergleich	43
Abb. 14: Österreich 2008: Internationaler Reiseverkehr, Einnahmen von Gästen aus ausgewählten Ländern in Quartalen	44
Abb. 15: Österreich WS 2008/2009: Zentral- und osteuropäische Nächtigungen differenziert nach Bundesländern	55
Abb. 16: Niederösterreich 2008: Die nächtigungsstärksten Gemeinden	58
Abb. 17: Niederösterreich WS 1999/2000 und 2008/2009: Herkunftsnationen der Gäste	65
Abb. 18: Niederösterreich WS 1999/2000-2008/2009: Veränderung der Gästenächtigungen ausgewählter Herkunftsländer	67
Abb. 19: Mostviertel: Zielelandkarte Tourismus 2010	70
Abb. 20: Mostviertel WS 1999/2000 bis 2008/2009: Nächtigungen ausgewählter CEE-Gäste	74

Abb. 21: Bevölkerungsentwicklung in NÖ, im Bezirk Scheibbs und in der Gemeinde Göstling im Vergleich von 1869-2009	79
Abb. 22: Göstling 1958/1959-2008/2009: Verlauf der Nächtigungen differenziert nach Winter- und Sommersaisonen	81
Abb. 23: Göstling 1999/2000 und 2008/2009: Jahresgang der Nächtigungen im Vergleich	82
Abb. 24: Göstling WS 1999/2000-2008/2009: Verlauf der InländerInnen- und AusländerInnen-Nächtigungen	86
Abb. 25: Göstling WS 1999/2000 und 2008/2009: Herkunft der nächtigenden Gäste im Vergleich	87
Abb. 26: Göstling WS 1999/2000 bis 2008/2009: Veränderung der Gästenächtigungen aus ausgewählten Herkunftsländern	89
Abb. 27: Verlauf der Nächtigungen in den Wintersaisonen 1999/2000 bis 2008/2009 in Göstling nach Herkunftsländern	90
Abb. 28: Beförderungsleistungen der Lifte im Skigebiet Göstling WS 2000/2001 bis 2008/2009	93
Abb. 29: NÖ Skigebiete WS 1999/2000-2008/2009: Entwicklung der Gesamtnächtigungen	96
Abb. 30: NÖ Skigebiete WS 1999/2000-WS 2008/2009: Gästenächtigungen aus< ausgewählten CEE-Ländern	99
Abb. 31: NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Herkunftsstruktur der CEE-Gäste	101
Abb. 32: NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Anteil der CEE-Gäste an den Gesamtnächtigungen	104
Abb. 33: Göstling 2010: Verteilung der Unterkunfts-kategorien am Gesamtangebot	110
Abb. 34: Kette der Wertschöpfungsverbesserungen	126
Abb. 35: Göstling WS 1999/2000 und WS 2008/2009: Veränderung der Nachfrage der Zimmerkategorie in den Beherbergungsbetrieben	128
Abb. 36: Göstling 2010: Prioritätsbewertung der Zusatzangebote nach Einschätzung der AnbieterInnen	129
Abb. 37: Bedeutung des zentral- und osteuropäischen Marktes für die AnbieterInnen	131
Abb. 38: Göstling 2010: Semantisches Differential – Charakteristik der CEE-Gäste	133

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Österreich 2000-2009: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft	17
Tab. 2: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Übernachtungen von in- und ausländischen bzw. CEE-Gästen im 5-Jahresintervall	40
Tab. 3: Niederösterreich 2007 und 2008: Die zehn nächtigungsstärksten Gemeinden	59
Tab. 4: Niederösterreich 2006 und 2007: Das Tourismus-Satelliten-Konto (TSA)	60
Tab. 5: Göstling 1998-2008: Veränderung des Bettenangebots	84
Tab. 6: Göstling 2010: Bettenstruktur der Beherbergungsbetriebe	111
Tab. 7: Göstling 2010: Preisstruktur der Unterkünfte	112
Tab. 8: Göstling 2010: Veränderung der Bettenstruktur in den Beherbergungsbetrieben	113
Tab. 9: Göstling 2010: Qualitätsverbesserungen in den verschiedenen Unterkunfts-kategorien	113
Tab. 10: Göstling 2010: Veränderung der zusätzlichen Arbeitskräfte innerhalb der letzten 10 Jahre	115
Tab. 11: Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung der Gäste für Göstling	117
Tab. 12: Göstling 2010: Einschätzung der kulturellen Bedeutung der Gäste für die Gemeinde	118
Tab. 13: Göstling 2010: Einschätzung der sozialen Bedeutung der Gäste für die Gemeinde	119
Tab. 14: Göstling 2010: Einschätzung der Zuwachsraten einzelner Nationalitäten	120
Tab. 15: Göstling 2010: Investitionen der einzelnen Unterkunfts-kategorien in die Angebotsanpassung	121
Tab. 16: Göstling 2010: Verbesserungen der Unterkunfts-kategorien für CEE-Gäste	122
Tab. 17: Göstling 2010: Zeitraum vorgenommener Verbesserungen – differenziert nach Unterkunfts-kategorien	124
Tab. 18: Göstling 2010: Erwartungen in die Sprachkompetenz des Personals in den verschiedenen Unterkunfts-kategorien	124
Tab. 19: Göstling 2010: Kenntnis der VermieterInnen über bereits stattgefundene Veränderungen im Skigebiet bzw. in der Gemeinde	125
Tab. 20: Göstling 2010: Veränderungen der CEE-Nächtigungen in den unterschiedlichen Unterkunfts-kategorien	127
Tab. 21: Göstling 2010: Unterschiede bei der Unterkunfts-nachfrage innerhalb der CEE-Gäste	128

Tab. 22: Göstling 2010: Steigerung der CEE-Nächtigungen nach Einschätzung der AnbieterInnen	130
Tab. 23: Göstling 2010: Einschätzung des Einflusses der EU Erweiterung 2004 auf die Reiseintensität der CEE-Gäste	131
Tab. 24: Göstling 2010: Konfliktpotential zwischen CEE-Gästen und anderen Gästen	132
Tab. 25: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft - Bettenangebot	137
Tab. 26: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Verbesserung der Angebotsleistungen	138
Tab. 27: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Veränderung Zahl der CEE-Nächtigungen	138
Tab. 28: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Bedeutung zentral- und osteuropäischer Markt	139
Tab. 29: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Charakteristik „ausgabefreudig“	140
Tab. 30: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Preis der Unterkunft – Charakteristik „ausgabefreudig“	140
Tab. 31: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Anzahl der Betten – zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte WS 09/10	141
Tab. 32: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte WS 09/10 – Veränderungen der CEE-Nächtigungen	142
Tab. 33: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Veränderung Bettenangebot – Veränderung der Nachfrage nach der EU-Erweiterung 2004	142
Tab. 34: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang spezielle Qualitätsverbesserungen für CEE-Gäste – Veränderung der Nachfrage nach EU-Erweiterung 2004	143
Tab. 35: Göstling 2010: Signifikanzprüfung allgemeine Verbesserungen – zukünftige Verbesserungen	144
Tab. 36: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Veränderung Zahl der CEE-Nächtigungen – durchgeführte Qualitätsverbesserungen	145
Tab. 37: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Investitionen Angebotsleistungen für CEE-Gäste – Veränderung Zahl der CEE-Nächtigungen	146
Tab. 38: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Zeitpunkt Errichtung spezieller Angebote – Veränderung Zahl der CEE-Nächtigungen	146

1. Einleitung

Die touristische Wertschöpfung, die in den letzten Jahren verstärkt von Gästen aus den CEE-Staaten erzielt wird, ist im österreichischen Tourismus – vor allem im Wintertourismus – eine nicht mehr wegzudenkende Größe. Besonders das vielfältige touristische Angebot im Winter lockt Gäste unterschiedlicher Nationen in Österreichs Skigebiete mit ihrer überwiegend intakten Umwelt. Insbesondere die Entwicklung des Gästeaufkommens aus den CEE-Staaten schlägt sich auf nationaler Ebene seit mehreren Jahren äußerst positiv nieder, aber auch auf regionaler Ebene ist der Einfluss dieser Gäste durchaus nennenswert.

Nobelskiorte wie Sölden, Ischgl, Saalbach-Hinterglemm und Kitzbühel zählen zu den beliebtesten Destinationen der RussInnen und UkrainerInnen. Aber auch TschechInnen, UngarInnen, SlowakInnen, PolInnen und auch SlowenInnen und RumänInnen nehmen vermehrt das Angebot der Wintertourismusorte Österreichs in Anspruch. Diese Gäste sind zunehmend auch in vielen kleineren, wenig prestigeträchtigen Skigebieten anzutreffen und tragen wesentlich zum wirtschaftlichen Wachstum vieler kleiner Gemeinden bei.

Im Zentrum der folgenden Analyse steht die niederösterreichische Gemeinde Göstling, welche, wie viele andere Gemeinden, im Winter ebenso zu einer beliebten Destination mancher Gäste aus CEE-Nationen geworden ist. Einige andere wintertouristisch geprägte niederösterreichische Gemeinden, mit vergleichbaren Wintersportangeboten werden in dieser Arbeit als Vergleichsgemeinden herangezogen. Die vorliegende Arbeit wird sich aber auch mit der Entwicklung des Reiseaufkommens der Gäste aus CEE-Staaten in Gesamtösterreich auseinandersetzen, um so eine flächendeckende Entwicklung präsentieren zu können.

Diese Arbeit beschränkt sich bei sämtlichen Auswertungen in erster Linie auf den Wintertourismus, der laut amtlicher Statistik die Monate November bis April umfasst. Die Analyse beschreibt hauptsächlich die Entwicklung der vergangenen zehn Jahre. Bei einigen Darstellungen war es allerdings möglich, das Geschehen über einen längeren Zeitraum zu verfolgen, wodurch der Veränderungsprozess verdeutlicht werden konnte.

1.1. Zielsetzung

Vorrangiges Ziel meiner Diplomarbeit ist die Darstellung der Entwicklung der touristischen Nachfrage der Gäste aus den CEE-Ländern (Central Eastern European Countries) in der vom Wintertourismus geprägten, niederösterreichischen Gemeinde Göstling. Schwerpunkt der Erhebung gilt den Nutzeffekten von Gästen der Länder Tschechische Republik, Slowakische Republik, Ungarn, Slowenien, Polen und Rumänien.

Ein weiteres Ziel ist die Erfassung des touristischen Angebotes in der Untersuchungsgemeinde (UG) Göstling, welches sich meiner Annahme nach in den letzten zehn Jahren durch das vermehrte Aufkommen der Gäste aus den zentral- und osteuropäischen Nachbarstaaten verändert bzw. verbessert hat. Die Zentralthypothese, welche dieser Arbeit zu Grunde liegt lautet:

Wenn die Nachfrage von Gästen aus bestimmten Herkunftsregionen die touristische Entwicklung einer Region über längere Zeit überdurchschnittlich positiv beeinflusst, reagiert die lokale touristische Angebotsseite mit Veränderungen bzw. Verbesserungen, die speziell auf diese Gästegruppen ausgerichtet sind.

Bezogen auf die UG ist die These wie folgt zu präzisieren:

Da die Nachfrage von Gästen aus den CEE-Ländern Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Ungarn, Polen und Rumänien die touristische Entwicklung in der Gemeinde Göstling in den vergangenen zehn Wintersaisons überdurchschnittlich positiv beeinflusste, reagierte die touristische Angebotsseite mit klientelbezogenen Veränderungen bzw. Verbesserungen.

Nach einer Betrachtung der Entwicklung des Tourismus in Österreich im Allgemeinen wird die Entwicklung der Gäste der CEE-Staaten in Österreich behandelt. Im darauf folgenden Kapitel wird die Veränderung der Reiseintensität der zentral- und osteuropäischen Gäste in Niederösterreich und speziell in der UG dargestellt. Diese Entwicklung konnte mit dem zur Verfügung stehenden Zahlenmaterial der Statistik-Austria erarbeitet werden. Die weiterführenden Fragestellungen werden auf der Basis der Auswertung von standardisierten schriftlichen Interviewbögen und mündlichen Befragungen behandelt, vor allem um herauszufinden, ob sich das Angebot in den unterschiedlichen Beherbergungsbetrieben und im Skigebiet allgemein

verändert/verbessert hat. Falls es zu Veränderungen/Verbesserungen gekommen ist, sollen die Auswertungen darstellen, in welchem Ausmaß dies geschehen ist und in welche Richtung diese Veränderungen/Verbesserungen gehen.

Eine weitere Fragestellung, die im Zuge der Studie beantwortet werden soll, ist der spezifische Einfluss der Gäste aus den CEE-Ländern für diese Veränderungen. Darüber hinaus geht es um die Klarstellung, ob strukturelle touristische Erneuerungen ausschließlich für die neuen Gäste aus den CEE-Ländern vorgenommen wurden oder ob die Veränderungen ohnehin alle Herkunftsgruppen gleichermaßen im Visier hatten bzw. haben.

Weiters sollte im Rahmen der persönlichen Befragungen herausgefunden werden, wie wichtig es den Betrieben ist, sich auf die Bedürfnisse der „neuen Gäste“ einzustellen und wie sehr das Bewusstsein ausgeprägt ist, dass in diesem ständig wachsenden Markt großes Potential steckt. Die Ausgangsthese wäre, dass es den ortsansässigen TourismusanbieterInnen wichtig ist, diesen neuen Markt zu erschließen und es daher auch zu grundlegenden Verbesserungen gekommen ist.

Ein zentrales Erkenntnisinteresse gilt auch noch der Frage, welche der qualitativ unterschiedlichen Unterkunfts-kategorien am ehesten von den osteuropäischen Gästen in Götting genutzt werden und ob es hierbei Unterschiede in Bezug auf die Herkunft der Gäste gibt.

1.2. Erkenntnisinteresse

Im Rahmen eines von mir besuchten humangeographischen Seminars wurde die Bedeutung des österreichischen Fremdenverkehrs und seiner volkswirtschaftlichen Entwicklung thematisiert. Ich behandelte im Besonderen die Entwicklung der Gästezahlen aus den Central Eastern European Countries und aus Russland. Die Auseinandersetzung mit der volkswirtschaftlichen Bedeutung und der nationalen wirtschaftlichen Wertschöpfung, welche das steigende Reiseaufkommen dieser Gäste mit sich bringt, machte mich neugierig und brachte mich dazu, diese Entwicklung im kleineren Rahmen und beschränkt auf den Wintertourismus, in einem mir sehr gut bekannten Skigebiet zu erforschen. Da ich das Skigebiet mittlerweile beinahe zwanzig Jahre kenne, und auch

selbst aktive Wintertouristin in diesem Gebiet bin, habe ich bei meinen Besuchen festgestellt, dass auf den Parkplätzen vorrangig Reisebusse und PKWs mit ungarischen, tschechischen, slowakischen und rumänischen Kennzeichen anzutreffen sind. Diese Beobachtungen waren maßgebend dafür, dass ich mich im Rahmen meiner Diplomarbeit wissenschaftlich diesem Phänomen widmen wollte. Mir selbst ist es ein großes Anliegen herauszufinden, welches Ausmaß das Reiseaufkommen der Gäste aus den CEE-Ländern bereits angenommen hat, ob sich diese Entwicklung positiv auf die regionale Wirtschaft auswirkt und wie sehr diese Entwicklung von den Gewerbetreibenden als positiv empfunden wird. Weiters möchte ich diese Diplomarbeit nutzen, um zu recherchieren, ob Veränderungen bzw. Verbesserungen des touristischen Angebotes innerhalb der letzten Jahre stattgefunden haben, um speziell diese Klientel anzusprechen und wenn dies bestätigt werden kann, in welchem Ausmaß diese Veränderungen/Verbesserungen stattgefunden haben.

1.3. Methodik

Diese Diplomarbeit stützt sich neben einer Literaturrecherche, die in Bibliotheken und im Internet durchgeführt wurde, großteils auf die Verarbeitung von statistischem Zahlenmaterial. Zusätzlich erfolgte aber auch eine Auswertung von Fragebögen. Die Befragung richtete sich an UnternehmerInnen aus den Bereichen Hotellerie, Gastgewerbe, Beherbergung und an andere Gewerbetreibende in der Gemeinde Göstling. Bei der Auswahl der Zielgruppen wurde unterschieden zwischen der primären Angebotsseite, die alle Unterkunfts- und Beherbergungsbetriebe umfasst und der sekundären Angebotsseite, die sowohl direkt als auch indirekt von den TouristInnen profitieren. Diese sekundäre Angebotsseite umfasst neben Gastronomiebetrieben und Dienstleistungsunternehmen wie Friseur, Trafik oder Informationsbüro auch Tankstellen, Banken und die handeltreibenden NahversorgerInnen.

Die standardisierten Fragebögen wurden von der Autorin persönlich mit den Befragten in Form eines Interviews ausgefüllt. Dadurch war es möglich eine persönliche Beziehung mit den Befragten aufzubauen und auch noch wertvolle zusätzliche Informationen zu erhalten. Die Atmosphäre bei den Befragungen war durchwegs freundlich und die Kontaktnahme war in einigen Fällen sogar nachhaltig.

1.4. Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in fünf Kapitel. Nach Kapitel 1, in dem allgemeine Informationen, wie Zielsetzung, Methodik etc. vermittelt werden, beschäftigt sich Kapitel 2 in erster Linie mit dem Tourismus in Österreich und seiner Bedeutung als Wirtschaftsfaktor. Es werden die unterschiedlichen Erfassungsmethoden von der einfachen Zählung der Ankünfte und Nächtigungen pro Zählinheit bis zur wertmäßigen Erfassung der touristischen Ausgaben vorgestellt und näher beschrieben. Im darauf folgenden Kapitel wird Hauptaugenmerk auf die Entwicklung des Wintertourismus in Österreich gelegt. Hier reicht die Betrachtung der Entwicklung von der früher primär auf das Sommerhalbjahr ausgerichteten Reisedestination Österreich zu einem Reiseziel, das heute in Bezug auf die saisonale Verteilung der Gäste fast ausgewogen bilanziert, über eine Charakteristik der WinterurlauberInnen bis hin zur Bestimmung der wichtigsten Herkunftsmärkte im Winter. Des Weiteren werden die wichtigsten zentral- und osteuropäischen Märkte detailliert betrachtet.

Kapitel 4 umfasst wichtige Informationen des Tourismus in Niederösterreich, die Marketing-Strategien des Bundeslandes und auch bereits eine detaillierte Vorstellung der UG Göstling. Nach einer eingehenden Betrachtung der UG wird diese mit anderen bedeutenden niederösterreichischen Winter-Tourismugemeinden, welche ein ähnliches Angebot wie Göstling bereitstellen, in Vergleich gestellt.

Im Anschluss daran wird der empirische Teil der Arbeit durch die Auswertung der Fragebögen abgehandelt. Es erfolgt eine deskriptive Beschreibung der gewonnenen Erkenntnisse der Fragebogenauswertung, bevor einige von mir aufgestellte Hypothesen durch Signifikanzprüfungen bestätigt bzw. widerlegt werden. Nach der Auswertung der Fragebögen erfolgt eine Zusammenfassung mit den Schlussfolgerungen, welche ich aus dieser Arbeit ziehen konnte und es werden die Fragestellungen, die dieser Diplomarbeit zugrunde liegen, beantwortet.

Sämtliche Abbildungen und Tabellen werden im beigefügten Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis erfasst, die Quellen, aus denen die übernommenen Gedanken, Zahlen und Fakten stammen, werden im Literaturverzeichnis aufgelistet.

2. Tourismus in Österreich

Österreich gehört zu den mit Abstand tourismusintensivsten Ländern im internationalen Reiseverkehr, zählt zu den beliebtesten Urlaubsdestinationen weltweit und zu den meistbesuchten Ländern der Welt. Dem österreichischen Tourismus kommt eine besondere Bedeutung zu, da er maßgeblich zum Wachstum der österreichischen Wirtschaft beiträgt und somit in der österreichischen Volkswirtschaft eine bedeutende und herausragende Stellung einnimmt (vgl. BMWA, 2008, S. 16). In Österreich sind rund 500.000 Menschen direkt und indirekt im Tourismus beschäftigt, im Jahresdurchschnitt 2009 gab es knapp 179.000 unselbstständig Beschäftigte im Tourismus, das sind 5,5 Prozent aller unselbstständig Beschäftigten in Österreich (vgl. BMWFJ, 2010, S.16).

Allgemein ist seit den Neunzigern des vorigen Jahrhunderts ein Trend zur Steigerung des touristischen Beschäftigungsanteils an der Gesamtbeschäftigung zu beobachten (vgl. SMERAL, 2007, S. 107). Rund 19 % aller privaten nichtlandwirtschaftlichen Unternehmen gehören in Österreich der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft an. In den Jahren 1999-2006 hat der Tourismus in Österreich rund 19.300 neue Arbeitsplätze geschaffen (vgl. Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule, 2008, S. 6). 2007 wurden 247.543 Betriebe dem Tourismus, Beherbergungs- und Gaststättenwesen zugeordnet (STATISTIK AUSTRIA, 2010)

2.1. Stellung des Tourismus in Österreich – Bedeutung als Wirtschaftsfaktor

Für eine konkrete Einschätzung der aktuellen Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus kann die zahlenmäßige Erfassung der Gäste über Variable wie Nächtigungen, Ankünfte oder Bettenauslastung erfolgen, es kann aber auch eine Erfassung der Wertschöpfung herangezogen werden, um die ökonomische Bedeutung dieser Branche abschätzen zu können (vgl. KASKE, 2009, S. 19). Die exakte Aufnahme der Realsituation ist allerdings bei beiden Methoden mit zahlreichen Unschärfen verbunden. Zum einen können Nächtigungen in unentgeltlichen Quartieren aus dem Mikrozensus über das Reiseverhalten nur geschätzt werden und zum anderen kann die Erfassungslücke in der amtlichen Nächtigungsstatistik aufgrund unzureichender Meldemoral nicht genau festgestellt werden. Probleme bei der Erfassung der Wertschöpfung ergeben sich durch Unschärfen bei der Trennung zwischen Ausgaben privater Haushalte und geschäftlich bzw. dienstlich veranlasster Reisetätigkeit (vgl. ZINS, 1996, S. 3f)

2.1.1. Zahlenmäßige Erfassung des Tourismus über statistische Variablen

Die zahlenmäßige Erfassung der touristischen Ankünfte, Nächtigungen etc., welche von der Statistik Austria erhoben werden, lassen durchaus eine Bedeutungs-Bewertung des Wirtschaftszweiges Tourismus in Österreich zu. Die für den Tourismus relevantesten statistischen Variablen werden im Anschluss kurz behandelt.

2.1.1.1. Ankünfte

Die Ankünfte stellen in der Beherbergungsstatistik eine primäre Erfassungsgröße dar. Sie umfassen die Zahl der Gäste, wobei als Gäste UrlauberInnen, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen gelten, die nicht länger als zwölf Monate in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen, gleichgültig ob entgeltlich oder unentgeltlich. Die Erhebung der Anzahl der Ankünfte in den Gemeinden erfolgt mittels Statistischer Meldeblätter oder alternativ mittels Betriebsbogen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009a, S. 409). Der Ankunftszuwachs aller Gäste in Österreich hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre äußerst positiv entwickelt. Im gesamten Tourismusjahr 2008 konnten mit 32,6 Mio. um 1,5 Mio. mehr Ankünfte gezählt werden als im Jahr davor. Damit wurden alle in den vergangenen Jahren erfassten Ankünfte übertroffen. Gegenüber 2007 erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte um 4,7 %. Die Zahl der inländischen Gästeankünfte, die 2007 mit 10,37 Mio. erstmals die 10-Millionen-Marke überschritten hatte, stieg im Jahr 2008 weiter auf 10,7 Mio. an (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8). 10,7 Mio. inländische Ankünfte standen 21,9 Mio. ausländischen Ankünften gegenüber. Im Vergleich dazu waren 1998 lediglich 25 Mio. Gesamtankünfte in Österreich zu verzeichnen (vgl. ÖSTERREICH WERBUNG, 2009a, S. 25).

2.1.1.2. Nächtigungen

Innerhalb der letzten Jahre erhöhte sich die Gesamtzahl der touristischen Übernachtungen in Österreich nur geringfügig, aber immerhin konnten kontinuierlich Zuwächse erzielt werden. Wurden im Jahr 2001 noch 115,1 Mio. Nächtigungen gezählt, erhöhte sich die Zahl bis zum Jahr 2008 auf 126,7 Mio. Nächtigungen. Die Zahl der Nächtigungen im Tourismus-Rekordjahr 1992, die bei 130,42 Mio. lag (Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8), konnte nach dem EU-Beitritt nicht wieder erreicht werden und lag 2008 noch um beinahe 4 Mio. Nächtigungen darunter. Diese Abnahme wurde ausschließlich durch den Rückgang von Nächtigungen ausländischer Gäste verursacht, denn mit fast 34 Mio. Nächtigungen verbuchten die inländischen Gäste im Jahr 2008 einen neuen Spitzenwert (+

2,9 % gegenüber 2007 bzw. + 10 % gegenüber 1992). Die ausländischen Gäste erreichten mit 92,7 Mio. Nächtigungen einen Wert, der über jenen der vergangenen 16 Jahre lag. Im Vergleich zum Tourismus-Boom-Jahr 1992, in dem 99,8 Mio. ausländische Nächtigungen in Österreich gezählt wurden, ergibt sich für 2008 allerdings ein ausländischer Nächtigungsverlust von 7,11 % (Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8).

Der größte Anteil der Nächtigungen ausländischer Gäste in Österreich während eines gesamten Tourismusjahres wird seit jeher von unseren NachbarInnen in Deutschland getragen, allerdings mit deutlichen Verlusten an Marktanteilen seit 1992. Die Nächtigungen der niederländischen Gäste hingegen nahmen seit 1972 kontinuierlich zu, nur im Jahr 1997 war ein Rückgang dieser Herkunftsgruppe zu bemerken. *„Neben deutschen und niederländischen TouristInnen drängen nach und nach auch Gäste aus dem ehemaligen Ostblock nach Österreich und weisen enorme Zuwächse auf, 2001 entfielen bereits 3,7 Mio. Nächtigungen auf Gäste aus dem ehemaligen Ostblock“* (SCHMIDL, 2003, S.20) und die Tendenz ist überdurchschnittlich steigend, das Kapitel 3.6.2. zeigt diese Entwicklung, bezogen auf den Wintertourismus, konkreter.

Die alleinige Betrachtung der Nächtigungsstatistik liefert aber nur ein unvollkommenes Bild der Tourismusedwicklung, da Gäste nicht nur Nächtigungen nachfragen und konsumieren, sondern auch in Gaststätten und Restaurants konsumieren sowie den Einzelhandel durch den Kauf von Sportartikel, Bekleidung, Souvenirs usw. beleben. Auf den Beherbergungssektor fallen nur ein Viertel der touristischen Wertschöpfung (vgl. SMERAL 2003b, S. 25), wobei innerhalb der letzten Jahre eine Verschiebung der finanziellen Aufwendungen in den verschiedenen Wertschöpfungsbereichen (Restaurant und Gaststätten, Beherbergung, Personentransport, Kultur-, Unterhaltungs- und sonstige Dienstleistungen, Reisebüros etc.) nachweisbar ist (siehe Kapitel 2.1.2.6).

2.1.1.3. Unterkünfte - Bettenangebot

Insgesamt ist das Bettenangebot in Österreich seit 1988 zurückgegangen. Es verringerte sich von insgesamt 1,19 Mio. Betten, auf 1,087 Mio. Betten im Jahr 2009 (Ohne Zusatzbetten, Matratzenlager und Campingplätze). Bei einer differenzierten Betrachtung der verschiedenen Unterkunftsformen ist folgendes festzustellen:

Bei den 5 Stern Hotels ist sowohl die Zahl der Betriebe als auch jene der verfügbaren Betten gestiegen. 1988 konnten 1.300 5-/4-Stern-Betriebe 130.000 Qualitätsbetten

anbieten, im Jahr 2009 waren es 2.400 Betriebe, die über 241.700 Betten dieser Kategorie verfügten. Die Zunahme dieser Betten-Kategorie beträgt somit ca. 86 Prozent im Zeitraum 1988 bis 2009. Einen ähnlichen Aufwärtstrend konnte aber auch das Angebot an Ferienwohnungen verzeichnen. Bei dieser Beherbergungsform war ein früherer und schnellerer Anstieg innerhalb des Beobachtungszeitraums zu vermerken, 1988 boten 15.900 Betriebe 106.700 Betten in dieser Klasse an, 2009 waren es bereits 29.300 Betriebe, mit insgesamt 197.200 Betten. Das Ausmaß der angebotenen Betten der 3-Stern-Kategorie ist in den betrachteten 21 Jahren nahezu gleich geblieben, wobei 1995 mit 243.000 3-Stern-Betten die höchste Zahl erreicht wurde, diese verringerte sich aber seither kontinuierlich. Sehr anschaulich verdeutlicht Abb. 1 auch die Entwicklung der Betten im 2-/1-Stern-Bereich und in den Privatquartieren, welche im gleichen Ausmaß Einbußen hinnehmen mussten. Lag die Zahl der Betten in Privatquartieren im Jahr 1988 noch bei 326.600, verringerte sie sich im Jahr 1999 auf 195.900 bis schließlich im Jahr 2009 der Tiefpunkt von 124.000 Betten von 18.000 AnbieterInnen erreicht wurde. Die 2-/1-Sternbetten reduzierten sich von 325.000 auf 130.000 im gleichen Beobachtungszeitraum (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009f).

Die Entwicklung der Bettenauslastung in Österreich in den unterschiedlichen Kategorien zeigt, dass sich die Beherbergungsbetriebe auf die anspruchsvollere Nachfrage einstellen. Die Betriebe entwickelten sich kontinuierlich weg von den klein strukturierten bzw. einfach ausgestatteten Unternehmen hin zu gehobenen Kategorien.

Insgesamt wurden im Jahr 2008 in Österreich 68.261 Betriebe dem ÖNACE-Abschnitt H Tourismus, Beherbergungs- und Gaststättenwesen zugerechnet, im Vergleich dazu waren es 1999 noch 76.627 Betriebe. In diesem Bereich ist ein bemerkenswerter Rückgang zu verzeichnen, der darauf zurückzuführen ist, dass viele kleine Beherbergungsbetriebe ihre Tätigkeit aufgegeben haben, stattdessen vergrößerten bestehende Betriebe sowohl ihr quantitatives als auch ihr qualitatives Angebot. Bei einem Angebot von 1.280.285 Mio. Betten (inkl. Zusatzbetten, Matratzenlager und Campingplätze) im Jahr 2008 wurden 126.668.61 Nächtigungen erzielt (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2010).

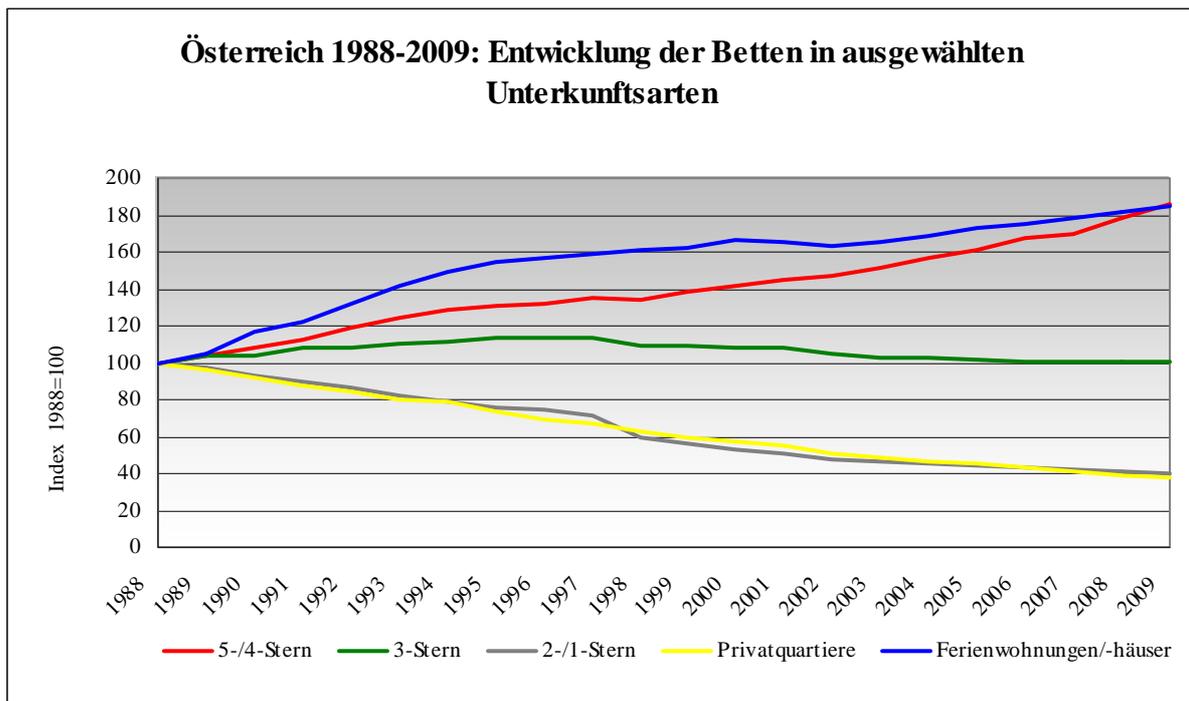


Abb. 1: Österreich 1988-2009: Entwicklung der Betten in ausgewählten Unterkunftsarten
 Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik 2009. Erstellt am: 2.2.2010. Ohne Zusatzbetten, Matratzenlager und Campingplätze; eigene Darstellung

2.1.1.4. Bettenauslastung

Diese Kennziffer bestimmt, wie intensiv das gesamte Bettenangebot von den TouristInnen genutzt wird. In Abb. 2 wird zwischen 5-/4-Stern-, 3-Stern und 2-/1-Sternbetrieben sowie Privatquartieren unterschieden. Die Betrachtung der Entwicklung der Bettenauslastung in ausgewählten Unterkunftsarten in Österreich seit dem Jahr 1986 ergibt eine eindeutige Steigerung der Auslastung der 5-/4-Stern Betten, ausgenommen zwischen den WS 92/93 und der WS 96/97, in denen die Bettenauslastung dieser Kategorie stagnierte. Seit Beginn der 90er Jahre konnte allgemein ein Rückgang der Bettenauslastung geringerer Qualität verzeichnet werden. Die Auslastung der 3-Stern Betten ist im Vergleich zu 1986 nur gering angestiegen, nachdem eine Talfahrt in den Neunziger Jahren überwunden werden musste. Im Jahr 1997 erreichte die Auslastung der Betten in dieser Unterkunftsart ihren absoluten Tiefpunkt seit 1985/86. Die Auslastung der 5-/4-Stern-Betriebe ist hingegen im Beobachtungszeitraum kontinuierlich und am stärksten, um etwa 30 %, angestiegen. Auch die Belagszahl der Privatquartiere und der 2-/1-Stern-Unterkünfte ist um beinahe 20 % gestiegen, diese Unterkunftsarten mussten allerdings, genau so wie 3-Stern-Betriebe von 2004 bis 2007 Einbußen hinnehmen und konnten sich erst in der letzten beobachteten Saison wieder erholen.

Die Zahl der Nächtigungen in Hotels der höchsten Kategorien (5-/4-Stern) erhöhte sich im Jahr 2008 um 4,8% im Vergleich zum Jahr 2007 auf knapp 43 Mio. Der Anteil an allen Gästennächtigungen des Jahres 2008 beträgt 33,9 % (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8). Für das Jahr 2008 konnte laut Statistik der stärkste Anstieg eindeutig bei den qualitativ hochwertigen Übernachtungsmöglichkeiten verzeichnet werden. In allen neun Bundesländern Österreichs kam ein Nächtigungsplus in Hotels und ähnlichen Betrieben (inkl. gewerblichen Ferienwohnungen) zu Stande, in der Steiermark ist der Anstieg mit ca. 6 % am höchsten. In Niederösterreich dominierte eindeutig die Nachfrage nach privaten Ferienwohnungen/-häuser, welche zwischen 2006 und 2008 eine Steigerung um 12,35 % verzeichnen konnten. Während insgesamt österreichweit die Nachfrage nach privaten Ferienwohnungen/-häusern sehr stark ausgeprägt ist, spiegelt sich aber auch der Trend zu Qualitätstourismus in der Nachfrage der Unterkünfte eindeutig wider (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 10).

Österreich WS 1985/86 – 2007/08: Entwicklung der Bettenauslastung in ausgewählten Unterkunftsarten in den Wintersaisons

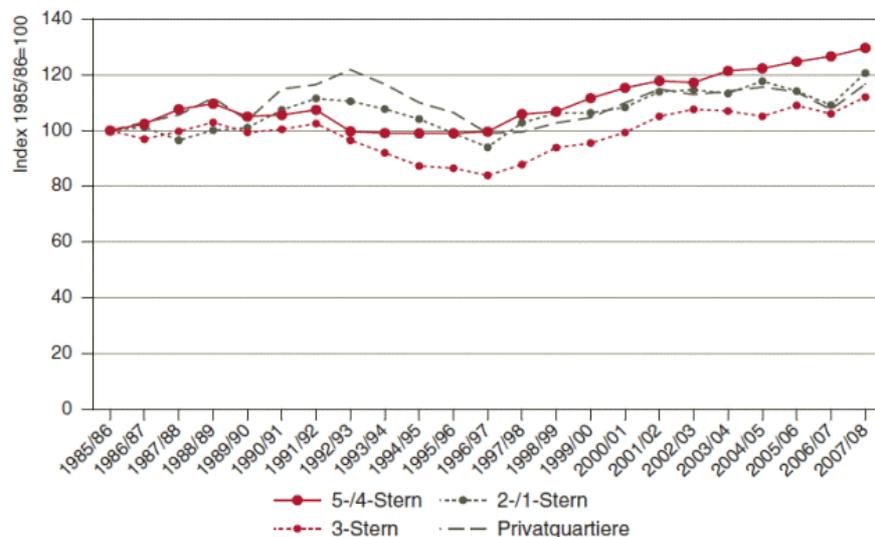


Abb. 2: Österreich WS 1985/86 – 2007/08: Entwicklung der Bettenauslastung in ausgewählten Unterkunftsarten in den Wintersaisons
aus STATISTIK AUSTRIA 2009f, Tourismusstatistik, erstellt am: 05.02.2009

Bereits im Jahr 1990 wurde vom „neuen Touristen“ der Zukunft gesprochen, der als körper- und gesundheitsbewusst mit hohen Qualitäts-Ansprüchen an das touristische Angebot gilt (vgl. SMERAL 1990, S. 64). Die aktuelle Entwicklung der Bettenauslastung und des Bettenangebotes bestätigt diese 1990 gestellte Prognose.

Im Jahr 2000 betrug die durchschnittliche Bettenauslastung aller Beherbergungsbetriebe in Österreich nur 27,8 % und macht deutlich wie viel betriebswirtschaftlicher Optimierungsspielraum in dieser Branche besteht. *„In kaum einer anderen Branche wäre eine so geringe Auslastung denkbar“* (SCHRÖCKSNADEL, et al. S. 165). Im Jahr 2008 stieg die Kapazitätsauslastung bereits auf 30,2 % im Sommer und auf 35,2 % in der Wintersaison (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2010). Neben der Auslastung der Betten ist aber auch die zeitliche Konsumation der Nächtigungen sehr konzentriert. In Österreich finden fast zwei Drittel aller Nächtigungen eines Jahres in nur fünf Monaten statt (vgl. ZIMMERL, 2001, S. 23).

2.1.1.5. Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der österreichischen UrlauberInnen nimmt seit 1972 stetig ab. Lag die Aufenthaltsdauer 1972 bei den ausländischen Gästen noch bei sieben Tagen und bei den InländerInnen bei etwa sechs Tagen, verringerte sich diese innerhalb von ca. 35 Jahren auf nur mehr vier Tage bei ausländischen bzw. drei Tage bei den inländischen Gästen. Zwischen 1981 und 1990 sank die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste auffallend ab und näherte sich immer mehr jener der InländerInnen. Seit 1995 öffnet sich diese Schere allerdings wieder leicht, indem sich die Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste nicht so rasant verringert, wie die der inländischen Gäste. Das veränderte Reiseverhalten, der Trend zum Kurzurlaub, die zunehmende Flexibilität und allgemein die strukturellen Veränderungen im Tourismus können als Ursachen dieser Entwicklung angesehen werden (vgl. BMWA, 2008, S. 3).

„Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen sowie die wachsende Nachfrage- und Angebotsdifferenzierung werden eine weitere Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer bewirken. Gegebene Freizeitbudgets und der Wunsch, möglichst viele, klar abgegrenzte ‘commodified experiences’ zu konsumieren, sind die Hauptursache für die sinkende Aufenthaltsdauer (SMERAL, 2007, S. 84).

SMERAL (2007, S. 85) bemerkte außerdem, dass in Zukunft mehr auf die Qualität der angebotenen Serviceleistungen geachtet werden müsse, denn die UrlauberInnen werden umso qualitätsbewusster je kürzer deren Aufenthalt ist. Eine kürzere Aufenthaltsdauer hat zur Folge, dass AnbieterInnen touristischer Produkte schnell auf Anfragen reagieren müssen, An- und Abreisezeiten flexibel gestalten und das gesamte Leistungsangebot nach

spontanen Entscheidungen ausrichten müssen. Bereits 1998 hielt SMERAL et. al. (S. 20) fest, dass die Toleranz für unprofessionelle Dienstleistungen rasant abnehmen wird.

2.1.2. Wertmäßige Erfassung über Zahlungsströme

Eine weitere Möglichkeit die Bedeutung des Tourismus und seine Position als wirtschaftlicher Schlüsselsektor zu messen, ist die wertmäßige Erfassung der Zahlungsströme. Kaum ein anderes Land erzielt so hohe Deviseneinnahmen aus diesem Wirtschaftszweig pro Kopf wie Österreich, kaum ein anderes Land spielt sowohl im Winter- als auch im Sommertourismus eine so herausragende Rolle. Der Tourismus stellt eine echte Wachstumsbranche dar mit jährlich wachsendem Beschäftigungspotential. Im Jahr 2007 konnten etwa 296.000 direkte Beschäftigungsverhältnisse mit insgesamt 257.343 Vollzeitäquivalenten im österreichischen Tourismussektor gezählt werden, das waren 7 % der Arbeitsplätze bezogen auf die Gesamtwirtschaft. Die Reiseverkehrsbilanz für das Jahr 2008 ergibt Einnahmen von 14,8 Mrd. Euro (ohne Personentransport) durch den Einreiseverkehr und 7,7 Mrd. Euro durch den Ausreiseverkehr und bilanzierte somit mit 7,1 Mrd. Euro Devisen Nettoeingängen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

Hinsichtlich der Wertschöpfung aus dem Tourismus nimmt Österreich ebenso eine Spitzenposition ein. Etwa 16% der österreichischen Wirtschaftsleistung, des BIP, werden von der Tourismus- und Freizeitwirtschaft erbracht. Für das Tourismusjahr 2009 wurde der Beitrag des Tourismus (ohne Freizeitkonsum) zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung auf 8,2 % prognostiziert.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Tourismus bzw. dessen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung ist auch eine wichtige Kennziffer für die Wirtschaftspolitik. Es werden alle durch den Tourismus ausgelösten direkten und indirekten Effekte zur Ermittlung dieser Kennziffer dargestellt, wobei jedoch Dienst- und Geschäftsreisen ausgeschlossen werden (vgl. SMERAL 2006, S. 5)

2.1.2.1. Die Reiseverkehrsbilanz

Die Reiseverkehrsbilanz wird seit dem ersten Quartal 2006 im Auftrag der Österreichischen Nationalbank (OeNB) von der Statistik Austria erhoben. Sie dient der Erfassung von globalen Daten der internationalen Zahlungsströme im Reiseverkehr. Es werden die Ausgaben der ÖsterreicherInnen für Auslandsreisen den Einnahmen in

Österreich aus dem AusländerInnen-Tourismus gegenübergestellt und die Differenz aus Einnahmen und Ausgaben bilden die so genannten Devisennettoeingänge. Die Reiseverkehrsbilanz ist Bestandteil der Zahlungsbilanz Österreichs und Teil der Leistungsbilanz, die sich außerdem aus Wareneinzahlungen, Kapitalerträgen, restlichen Positionen der Waren- und Dienstleistungsbilanz und der Transferbilanz zusammensetzt. Grundlage der Zahlungsbilanz bilden die Meldungen der österreichischen Banken über getätigte Auslandsüberweisungen. Weiters werden alle von ÖsterreicherInnen im Ausland oder von AusländerInnen im Inland eingelöste Eurochecks und alle Auslandszahlungen mit Kreditkarten kumuliert gemeldet und von der OeNB über einen zuvor ermittelten Aufteilungsschlüssel auf verschiedene Positionen verteilt, eine Position ist der Reiseverkehr (vgl. ZINS 1996, S. 1).

Bis einschließlich 31.12.2005 erhob und publizierte die OeNB die internationalen Zahlungsströme, die eine Gegenüberstellung der Ausgaben der ÖsterreicherInnen für Auslandsreisen und der Einnahmen aus dem AusländerInnentourismus zeigen. 1992 änderte sich die Revisionsmethode seitens der OeNB und daher ist eine langfristige Betrachtung der Reiseverkehrsbilanz nur mit Verweis auf diese Änderung zulässig. Außerdem hat der Währungswechsel der immer neu hinzugekommenen EU-Beitrittsländer von der Landeswährung auf Euro ebenso Einfluss auf die Berechnung der Reiseverkehrsbilanz.

Das Balkendiagramm in Abb. 3 präsentiert die Devisenein- und -ausgänge im engeren Sinn (ohne Personentransport) der Jahre 2000 bis 2008 und verdeutlicht, dass die Einnahmen ständig angestiegen sind, während sich die Ausgaben der ÖsterreicherInnen nur marginal nach oben verändert haben. Die Zahlen im Jahr 2007 sind bereits revidierte Werte, die Zahlen des Jahres 2008 stellen noch vorläufige Werte dar. Innerhalb des Beobachtungszeitraums kam es zu einer Erhöhung der Ausgaben um ca. 1 Mrd. Euro, das sind rund 14 %, während die Einnahmen um mehr als 4 Mrd. Euro gestiegen sind, das einer Steigerung von 40 % entspricht.

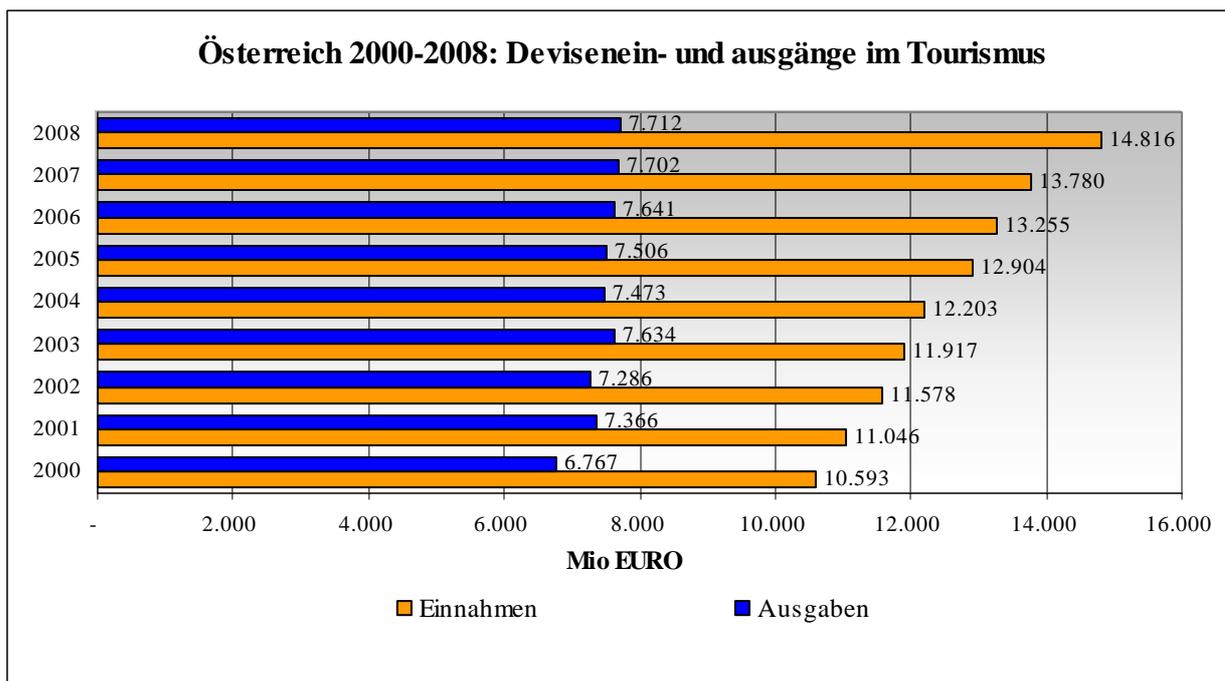


Abb. 3: Österreich 2000-2008: Devisenein- und ausgänge im Tourismus

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Reiseverkehrsbilanz; OeNB. Erstellt am: 30.04.2009; eigene Darstellung.

2.1.2.2. Tourismussatelliten-Konto

Mit der herkömmlichen Tourismusstatistik und der Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) kann die ökonomische Bedeutung des Tourismus für Österreich nicht ausreichend dargestellt werden. Anders als in produktionsorientierten Wirtschaftszweigen, werden der Umfang und die Struktur der Tourismuswirtschaft direkt durch den Konsum der TouristInnen bestimmt und werden nicht als eigener Sektor in der VGR erfasst (vgl. SMERAL, 2003a, S. 23). Deshalb wurde 2001 nach Empfehlungen von EUROSTAT, OECD und UNWTO das Tourismus-Satellitenkonto (TSA) in Österreich eingesetzt.

„Das Tourismussatelliten-Konto (TSA) stellt den Versuch dar, den Tourismus als ökonomisches Phänomen in Verbindung mit der VGR und anderen Wirtschaftsstatistiken zu erfassen und zu analysieren“ (LAIMER, 2009, S. 3).

Dieses speziell entwickelte Modell lässt es zu, das System Tourismus in seiner Komplexität und die monetäre Größenordnung der Tourismuswirtschaft zu erfassen und die direkte Wertschöpfung des Tourismus für die Gesamtwirtschaft sowie seine Beschäftigungseffekte abzuschätzen. Da die Übergänge in viele andere Wirtschaftsbereiche (Dienstleistungen, Handel, Bauwirtschaft, Verkehr, Infrastruktur usw.) aber so fließend sind, können die laut TSA erhobenen Zahlen unter Umständen aber auch wesentlich höher sein (vgl. ZELLMANN, 2007). Das österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und die Statistik Austria (im Auftrag des

Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit), begannen 2001 gemeinsam mit der Umsetzung des Projektes. Seit dem Berichtsjahr 1999 erschien bis 2005 jährlich ein nationales TSA für Österreich, danach wurde das TSA in einem zweijährigen Intervall erstellt. Neben dem nationalen TSA gibt es regionale Tourismus-Satellitenkonten (RTSA) für Wien, Niederösterreich und Oberösterreich. Für diese regionalen Berichte sind die jeweiligen Landestourismusorganisationen verantwortlich (vgl. PSCHEIDEN, S. 55 f).

Tabelle 1 zeigt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich von 2000 bis 2009 laut Tourismus-Satellitenkonto, die Werte für 2008 und 2009 stellen Prognosewerte dar. Die Zahlen des Freizeitkonsums beinhalten Aufwendungen der InländerInnen für deren Freizeitaktivitäten, die nicht direkt dem Tourismus zuzuordnen sind. Auch in der Freizeitwirtschaft wird eine ähnlich hohe Wertschöpfung erzielt wie im Tourismus, jährlich wird in diesem Teilbereich ein Ertrag erzielt, der nur rund 1 bis 1,5 Mrd. Euro unter jener des Tourismus liegt.

Tab. 1: Österreich 2000-2009: Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
TSA-Erweiterungen - Direkte und indirekte Wertschöpfung	Mio. €									
Tourismus ¹⁾	17.349	17.950	18.630	19.017	19.887	20.853	21.382	22.289	23.609	23.507
Freizeitkonsum der InländerInnen am Wohnort	16.136	16.613	16.642	17.249	17.940	18.520	19.928	21.039	21.922	22.404
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	33.485	34.563	35.272	36.266	37.828	39.373	41.310	43.327	45.531	45.912
Veränderungen gegen das Vorjahr in %										
Tourismus ¹⁾		+3,5	+3,8	+2,1	+4,6	+4,9	+2,5	+4,2	+5,9	-0,4
Freizeitkonsum der InländerInnen am Wohnort		+3,0	+0,2	+3,6	+4,0	+3,2	+7,6	+5,6	+4,2	+2,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾		+3,2	+2,1	+2,8	+4,3	+4,1	+4,9	+4,9	+5,1	+0,8
Beitrag zum BIP in %										
Tourismus ¹⁾	8,4	8,4	8,5	8,5	8,5	8,5	8,3	8,2	8,4	8,2
Freizeitkonsum der InländerInnen am Wohnort	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	7,6	7,7	7,8	7,8	7,9
Tourismus und Freizeitwirtschaft ¹⁾	16,2	16,2	16,1	16,2	16,2	16,1	16	16	16,2	16,1

Quelle: Statistik Austria, WIFO. 2000-2006: revidiert, 2007: vorläufig, 2008 und 2009: Prognose. - ¹⁾ ohne Dienst- und Geschäftsreisen, in Laimer 2009, S. 13; eigene Darstellung

Die gesamte Wertschöpfung in der Tourismuswirtschaft (ohne Freizeitkonsum) konnte mit einer Ausnahme im Jahr 2009 kontinuierlich seit 2000 gesteigert werden, der Beitrag zum BIP im Tourismus stieg aber nicht linear an, sondern fiel in den Jahren 2006, 2007 und 2009 um bis zu 0,3 Prozentpunkte ab. Dies ist auf ein höheres Bruttoinlandsprodukt in diesen Jahren zurückzuführen.

Die Zahlen aus dem TSA bestätigen, dass der Tourismus eine unverzichtbare Einnahmequelle für die österreichische Wirtschaft darstellt und als extrem wichtiger Importzweig angesehen werden muss. Die erzielte Wertschöpfung aus dem Tourismus ist laut SMERAL (2003b, S. 26f) von folgenden Faktoren abhängig:

- Ankünfte (Anzahl der Gäste), die Aufenthaltsdauer und die Ausgabenhöhe
- Struktur der touristischen Ausgaben (diese ist für wirtschaftliche Ergebnisse ebenso von großer Bedeutung, denn die Wertschöpfung ist umso größer, je mehr Güter und Dienstleistungen nachgefragt werden, die eine relativ geringe Importquote haben)
- Zeitliche Verteilung der Nachfrage (eine verbesserte Ausnutzung der Infra- und Suprastruktur führt zu einer höheren Wertschöpfung)

„Das TSA schafft den Rahmen für Analysen zur Tourismuspolitik sowie für Modellbau, Wachstumsanalysen und Produktivitätsmessungen, es liefert eine konkrete Beschreibung der Größe und der wirtschaftlichen Bedeutung des Tourismussektors. Weiters werden durch das TSA detaillierte Informationen über das Konsumverhalten der Gäste gewonnen und es kann eine Verbindung zwischen Wirtschaftsdaten zu anderen nicht monetären Informationen (z.B. Anzahl der Reisen, Reisezweck, Transportmittel usw.) herstellen“ (SMERAL 2003b, S. 34f).

2.1.2.3. Unterscheidung direkte und indirekte Wertschöpfung

Eine Differenzierung in direkte und indirekte Wertschöpfung ergibt sich aus der Verteilung der getätigten Ausgaben. Von den Ausgaben der TouristInnen sind viele unterschiedliche Wirtschaftssektoren, die diese nachgefragten Güter und Dienstleistungen produzieren bzw. anbieten, direkt betroffen. In diesen Unternehmen entsteht aus den erzielten Umsätzen abzüglich der Vorleistungen unmittelbar eine Wertschöpfung. Dies wird in der Tourismusökonomie als die direkte Wertschöpfung des Tourismus bezeichnet.

Allerdings sind von den Ausgaben der TouristInnen nicht nur die Unternehmen betroffen, bei denen die TouristInnen ihre Ausgaben tätigen, sondern auch jene Unternehmen, von denen die TourismusanbieterInnen ihre Vorleistungen beziehen. Die VorlieferantInnen beziehen wiederum Güter und Dienstleistungen von anderen nationalen und ausländischen Unternehmen. Dadurch ergeben sich komplexe Lieferverflechtungen, die für ein Land wertschöpfungsrelevant sind. Diese Wertschöpfungskomponenten, die durch die zuvor genannten Vorlieferverflechtungen entstehen, können als indirekte Beiträge zur Wertschöpfung des Tourismus bezeichnet werden. Die von anderen in- und ausländischen

Regionen bezogenen Vorleistungen stellen so genannte Importverluste dar. Dies führt zu einer Reduktion der gesamten potenziellen Wertschöpfung aus dem Tourismus (vgl. SMERAL 2006, S. 5).

2.1.2.4. Ausgaben aus- und inländischer BesucherInnen in Österreich

Die Ausgaben im Tourismus werden von inländischen und ausländischen TouristInnen nicht in gleichem Ausmaß getätigt. Die ausländischen BesucherInnen, die einen nahezu dreimal höheren Nächtigungsanteil als inländische TouristInnen einnehmen, geben jährlich um durchschnittlich 2,5 Milliarden Euro mehr in Österreich aus als die inländischen BesucherInnen. Die Entwicklung der Ausgaben pro Kopf (Gesamtausgaben / Gästezahl=Ankünfte), differenziert nach inländischen und ausländischen Gästen, stellt sich lt. Abb. 4 folgendermaßen dar: Ausländische Gäste geben Pro-Kopf im beobachteten Zeitraum zwischen 690 Euro und 750 Euro in Österreich aus, während inländische Gäste pro Kopf in höherem Maße zur touristischen Wertschöpfung beitragen. Deren Ausgaben lagen im Jahr 2000 bei 1.180 Euro/Ankunft und bei 1.270 Euro/Ankunft im Jahr 2009. Die Ausgaben der inländischen Gäste steigerten sich im Beobachtungszeitraum geringfügig mehr als die der ausländischen BesucherInnen.

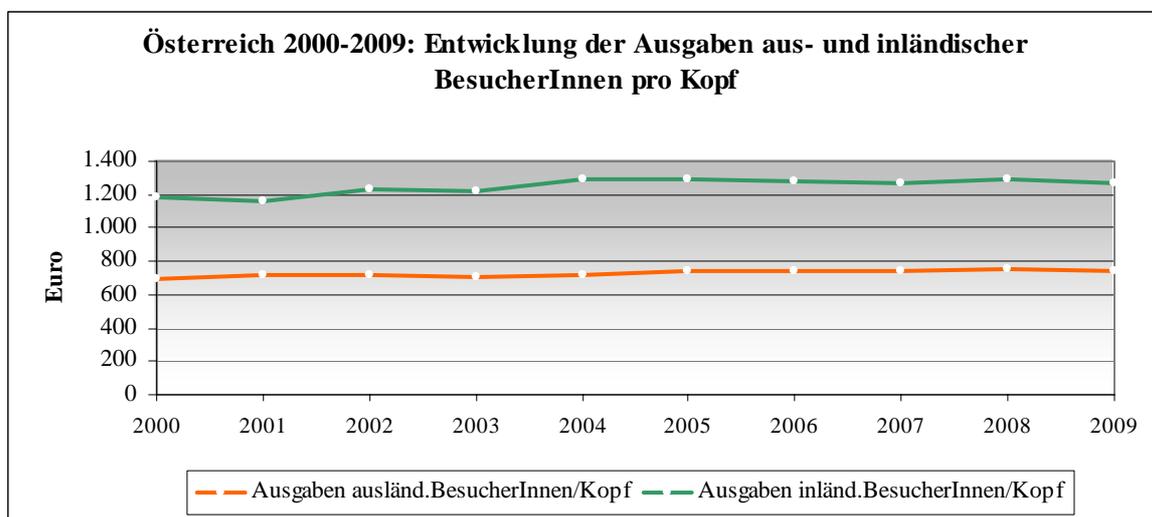


Abb. 4: Österreich 2000-2009: Entwicklung der Ausgaben aus- und inländischer BesucherInnen pro Kopf

Quelle: STATISTIK AUSTRIA. Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. WIFO. Erstellt am 01.04.2010, eigene Darstellung

2.1.2.5. Touristischer Konsum

Die Tourismusausgaben spielen für die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus auch eine zentrale und wichtige Rolle. Die WTO und OECD definieren Ausgaben wie folgt:

„Ausgaben, die von oder für einen Besucher vor, während oder nach einer Reise außerhalb der gewohnten Umgebung getätigt werden und mit dieser in Zusammenhang stehen“ (SMERAL 2003a, S. 8).

Die beiden folgenden Kreisdiagramme zeigen die Tourismusausgaben nach Produktgruppen für die Jahre 2005 und 2007. Obwohl zwischen den Aufzeichnungen nur zwei Jahre liegen, sind bemerkenswerte Veränderungen bei den jeweiligen Gruppen festzustellen.

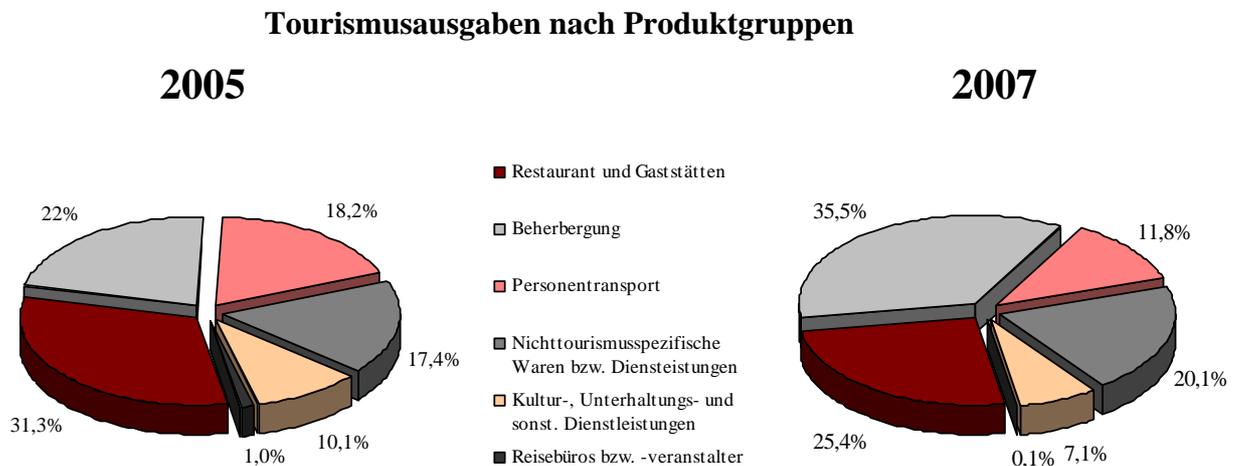


Abb. 5: Österreich 2005 und 2007: Tourismusausgaben nach Produktgruppen
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. WIFO; eigene Darstellung

Beim touristischen Konsum wird einerseits zwischen tourismusspezifischen Waren und Dienstleistungen (Unterkünfte, Reisebüros, Seilbahnen), die im Jahr 2007 einen Anteil von 79,9 % ausmachten, und nicht-tourismusspezifischen Waren bzw. Dienstleistungen (z.B. Einzelhandel) unterschieden. Diese machten 2007 einen Anteil von 20,1 % des Konsums aller TouristInnen in Österreich aus.

Bei den tourismusspezifischen Waren und Dienstleistungen entfiel 2007 der Großteil der gesamten touristischen Aufwendungen, nämlich 35,5%, auf das Beherbergungswesen. Im Jahr 2005 dominierte noch eindeutig das Restaurant- und Gaststättenwesen auf das 31,3 % der nationalen Wertschöpfung entfiel. 2007 kamen nur mehr 25,4 % des touristischen Konsums auf Restaurants und Gaststätten, das bedeutet einen Rückgang von nahezu 6 % des relativen Anteils der Tourismusausgaben innerhalb von zwei Jahren. Der Anteil der

Ausgaben bezogen auf den Personentransport ist zwischen den Jahren 2005 und 2007 von 18,2 % auf 11,8 % gesunken sowie auch der Anteil für Reisebüros bzw. –veranstalter, welcher von 1 % auf 0,1 % gefallen ist. Innerhalb von nur zwei Jahren hat es also einen eindeutigen Wandel im touristischen Konsum gegeben.

3. Wintertourismus in Österreich

Zu Beginn dieses Kapitels muss darauf hingewiesen werden, dass der Begriff Wintertourismus den Zeitraum von November bis April umfasst. Bei allen statistischen Erfassungsgrößen, die sich auf den Wintertourismus beziehen, gilt diese zeitliche Beschränkung und in diesen Bereich fallen sowohl Städte-, Wellness- als auch der eigentliche Wintersporttourismus. Laut der jüngsten T-MONA Studie „Urlauber im Winter 2008/2009“ verbrachte jede/r zehnte UrlauberIn in dieser Wintersaison einen Städteurlaub und jeweils 9 % verbrachten einen Kultur- bzw. Wellnessurlaub oder waren auf Verwandtenbesuch (vgl. ÖSTERREICH WERBUNG, 2009b, S. 22f). Es ist kaum möglich bei den Auswertungen den Wintertourismus auf die Wintersportdestinationen zu beschränken, dies soll dem/der LeserIn zu Beginn dieses Kapitels bewusst gemacht werden. Aus Schätzungen geht hervor, dass etwa 60 bis 70 % aller Nächtigungen in der Wintersaison (WS) durch den Wintersport induziert werden.

Nachdem im vorangegangenen Kapitel der Schwerpunkt der Betrachtung auf der ökonomischen Bedeutung des gesamten Tourismus für Österreich lag, sollen nun die für diese Betrachtung verwendeten Kennziffern herangezogen werden, um speziell die wirtschaftliche Bedeutung des Wintertourismus in Österreich darzustellen. Hierzu soll das Säulendiagramm in Abb. 6 dienen.

3.1. Einnahmen des Internationalen Reiseverkehrs nach Quartalen

War früher der Sommer die weitaus wichtigere Saison, so entfallen heute mehr als 50 Prozent der gesamtösterreichischen Erträge aus dem Tourismus auf das Winterhalbjahr. Rund die Hälfte aller Winterurlaube der EuropäerInnen führen nach Österreich. Schiweltmeisterschaften, Olympische Spiele und die Erfolge der österreichischen SchisportlerInnen machten Österreich als internationalen Wintersportplatz populär (vgl. LUGER, 2002, S. 21). In den letzten Jahrzehnten wurden keine neuen Winterdestinationen

erschlossen, allerdings enorme Investitionen in die Qualitätsverbesserung der bestehenden Aufstiegshilfen getätigt, um die Beförderungs-Kapazität zu erhöhen. Österreich gilt als „Land mit den modernsten Seilbahnanlagen Europas“ (LUGER, 2002, S. 25) Dieser Status trägt ebenso zur besonderen Entwicklung des Wintertourismus in Österreich bei!

Im Jahr 1996 konnten insgesamt € 9,84 Mrd. (ohne Personentransport) durch den internationalen Reiseverkehr eingenommen werden, 2008 waren es bereits € 14,82 Mrd. (ohne Personentransport), die zur gesamten wirtschaftlichen Wertschöpfung des Landes beigetragen haben (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

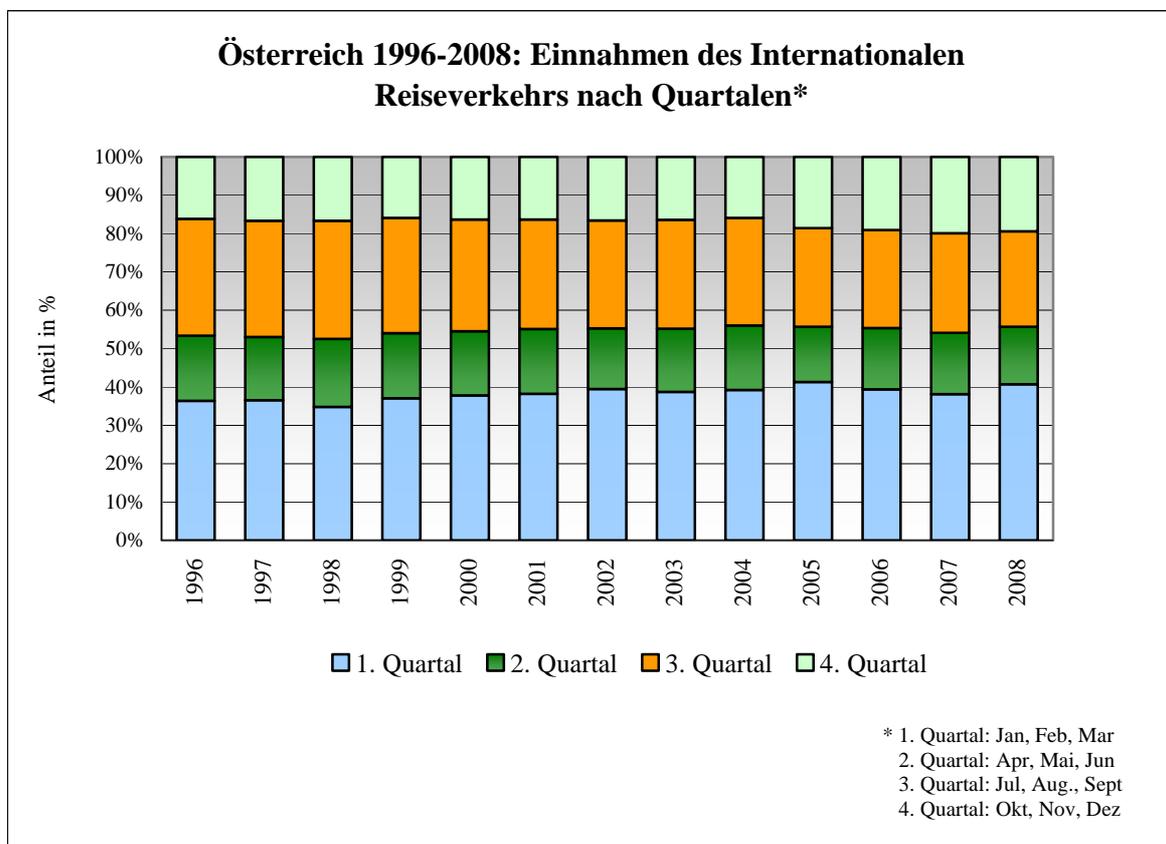


Abb. 6: Österreich 1996-2008: Einnahmen des Internationalen Reiseverkehrs nach Quartalen
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Reiseverkehrsbilanz; OeNB. Erstellt am: 30.04.2009. - 2007:
Revidierte Werte. 2008: Vorläufige Werte.

Bei einer Betrachtung der Einnahmen nach Quartalen ist klar ersichtlich, dass seit Jahren der Großteil auf die Wintermonate Jänner, Februar und März entfällt. Dies bestätigt die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Wintertourismus in Österreich. Etwa 25 % aller Einnahmen fallen auf die Sommermonate Juli, August, September, wobei hier ein Rückgang seit 1996 zu verzeichnen ist, denn 1996 fielen noch etwa 30 % auf das 3. Quartal. Seit 1996 ist die quartalsbezogene Verteilung der Einnahmen sehr ähnlich, es ist

eine geringe Zunahme der Einnahmen in den Wintermonaten und ein Rückgang der Einnahmen in den Sommermonaten erkennbar. Es kam also zu einer Umverteilung der Einnahmen direkt von den Sommermonaten zu den Wintermonaten. Eine Veränderung des zweiten Quartals innerhalb des Beobachtungszeitraums ist kaum feststellbar, die Einnahmen im vierten Quartal haben sich allerdings geringfügig gesteigert. Obwohl diese beiden Quartale für die Existenz der vom Tourismus abhängigen Betriebe ebenfalls sehr wichtig sind, werden in Österreich in diesen beiden Quartalen wesentlich weniger Einnahmen verzeichnet als im ersten und dritten Quartal.

3.1. Ankünfte in den Wintersaisonen

Die Bedeutung des Wintertourismus kann neben den monetären Größen auch durch die bloße Zahl der Ankünfte und Nächtigungen deutlich gemacht werden. Die Ankünfte im Wintertourismus zeigen eine steigende Tendenz. Wurden in der WS 2001/2002 noch 12,4 Mio. Ankünfte statistisch erfasst, waren es in der WS 2008/2009 bereits 15,11 Mio. Im Vergleich zur vorherigen WS bedeutet das allerdings einen Rückgang von – 0,5 %. In einer längerfristigen Betrachtung präsentiert sich die Zahl der Ankünfte im Winter sehr dynamisch. Im Vergleich zum Jahr 1979 konnte eine Steigerung um 250 % verzeichnet werden (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

3.2. Entwicklung der Nächtigungen seit 1959 – Neuausrichtung von einer dominanten Sommer- zu einer ausgewogenen Sommer- und Winterdestination

Eine Darstellung der Entwicklung der Nächtigungen innerhalb der vergangenen 50 Jahre zeigt, dass die WS immer mehr an Bedeutung für die heimische Tourismuswirtschaft gewinnt.

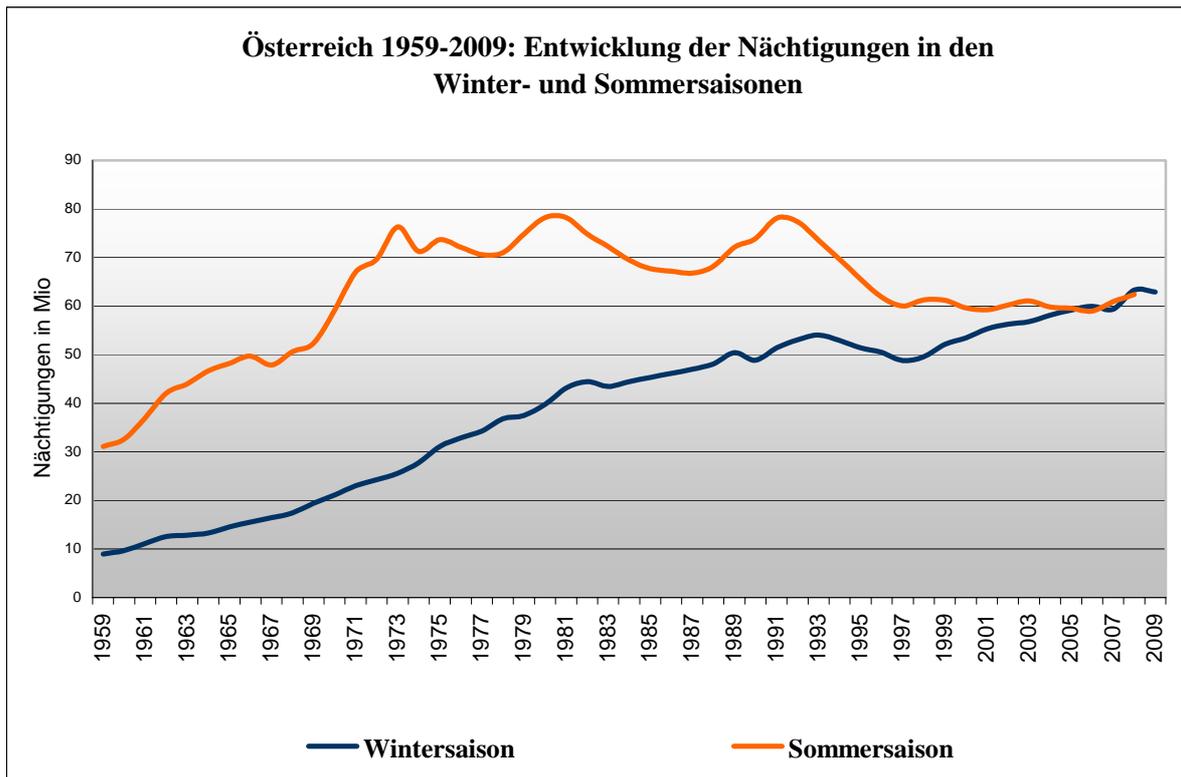


Abb. 7: Österreich 1959-2009: Entwicklung der Nächtigungen in den Winter- und Sommersaisonen
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, 2009b, eigene Darstellung

Eine Betrachtung der Nächtigungszahlen im Langzeitvergleich ergibt eine kontinuierliche Zunahme der Übernachtungen im Winterhalbjahr. Seit der WS 1958/1959, die etwa 9 Mio. Nächtigungen aufwies, haben sich die Nächtigungszahlen bis zur Saison 2008/2009 versechsfacht. Das entspricht einem durchschnittlich jährlichen Nächtigungswachstum in der WS von 3,97 % in diesem Zeitraum. 1973 entfielen nur 30 % aller Nächtigungen auf den Wintertourismus, ca. 10 Jahre später waren es bereits 40 %, die im Winter gezählt werden konnten und im Winterhalbjahr 2005/2006 konnten erstmals mehr Nächtigungen als in der Sommersaison verzeichnet werden. Im Winter waren es 59,9 Mio. im Sommer 59,0 Mio. Nächtigungen. Die Wintersaison gewinnt immer mehr an Bedeutung (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

In der WS 2008/2009 konnte sich Österreichs Tourismus mit 62,89 Mio. Nächtigungen auf einem sehr hohen Niveau halten. Diese Nächtigungen wurden von 15,11 Mio. Gästen konsumiert. Nur in der Rekordwintersaison 2007/2008 konnten mehr, nämlich 63,31 Mio. Nächtigungen im Winter erzielt werden. Damals wurde das höchste Ergebnis seit den ersten statistischen Aufzeichnungen von Nächtigungsdaten im Jahr 1875 erzielt. Ausschlaggebend für den Rückgang bei den Nächtigungen und Ankünften war – neben dem etwas rückläufigen Städtetourismus – die Abnahme der Gästenächtigungen aus

Deutschland, die sich um 1,9 % auf 25,23 Mio. verringerten. Außerdem darf man bei einem Vergleich mit der Saison 2007/2008 nicht unbeachtet lassen, dass diese Saison eine Rekordwintersaison darstellte (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

3.3. Aufenthaltsdauer im Wintertourismus

Auch in den Wintersaisons hat die durchschnittliche Aufenthaltsdauer seit den 1970er Jahren kontinuierlich abgenommen. Im Winter 1978/79 lag diese noch bei 6,1 Nächtingungen. Im Vergleich zum Jahr 2000 nahm die Aufenthaltsdauer 2009 bei ausländischen Gästen von 4,59 auf 4,21 Nächtingungen ab. Inländische Gäste konnten im Jahr 2000 eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3,7 erreichen, diese verringerte sich bis zum Jahr 2009 auf 3,13 Nächtingungen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c). Der Trend zu Kurzurlaube lässt sich auch im Winter bereits feststellen.

3.4. Charakteristik der WinterurlauberInnen in Österreich

Die Österreich Werbung und die Firma MANOVA initiierten in Partnerschaft mit den Landestourismusorganisationen, touristischen Regionen, dem BMWFJ und der WKO das Projekt T-MONA - Tourismus Monitor Austria. In einem Intervall von zwei Jahren werden repräsentative Befragungen der privaten österreichischen Gäste vorgenommen. Durch Erhebungen wie diese sind TourismusanbieterInnen in der Lage, ihre Marketingaktivitäten besser auszurichten und können zukünftige touristische Angebote den tatsächlichen Bedürfnissen der Gäste der unterschiedlichen Herkunftsmärkte anpassen und so ein Maximum an Profit erwirtschaften.

Bei der letzten Befragung wurden rund 11.200 face-to-face Interviews zwischen November 2008 und April 2009 durchgeführt, welche folgende Ergebnisse erbrachten (vgl. ÖSTERREICH WERBUNG, 2009b):

3.4.1. Alter und Geschlecht der Gäste

Der Altersdurchschnitt der WinterurlauberInnen in Österreich ist 2008 im Vergleich zum Jahr 2006 konstant geblieben und lag bei 43,5 Jahren. 16 % der WintertouristInnen sind unter 30 Jahre alt, im Vergleich zu den SommerurlauberInnen ist dieser Anteil etwas größer. Jeweils 26 % der Gäste befinden sich in den Dreißigern und in den Vierzigern und weniger als 20 % der UrlauberInnen sind zwischen 50 und 59 Jahre. Nur 14 % der

WinterurlauberInnen sind über 60 Jahre alt. Hier unterscheiden sie sich deutlich von den SommerurlauberInnen, bei denen der Anteil der Gruppe 60plus bei 18 % liegt. Grundsätzlich sind die WintertouristInnen etwas jünger als die SommertouristInnen. Die Geschlechterverteilung ist relativ ausgeglichen, mit geringfügig mehr männlichen Gästen im Wintertourismus.

3.4.2. Bildung und Einkommen

Das Bildungsniveau der WinterurlauberInnen ist im Vergleich zur WS 2006/2007 gestiegen. 26 % der österreichischen Wintergäste verfügen über einen Universitätsabschluss und die Gruppe der MaturaabsolventInnen hat sich von 35 % auf 43 % gesteigert. Obwohl das Bildungsniveau gestiegen ist, fällt das durchschnittliche Netto-Einkommen der UrlauberInnen 2008/2009 etwas niedriger aus als das Netto-Einkommen der WinterurlauberInnen 2006/2007. 2008/2009 lag es bei rund EUR 1.380, 2006/2007 machte es EUR 1.410 aus.

3.4.3. Beruf

Altersbedingt befindet sich der Großteil der WinterurlauberInnen mitten im Berufsleben. Mehr als die Hälfte der Wintergäste sind Angestellte (38 %) und leitende Angestellte (15 %). Danach folgt mit 13 % die Gruppe der PensionistInnen. Etwas kleiner ist im Vergleich zu 2006/2007 die Gruppe der Selbstständigen geworden, ihr Anteil ist von 16 % auf 12 % gesunken. Jeweils 7 % sind FacharbeiterInnen oder Hausfrauen/männer.

3.4.4. Reisebegleitung

Die beliebteste Reisebegleitung der österreichischen WintertouristInnen ist der/die PartnerIn. 34 % verreisten im Winter 2008/2009 als Paar, allerdings verbringen 25 % der Wintergäste ihren Urlaub in Österreich auch gerne innerhalb der Familie oder zumindest im Familienverband (9%). Mit FreundInnen sind 10 % unterwegs während die Gruppe der Alleinreisenden mit 9 % im Wintertourismus deutlich geringer ist als bei den SommerurlauberInnen, wo die Gruppe der Alleinreisenden 12 % einnimmt.

3.4.5. Informationsbeschaffung und Buchungsverhalten

Der dominante Typ der WinterurlauberInnen ist der/die IndividualtouristIn. Er/Sie bucht meist telefonisch oder über das Internet direkt bei der Unterkunft. Das Internet als Informationsquelle steht mit 62 % auf Platz eins bei der Art der Informationssuche unter

den WinterurlauberInnen. In erster Linie informierten sich die Gäste mittels Suchmaschinen (32 %). Auf direktem Weg informierte sich jede/r vierte UrlauberIn bei der Website des Ortes/der Stadt oder der Unterkunft. Die Website der Region ist für ca. 20 % der Informationssuchenden eine relevante Informationsquelle. Mehr als ein Viertel der sich informierenden UrlauberInnen, ließ sich von Bekannten beraten. 17 % der WinterurlauberInnen griffen direkt auf das Prospektmaterial der Unterkunft zurück und 12 % der UrlauberInnen informierten sich mittels Prospektmaterial der Orte und Länder. Reiseführer waren nur für jeden 10. eine relevante Informationsquelle. In etwa die gleiche Anzahl greift auf Prospekte der Reiseveranstalter zurück. Eine untergeordnete Rolle spielen Werbung bzw. Berichte in Medien, die Tourismusinformation oder auch ein Messebesuch.

3.4.6. Unterkunft

Die Bedeutung der Privatquartiere nahm innerhalb der letzten zehn Jahre zugunsten der qualitativ höherwertigen gewerblichen Beherbergungsbetriebe ständig ab. So wurden im Winter 1998/99 in Hotelbetrieben der 5/4-Stern Kategorie insgesamt 13,62 Mio. Nächtigungen gemeldet, dies entsprach einem Anteil von 26,1 %. Der Anteil der Nächtigungen in Privatquartieren betrug 9,3 %, jener in privaten Ferienwohnungen bzw. –häusern 12,4 %. In der WS 2008/09 lagen die Anteile der Nächtigungen in 5/4-Stern Hotels bei 33,4 %, in Privatquartieren bei 6,0 % und in privaten Ferienhäusern bzw. –wohnungen bei rd. 13,8 %. Gegenüber der WS 2007/08 verzeichneten 5/4-Stern-Hotels allerdings ein leichtes Nächtigungsminus von 0,8 %, bedingt vor allem durch den Nächtigungsrückgang in Wien, wo der Anteil an 5/4-Stern-Betrieben überdurchschnittlich hoch ist. Auch in 3- bzw. 2-Stern-Betrieben wurden Nächtigungsrückgänge gemeldet (-2,3 % bzw. -4,5 %). In den Privatquartieren betrug die Abnahme 6,4 % während in privaten Ferienhäusern bzw. –wohnungen aber ein Zuwachs von 23 % verzeichnet werden konnte (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

3.4.7. Urlaubsmotive

‘Die attraktiven Skigebiete’ ist das am häufigsten genannte Entscheidungskriterium für einen Skiurlaub in Österreich, denn 68 % der österreichischen Gäste wollen ihren Winterurlaub vor allem aktiv und sportlich verbringen. Die Schneesicherheit und die Berge sind für über 40 % der Gäste ein Anziehungspunkt. 50 % der WinterurlauberInnen möchten Spaß und Vergnügen erleben am besten mit der Familie und Freunden. Die

Landschaft und die relativ intakte Natur waren 2008/2009 für 49 % der Wintergäste ebenso ein Kriterium sich für Österreich zu entscheiden wie die guten Erfahrungen, die sie bereits in der Vergangenheit bei einem Österreichurlaub machen konnten. Unter den österreichischen WintertouristInnen befindet sich ein hoher Anteil an Wieder-BesucherInnen, der bereits einmal oder sogar mehrmals in Österreich, oft sogar in derselben Unterkunft seinen Winterurlaub verbrachte.

Aus dem Alltag ausbrechen, ist für 38 % der UrlauberInnen wichtig, gefolgt vom Bedürfnis nach Erholung und Entspannung, das von 34 % als Motiv genannt wurde. Ein Drittel der UrlauberInnen möchte einfach nur genießen oder auch etwas für die Gesundheit und den Körper tun. SMERAL (1994, S. 166ff) nennt diesen Touristen den „GEBE-Typen, der Genuss und Bescheidenheit wünscht, der sowohl Erholung im klassischen Sinne von seinem Urlaub erwartet als auch Erlebnisurlaub“.

Für knapp 30 % spielt das Image der Destination eine entscheidende Rolle. Für jeweils ein Viertel der Wintergäste sind die Hotels/Unterkünfte, die Freundlichkeit der Bevölkerung, die gute Luft und das Klima beziehungsweise das Preis-Leistungs-Verhältnis wichtige Kriterien für die Wahl ihres Urlaubsziels.

3.4.8. Anreise

86 % der österreichischen WinterurlauberInnen reisen mit dem eigenen PKW an ihren Urlaubsort. Alle anderen Verkehrsmittel haben für den österreichischen Gast nur eine geringe Bedeutung. 8 % der Wintergäste 08/09 sind mit dem Flugzeug angereist und je 3 % sind mit der Bahn oder mit dem Bus nach Österreich gekommen.

Insgesamt hat das Auto als Reiseverkehrsmittel das Flugzeug wieder überholt, es gilt als familienfreundlich, ist flexibel nutzbar und macht orts- und zeitunabhängig (vgl. ZELLMANN, 2009). Eine europaweite Befragung des Gallup-Institutes stellte fest, dass 47 % aller EU-BürgerInnen das Auto bzw. das Motorrad für ihre Urlaubsreise bevorzugen (vgl. Gallup Organisation 2009, S. 22).

3.4.9. Aktivitäten der WinterurlauberInnen

Zur Ferienphilosophie des 21. Jahrhunderts gehört nach wie vor die Devise „Urlaubszeit ist Aktivzeit“. Im Urlaub will man die Trägheit und Bequemlichkeit des Alltags überwinden, viel unternehmen und viel Sport treiben (vgl. ZELLMANN, 2009).

Am häufigsten sind die WinterurlauberInnen - wie zu erwarten - beim Skifahren sportlich aktiv. Insgesamt 66 % sind hierbei häufig oder gelegentlich anzutreffen. Hohe Attraktivität

gewann in der WS 2008/2009 auch das Rodeln mit 22 % und die Winterwanderung, welche bei 16 % der Gäste 2008/2009 besonders gut angekommen sind. Vermehrt lockt es auch SnowboarderInnen auf die guten österreichischen Pisten und 12 % der UrlauberInnen nutzten die Langlaufloipen, während 7 % beim Tourenskigehen aktiv waren. Als Ausgleich gingen 13 % der WinterurlauberInnen ins Hallenbad. Je 6 % waren auch beim Schneeschuhwandern oder Eislaufen aktiv. Durch die gute Schneelage konnten die UrlauberInnen 2008/2009 ein breites Wintersportprogramm in Österreich nutzen. Im schneearmen Winter 2006/2007 war das in den niedrigeren Regionen kaum möglich. Sämtliche sportliche Aktivitäten werden aber auch gerne mit Flanieren/Bummeln, Spazieren in der Natur und Nichtstun/Ausspannen kombiniert. Jede/r vierte WinterurlauberIn ist auch beim Shoppen anzutreffen und der Genuss von typischen Speisen und Getränken zählt 2008/2009 für 73 % der Wintergäste ebenso zu einer beliebten Beschäftigung (vgl. ÖSTERREICH WERBUNG, 2009b, S. 16). Die zahlreich genutzten Angebote bestätigen den/die multioptionale/n TouristIn - „*consumers want to maximize their options and try to keep them open and accessible as long as possible. This leads to the need for having all possible sport equipment on hand (...) and having the flexibility to easily access all possible sport infrastructures*“ (BIEGER/LAESSER 2004, S. 263).

Den Anforderungen entsprechend vielfältig ist somit auch das Aktivurlaubsangebot. Aktivurlaub ist aber auch eine Frage der Finanzkraft, denn manche Sportarten muss man sich auch leisten können. Unter den nichtaktiven UrlauberInnen sind deshalb die GeringverdienerInnen mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 1.000 Euro mit 31 % sechsmal mehr vertreten als die Besserverdienenden (über 3.500 Euro), die nur zu 5 % vertreten sind (vgl. ZELLMANN, 2009).

3.4.10. Bevorzugte Wintersportdestinationen

In der Liste des wichtigsten Wintersport- bzw. Schigemeinden stand, entsprechend der Anzahl der Nächtigungen, Sölden an der Spitze (1,83 Mio.), gefolgt von Saalbach-Hinterglemm (1,45 Mio.) und Ischgl (1,26 Mio.) Im Vergleich zur WS 2007/2008 konnten 2008/2009 allerdings nur in den Tourismusgemeinden Mayrhofen und Serfaus jeweils ein Nächtigungszuwachs von 3,1 % bzw. 8,2 % festgestellt werden, alle anderen Gemeinden mussten einen Rückgang der Übernachtungen hinnehmen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

3.4.11. Zufriedenheit

Die österreichischen WinterurlauberInnen sind sehr zufriedene UrlauberInnen. 61 % sind laut Studie der OW „äußerst begeistert“ und 35 % sind „begeistert“ von ihrem Urlaub. Die Gesamtzufriedenheit liegt über dem Niveau von 2006/2007. Im Vergleich zu 2006/2007 ist vor allem die Zufriedenheit mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis und mit dem gastronomischen Angebot deutlich gestiegen. 94 % der WinterurlauberInnen 2008/2009 möchten sicher wieder nach Österreich kommen.

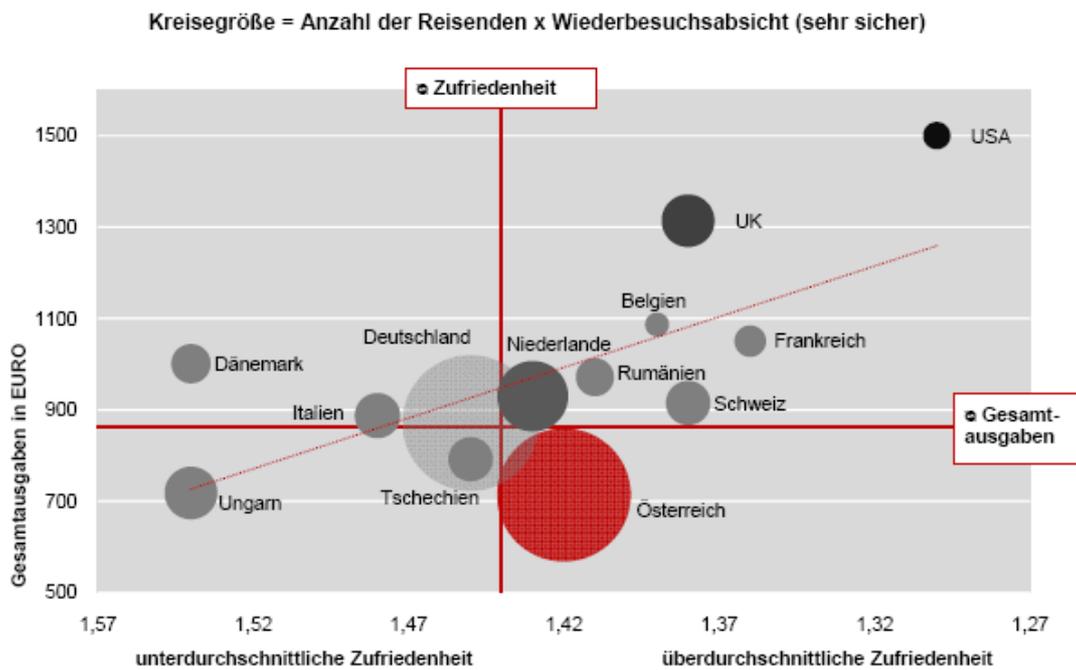


Abb. 8: Österreich WS 2008/2009: Zufriedenheit der WinterurlauberInnen
Quelle: aus Österreich Werbung, 2009b, T-MONA Winter 2008/2009, S. 25

Bei obiger Darstellung zeigt sich ein direktes Verhältnis von den Gesamtausgaben zur Zufriedenheit der Gäste. Je höher die Gesamtausgaben, umso zufriedener sind die Gäste in Österreich, dies bestätigt vor allem die Position der Gäste aus den USA. UrlauberInnen aus Großbritannien geben zwar weniger aus als die Gäste aus den USA, sind aber trotzdem mit dem Angebot sehr zufrieden. Im Gegensatz dazu sind die UngarInnen und TschechInnen mit der Tourismusdestination Österreich wenig zufrieden, sie geben aber auch am wenigsten im Winterurlaub aus. Inländische Reisende, die zwischen EUR 600 und EUR 850 für ihren Winterurlaub aufwenden, befinden sich im Zufriedenheitsranking im Mittelfeld. Äußerst beachtenswert ist die Platzierung der rumänischen Gäste, sie geben mit rund EUR 1000 nicht nur mehr für deren Winterurlaub aus als die inländischen, ungarischen oder tschechischen Gäste, sondern sind auch mit dem Angebot zufriedener. Es

zeigt sich bei den WinterurlauberInnen 2008/2009 zwischen Ausgaben und Zufriedenheit ein eindeutiger Zusammenhang – je mehr die UrlauberInnen in Österreich bereit sind auszugeben, desto höher scheint auch ihre Zufriedenheit zu sein (vgl. ÖSTERREICH WERBUNG, 2009b, S. 25).

3.4.12. Zusammenfassung

Der/Die traditionelle SkiurlauberIn ist mit 35 % der typische österreichische Wintergast. Er ist in allen Nationen gut vertreten und steht mitten im Berufsleben. Seine Motive sind sportlich und aktiv zu sein und sich in der Natur bewegen. Dabei ist es ihm auch wichtig, während des Urlaubs Zeit mit der Familie und/oder Freunden zu verbringen. Er möchte aus dem Alltagstrott ausbrechen und etwas für die Gesundheit und den Körper tun. Die attraktiven Skigebiete und Schneesicherheit sind die Hauptmagneten für den typischen österreichischen Wintergast. Landschaft, Natur und Berge, aber auch die gute Erfahrung in der Vergangenheit sowie die Freundlichkeit der Bevölkerung schätzt er ebenso. Geplant wird der Winterurlaub meist länger im Voraus und bei den sportlichen Aktivitäten steht Skifahren an erster Stelle, aber auch Rodeln und Winterwandern kommt für einige Gäste in Frage. Darüber hinaus verbringt der österreichische Wintergast seinen Urlaub auch gelegentlich mit Spazieren, und genießt auch gerne die österreichischen kulinarischen Spezialitäten. Generell ist er in seinem Skiurlaub aktiv (vgl. Österreich Werbung 2009b).

Nach einer Charakteristik des typischen österreichischen Wintergastes, wird im Anschluss die Herkunft der WintertouristInnen in Österreich analysiert.

3.6. Herkunft der WintertouristInnen

Die Herkunftsstruktur der Gäste im österreichischen Wintertourismus ist vielfältig. Das touristische Angebot in Österreich lockt TouristInnen aller Nationen an. Ein größerer Anteil aller Nächtigungen wird von ausländischen Gästen konsumiert, die inländischen Nächtigungen betragen nur etwa ein Viertel der gesamten Übernachtungen. Innerhalb der Auslandsnächtigungen dominieren in erster Linie die deutschen NachbarInnen, es ist aber auch ein großer Anteil an niederländischen Gästen im Wintertourismus anzutreffen. Die Zahl der TouristInnen aus zentral- und osteuropäischen Ländern erreichte innerhalb der letzten Jahre ein immer größeres Ausmaß.

3.6.1. Entwicklung der Nächtigungen in- und ausländischer Gäste

Eine Differenzierung nach in- und ausländischen Nächtigungen ergibt, dass die der ausländischen Gäste in den letzten 50 Wintersaisons von 4,68 Mio. auf 48,35 Mio. angestiegen sind, 2008/2009 aber im Vergleich zur Saison 2007/2008 einen Rückgang um -1,5 % hinnehmen mussten. Während sich die Zahl der ausländischen Gästenächtigungen verzehnfachte, reduzierte sich der Nächtigungsanteil inländischer Gäste im selben Zeitraum von 47,8 % auf 23,1 %. Absolut entwickelten sich die InländerInnennächtigungen im Vergleich zu den ausländischen Nächtigungen allerdings kontinuierlich wenn auch langsam und erreichten in der WS 08/09 mit 14,52 Mio. Nächtigungen wieder einen neuen Rekordwert. Sie konnten somit den Nächtigungsrückgang der ausländischen Gäste kompensieren (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

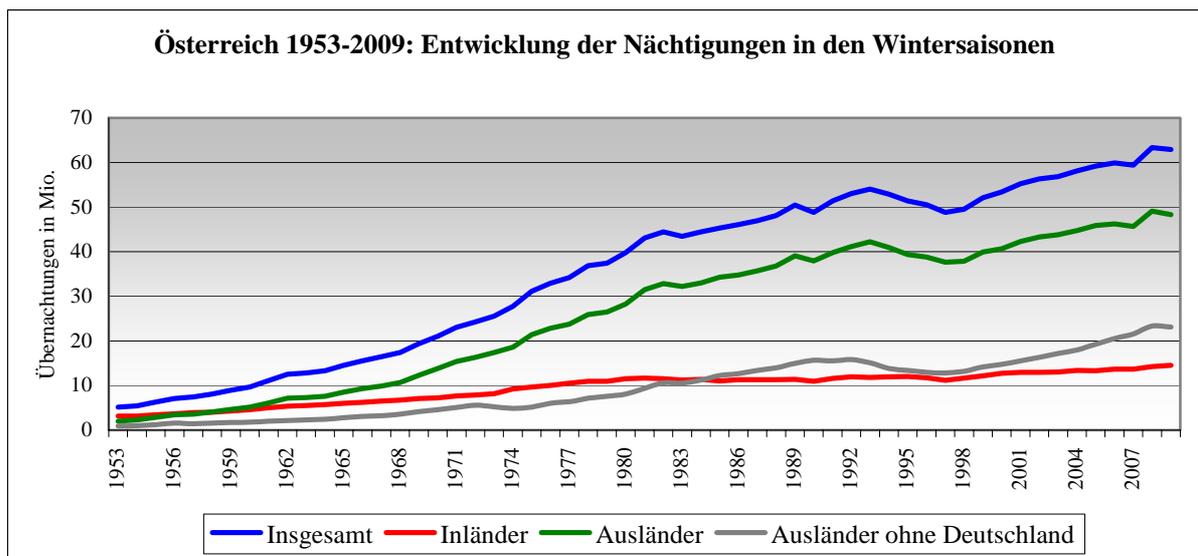


Abb. 9: Österreich 1953-2009: Entwicklung der Nächtigungen in den Wintersaisons
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, eigene Darstellung

Die Zunahme der Übernachtungen aus Österreich in den letzten zehn WS machte etwa 1,8 % jährlich aus. „Österreichweit sind die realen Ausgaben für Inlandsaufenthalte seit 1995 stärker gewachsen als die realen Tourismusexporte und für die Periode 2006/2015 wurde ein Entwicklungspotenzial von 2,5 % pro Jahr ermittelt, was etwas über dem bisherigen Trendwachstum liegt“ (SMERAL, 2007, S. 67). Rund 80 % aller Nächtigungen fallen derzeit auf ausländische Gäste, rund die Hälfte davon kann den deutschen Gästen zugeschrieben werden. Allgemein tragen die BesucherInnen aus Deutschland bereits seit Jahrzehnten zum größten Anteil der Einnahmen aus dem Gesamttourismus bei. Im Jahr

2007 waren es 6,7 Mrd. Euro, die in Österreich von den reisenden NachbarInnen eingenommen wurden. Dies waren beinahe 50 % der Gesamteinnahmen von 13,78 Mrd. Euro. Diese Herkunftsgruppe dominiert seit jeher den österreichischen Wintertourismus, ihr Anteil an den gesamten ausländischen Gästen nimmt aber laufend ab, während andere Nationen mehr und mehr zulegen. Die niederländischen TouristInnen stehen beim Gästeranking auf Rang zwei, allerdings mit einem enormen Abstand zu Deutschland. Die Einnahmen, die niederländischen TouristInnen zugeschrieben werden können, betragen 2007 knapp über 1 Mrd. Euro (vgl. BMWA. 2008, S. 33).

Jede 10. Nächtigung kam in der WS 2008/2009 bereits aus Zentral- und Osteuropa, nämlich insgesamt 6,2 Mio. Nächtigungen, dies entspricht einem Anteil von 9,8 % an den Gesamtnächtigungen (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

Hinsichtlich der Herkunftsländer ist im österreichischen Wintertourismus eine breite Vielfalt zu verzeichnen, da die Urlaubsdestination Österreich für UrlauberInnen vieler Nationen besonders im Winter äußerst attraktiv ist. Eine Differenzierung der ausländischen Gäste wird in Abb. 10 vorgenommen. Dieser Nationenmix bezieht sich auf die WS 2008/2009 und erfasst alle entgeltlichen Nächtigungen in Österreich. Es kann nicht zwischen Urlaubs- und Geschäftsreisenden differenziert werden, allerdings sind keine Verwandten- und Bekanntenbesuche, also unentgeltliche Nächtigungen, erfasst.

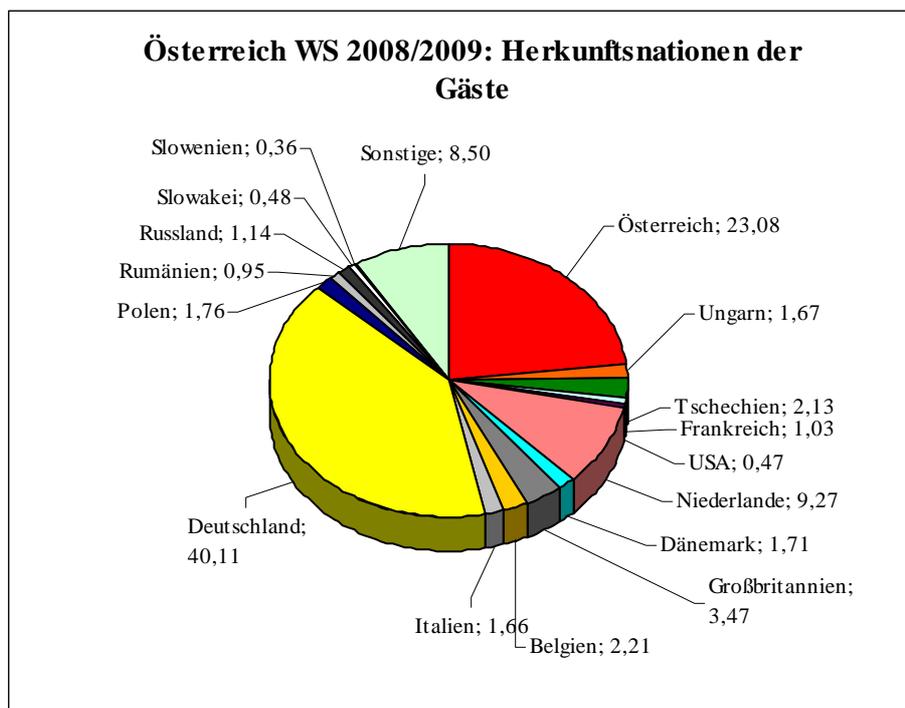


Abb. 10: Österreich WS 2008/2009: Herkunftsnationen der Gäste
Quelle: Statistik Austria, eigene Darstellung

Die ausländischen Gäste, die in Österreich urlauben, kommen aus einer zunehmenden Zahl unterschiedlicher Herkunftsländer, wobei die deutschen Gäste, die Nächtigungszahl betreffend, eindeutig führend sind. In der WS 2008/2009 nahmen diese einen Anteil von 40,11 aller Nächtigungen ein. Im Vergleich zum Vorjahr sind diese aber um beinahe ein Prozent zurückgegangen. Auf einheimische Nächtigungen entfielen 2008/2009 nur 23,08 %. Einen erheblichen Anteil nahmen traditionsgemäß WinterurlauberInnen aus den Niederlanden ein, die das touristische Winterangebot in Österreich besonders schätzen. Im Vergleich zur WS 2007/2008 hat sich der Anteil der Gäste aus Großbritannien und den USA wesentlich verringert. Vermutlich in Zusammenhang mit den Abwertungen des britischen Pfunds und des US-Dollars gegenüber dem Euro wurden bei Gästen aus dem Vereinigten Königreich und den USA zweistellige Nächtigungsrückgänge beobachtet (-14,2 % bzw. -16,9 %) (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

Die Herkunftsländer Ungarn und die Tschechische Republik waren im Winter 2008/2009 in Bezug auf die Gesamtnächtigungen nur zu einem geringen Anteil vertreten (1,67 % aus Ungarn bzw. 2,13 % aus der Tschechischen Republik), wobei allerdings im Vergleich zu den Vorjahren ein erheblicher Aufwärtstrend zu beobachten ist. Auch Polen und Rumänien haben am Herkunftsmarkt mit 1,76 % bzw. 0,95 % Nächtigungsanteil bereits einen durchaus nennenswerten Status erreicht (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

Laut SMERAL (2007, S. 79) kann eine Realisierung der touristischen Wachstums- und Beschäftigungschancen nur durch eine Markterschließung rasch wachsender Märkte mit hohen Einkommenselastizitäten erfolgen. In Österreich kommen knapp drei Viertel aller ausländischen Nächtigungen aus nur drei Märkten (Deutschland, Italien, Niederlande), welche mäßige Wachstumschancen aufweisen. Diese Märkte dürfen zwar nicht vernachlässigt werden, allerdings ist eine weitere Internationalisierung voranzutreiben, um durch eine größere Streuung der Herkunftsmärkte die konjunkturellen Risiken verringern zu können. Die Realisierung hoher Zuwächse im Incoming-Tourismus dürfte nicht allzu schwer fallen, da die betreffenden Länder mittelfristig über ausgezeichnete Wachstumschancen verfügen und zusätzlich die Auslandsreiseintensität noch sehr niedrig ist. Marktinformationen, welche die AnbieterInnen von Erst-BesucherInnen erhalten, müssen berücksichtigt werden, damit die Wettbewerbsfähigkeit des Angebotes erhöht werden kann. Eine Forcierung der Internationalisierung und die Erschließung neuer Gästesichten aus unterschiedlichen Ländern mit unterschiedlichen Arbeits- und Freizeitstrukturen ist eine wichtige ganzjahrestouristische Maßnahme zur Verbesserung der

durchschnittlichen Auslastung und führt zu einer Verminderung der Saisonabhängigkeit und der daraus resultierenden Saisonarbeitslosigkeit.

3.6.2. Herkunft der Winter-TouristInnen nach ausgewählten Ländern

Wie bereits angedeutet, ist bei einer näheren Betrachtung der Herkunftsländer der zentral- und osteuropäische Markt nicht zu vernachlässigen. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung der CEE-Länder und Russland in den letzten Jahren, wurde hier ein neuer, chancenreicher und vor allem zukunftssträchtiger, lukrativer Herkunftsmarkt erschlossen. Diese Entwicklung nahm nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ihren Lauf. Die in diesem Kapitel dargestellten Abbildungen sollen einen ersten Eindruck über diese Entwicklung vermitteln.

Für die folgenden Erhebungen wurden gezielt die Länder Ungarn, Tschechische Republik, Polen, Slowenien, Slowakische Republik Rumänien und auch Russland ausgewählt, da es in speziell diesen Staaten zu enormen wirtschaftlichen und politischen Veränderungen gekommen ist. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 bzw. seit dem Beitritt zur Europäischen Union 2004 hat sich in Ungarn, Tschechien, Polen, Slowenien und in der Slowakei die wirtschaftliche und politische Lage so sehr verändert, dass es unter anderem zu einem vermehrten Reiseaufkommen nach Österreich gekommen ist. Rumänien als jüngstes EU-Mitglied zeigt im Wintertourismus ebenso eine auffallend wachsende Bedeutung für Österreich.

Ausgehend von einem vergleichsweise geringen absoluten Niveau, kann die Entwicklung der Nächtigungen von Gästen aus den zentral- und osteuropäischen Ländern in den vergangenen zehn Jahren, ein überdurchschnittlich hohes Wachstum verzeichnen. Der Zuwachs der Zahl der Nächtigungen von Gästen aus dem zentral- und osteuropäischen Raum ist überdurchschnittlich hoch. Seit der Öffnung der Grenzen im Jahr 1989 kam es im österreichischen Wintertourismus zu einer Steigerung der ausgewählten CEE-Nächtigungszahlen von 0,415 Mio. auf 5,338 Mio. Das entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 13,6 %. Seit 2004 macht dieses Wachstum jährlich 14,85 % aus (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009b).

Ein Vergleich der Wintersaisonen 2007/2008 und 2008/2009 zeigt Zuwächse bei einzelnen Ländern im zweistelligen Bereich. Slowakische Nächtigungen stiegen um 21,2 %, die tschechischen Übernachtungen um 16,6 % und Polen konnte ein Wachstum von 12,3 % in der Nächtigungsstatistik aufweisen. Die klassischen Herkunftsmärkte wie Deutschland und

die Niederlande veränderten sich nur geringfügig (deutsche Nächtigungen – 1,9 %, niederländische Nächtigungen + 1,3 %) (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009c).

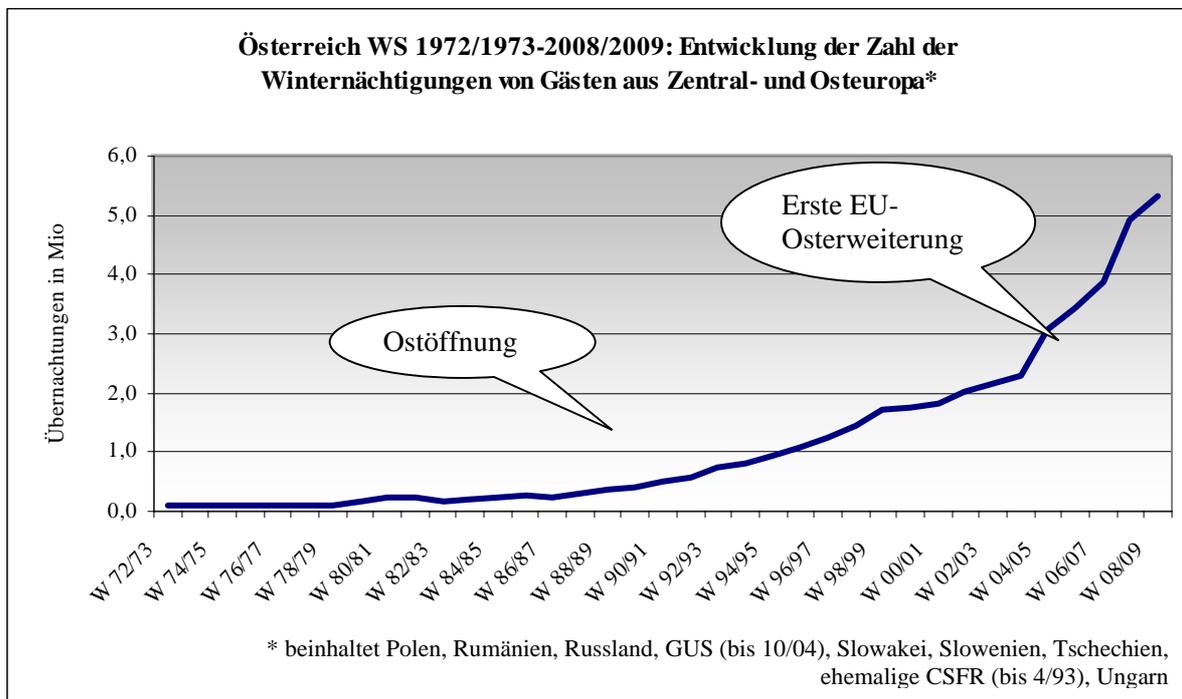


Abb. 11: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Entwicklung der Zahl der Winternächtigungen von Gästen aus Zentral- und Osteuropa

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, 2009, eigene Darstellung

Durch den Fall des Eisernen Vorhanges im Jahre 1989 wurden plötzlich Staaten, deren BewohnerInnen kaum Bewegungsfreiheit hatten, zum touristischen Potenzial für unser Land (vgl. SCHRÖCKSNADL et al. 2003, S. 159). Vor dem Fall des Eisernen Vorhanges waren private Urlaubsreisen ins westliche Ausland nur sehr begrenzt möglich. Die den UngarInnen bereits 1988 zugestandene Reisefreiheit war vor allem im Osten Österreichs spürbar, Autokolonnen verstopften die Hauptstraßen und in Grenzregionen kam es zu sichtbaren Veränderungen. Diese ersten, größtenteils aus Ersparnissen finanzierten Kurzreisen, waren meist Tagesausflüge nach Wien, zum Semmering, in die Wachau oder ins Salzkammergut. Die Mehrzahl dieser ersten „OsttouristInnen“ wohnte in Billigunterkünften, bei Verwandten oder übernachtete im Auto. Dadurch gab es nur sehr wenig registrierte Übernachtungen, die in einem starken Gegensatz zu den vielen Grenzzählungen standen. Viele Tourismusbetriebe wollten keine TouristInnen aus Osteuropa aufnehmen, da sie dachten, es würde ihrem Image schaden und zu einem Ausbleiben der deutschen Gäste führen (vgl. BAUMHACKL, 2002, S. 35). Nach der ersten Reisewelle Ende der Achtziger Jahre, kam es 1991 zu einem kurzen aber deutlichen

Rückgang der zentral- und osteuropäischen TouristInnen aufgrund der schlechten Wirtschaftslage in den Reformländern. Ab 1994 kam es zu einer bis heute anhaltenden „Take-Off-Phase“ (vgl. BAUMHACKL, 2002, S. 35f). Mit dem steigenden Einkommen der Bevölkerung, wuchs auch das Interesse an organisierten Reisen in weiter entfernte Destinationen (vgl. WILLIAMS/BALÀZ, 2002, S. 42ff). Diese Zielgruppe wies eine sehr große Dynamik und damit auch eine wachsende Bedeutung für den österreichischen Tourismus auf (vgl. BAUMHACKL 2002, S. 35ff)

„Die EU-Osterweiterung spielte für den Tourismus eine sehr entscheidende Rolle, da ein großer Markt an potenziellen TouristInnen leichter zugänglich wurde. Dies bedeutet für die für Österreich volkswirtschaftlich wichtige Branche des Tourismus eine enorme Chance, ein Erfolgspotenzial“ (SCHRÖCKSNADEL, 2003, S. 169). Es ist die große Herausforderung der TourismusunternehmerInnen, jene Erfolgspotenziale aktiv zu nutzen, die die EU-Osterweiterung bringen wird.

„Durch die Ostöffnung und den Anschluss zentral- und osteuropäischer Staaten an der Europäischen Union ergeben sich weit reichende Möglichkeiten, neue Gäste nach Österreich zu locken. Eine von der WTO durchgeführte Studie weist auf enorme Reiseintensitäten aus den Ländern Osteuropas hin und prognostiziert z.B. aus den Ländern der ehemaligen CSFR ein Volumen von 4,9 Mio. Reisen, aus Ungarn 2,4 Mio. Reisen und aus Polen sogar 6,4 Mio. Reisen“ (SMERAL, 1994, S. 176 ff). In erster Linie profitierte Westeuropa von der Reiseaktivität der BürgerInnen der neuen EU-Staaten. 2004 gingen etwa 56 % der Reisen der neuen EU-Mitglieder nach Westeuropa, während es in den Osten Europas nur 41 % waren. Hauptziele der OsteuropäerInnen im Westen waren Deutschland mit 35 % und Italien mit 15 %. Österreich kam mit 10 % der Auslandsreisen auf den dritten Platz (vgl. PFEIL, 2006, S. 91).

„Österreich hat bisher besonders von der Ostöffnung und dem steigenden Wohlstand in den östlichen Nachbarländern profitieren können – und wird dies auch in Zukunft in zunehmendem Maße können, wenn es gelingt, das Produkt ‘Urlaub in Österreich’ weiterhin gut zu positionieren.“ (SCHMIDL, 2003, S. 20) Durch seine günstige strategische Lage hat Österreich, im Vergleich zu anderen MitbewerberInnen, einen Wettbewerbsvorteil. Im Umkreis von wenigen hundert Kilometern wohnen einige hundert Millionen verhältnismäßig wohlhabende Menschen, die alle potentielle Österreich-TouristInnen sein könnten. Die Zielklientel ist geradewegs vor der Tür und muss nicht wie

bei vielen Ferndestinationen lange, anstrengende Anreisen in Kauf nehmen (vgl. SCHMIDL, 2003, S. 21).

Die neuen Märkte sollten also verstärkt in den Vordergrund touristischer Marketingaktivitäten rücken, da von diesen in Zukunft stabile Zuwächse zu erwarten sind. In der jüngsten Vergangenheit sind aber schon grobe Fehler unterlaufen, die raschest korrigiert werden müssen, wie zum Beispiel schlechte Behandlung an den Grenzen, so nach dem Motto: Jeder Pole ist ein Autodieb. Hier liegt die größte Gefahr für den Alpentourismus und speziell für das österreichische Angebot. Eine Unterscheidung und unterschiedliche Behandlung nach „guten“ und „weniger guten“ Gästen (vgl. DANTINE, 2002, S. 265) sollte unter allen Umständen verhindert werden.

Vor allem besser verdienende urbane Schichten ziehen einen Winterurlaub in Österreich einem Urlaub im eigenen Land vor, da osteuropäische Wintersportdestinationen meist schlecht beworben werden und ihre Infrastruktur mangelhaft ist. An Österreich werden besonders das Preis-Leistungsverhältnis, die Nähe zu Zentral- und Osteuropa und die schöne Landschaft geschätzt (vgl. NORDBERG, 2004, S. 206). Neben den beliebtesten Wintertourismusgemeinden Österreichs versuchen aber auch kleinere nicht so bekannte Gemeinden, weniger finanzkräftige OsttouristInnen anzusprechen, und dies gelingt gut. Grenznahe Tourismusregionen wie das Semmering-Wechsel-Gebiet, das Ötscherland, das Mostviertel und das Mur-Mürztal konnten in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Wachstumsschub verzeichnen (vgl. BAUMHACKL, 2002, S. 35ff).

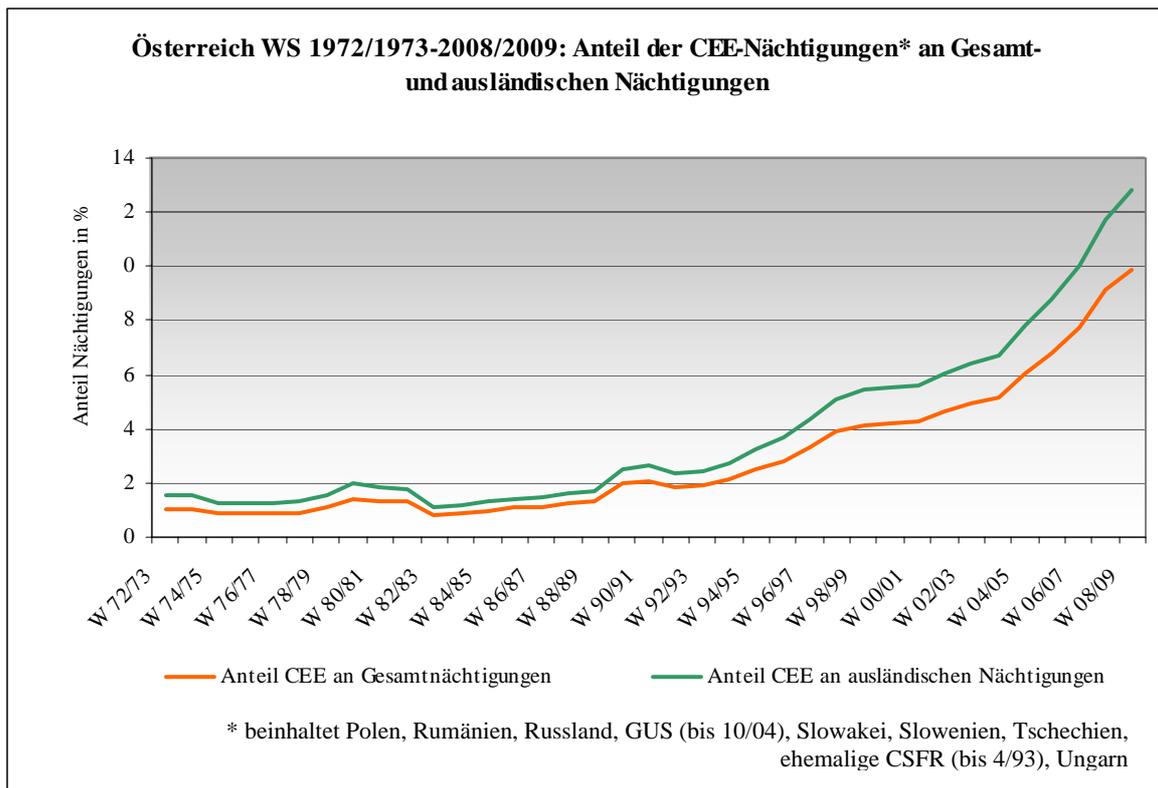


Abb. 12: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Anteil der CEE-Nächtigungen an Gesamt- und ausländischen Nächtigungen

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, eigene Darstellung

Der prozentuelle Anteil der ausgewählten CEE-Gäste an den Gesamtnächtigungen blieb bis zur Saison 1988/89 auf einem sehr geringen Niveau von unter 2 %. Zu Beginn der Achtziger-Jahre war eine geringe Erhöhung der Nächtigungen zu vermerken, diese hielt aber nur etwa zwei Saisonen an und verringerte sich dann wieder auf das Niveau von 1978. Seit dem Beginn der Neunziger-Jahre nimmt allerdings der Anteil der CEE-Nächtigungen laufend zu. Der Anteil der ausgewählten CEE Nächtigungen an den Gesamtnächtigungen sowie an den ausländischen Nächtigungen blieb bis zur WS 1998/99 nahezu gleich. Seither nimmt der Anteil der CEE an ausländischen Nächtigungen in einem größeren Ausmaß zu als an den Gesamtnächtigungen. In der WS 1999/2000 lag der Anteil der CEE-Nächtigungen an ausländischen Nächtigungen noch unter sechs Prozent, in der vergangenen WS 2008/2009 fielen bereits über 12 % aller ausländischen Nächtigungen auf die Gäste aus CEE-Nationen. Der prozentuelle Anteil verdoppelte sich also innerhalb einer Dekade.

Um neue Märkte erschließen zu können und um dort Fuß zu fassen, muss sich die Angebotspolitik neu orientieren (vgl. SMERAL, 2007, S. 67). Diese Neuorientierung hat in Bezug auf die CEE-Märkte bereits begonnen und kann laut der Entwicklung der Nächtigungszahlen auch schon erste Erfolge verzeichnen.

3.6.3. Ausländische Nächtigungen – Gäste aus ausgewählten CEE-Ländern

Nachdem es in den vergangenen Jahren zu zahlreichen Veränderungen, Teilungen und Umstrukturierungen in den zentral- und osteuropäischen Staaten kam, lassen sich langfristige Vergleiche nur sehr schwierig darstellen. Nicht nur die Teilung der CSFR in die Tschechische Republik und in die Slowakische Republik im Jahr 1992, sondern auch der Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens machen eine korrekte statistische Erfassung für Tschechien, Slowakei und Slowenien erst ab 1992 möglich, da die Nächtigungen davor den neuen Staaten nicht zugeordnet werden können.

In Tab. 2 werden im 5-Jahres-Intervall die Winternächtigungen der für den österreichischen Wintertourismus wichtigsten CEE-Nationen dargestellt.

Tab. 2: Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Übernachtungen von in- und ausländischen bzw. CEE-Gästen im 5-Jahresintervall

Österreich WS 1972/1973-2008/2009: Übernachtungen von in- und ausländischen Gästen bzw. CEE-Gästen in Mio. im 5-Jahresintervall									
Wintersaison	72/73	77/78	82/83	87/88	92/93	97/98	02/03	07/08	08/09
Insgesamt	21,694	32,754	37,366	39,849	45,677	42,012	47,320	50,062	62,895
InländerInnen	8,191	10,926	11,239	11,314	11,823	11,693	13,002	14,249	14,518
AusländerInnen	13,503	21,828	26,126	28,536	33,853	30,319	34,318	35,813	48,376
Rumänien	0,007	0,009	0,008	0,012	0,027	0,031	k.A.*	0,512	0,599
Polen	0,023	0,033	0,027	0,041	0,146	0,482	0,636	0,988	1,110
Slowenien					0,099	0,140	0,153	0,217	0,226
Slowakische Rep.						0,079	0,117	0,249	0,301
Tschechische Rep.						0,366	0,617	1,149	1,339
CSFR	0,021	0,020	0,031	0,046	0,149				
Ungarn	0,047	0,036	0,098	0,216	0,306	0,362	0,639	1,084	1,047

* keine Daten vorhanden

Quelle: Statistik Austria 2008. Österreich, Zahlen, Daten, Fakten. S. 61; eigene Darstellung

Im Langzeitvergleich ist deutlich erkennbar, dass aus allen ausgewählten CEE-Nationen große Nächtigungsgewinne erzielt werden konnten. Gäste aus Polen, der Tschechischen Republik und aus Ungarn sind in Österreich am stärksten vertreten. In der Saison 07/08 wurde ein Rekord von 1,084 Mio. ungarischen Nächtigungen erzielt. In der letzten WS 08/09 kam es allerdings erstmals zu einer Verringerung der Nächtigungszahl. Touristiker führen diese Entwicklung bereits auf die internationale Wirtschaftskrise zurück, welche Ungarn schwerer traf als andere CEE-Nationen. Bemerkenswert ist aber auch die Steigerung der Gästefrequenz aus der Tschechischen Republik seit 1997. Die

Nächtigungen aus dieser Nation haben sich mehr als verdreifacht. Dieser Trend gilt auch für die anderen in Betracht gezogenen ost- und zentraleuropäischen Länder. Die Zunahme der slowakischen Nächtigungen betrug seit der WS 97/98 12,93 % jährlich. Rumänische Nächtigungen stiegen in diesem Zeitraum um jährlich 30,9 %.

Außer bei den ungarischen Nächtigungszahlen konnten bei den anderen Vergleichsnationen auch zwischen 07/08 und der Saison 08/09 Zugewinne bei den Winter-Nächtigungen erzielt werden. In ähnlichem Maße wie bei den Gästen aus Ungarn entwickelten sich bis zur WS 08/09 auch die Nächtigungen der polnischen Gäste. Diese Herkunftsgruppe konnte noch höhere Zuwächse erzielen als das bei TouristInnen aus Ungarn der Fall war. Die Zahl der Nächtigungen stieg von ca. 23.000 in der WS 72/73 auf 1,11 Mio. in der Saison 08/09, dies entspricht in diesem Zeitraum einem jährlichen prozentuellen Anstieg von 11,4 % in den vergangenen 36 Wintersaisonen. Zwischen der WS 02/03 und 08/09 kam es beinahe zu einer Verdopplung der polnischen Nächtigungen. Eine Bearbeitung des rumänischen Marktes konnte sich im Winter bereits positiv niederschlagen. Die Übernachtungen stiegen von 700 in der WS 72/73 auf 600.000 in der WS 08/09 an.

Tab. 2 macht die Entwicklung der Nächtigungen der CEE Reisenden deutlich. SMERAL (1990, S. 69) prognostizierte diesen Trend aufgrund der politischen und gesellschaftlichen Öffnungstendenzen in Osteuropa bereits vor zwanzig Jahren. Er bezeichnete die Bevölkerung der osteuropäischen Staaten als rasch wachsende Nachfragegruppe, die durch dementsprechende Marktaktivitäten gezielt bearbeitet werden könne.

Es soll noch angemerkt werden, dass der Anstieg der Übernachtungen der Gäste aus CEE-Ländern nicht nur im Wintertourismus eine herausragende Entwicklung aufweist, auch im gesamten Tourismusjahr (Winter- und Sommer) ist seit dem Jahr 2000 ein äußerst positiver Verlauf der Nächtigungen aus CEE-Staaten bemerkbar. So stiegen die Nächtigungen aus Polen von 755.000 im Jahr 2000 auf 1,037 Mio. im Jahr 2007. Rumänische Nächtigungszahlen steigerten sich im selben Zeitraum von 86.000 auf 636.000 und bei Gästen aus der Slowakei war ein Anstieg von 86.000 auf 295.000 erfassbar. Die Übernachtungen aus Ungarn liegen bereits seit längerer Zeit auf einem höheren Niveau, aber auch hier ist zwischen den Tourismusjahren 2000 und 2007 eine Veränderung der Übernachtungen um mehr als 100 % zu bemerken, die Steigerung verlief von 729.000 auf 1,511 Mio. Gesamtnächtigungen. Ähnlich auch der Verlauf der Nächtigungsentwicklung

von Gästen der Tschechischen Republik: Von 685.000 Nächtigungen im Jahr 2000 stieg die Zahl auf 1,391 Mio. Nächtigungen im Jahr 2007 (vgl. BERGER, 2008, S. 8ff).

Nachdem die Entwicklung der Nächtigungen als wichtige touristische Kennziffer am Beispiel ausgewählter Länder analysiert wurde, soll nun auch die ökonomische Bedeutung dieser Nationen für den österreichischen Tourismus dargestellt werden. Neben den zuvor betrachteten Ländern Slowakische und Tschechische Republik, Slowenien, Rumänien, Polen und Ungarn, wird im Folgenden auch Russland für eine Analyse der Einnahmen im Zeitraum 2006 bis 2008 herangezogen.

Das in Abbildung 13 dargestellte Säulendiagramm möchte auf die Veränderung bzw. die Steigerung der Tourismus-Einnahmen zwischen 2006 und 2008, die auf Gäste der ausgewählten Länder zurückgehen, hinweisen. 2007 waren noch von TouristInnen aus allen betrachteten Ländern Ausgabensteigerungen zu vermerken, 2008 mussten jedoch schon Einbußen bei Gästen aus Slowenien, der Slowakischen Republik und auch aus Ungarn hingenommen werden. Das größte Ertragswachstum ist bei Gästen aus Rumänien zu erkennen. TouristInnen aus dieser Nation steigerten innerhalb der letzten Jahre ihre Ausgaben um mehr als 100 Prozent. 2006 lagen die Einnahmen aus Rumänien bei 94 Mio. Euro, 2008 waren es bereits 190 Mio. Euro. Das zeigt, dass sich die Marke „Österreich“ auch in diesem jungen Mitglied der EU schon gut positionieren konnte. 2007 generierten Gäste aus CEE-Ländern 12 % der Einnahmen aus dem internationalen Reiseverkehr, im Vergleich dazu waren es im Jahr 2002 nur 9,2 % (vgl. BERGER, 2008, S. 15).

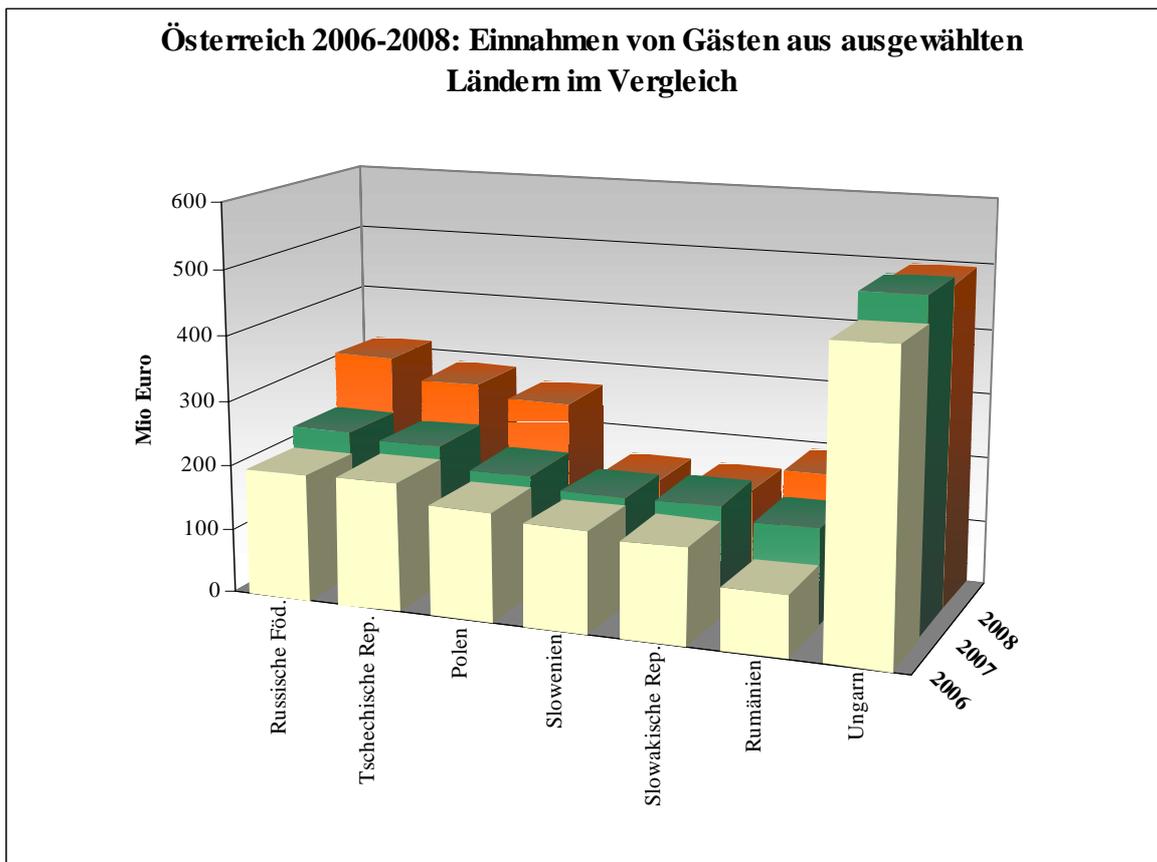


Abb. 13: Österreich 2006-2008: Einnahmen von Gästen aus ausgewählten Ländern im Vergleich
 Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

Bei einer Betrachtung der Nächtigungszahlen in Tab.2 und den Ausgaben der Gäste aus den ausgewählten Staaten in Abb. 13 ist zumindest bei den Nationen Tschechische Republik, Polen, Rumänien und auch Ungarn eine positive Korrelation dieser Variablen erkennbar. Eine Steigerung der Nächtigungszahlen führte auch zu einer Steigerung der Einnahmen von Gästen dieser Länder. Erträge der slowenischen Gäste gingen zurück, während die Nächtigungszahlen allerdings marginal zunahmen, dies gilt ebenso für die slowakische Gästegruppe.

Eine differenziertere Betrachtung lässt das folgende Säulendiagramm zu, das die Einnahmen der Vergleichsnationen im Jahr 2008 nach Quartalen darstellt. Hier ist genau zu erkennen, in welchem Zeitraum welche der ausgewählten Nationen am meisten zur Wertschöpfung im österreichischen Tourismus beigetragen hat.

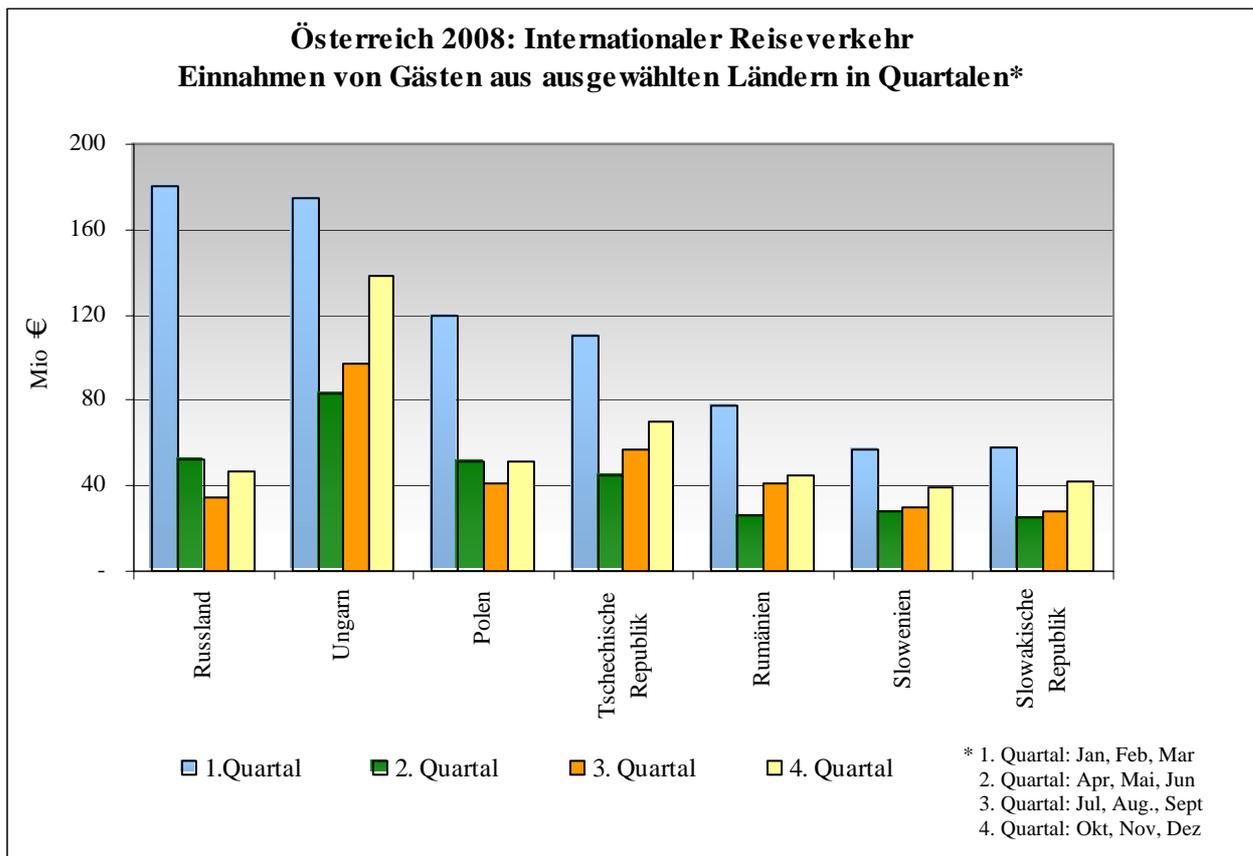


Abb. 14: Österreich 2008: Internationaler Reiseverkehr, Einnahmen von Gästen aus ausgewählten Ländern in Quartalen
Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

Das Diagramm zeigt deutlich die Präferenz russischer Gäste für das erste Quartal. Da das russisch-orthodoxe Weihnachtsfest in die erste Jännerwoche fällt, füllen vor allem russische TouristInnen zunehmend das so genannte Jännerloch in den Wintersportregionen. Das trägt auch zur Beliebtheit der russischen Gäste bei und Tourismusbetriebe versuchen verstärkt, sich auf diese Klientel aus dem Osten einzustellen. Bemerkenswert sind aber auch die Einnahmen der ungarischen TouristInnen, der Tschechischen Republik und die der Gäste aus Polen in den ersten Monaten des Jahres. Liegen die Einnahmen von den RussInnen bei 180 Mio. Euro im ersten Quartal so bleiben die tschechischen und polnischen Gäste mit Ausgaben von 110 bzw. 120 Mio. Euro zwar um ca. 30 Prozent dahinter aber trotzdem auf einem sehr hohen Niveau. Auffallend ist, dass die Ausgaben der UngarInnen auch im vierten Quartal sehr hoch ausfallen, während die Ausgaben der russischen Gäste im letzten Quartal nur bei knapp über 40 Mio. € lagen. Auch im zweiten und dritten Quartal sind die Ausgaben der UngarInnen höher als die der anderen zum Vergleich herangezogenen Nationen. Auf den ersten Blick lässt sich in dieser Abbildung erkennen, dass die Einnahmen aus allen Nationen in den Frühlings- und Sommermonaten drastisch zurückgingen.

Das wirtschaftliche Wachstum und die Umstrukturierung der osteuropäischen Länder haben stark zu dieser Entwicklung des Reiseverhaltens beigetragen. Zudem wird dem technischen Fortschritt, kürzeren Anreisezeiten mit dem Flugzeug sowie günstigen Angeboten mit der Bahn großer Einfluss beigemessen (vgl. BERNDT, 1988, S. 12). SMERAL attestierte bereits im Jahr 1994, dass sich die einschneidenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen in Osteuropa und der ehemaligen Sowjetunion im Zuge der Ostöffnung deutlich auf die internationalen Konkurrenzverhältnisse und die Reisegewohnheiten der Bevölkerung auswirken werden (vgl. SMERAL 1994, S. 176).

Günstige Langstreckenflüge und die rasante Entwicklung der Kommunikationstechnologie haben zu einem Markteintritt von weit entfernten Herkunftsländern geführt. Dieser Strukturwandel ist allerdings sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite des touristischen Marktes zu bemerken (vgl. HANDLER, 1998, S 26).

3.6.4. Für Österreich touristisch bedeutende Märkte der CEE-Staaten im Detail

Nach einer besonders dynamischen Entwicklung in den vergangenen Jahren, wie die zuvor behandelten Nächtigungszahlen und Einnahmen aus den CEE-Nationen eindeutig zeigten, verlor das Wachstum der Wirtschaften der zentral- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer sowie der Beitrittskandidaten im zweiten Halbjahr 2008 kontinuierlich an Fahrt. Für 2009 ist mit einer BIP-Schrumpfung der neuen EU-Mitgliedstaaten um 0,75 % und erst für 2010 mit einer leichten Erholung zu rechnen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 6). Die im vorigen Kapitel ausgewählten CEE-Nationen werden nun im Einzelnen in Bezug auf ihre touristische Entwicklung kurz vorgestellt, damit die herausgearbeiteten Phänomene verdeutlicht werden. Außerdem soll dem/der LeserIn bewusst werden, dass diesen Märkten bereits seit Jahren größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, damit touristische Maßnahmen in Österreich zielgerichtet gesetzt werden können, und das Land weiterhin zur beliebtesten Winterurlaubsdestination der CEE-Gäste zählt.

3.6.4.1. Tschechische Republik

Die Wachstumschancen betreffend, wird laut Quellmarktanalyse der Österreich Werbung dem tschechischen Markt die Führungsposition zugeschrieben (vgl. GASSNER, 2006, S. 6). Er verfügt über die größte Reiseintensität der zentraleuropäischen Länder und im Jahr 2008 lag die Auslandsreiseintensität der tschechischen Bevölkerung bei 48 Prozent (vgl. SIEDER, 2009, S. 3). 2008 reihte sich die Tschechische Republik an die 7. Stelle der wichtigsten ausländischen Herkunftsmärkte Österreichs (vgl. SIEDER, 2009, S. 2).

Die Urlaubsdestination Österreich hat bei den tschechischen Gästen ein sehr gutes Image und wird als deren beliebteste ausländische Skiurlaubs-Destination deklariert. Dies bestätigen die Zahlen der vergangenen Skisaison 2008/2009, welche ein neuerliches Plus von 12,8 % bei den Ankünften und 16,7 % bei den Nächtigungen aufweisen konnten. Insgesamt wurden in Österreich in der WS 2008/2009 1.339.000 Nächtigungen bei 342.000 Ankünften tschechischer Gäste statistisch erfasst (vgl. SIEDER, 2009, S. 5).

Aufgrund der geographischen Nähe spielt aber neben den Nächtigungsgästen auch die hohe Anzahl von Tagesgästen im österreichischen Tourismus eine wichtige Rolle. Ein Vergleich mit den Nächtigungszahlen im Jahr 2006 lässt die Annahme zu, dass der Grenzübertritt ohne Ausweiskontrolle nach der Ratifizierung des Schengener Abkommens zu einem großen Maß zur Steigerung der Gästeanzahl dieses Herkunftsgebietes beigetragen hat. Im Jahr 2006 lag die Zahl der Nächtigungen schon bei 1,24 Millionen im gesamten Tourismusjahr, im Jahr 2000 konnten hingegen nur 700.000 tschechische Gäste-Nächtigungen erfasst werden (vgl. PSCHEIDEN, 2007, S. 128).

Obwohl aufgrund der globalen Wirtschaftsrezession das Wachstum des BIP der Tschechischen Republik, das in den Jahren vor der Krise bei ca. 5 % lag, auf prognostizierte 0,8 % für das Jahr 2010 fällt, sollte trotzdem auch in Zukunft Potential für weitere Zuwächse an Österreich-Reisen vorhanden sein (vgl. SIEDER, 2009, S. 2). Allgemein konnte die Anzahl der Auslandsreisen der tschechischen Bevölkerung stetige Zuwächse erzielen. Die wichtigsten Reisemotive im Winter sind Aktivitäten wie Ski fahren und Snowboarden in schöner Landschaft und ein beachtlicher Anteil der tschechischen WintersporttouristInnen kommt bereits mehrmals im Jahr, auch kurzfristig, nach Österreich zum Skifahren (vgl. GASSNER, 2006, S. 6). Im Sommer locken Aktivitäten wie Baden, Spaziergänge und Wanderungen nach Österreich. Die WS 2008/2009 zeigte mit 1,339 Mio. Nächtigungen ihre eindeutige Überlegenheit im Vergleich zur Sommersaison 2008 mit 559.353 Nächtigungen. Die bevorzugten Unterkünfte liegen zu 20,7 % bei 3-Stern-Hotels und zu 17,6 % bei 5-/4-Stern-Hotels. Aber auch Ferienwohnungen sind sehr beliebt und wurden 2008 ebenso zu 17,6 % gebucht. Laut „Market Summary Tschechische Republik 2005“ der ÖW lag damals die Präferenz noch eindeutig bei Unterkünften niedrigerer Kategorie, dies wurde auf die geringen finanziellen Möglichkeiten der TschechInnen zurückgeführt (vgl. PFEIL, 2006, S. 138).

Die TschechInnen gelten als AktivurlauberInnen und deshalb legt die ÖW ihre Marktstrategie 2010-2012 vor allem auf „Aktivurlauber im Sommer“ und „Skifahren und

Wellness im Winter“ aus, da diesen Labels die höchsten Attraktivitätsränge zugeschrieben werden (vgl. SIEDER, 2009, S. 6).

Insgesamt gibt es in der Tschechischen Republik über 1 Million aktive SkifahrerInnen, das Potential wird aber auf ca. 2 Millionen geschätzt. Jede/r zweite SkifahrerIn bleibt gerne in der eigenen Heimat, allerdings ist die Dienstleistungsqualität der heimischen Skigebiete (die Tschechische Republik verfügt über ca. 200 Skizentren) mit dem österreichischen Standard nicht zu vergleichen, obwohl sich die Preise nahezu angeglichen haben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 3-4 Nächten (vgl. SIEDER, 2009, S. 5) beim/bei der Österreich-Winter-UrlauberIn ist der geografischen Nähe und der steigenden Beliebtheit von Ski-Wochenenden zuzuschreiben.

„Das Wirtschaftswachstum in Tschechien verlangsamte sich – trotz einer Erhöhung der Beschäftigung – im vierten Quartal 2008 auf 0,7 % und erreichte im Jahresdurchschnitt 2008 3,1 %. In den Jahren 2009 und 2010 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf – 1 % bzw. 1,5 % belaufen. Die wirtschaftliche Abschwächung im Euroraum deutet auf eine Zunahme der Schwierigkeiten bei der Vermarktung der Güter exportorientierter Hersteller hin. Daraus resultiert eine hohe Belastung für die tschechische Wirtschaft“ (Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 7).

3.6.4.2. Ungarn

Bereits seit Jahrzehnten steht Österreich ganz oben bei den beliebtesten Reisezielen der UngarInnen. Im Jahr 2008 konnte wieder ein Rekord bei Ankünften und Nächtigungen erzielt werden. 1.642.000 Nächtigungen bei 462.000 Gästeankünften fielen auf ungarische UrlauberInnen in Österreich, 2006 lagen die Nächtigungen noch bei 1.398.313 und die Ankünfte bei 392.427. Im Vergleich zum Jahr 2000, das rund 720.000 Nächtigungen zählte, konnte eine massive Steigerung der ungarischen Gästenächtigungen erzielt werden (vgl. PSCHIEDEN, 2007, S. 132). Ungarn reihte sich 2008 an die 9. Stelle der wichtigsten ausländischen Herkunftsmärkte Österreichs. Zwei Drittel der ungarischen Nächtigungen fallen auf die Wintersaison (vgl. KAPUS, 2009, S. 2). Bevorzugte Unterkünfte sind auch bei den UngarInnen 5-/4-Stern-Hotels, die von 23,8 % der ungarischen Gäste gebucht werden und 3-Stern-Hotels, welche von 24,5 % der UngarInnen bevorzugt werden. Österreich gilt vor allem für die ungarischen UrlauberInnen als das Urlaubsland für Winter-Aktivurlaub und Winter-Erholungsurlaub. Mit durchschnittlich €100 pro Tag für

touristische Ausgaben liegen die UngarInnen im starken Mittelfeld. Die Anreise der ungarischen Gäste erfolgt meistens mit dem eigenen PKW (vgl. KAPUS, 2009, S. 4ff).

Die Marketingstrategie der Österreich-Werbung legt in den kommenden Jahren sowohl auf die Sommer- als auch auf die Wintersaison großen Wert. Im Sommertourismus wird besonders auf eine Kombination von gepflegter alpiner Berglandschaft mit besonderem Augenmerk auf Sport und Aktivität gesetzt. Im Winter setzt man auf die qualitative Steigerung der von den ungarischen TouristInnen in Anspruch genommenen Leistungen in Package-Angeboten (vgl. KAPUS 2009, S. 6). „*Die internationale Wirtschaftskrise und die internen politischen und sozialen Unruhen trafen die ungarische Gesellschaft hart und besonders die Abwertung des Forints im Frühjahr 2009 hatte bereits starke Auswirkungen auf die Reisetätigkeit der UngarInnen.*“ (KAPUS, 2009, S. 2) Im Durchschnitt erreichte das Wirtschaftswachstum Ungarns 0,5 % im Jahr 2008, wobei das BIP im vierten Quartal aber um 2,5 % zurückging. Von den osteuropäischen Mitgliedsländern der EU gilt Ungarn als bisher am stärksten von der Finanzkrise in Mitleidenschaft gezogene Nation. Für das Jahr 2009 wird mit einem Schrumpfen der ungarischen Wirtschaft um 3 % gerechnet, aber im Jahr 2010 ist wieder ein leichtes Wachstum um 0,5 % zu erwarten (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 6f).

3.6.4.3. Slowakische Republik

Der kleine slowakische Markt weist eine große Dynamik auf und bietet gute Chancen für die Zukunft. Das Wachstum des BIP, die Senkung der Inflation und die Entwicklung des realen Lohnwachstums beweisen den wirtschaftlichen Erfolg. Das Wirtschaftswachstum der Slowakei erreichte im vierten Quartal 2008 2,5 %, im Jahresdurchschnitt 2008 belief es sich auf 6,4 %. Die positive Wirtschaftsentwicklung dürfte sich in der Prognoseperiode, allerdings mit deutlich verlangsamtem Tempo, fortsetzen. Für die Jahre 2009 und 2010 wird ein Wachstum von 1 % bzw. 2 % erwartet (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 7).

Österreich legt seine Marketingstrategien im slowakischen Markt mit dem Ziel aus, den Marktanteil zu stärken, die Zahl der Winterankünfte zu erhöhen und deshalb qualitativ hochwertige Angebote und Alternativen anzubieten, um den Anteil slowakischer Gäste im Land zu steigern. Im Winter ist Österreich mit 22,2 Prozent die beliebteste Urlaubsdestination der SlowakInnen (vgl. MERCZ, 2006, S. 8). Das Interesse für Skifahren in den Alpen steigt immer mehr bei den SlowakInnen und deshalb spielt Österreich aufgrund der geographischen Nähe eine bedeutende Rolle für diese

Gästegruppe. Laut ÖW werden die Reiseausgaben als hoch eingestuft, eine wertmäßige Erfassung wurde allerdings nicht herausgearbeitet. Die Nächtigungen der Slowakischen Gäste lagen im Jahr 2000 bei 152.000, 2006 bereits bei 262.497 Nächtigungen bei 77.894 Ankünften (vgl. PSCHEIDEN, 2007, S. 138). Im Jahr 2008 wurde bereits ein Anstieg auf 388.827 Nächtigungen bei 117.183 Ankünften erfasst. Im Vergleich zum Jahr davor wurde eine Steigerung von über 30 % erzielt.

Eindeutig dominierend ist auch bei dieser Herkunftsgruppe die Wintersaison. 71 % aller slowakischen Nächtigungen in Österreich sind dieser Saison zuzurechnen (vgl. MERCZ, 2009a, S. 4). Die Unterkunftswahl trifft auch bei dieser Gästegruppe eindeutig auf die qualitativ hochwertigen AnbieterInnen. 28,5 % fallen auf Nächtigungen in 5-/4-Sterne Hotels, 25 % auf 3-Sterne Hotels und nur 14 % aller Nächtigungen werden in 2-Sterne/1-Stern Hotels verbracht. Wien führte das Ranking als beliebteste Urlaubsdestination sowohl im Sommer mit knapp 16.000 Nächtigungen, als auch im Winter mit 14.505 Nächtigungen mit großem Vorsprung an (vgl. MERCZ, 2009a, S. 4).

Die ÖW arbeitet auch in diesem Herkunftsmarkt an der Positionierung Österreichs als qualitativ hochwertige Urlaubsdestination. Besonders das Image als attraktives Winterurlandsland muss erhalten bleiben und das Kulturimage erweitert werden. Weiterer Fokus wird auf das Kerngeschäft „Winter/Ski“ gelegt, das von den Aspekten Regeneration bzw. Kulinarik ergänzt wird. Der persönlichen Gästebetreuung und der Kommunikation in Landessprache wird großer Wert beigemessen. Ankommenden slowakischen Gästen sollte Informationsmaterial in deren Sprache zur Verfügung stehen. Das Angebot muss speziell auf die slowakischen Gäste zugeschnitten sein, denn nur so kann die Aufmerksamkeit der Interessenten gewonnen werden. Am slowakischen Markt wird eine Basismarktbearbeitung mit Schwerpunkt auf „Genussskilauf und Regeneration“ durchgeführt (vgl. MERCZ, 2009a, S. 4 ff).

Entgegen der tatsächlichen Entwicklung der Slowakei, wurde dieser Nation im Jahr 1996 noch eine verschwindend geringe Bedeutung im österreichischen Tourismus zugesprochen (vgl. PICHLER, 1996, S 129).

3.6.4.4. Slowenien

Österreichs südliches Nachbarland Slowenien ist mit mindestens einer Urlaubsreise pro EinwohnerIn und Jahr Reiseweltmeister. Die Zahl der Auslandsreisen war mit ca. 2,5 Mio. im Jahr 2008 im Vergleich zur Bevölkerung außerordentlich hoch, gegenüber dem Jahr

2007 wurde allerdings ein Rückgang von 6,9 % verzeichnet (vgl. MERCZ, 2009b, S. 3). Der kleine Herkunftsmarkt Slowenien ist hochwertig und innerhalb der EU weist Slowenien stabile Wirtschaftszahlen und ein gutes Wirtschaftswachstum auf. Natur, Wintersport, Stadt/Kultur, Sommer aktiv, Gesundheit und Wellness werden von den slowenischen Gästen am meisten nachgefragt. Besonders bei den jungen slowenischen WintersportlerInnen von 15 bis 24 Jahre ist Österreich sehr beliebt (vgl. GASSNER/AHRENS 2007, S. 6). Aber auch die anderen Zielgruppen reisen am liebsten im Winter nach Österreich. In der Jahresstatistik 2008 macht sich das mit einem Nächtigungsanteil im Winter von 72 % bemerkbar. Österreich zählt auch bei den slowenischen Gästen zu einer der wichtigsten Destinationen in Europa und die Reisemotive sind auch bei diesen Gästen die Möglichkeiten um aktiv/sportlich zu sein. Die Reiseausgaben der SlowenInnen werden von der ÖW als hoch eingestuft, eine genauere mengenmäßige Erfassung ist allerdings nicht bekannt. Im Jahr 2008 konnte eine Steigerung von 13,6 % bei den Nächtigungen auf 306.443 und 9,1 % Steigerung bei den Ankünften auf 101.942 erfasst werden. Slowenische Gäste bevorzugen ebenso hochwertige Unterkünfte und wählten zu 27,8 % 5-/4-Stern Hotels, zu 20,9 % 3-Stern Hotels und wie bei den TschechInnen, sind auch hier Ferienwohnungen sehr beliebt. 15 % bevorzugen die Ferienwohnung als Unterkunftsart (vgl. MERCZ, 2009b, S. 4f).

Die ÖW hat sich zum Ziel gesetzt, die Winterankünfte zu steigern und dadurch einen höheren Anteil an slowenischen Gästen zu erreichen. Neben dem Angebot neuer Produkte mit ausgewogenem Preis-/Leistungsverhältnis werden ein Österreich-Katalog in Landessprache herausgegeben sowie Wirtschaftskooperationen mit slowenischen Betrieben angestrebt (vgl. MERCZ, 2009b, S. 5).

Im Jahresdurchschnitt 2008 wuchs das slowenische BIP um 3,5 %, im vierten Quartal wurde allerdings ein Rückgang um 0,9 % verzeichnet. Die slowenische Regierung beschloss ein Krisen-Hilfspaket von EUR 860 Mio. um die slowenische Wirtschaft zu stützen, denn für 2009 wurde ein neuerlicher BIP-Rückgang um 0,5 % prognostiziert, 2010 soll es allerdings wieder zu einer Steigerung um 1,5 % kommen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8).

3.6.4.5. Polen

Die Zunahme der polnischen TouristInnen in Österreich kann bereits seit dem Ende der 1980er Jahre bemerkt werden. Polen wurde für den österreichischen Tourismus zum mittlerweile drittgrößten Markt innerhalb der neuen EU-Mitgliedsstaaten (vgl.

PSCHEIDEN, 2007, S. 123). Auch seitens der polnischen Gäste hat es im österreichischen Tourismus maßgebliche Veränderungen gegeben. Mit mehr als einer Million Nächtigungen hat sich dieser Markt in Österreich etabliert. In einem Zeitraum von zehn Jahren verdoppelte sich die Zahl der Übernachtungen auf 1,38 Mio. im Jahr 2008. Im Vergleich zum Jahr 2007, in dem aber auch bereits über eine Million Nächtigungen erzielt werden konnten, gab es einen Zuwachs von 34 % (vgl. KOBENTER, 2009, S. 2). „Das Investmenthaus Merrill Lynch gibt Polen die besten mittelfristigen Wachstumschancen in Europa“ (GASSNER, 2006). Vor allem der Wintertourismus profitiert von den skisportbegeisterten PolInnen, die speziell den Pistenkomfort und die moderne Infrastruktur Österreichs sehr schätzen. Neben dem alpinen Charakter des Landes und dem Wellnessangebot der Hotellerie tragen auch die regionalen Spezialitäten der österreichischen Küche zum allgemeinen Wohlbefinden dieser Gästegruppe bei. Die globale Wirtschaftskrise traf aber auch Polen und zu Beginn des Jahres 2009 mussten massive Buchungseinbrüche dieser Herkunftsgruppe verzeichnet werden, diese konnten allerdings im Laufe des Jahres wieder aufgeholt werden (vgl. KOBENTER, 2009, S. 2). Polen zählt zu den wenigen europäischen Ländern, in denen noch ein Wirtschaftswachstum von ca. 1,5 % für 2009 prognostiziert wurde. 2008 fielen 79,9 % aller polnischen Nächtigungen auf die Wintersaison. Wie bei den bisher behandelten Herkunftsgruppen, ist auch bei den polnischen Gästen eindeutig der Trend zu qualitativ hochwertigen Unterkünften zu bemerken. Zu 23,4 % werden 3-Sterne Hotels bevorzugt, zu 21 % sogar 5-/4-Sterne Hotels und 19,4 % ziehen dem Hotel einen Urlaub in einer Ferienwohnung vor (vgl. KOBENTER, 2009, S. 3f). Laut „Market Summary Polen 2005“ wurden damals nur vereinzelt Nächtigungen in 5/4-Sterne Hotels gebucht, damals dominierten eindeutig private Ferienwohnungen, Bauernhöfe und zu einem Teil auch bereits Buchungen in 3-Sterne-Hotels (vgl. PFEIL, 2006, S. 141).

Durch die positive wirtschaftliche Entwicklung zählt Polen zu den wenigen dynamisch wachsenden Märkten, mit starkem Fokus auf Winterurlaub in Österreich. Seitens der ÖW werden Strategien entwickelt, um die Marktanteile zu sichern und weiter auszubauen. Im Winter wird auf das Geschäftsfeld „Genussskilang und Regeneration“ ein Schwerpunkt gelegt, wodurch gezielt das hohe Niveau an Wellness- und Genussangeboten, das von den MitbewerberInnen offeriert wird, kompensiert werden soll; im Sommer liegt der Fokus auf dem Familienurlaub und allgemein auf dem Angebot, das Österreich als Kulturland zur Verfügung stellt (vgl. KOBENTER, 2009, S. 6).

Trotz der starken positiven Entwicklung dieser Herkunftsgruppe fühlen sich PolInnen in Österreich noch ausgegrenzt, denn immer wieder passiert es, dass polnische Gäste zu verstehen bekommen, dass sie keine Gäste erster Klasse seien. 75 % der etwa 180.000 polnischen Österreich-UrlauberInnen sind Wintersportfans, die die großen zusammenhängenden Skiregionen, die moderne Infrastruktur und die Schneesicherheit schätzen. In diesem Segment ist allerdings noch Wachstum möglich, denn nur 140.000 WintersportlerInnen der 2,5 Millionen PolInnen, die dem Wintersport frönen, kommen nach Österreich. Großes Potential sieht man vor allem in der jungen polnischen Generation, da es genügend Nachwuchs in der Schicht der wohlhabenden PolInnen gibt, die sich einen Winterurlaub in Österreich gerne leisten wollen. Skiurlaub in Österreich verfügt über hohes Prestige bei den PolInnen, obwohl junge Wintersportdestinationen wie Bulgarien, Rumänien oder der Kaukasus durch preiswerte Angebote an Attraktivität gewinnen und immer mehr zu Konkurrenten Österreichs werden. Die Slowakei wird als Nummer Eins im Ranking der beliebtesten Wintersportdestinationen Polens gezählt, vor allem aufgrund der Preisstruktur (vgl. GASSNER, 2006).

Das Wirtschaftswachstum Polens blieb im vierten Quartal und im Durchschnitt des Jahres 2008 mit einer Wachstumsrate von 3,1 % bzw. 4,9 % auf einem hohen Niveau. 2009 dürfte das BIP-Wachstum mit 0,5 % im positiven Bereich bleiben, im Jahr 2010 wird es voraussichtlich 2 % erreichen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 6f). Durch die dynamische Wirtschaftsentwicklung Polens und dessen Marktgröße ist das Potential noch lange nicht ausgeschöpft. Besonders die obere Mittelschicht konnte vom EU-Beitritt des Landes profitieren und stellt somit eine interessante Zielgruppe dar (vgl. KOBENTER, 2007, S. 5).

3.6.4.6. Rumänien

Rumänien ist das zweitgrößte Land Zentraleuropas und mit seinen knapp 22 Millionen EinwohnerInnen zählt es für Österreich zu einem der am stärksten wachsenden Märkte. Nur für 15 % aller RumänInnen reichen die finanziellen Mittel für einen Urlaub aus, allerdings sind dies bereits 3,3 Millionen potentielle UrlauberInnen. Seit 2003 haben sich die Nächtigungen in Österreich vervierfacht und hohes Potential wird noch erkannt. Österreich liegt für die rumänischen Gäste in einer verkehrstechnisch günstigen Lage, und das bevorzugte Reisemittel der RumänInnen, der eigene PKW, lässt für Österreich große Hoffnung für steigende Ankünfte aus diesem Herkunftsmarkt zu (vgl. LENGGER, 2009, S.

2). Zumal zählt Österreich zu den großen Gewinnern bei den beliebtesten Urlaubsdestinationen der rumänischen UrlauberInnen. Wie in vorangegangenen Analysen bereits dargestellt, konnte Österreich mit dem rumänischen Markt in den letzten Jahren das größte Wachstum verzeichnen. 2008 konnten in Österreich 898.687 rumänische Nächtigungen gezählt werden, das entspricht einem Zuwachs von 41,3 % gegenüber 2007. Aber auch 2007 konnte schon eine Steigerung der Nächtigungen von 75,2 % im Vergleich zu Vorjahr erfasst werden (vgl. LENGGER, 2009, S. 4).

Die Gewinnerin bei den Bundesländern ist eindeutig die Stadt Wien. Diese Destination wird zu 34,9 % den anderen Bundesländern vorgezogen. In der Sommersaison 2008 und in der WS 2008/2009 konnten jeweils über 150.000 rumänische Nächtigungen in Wien erfasst werden. Hier ist auch eindeutig zu erkennen, dass nicht nur der Wintersport für die rumänischen Gäste wertvoll ist, sondern auch der Städte- und Kulturtourismus großen Einfluss auf die Nächtigungszahlen hat. Trotzdem werden im Winter noch mehr Nächtigungen als im Sommer gezählt. 60 % aller Nächtigungen fallen auf die Wintersaison, 40 % auf die Sommersaison. Obwohl sich nur wenige der RumänInnen einen Urlaub leisten können, zählen diese zur finanzkräftigen Kundschaft, die Wert auf Qualität legt, denn bei der Wahl der Unterkunft ist auch hier der gehobene Bereich eindeutig dominierend. 34 % aller Nächtigungen fielen auf 5-/4-Stern Hotels und 32,6 % auf 3-Sterne Hotels. 15,3 % ziehen das 2-Sterne/1-Sterne Hotel anderen Unterkünften vor. Privatquartiere, Ferienwohnungen oder Bauernhöfe werden nur in einem geringen Ausmaß gebucht. Das widersprüchliche Land, mit seinen großen sozialen und gesellschaftlichen Unterschieden birgt aufgrund seiner Größe hohes Potential für den österreichischen Tourismus. Die ÖW hat bereits viele Ziele für diesen Markt herausgearbeitet, eines davon ist die Etablierung zusätzlicher Winterdestinationen und der Erhalt der Winterkompetenz (vgl. LENGGER, 2009, S. 4f).

Im Durchschnitt des Jahres 2008 betrug das Wachstum der rumänischen Wirtschaft sagenhafte 7,1 %, im vierten Quartal aber nur noch 2,9 %. Infolge der Konjunktur prognostizierte man für 2009 einen Rückgang des Wirtschaftswachstums mit verschärften Finanzierungsbedingungen für Konsum und Investitionen. Das BIP dürfte 2009 um 0,5 % schrumpfen und 2010 wieder um 2 % zulegen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 8).

Eine Studie der Universität Innsbruck aus dem Jahre 1996 prognostizierte, dass Rumänien aufgrund des niedrigen Lebensstandards, der geringen Reisefreudigkeit seiner BürgerInnen und der in der Vergangenheit stets rückläufigen Tendenz der realen Einkommen aller Voraussicht nach keinen wesentlichen Anteil am Österrichtourismus in Zukunft haben wird (vgl. PICHLER, 1996 S. 128). Diese Prognose stellte sich allerdings als falsch heraus, das belegen die aktuellen Nächtigungszahlen!

„Der Zusammenbruch der Kommunismus im historischen Jahr 1989, war ein Neubeginn der ehemals kommunistischen Länder und öffnete nach Jahrzehnten Planwirtschaft wieder das Tor zum Kapitalismus. Der enorme Umfang der Umstrukturierungen, in politischer, wirtschaftlicher aber auch in gesellschaftlicher Hinsicht, ist mit keinem anderen geschichtlichen Ereignis vergleichbar, denn noch niemals zuvor gab es eine vergleichbare Umwandlung, in einem so kurzen Zeitraum. Die Bevölkerung schätzte nach 1989 die demokratische Freiheit, die Möglichkeiten zum Reisen, das freie Leben, die Meinungsfreiheit und den Zugang zu Informationen“ (SVOBODA, 2006, S. 107f).

3.6.5. CEE-Nächtigungen differenziert nach Bundesländern

Bei den ausgewählten CEE-Gästen lassen sich hinsichtlich der Destinationswahl innerhalb Österreichs eindeutige Präferenzen erkennen. Abb. 15 soll konkret zeigen, dass bestimmte österreichische Bundesländer von den CEE-UrlauberInnen mehr besucht werden als andere.

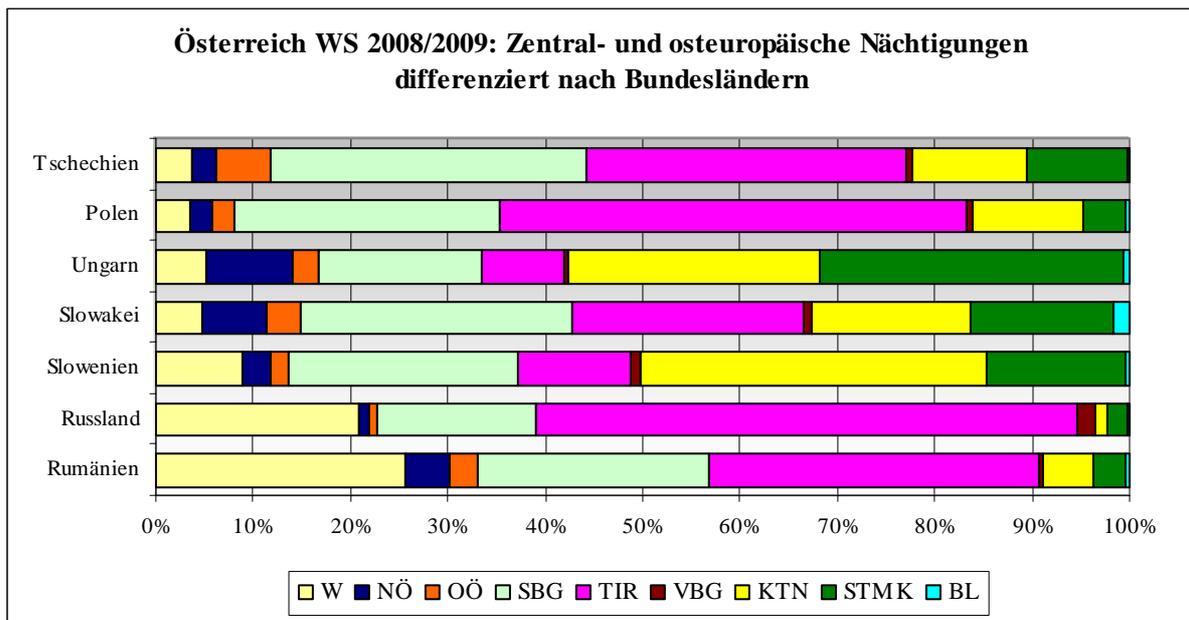


Abb. 15: Österreich WS 2008/2009: Zentral- und osteuropäische Nächtigungen differenziert nach Bundesländern

Quelle: STATISTIK Austria, eigene Darstellung

Ein Blick auf die Verteilung der CEE-UrlauberInnen in der WS 2008/2009 in Österreich bezogen auf die neun Bundesländer zeigt eindeutig die Vorliebe der Gäste für Tirol, Salzburg und Kärnten. „Das räumliche Verteilungsmuster der Osttouristen entspricht dem klassischen West-Ost-Gefälle des Tourismusgeschehens in Österreich: Auf Salzburg, Tirol und Kärnten entfallen über zwei Drittel aller Übernachtungen und über die Hälfte der Ankünfte“ (BAUMHACKL, 2002, S. 37). Tirol wurde hauptsächlich von den PolInnen, den RussInnen, RumänInnen und auch TschechInnen als Urlaubsdestination gewählt. Kärnten war vor allem für SlowenInnen und auch für viele UngarInnen als Urlaubsdestination attraktiv. Das Bundesland Salzburg wird von allen CEE-Gästen geschätzt. Das westlichste Bundesland Österreichs, Vorarlberg wird von den zentral- und osteuropäischen Gästen im Winter nur sehr wenig besucht, so auch das Burgenland. In Wien dominieren aus den ausgewählten CEE-Ländern in der Wintersaison hauptsächlich rumänische und russische Gäste, in Niederösterreich waren in der WS 2008/2009 von den ausgewählten CEE-UrlauberInnen vermehrt UngarInnen und SlowakInnen anzutreffen, aber im Vergleich zu den Bundesländern, in denen sich die Wintersporthochburgen befinden, galt Niederösterreich als wenig attraktiv für die Gäste aus Ost- bzw. Zentraleuropa und auch Oberösterreich wurde in der vergangenen Wintersaison von den Gästen aus CEE-Ländern wenig nachgefragt.

Als wesentliches Charakteristikum der räumlichen Verteilung der OsttouristInnen gilt deren hoher Konzentrationsgrad auf einige wenige Gemeinden. Beinahe zwei Drittel aller

Übernachtungen im Winterhalbjahr entfallen auf nur ungefähr 50 Gemeinden (vgl. BAUMHACKL, 2002, S. 37)

Die Gemeinde Göstling, als UG der vorliegenden Arbeit, befindet sich im niederösterreichischen Mostviertel. Deshalb wird Kapitel 4 auf die touristische Entwicklung Niederösterreichs bzw. des Mostviertels eingehen, auch wenn dieses Bundesland, im Vergleich zu anderen, nur in einem geringen Ausmaß von CEE-Gästen nachgefragt wird. Eine Analyse der Ankünfte innerhalb des gesamten Tourismusjahres 2007 zeigt, dass Wien, Kärnten, Steiermark und Niederösterreich bei Gästen aus CEE-Ländern überdurchschnittlich beliebt sind, da die regionale Nähe als wesentlicher Faktor für die Reisetätigkeit der CEE-Gäste gilt (vgl. BERGER, 2008, S 25). Im Winter ist der Mangel an Schneesicherheit der Grund dafür, dass ein Großteil der TouristInnen in alpinere Skigebiete weiterzieht. Um diese einseitige Abhängigkeit von Schnee und Skifahren im Winter zu reduzieren, müssen vor allem in Niederösterreich schnee- und skiunabhängige Angebote für Gäste geschaffen werden. Diese Angebote können von sportlichen Alternativen, kulturellen Veranstaltungen bis zu gesellschaftlichen Veranstaltungen reichen. Sie sollten den SkifahrerInnen auch bei ungenügenden Schneeverhältnissen ein lohnendes und bleibendes Ferienerlebnis garantieren. Alternativprogramme sollen Gäste bei Laune halten, können zu dauerhaften Angebotsbestandteilen werden und es könnten auch Nicht-SkifahrerInnen angesprochen werden. Damit wäre ein erster Schritt weg von der einseitigen Fixierung auf Schnee und Ski getan (vgl. ZIMMERL, 2001, S 83).

4. Tourismusentwicklung in Niederösterreich

In Niederösterreich zählen Tourismus und Freizeitangebote zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren des Landes. Obwohl das Beherbergungs- und Gaststättenwesen im Jahr 2006 nur zu 2,7 % zur gesamten Bruttowertschöpfung beitragen konnte (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 12), ist die Existenz vieler NiederösterreicherInnen direkt oder indirekt von diesem Wirtschaftszweig abhängig. *„Die Verbindung von Landschaftsvielfalt und ausgeprägten Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit, Kulinarik und Kultur, die Nähe zum Ballungsraum Wien und die Chancen durch die EU-Erweiterung bergen enormes Entwicklungspotenzial“* (Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 2).

Repräsentativ für ganz Österreich hat SPECTRA im Januar 2010 1000 Personen zu ihrem Reiseverhalten für 2010 befragt. ZELLMANN (2010) veröffentlichte in seinem Forschungstelegramm 3/2010 diese Ergebnisse und bei einem Bundesländervergleich kam heraus, dass das Bundesland Niederösterreich in den vergangenen 10 Jahren immer mehr an Beliebtheit gewann. In der WS 1997/98 gab nur 1 % der Befragten NÖ als jenes Bundesland an, in dem sie ihren längsten Winterurlaub verbrachten. 2008/2009 waren es bereits 6 %. Mit Tirol, Salzburg oder der Steiermark kann NÖ nicht konkurrieren, trotzdem ist der Anstieg der Gäste beachtlich.

Die Entwicklung des Wirtschaftszweiges Tourismus verlief in Niederösterreich in den vergangenen Jahren äußerst positiv. Im Jahr 2008 gab es von Jänner bis Dezember 2008 eine Steigerung der Nächtigungen von 3,2 %, sowie einen Zuwachs der Ankünfte um 3,4 % im Vergleich zum Jahr davor. 2008 wurden in Niederösterreich absolut 6.529.589 Nächtigungen bei 2.397.135 Ankünften erzielt. Bei den Inlandsgästen gab es zwischen 2007 und 2008 eine Steigerung der Ankünfte um 5,8 % sowie ein Plus bei den Nächtigungen von 3,6 %. Bei den ausländischen Herkunftsmärkten in Niederösterreich waren im Vergleich zum Jahr davor besonders Ungarn, die Niederlande und Italien hervorzuheben, wobei der Zuwachs der italienischen Nächtigungen um 15,2 % auf die EURO 2008 zurückzuführen ist, da die italienische Nationalmannschaft in Baden untergebracht war. Die Nächtigungen von ungarischen Gästen sind im Jahr 2008 um 12,5 % gestiegen, Nächtigungen aus dem übrigen Ausland um 5,1 %, die Ankünfte um 1,2 %. Bei den ausländischen Herkunftsmärkten dominiert in Niederösterreich wie auch in Gesamtösterreich Deutschland mit knapp über 1 Mio. Nächtigungen im Jahr 2008, gefolgt von UngarInnen, die 145.106 Nächtigungen in NÖ konsumierten, den NiederländerInnen

mit 118.696 Nächtigungen und ItalienerInnen mit 113.306 Nächtigungen. Die neuen Märkte der CEE-Nationen verzeichneten auch 2008 wieder überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten bei niederösterreichischen Nächtigungen im Vergleich zum Vorjahr. Aus Polen konnte eine Steigerung um 24,1 % verzeichnet werden. Die Slowakische Republik bilanzierte 2008 mit einem Nächtigungsplus von 23,2 %, die Tschechische Republik mit + 11 % und aus Rumänien konnte ein Anstieg von 5,3 % statistisch erfasst werden. Beinahe ein Drittel aller Nächtigungen (32,3 %) wird dabei in den zehn nächtigungsstärksten Orten generiert (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 17). Die im Anschluss dargestellte Niederösterreichkarte zeigt jene Gemeinden, welche die meisten Nächtigungen im Jahr 2008 zählen konnten. Die zehn nächtigungsstärksten Gemeinden werden dunkelblau dargestellt.

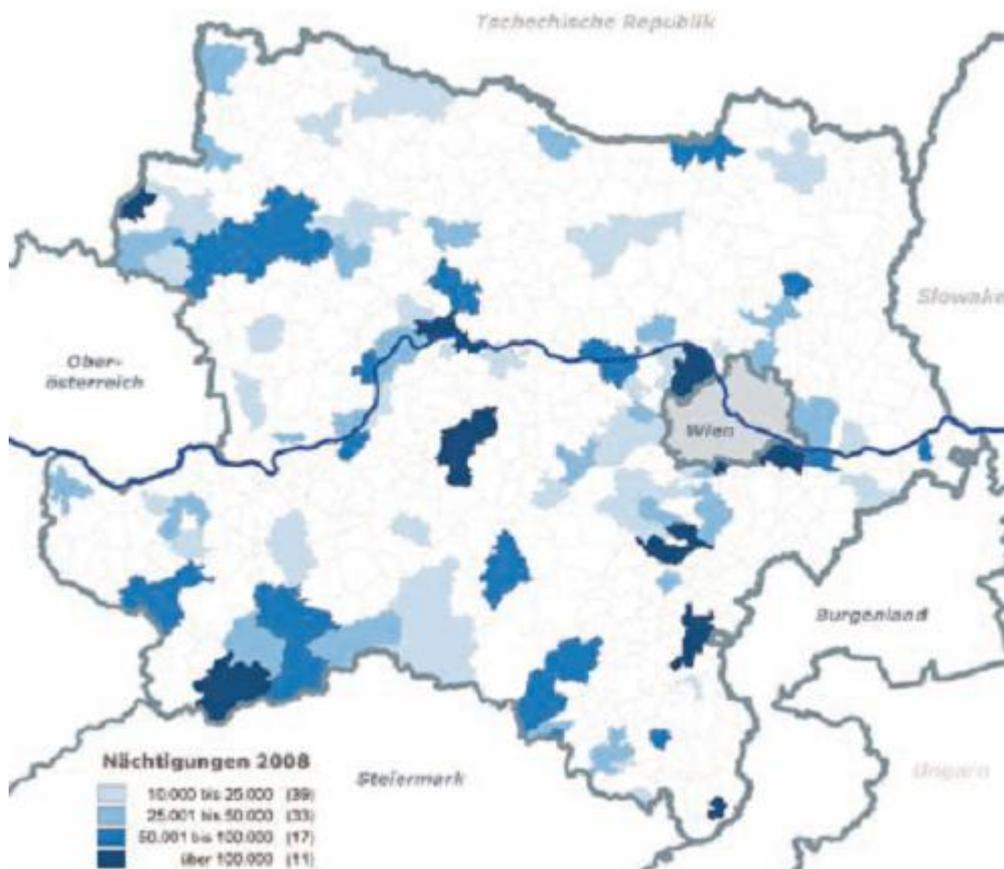


Abb. 16: Niederösterreich 2008: Die nächtigungsstärksten Gemeinden
Quelle: aus Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 17)

Wie aus Abbildung 16 hervorgeht, zählte auch die UG Göstling in den vergangenen Jahren zu den zehn nächtigungsstärksten Gemeinden in Niederösterreich. Die Gemeinde Baden führte das Ranking an und wies beinahe dreimal so viele Nächtigungen wie Göstling auf,

allerdings folgt Göstling mit 119.307 Nächtigungen im Jahr 2008 unmittelbar der Landeshauptstadt St. Pölten. In der Untersuchungsgemeinde ist vor allem der Wintertourismus für die hohe Zahl an Nächtigungen verantwortlich und deshalb kann Göstling als Wintersportgemeinde Nummer Eins in Niederösterreich angesehen werden.

Tab. 3: Niederösterreich 2007 und 2008: Die zehn nächtigungsstärksten Gemeinden

	2007	2008
Baden	421.081	434.104
Schwechat	252.512	272.800
Moorbad Harbach	256.220	253.334
Vösendorf	255.913	241.526
Bad Schönau	236.732	240.733
Krems/Donau	186.675	204.160
St. Pölten	126.721	127.029
Göstling/Ybbs	114.630	119.307
Bad Vöslau	118.895	111.194
Wiener Neustadt	88.249	103.975
Gesamt	2.057.628	2.108.162

Quelle: aus Amt der NÖ Landesregierung 2008, S. 17; eigene Darstellung

Insgesamt betrachtet, konnte sich die niederösterreichische Tourismuswirtschaft wie bereits in den Vorjahren auch im Jahr 2008 vor allem im Qualitätsbereich der 4-Stern-Kategorie über weiteres Wachstum freuen. *„Hervorzuheben ist 2008 aber auch die Kategorie „Urlaub am Bauernhof“, denn die Nächtigungen sind in dieser Kategorie um 10,5 % ... (im Vergleich zum Vorjahr) ... gestiegen“* (Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 17).

Niederösterreich hat es nicht nur geschafft, die Zahl der Nächtigungen kontinuierlich zu steigern, sondern konnte sich sehr erfolgreich als Ausflugsland positionieren. 2007 wurden mehr als zwei Drittel des gesamten touristischen Umsatzes vom Tagestourismus generiert (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 74), dies geht aus dem regionalen TSA für Niederösterreich hervor.

4.1. Das regionale Tourismus-Satellitenkonto für Niederösterreich

Mit Hilfe des regionalen Tourismus-Satelliten-Kontos werden seit dem Jahr 2005 die Tourismusumsätze und die touristische Wertschöpfung für Niederösterreich errechnet. In

der folgenden Tabelle wird die aus den direkten Effekten resultierende Ausgabenstruktur des niederösterreichischen Tourismus für die Jahre 2007 und 2006 dargestellt. Nachfrageseitig ermöglicht das TSA Niederösterreich eine Aufschlüsselung der Ausgaben der BesucherInnen in Niederösterreich nach der Herkunft (Ausländer oder Inländer), nach dem Reisezweck (Urlaub oder Geschäftsreise) und bietet auch eine Unterscheidung zwischen Tagesausflugs- und Nächtigungstourismus.

Tab. 4: Niederösterreich 2006 und 2007: Das Tourismus-Satelliten-Konto (TSA)

Tourismus-Satelliten-Konto (TSA) Niederösterreich ¹⁾	2006			2007	
	Mio. EUR	%-Anteil	2006–2007	Mio. EUR	%-Anteil
Umsätze im Tagesausflugstourismus					
davon Ausländer gesamt (urlaubs- und geschäftsmotiviert)	353	23,92	+ 7,9 %	381	23,80
davon Inländer gesamt	1.123	76,08	+ 8,6 %	1.220	76,20
davon Freizeitausflug	816	55,28	+ 8,5 %	885	55,28
davon Geschäftsreise	307	20,80	+ 9,1 %	335	20,92
Umsätze im Tagesausflugstourismus gesamt	1.476	59,42	+ 8,5 %	1.601	59,85
Umsätze Übernachtungstourismus					
davon Ausländer gesamt (urlaubs- und geschäftsmotiviert)	309	30,65	+ 8,4 %	335	31,19
davon Inländer gesamt	699	69,34	+ 5,7 %	739	68,81
davon Urlaubsreise	566	56,15	+ 5,1 %	595	55,40
davon Geschäftsreise	133	13,19	+ 8,3 %	144	13,41
Umsätze Übernachtungstourismus gesamt	1.008	40,58	+ 6,5 %	1.074	40,15
Gesamt-Tourismus-Umsätze (exkl. Zweitwohnsitzer)	2.484	100,00	+ 7,7 %	2.675	100,00

Quelle: aus Amt der NÖ Landesregierung 2008, S. 18

Laut Regionalem Tourismus-Satelliten-Konto (RTSA) gab es im Jahr 2007 in Niederösterreich im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Gesamt-Tourismus-Umsätze um 7,7 %. Das RTSA für Niederösterreich macht noch mal deutlich, dass in Niederösterreich, sei es im Tagesausflugstourismus oder im Übernachtungstourismus, die InländerInnen dominieren und deren Ausgaben zu einem größeren Teil zu den positiven Umsätzen beitragen als die Ausgaben der ausländischen Gäste. Deren Ausgaben machen im Übernachtungstourismus weniger als die Hälfte aus und betragen im Tagesausflugstourismus nur etwa 30 % der inländischen Ausgaben.

4.2. „Kursbuch Tourismus 2010“ – die Tourismusstrategie

Bereits im Jahr 1999 wurde ein Leitbild für das Land Niederösterreich für die gesamte Tourismuswirtschaft entwickelt und bildet die Grundlage für das touristische Förderwesen und das Marketing der Niederösterreich Werbung und der niederösterreichischen

Tourismusdestinationen. Für die Entwicklung des aktuellen „Kursbuch Tourismus Niederösterreich 2010“ (KBTNÖ) wurde das Leitbild evaluiert und verbessert bzw. Ziele und Wege zur Zielerreichung definiert, welche bis 2010 umgesetzt werden sollten, um den Tourismus und die Freizeitwirtschaft in Niederösterreich weiter wachsen zu lassen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 2). Des Weiteren wurde jenen Geschäftsbereichen besondere Beachtung geschenkt, von denen eine hohe Wertschöpfung zu erwarten war. Zusätzlich wurden relative Marktanteile und die Stärke des Mitbewerbes in unterschiedlichen Geschäftsbereichen ermittelt, um Ziele klar definieren zu können (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S 8).

„Ziel ist es, das Bundesland Niederösterreich als touristische Destination zu vermarkten und somit die Wertschöpfung zu erhöhen“ (Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 31).

Das KBTNÖ hält wesentliche Neuerungen im niederösterreichischen Tourismus fest und eine neue Strategie orientiert sich ausschließlich an messbaren Zielen, die hauptsächlich auf den Wettbewerb und den Markt ausgerichtet sind. Die Tourismusstrategie Niederösterreichs ist von drei wesentlichen Elementen geprägt (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 9f).

- Alle Maßnahmen und Aktivitäten sind auf die Erreichung der angestrebten Ziele ausgerichtet. *„So müssen im Zuge der Zielsetzung `Erschließung neuer Märkte im Raum CEE´ alle Anstrengungen unternommen werden, diese Märkte kennen zu lernen, Kundengruppen und –bedürfnisse zu identifizieren, Marktmechanismen zu erforschen, Produkte für die Bedürfnisse des Marktes zu entwickeln und entsprechend zu vertreiben* (Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 9).
- Bei den strategischen Vorgaben des KBTNÖ soll es in erster Linie darum gehen, neue Marketing-Aktivitäten zu entwickeln, und innovative Maßnahmen zu setzen. Damit soll erreicht werden, dass es zu einer klaren Unterscheidung in Bezug auf die MitbewerberInnen kommt.
- *„Die neue Wettbewerbsstrategie löst die bisherige Entwicklungsstrategie ab. [...] Es geht darum, festzustellen, was Kunden wünschen oder wünschen könnten und nicht darum, das bestehende Angebot einfach zu bewerben. Es gilt, neue Produkte zu entwickeln, die sich möglichst scharf von MitbewerberInnen unterscheiden“* (Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 10).

In NÖ besteht die Vision einer klaren Positionierung als Land des Genießens und der Lebenskultur und die deutliche Steigerung der Nächtigungs- und Umsatzzahlen, sowie die Schaffung einer differenzierten Wettbewerbsposition in Österreich und Mitteleuropa. Dies gilt als klar definiertes Ziel und um dies zu erreichen, müssen die Aktivitäten auf die Kundenwünsche und die Segmentierung der Kundengruppen ausgerichtet und differenzierte Produkte und Angebote geschaffen werden. Einer der bedeutendsten Erfolgsfaktoren ist eine Abgrenzung von wesentlichen MitbewerberInnen. Auf Basis der wesentlichen Kernkompetenzen in der niederösterreichischen Tourismusbranche – Kulinarik und Wein, Kultur, Gesundheit sowie Natur- und Bewegungsräume – werden Geschäfte im Rahmen von sieben strategischen Geschäftsfeldern („Ausflugstourismus“, „Wirtschaftstourismus“, „Gesundheitstourismus“, „Kulinarik-Kultur-Wein“, „Gruppenreisen“, „Wintersport“, „Sport aktiv“) bewirtschaftet und aktiv weiter entwickelt (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2008, S. 27).

Diese Bestimmung der Geschäftsfelder ist als eine der grundlegenden Strategieentscheidungen eines Unternehmens bzw. einer Region anzusehen, denn diese Geschäftsfelder legen den Rahmen fest, in dem die Zukunftsentwicklung erfolgen soll (vgl. FREYER, 2004, S. 376). Im Rahmen der Geschäftsfeldstrategie muss sich der/die UnternehmerIn entscheiden, ob für ihn/sie der Gesamtmarkt oder nur Teilmärkte interessant sind und ob er/sie mit einem, mehreren oder allen Produkten am Markt aktiv sein will.

Bei den Zielvorgaben hält sich das Kursbuch Tourismus Niederösterreich an das Landesentwicklungskonzept (LEK), das Prinzipien definiert, die insbesondere auch für die Tourismuswirtschaft und die Tourismusedwicklung Niederösterreichs relevant sind.

Eine Zielvorgabe aus dem LEK definiert, dass sich NÖ durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den neu formierten EU-Zentralraum einbringen und wirtschaftlich aber auch sozial und kulturell kooperieren soll, um so seine Nähe zu den zentral- und osteuropäischen Nationen nutzen zu können (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 11).

Die wirtschaftlichen Ziele, welche im KBTNÖ durch ein klar definiertes Zielesystem erarbeitet wurden, sind folgende:

- Steigerungen der realen Tourismusumsätze im Nächtigungs- und Ausflugs-tourismus
- Erhöhung der Bettenauslastung
- Deutliche Steigerung der Nächtigungen
- Erhöhung der Zahl der Arbeitsplätze

In dieser strategischen Landkarte wurden auch Wege angeführt, die zur Erreichung dieser Ziele führen können. Eine definierte Maßnahme bezieht sich auch auf die Ausrichtung des gesamten Marketings auf konkret typologisierte Kundengruppen, welche zur Erschließung neuer Märkte, insbesondere Zentral- und Osteuropa, führen soll (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 14).

Für Niederösterreich stehen das Wachstum und somit auch die Wertschöpfungssteigerung klar im Vordergrund. Zum Zeitpunkt der Konzepterstellung nahm der Wirtschaftszweig Tourismus, einen Anteil von 4 % am niederösterreichischen Bruttoinlandsprodukt ein. Dieser sollte rascher wachsen und in Zukunft einen höheren Stellenwert in der Gesamtwirtschaft Niederösterreichs erreichen (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S. 19). Die Erschließung neuer Märkte ist daher eines der strategischen Ziele, wobei die CEE-Nationen im Vordergrund der Marketingbemühungen stehen. Die neuen Märkte in den nahe gelegenen zentral- und osteuropäischen Ländern bergen enorme Chancen für die Tourismuswirtschaft Niederösterreichs. Ein wesentlicher Unterschied im strategischen Ansatz ist der Schritt von der Entwicklungs- und Positionierungsstrategie zur Wettbewerbsstrategie. Bisher fehlte der Fokus auf die konkreten Kundenprobleme und –bedürfnisse sowie die Differenzierung von MitbewerberInnen. Durch den raschen technologischen Wandel und den immer dynamischer werdenden Märkten kann mit Positionierung allein kein Wettbewerbsvorteil mehr erlangt werden (vgl. Amt der NÖ Landesregierung, 2007, S.17).

4.3. Winter-Tourismus in Niederösterreich

In Niederösterreich spiegelt sich der österreichweite Trend nicht wider, der durch Umschichtungen vom Sommer- zum Wintertourismus gekennzeichnet ist. Noch werden in NÖ 62 % aller Nächtigungen im Sommerhalbjahr erzielt, die nächtigungsstärksten Monate sind Juli und August. Der Wintertourismus konnte sich aufgrund der wenigen schneesicheren Gebiete in Niederösterreich bisher nicht wirklich etablieren.

4.3.1. Touristische Entwicklung des Wintertourismus im Bundesland

Niederösterreich

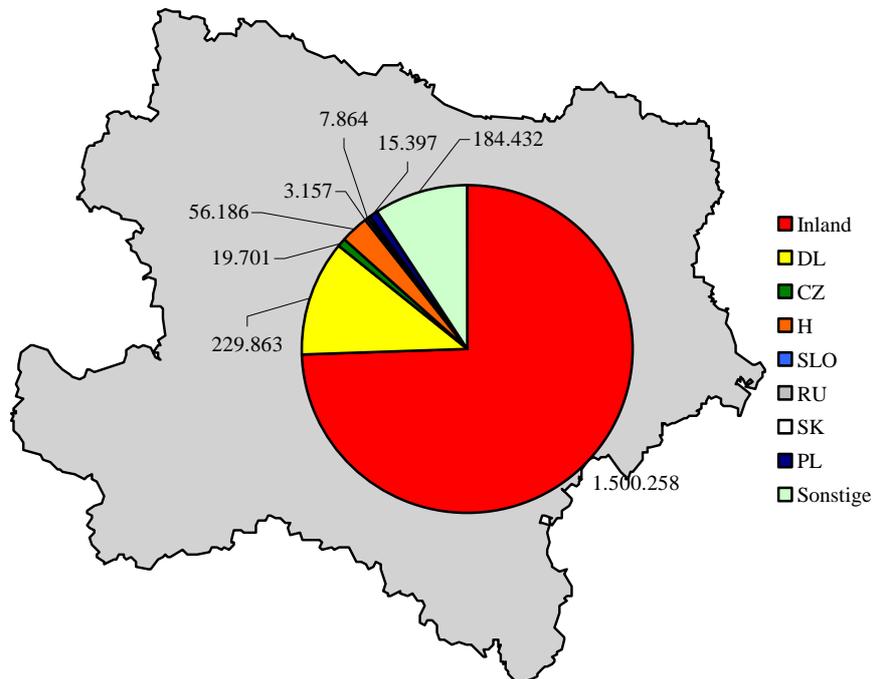
Das von den Wintersporthochburgen Österreichs oft als Flachland bezeichnete Niederösterreich kann eine durchaus beachtliche Anzahl an Skigebieten aufweisen, die großteils durch Familienfreundlichkeit, hervorragende Bedingungen für Anfänger, Umsteiger, aber auch Könner begeistern. Vor allem auch Kurzentschlossene nehmen gerne das reichhaltige Angebot an Pistenkilometern in Anspruch. Zu den bekanntesten Skigebieten des Landes zählt vor allem der „Zauberberg“ in der Gemeinde Semmering, die Gemeinden Gaming (Lackenhof Ötscher) und Göstling (Hochkar). Aber auch Gemeinden wie Waidhofen (Forsteralm), Mitterbach (Gemeindealpe), St. Corona am Wechsel, Mönichkirchen, Reichenau an der Rax und Puchberg am Schneeberg können ein gutes Angebot an wintertouristischer Infrastruktur anbieten. Diese Gemeinden werden in Kapitel 4.6. mit dem Skigebiet Hochkar/Göstling verglichen. In Niederösterreich befinden sich neben den erwähnten noch zahlreiche kleine Skigebiete, bzw. Liftanlagen, welche allerdings für den internationalen Wintertourismus keine oder nur wenig Bedeutung haben, sondern in erster Linie von der in der jeweiligen Region lebenden Menschen genutzt werden.

In Niederösterreich wurden in der Saison 08/09 im Wintertourismus bereits 2.476.732 Gesamtnächtigungen konsumiert von 845.000 Gästen gezählt, 207.547 Nächtigungen kamen davon von den CEE-Nationen Ungarn, Tschechische Republik, Slowakische Republik, Polen, Rumänien und Slowenien. In der WS 99/00 waren es noch um die Hälfte weniger, damals fielen 102.305 Nächtigungen auf diese Länder, bei einer Gesamtnächtigungszahl von 2.016.858 und ca. 610.000 Ankünften. Der Großteil aller Nächtigungen wird in Niederösterreich seit jeher von den InländerInnen getragen. In der WS 08/09 machten diese 1.778.784 Nächtigungen aus, in der WS 99/00 fielen 1.500.258 Nächtigungen auf die inländische Gästegruppe (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der niederösterreichischen UrlauberInnen ist bei inländischen Gästen höher als bei ausländischen TouristInnen. So lag diese bei inländischen Gästen in der WS 99/00 bei 3,7 und bei den ausländischen BesucherInnen bei 2,5 Tagen. Bis zur WS 08/09 hat sich der Aufenthalt bei InländerInnen auf durchschnittlich 3,28 und bei AusländerInnen auf 2,3 Tage reduziert.

4.3.2. Nächtigungen in Niederösterreich nach ausgewählten Nationen

Wintersaison 1999/2000



Wintersaison 2008/2009

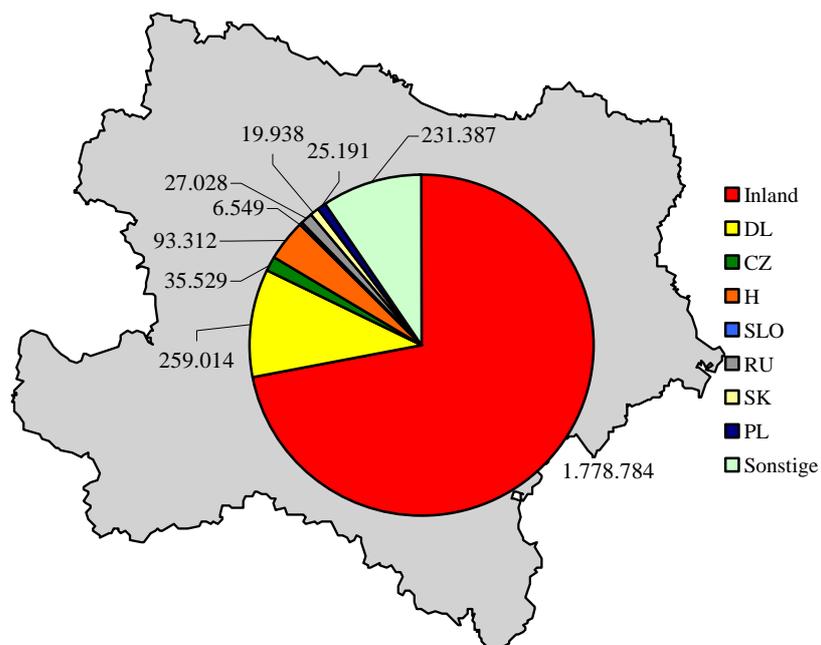


Abb. 17: Niederösterreich WS 1999/2000 und 2008/2009: Herkunftsnationen der Gäste
Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Abbildung 17 zeigt deutlich die Dominanz der inländischen Gäste im niederösterreichischen Wintertourismus und den im Vergleich dazu doch sehr geringen Anteil an Nächtigungen der Gäste aus CEE-Nationen. Um die Steigerung der Nächtigungen dieser einzelnen Herkunftsgruppe innerhalb der letzten zehn WS besser darzustellen wird das Verlaufsdiagramm in Abbildung 20 den Zuwachs der ausgewählten CEE-Nationen verdeutlichen. Rumänien bleibt in dieser Darstellung wieder unberücksichtigt, da sich aus dieser Nation die Nächtigungszahl von Null in der Saison 99/00 auf 27.028 Nächtigungen in der WS 08/09 erhöhte. Diese enorme Steigerung lässt sich mit den anderen Nationen nicht in einem Diagramm darstellen. Rumänien erzielte somit den höchsten Zuwachs aller Vergleichsnationen. Neben den rumänischen konnten aber auch die Nächtigungen der slowakischen Gäste kontinuierlich gesteigert werden. Absolut steigerten sich in Niederösterreich diese Nächtigungen von 7.864 in der WS 99/00 auf 19.938 in der WS 08/09. Bei den slowenischen WintertouristInnen kam es zu Beginn des neuen Jahrtausends nach einer nächtigungsstarken Saison immer wieder zu einem Rückgang, seit der WS 04/05 stabilisieren sich die Nächtigungen dieser Herkunftsgruppe jedoch und zeigen seither wieder steigende Tendenz. Die höchste Zahl slowenischer Nächtigungen gab es in der WS 03/04 mit 6.902. Bis zur letzten WS 08/09, in der 6.549 slowenische Winter-Nächtigungen in Niederösterreich erfasst wurden, konnte diese Zahl aber nicht ganz aufgeholt werden. Auch aus Polen konnten seit der WS 03/04 wieder kontinuierliche Nächtigungszuwächse erzielt werden, nachdem es zwischen der WS 99/00 und der WS 03/04 zu einem bemerkenswerten Rückgang gekommen ist. Im Zeitraum 99/00 bis 08/09 erhöhten sich die polnischen Nächtigungszahlen von 15.397 auf 25.191, dies entspricht einem jährlichen Wachstum von ca. 5,6 %. Inländische Gäste weisen in Niederösterreich erst seit der WS 05/06 wieder einen geringen Zuwachs auf, befinden sich aber auf einem relativ hohen Nächtigungsniveau, wie Abb. 17 bereits veranschaulichte (www.wst3.at/statistik/default/asp).

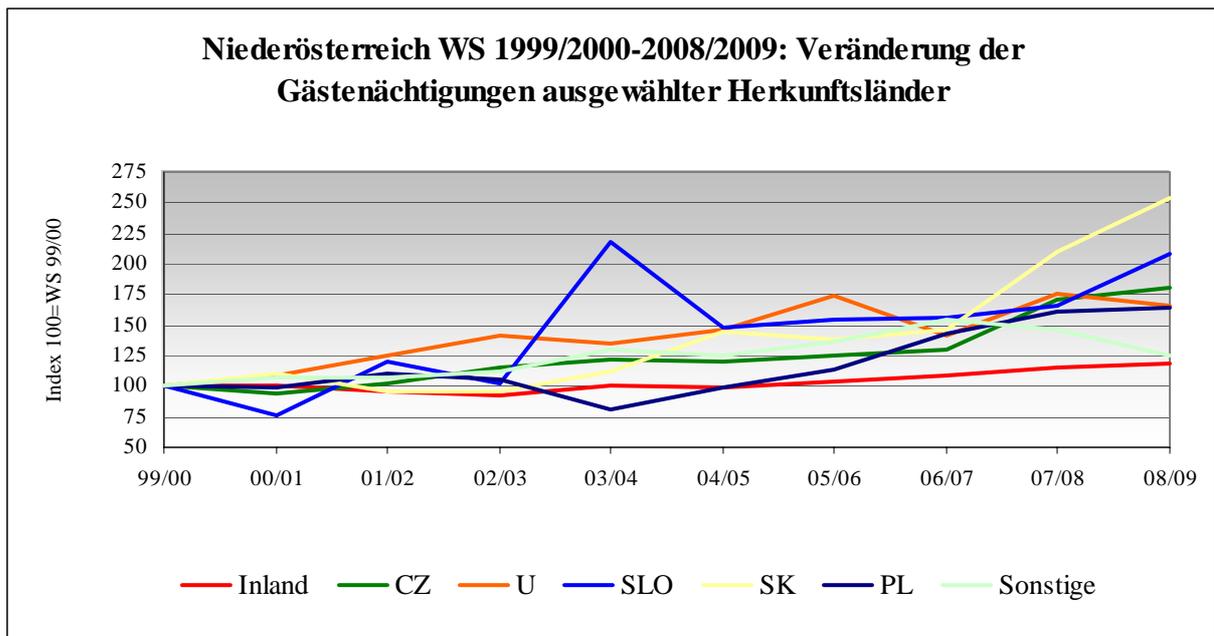


Abb. 18: Niederösterreich WS 1999/2000-2008/2009: Veränderung der Gästenächtigungen ausgewählter Herkunftsländer
Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

4.4. Die Tourismusregion Mostviertel

Aufgrund der Größe des Bundeslandes und dessen vielfältiger Morphologie ist nicht für jede Region des Landes die gleiche Tourismus- bzw. Marketingstrategie zielführend. Niederösterreich wird deshalb in sechs Tourismusregionen unterteilt, damit in jeder Region die passenden Maßnahmen getroffen werden, um zielgerichtet agieren zu können. Diese sind: Weinviertel, Donau Niederösterreich, Waldviertel, Mostviertel, Wienerwald und Wiener Alpen in Niederösterreich. Die UG Göstling befindet sich in der Tourismusregion Mostviertel. Im weiteren Verlauf sollen Strategien, Stärken und Schwächen aufgezeigt werden, die im Kontext dieser Region und dem Incoming-Tourismus aus den CEE-Ländern stehen.

Das in Kapitel 4.2. vorgestellte Kursbuch Niederösterreich stellte in den letzten Jahren die Basis der strategischen Arbeit in den sechs Tourismusregionen Niederösterreichs dar und nach einer Evaluierung wurde auch in den einzelnen Regionen der Schritt von der Entwicklungs- und Positionierungsstrategie zur Wettbewerbsstrategie gesetzt.

Um Wettbewerbsstrategien zu entwickeln, wurde auf Basis der im Rahmen von T-MONA (Marktforschungstool der Österreich Werbung) identifizierten Geschäftsfelder ein Zielsystem geschaffen (vgl. PURT, 2005, S. 5).

Handlungsrichtlinien für die Umsetzung des touristischen Marketings im Mostviertel werden jährlich durch ein Strategiehandbuch erarbeitet. Bis zum Jahr 2010 hat sich die Mostviertel Tourismus GmbH zahlreiche Ziele gesetzt. Welche Richtlinien für die Tourismusregion von Bedeutung sind, wird im Anschluss behandelt.

4.4.1. Strategische Geschäftsfelder des Mostviertels

Bereits im Oktober 2004 wurden in Anlehnung an das Kursbuch Niederösterreich strategische Geschäftsfelder (SGF) des Mostviertels festgelegt, welche jene touristischen Bereiche herausfiltern sollten, mit denen die Betriebe und Leistungspartner in der Region Geld verdienen. *„In Zukunft soll die Konzentration auf jenen Bereichen liegen, von denen wir glauben, dass damit die größte Hebelwirkung erzielt werden kann. Aus diesem Grund kommt der Festlegung von strategischen Geschäftsfeldern enorme Bedeutung zu“* (PURT, 2005, S. 2).

Bei der Evaluierung des Mostviertels wurden fünf SGF herausgearbeitet, diese sind: „Genießen und Entdecken“, „Alpiner Winter“, „Familie“, „Bus- und Gruppenreisen“ und das „Geschäftsfeld Bergabenteuer“ (vgl. PURT, 2005, S. 4). Bei der Betrachtung des Wintertourismus in NÖ lassen sich innerhalb der SGF keine Abgrenzungen vornehmen. Es muss eine Kombination sämtlicher SGF wirksam werden. In der vorliegenden Arbeit wird in erster Linie auf jene definierten Ziele Wert gelegt, die konkret die Bearbeitung des zentral- und osteuropäischen Marktes betreffen.

Das für diese Arbeit relevanteste Geschäftsfeld „Alpiner Winter“ wird im Anschluss auf erarbeitete Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren hin untersucht.

4.4.1.1. Strategisches Geschäftsfeld „Alpiner Winter“

Im Geschäftsfeld „Alpiner Winter“ wurden für das Mostviertel folgende zentrale Stärken definiert (PURT, 2005, S. 10):

- sanfte, dadurch familien- und einsteigerfreundliche Topographie
- Preis- Leistungsverhältnis
- Namhafte Investitionen in die Aufstiegsinfrastruktur innerhalb der letzten Jahre
- Unberührte Landschaften
- Sichere Winterangebote (keine Lawinen, Steilheit etc.)
- Vielfalt an alternativen Wintersportmöglichkeiten

Diesen Stärken stehen aber auch Schwächen gegenüber, welche wie folgt präzisiert wurden (PURT, 2005, S. 2):

- Einzelkämpfer – wenig Vernetzung der UnternehmerInnen
- Winter- Schneerlebnisse sind nicht bzw. zu wenig aufbereitet
- Eine durchgehende Qualität von Dienstleistungs-Ketten ist nicht vorhanden
- Qualität der Beherbergungsbetriebe ist mangelhaft
- Vertriebs Know-How der UnternehmerInnen – keine Bereitschaft sich zu professionalisieren
- Identität der alpinen Leistungsträger mit dem Mostviertel ist kaum vorhanden
- Größe der Schigebiete liegt teilweise unter den Erwartungen der Gäste
- Geringer Bekanntheitsgrad des Mostviertels

Es ist klar ersichtlich, dass einer großen Anzahl von Stärken eine größere Anzahl von Schwächen gegenübersteht, dennoch werden seitens der Mostviertel Tourismus GmbH Grundstrategien entwickelt und Ziele bestimmt, die vor allem die Stärken der Region nützen und die Schwächen der Region in Griff bekommen wollen.

Eine der Grundstrategien des SGF Alpiner Winter ist die Steigerung des Bekanntheitsgrades des Mostviertels als Wintersportdestination im Markenverbund mit der Skiregion Ostalpen. Weiters sollen Events und klare Zielgruppenangebote verstärkte Nahmarkt-Nachfrage schaffen und seitens der Tourismusverantwortlichen sollen inselhaft Kompletangebote mit klarer Zielgruppendifferenzierung geschaffen werden. In Bezug speziell auf Gäste aus CEE-Staaten soll auf eine Konzentration der Vermarktung in den osteuropäischen Zentren Wert gelegt werden. Die Ziele, welche durch diese Strategien verfolgt werden, sind umfangreich und reichen von

- Marktanteil in CEE halten
- Steigerung der Nächtigungen in neuen Märkten
- Bekanntheitsgrad Mostviertel als Wintersportdestination steigern
- Mostviertel Tourismus GmbH als Partner für Multiplikatoren positionieren
- Gesteigerte Gästezufriedenheit
- Packaging und Kundengruppen dynamisch bewirtschaften
- Leistungsstarke Incomingabteilung – rasche Abwicklungskompetenz realisierter Buchungserlöse

- Klar profilierte Alpinskiessorts
- Qualitätssteigerung der Betriebe

bis hin zur Osteuropa Fitness. Die Osteuropa Fitness bedeutet, ein sprachlich kulturelles Verständnis zu den Gästen aus CEE – Nation entwickeln und insgesamt Erkenntnisse über die Märkte in Europa Mitte aufbauen (vgl. PURT, 2005, S. 10).

Die Chancen, die das Mostviertel durchaus für seine Zielerreichung nutzen kann, sind neben der Nähe zu den Ballungsräumen Wien und Umland und der Einzugsröhre rund um den Norden und Osten Niederösterreichs (Ungarn, Tschechien, Slowakei) auch ein großes Tagesausflugspotential. Allerdings wird Gefahr im Trend zu Großskigebieten und Skipassverbundregionen gesehen und der Zunahme der Nachfrage nach All-Inclusive-Schneeerlebnisinselfn, die durch Pauschalangebote ein umfangreiches und differenziertes touristisches Erlebnis bieten können. Dies kann Niederösterreich für seine Gäste nicht bzw. nicht flächendeckend anbieten (vgl. PURT, 2005, S. 10).

4.4.1.2. Zielelandkarte Mostviertel Tourismus 2010



Abb. 19: Mostviertel: Zielelandkarte Tourismus 2010
Quelle: aus Purl, 2008, S. 6

Abbildung 19 zeigt, dass eine strategische Stoßrichtung der Zielelandkarte Mostviertel Tourismus 2010 die Markterschließung der CEE-Länder betrifft. Neben der Markenpositionierung und der Umsatzsteigerung kommt der Markterschließung große Bedeutung zu, da das neue Europa Mitte mit seinen urbanen Zentren schon jetzt ein interessantes Marktpotenzial darstellt. *„Das Mostviertel kann die geographische Nähe zu diesen Märkten nützen, wenn es gelingt das Markenprofil zu kommunizieren und die Vermarktung über den Direktvertrieb der Mostviertel Tourismus GmbH und den Veranstaltervertrieb zu sichern“* - *„Wir glauben, dass wir uns hier vor allem als Familienregion präsentieren sollen, die wir im Winter als Ski-Alpin- und Schnee-Einsteiger- und im Sommer über unser Naturerlebnis-Angebot gewinnen können“* (PURT, 2005, S. 15).

Das Ziel „Marktzugänge zu Zentren des neuen Europa Mitte erschließen“ wird in der Ziellandkarte Mostviertel als Ziel Nr. 5 definiert, denn enormes Wachstumspotential hat die Region vor allem durch die neuen EU-Mitgliedsstaaten und dem Aufbau eines „Close to home“ Marktes und dem ist besonderes Interesse zu schenken.

Erfolge lassen sich dann versprechen, wenn die Niederösterreich-Werbung (NÖW) Marktzugänge erschließt und die PartnerInnen und die NÖW die zentrale Frage `Ostalpen´ verstehen. Die Maßnahmen, die dafür getroffen werden müssen, sind die ungarischen, tschechischen und slowakischen Gäste in Ressorts und Profilbetrieben dementsprechend zu betreuen, am besten in deren Landessprache und ein Markenkonzept Ostalpen zu erstellen und niederösterreichische Gebiete darin einzubinden (vgl. PURT, 2005, S. 20).

Bei einer Erhebung des Ist-Zustandes im Jahr 2008 konnten bereits erste Erfolge verzeichnet werden. Zum einen wurde ein Konzept Marke Niederösterreich erarbeitet, ein Markenkonstrukt `Ostalpen´ konnte allerdings noch nicht umgesetzt werden. Zum anderen konnte festgestellt werden, dass in allen Wintersportorten entsprechende Ressourcen für eine Sprachbetreuung vorhanden seien, aber keine flächendeckende Verfügbarkeit garantiert werden könne. Werbemittel konnten bereits in verschiedenen Sprachen angeboten werden, und auch der Webauftritt des Mostviertels ist seither zumindest neben Englisch auch in ungarischer Sprache verfügbar (vgl. PURT, 2008, S. 11).

Ziel Nr. 7 auf der Zielelandkarte Mostviertel widmet sich dem markterschließenden, effektiven Vertrieb. In Bezug auf den CEE-Markt wurde als Maßnahme gesetzt, dass es entsprechende verkaufsfördernde Maßnahmen in Kooperation mit der NÖW in Ungarn und

Tschechien geben soll. Als Zielvorgabe wurden 20 Kooperationen angestrebt, laut Erhebung konnten bis 2008 über 50 Kooperationen geschlossen werden, das zuvor gesetzte Ziel wurde somit sogar übertroffen (vgl. PURT, 2008, S. 13).

Eine Erhebung des Ist-Zustandes des in der Zielelandkarte Mostviertel als Nr. 11 definierten Ziels „Familienimage CEE und Österreich aufbauen“ konnte noch nicht stattfinden, da für das Familienimage noch keine entsprechenden Befragungsergebnisse vorliegen. Das Ziel wurde in der Ziellandkarte aber deshalb aufgenommen, da das Mostviertel dank der Vielzahl an familienfreundlichen Ausflugszielen und familiengerechten VermieterInnen die Chance hat, sich im Osten Österreichs als Familiendestination zu profilieren (vgl. PURT, 2008, S. 17).

Das letzte definierte Ziel Nr. 17 „CEE-Nächtigungen erheblich steigern“ wurde als strategisches Ziel definiert, da die zentrale Hoffnung auf der raschen Entwicklung des Freizeit- und Reisekonsums in den neuen Zentren der neuen EU-Mitgliedsländer liegt.

Das Mostviertel hielt 2008 bei einem 70 %igen Anteil an Inlandsgästen, der internationale Gästemix kommt grundsätzlich aus sehr wenigen Herkunftsmärkten (vgl. PURT, 2005, S. 25).

Erfolge bedürfen einer niederösterreichweit abgestimmten Marktbearbeitung und einer engen Zusammenarbeit der regionalen Organisationen. Dazu braucht das Mostviertel aktive Betriebe, die die Anforderungen relativ rasch umsetzen können. Sie müssen Marktchancen identifizieren und rasch darauf reagieren können. Betriebe müssen dazu ein interessantes Angebot für neue Kundengruppen finden und mit VertriebspartnerInnen in diesen Märkten kooperieren (vgl. PURT, 2005, S. 25).

„Im Zentrum des Destinationsmanagements stehen die Region und die kooperierenden Unternehmen, zumal aus der Sicht des Konsumenten/der Konsumentin nicht die Einzelleistung von Bedeutung ist, sondern das durch Integration geformte und erlebte Bündel. Da touristische Leistungen aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeit komplementär sind, kann das Leistungsbündel einheitlich als Destination aufgefasst werden. Die Kooperationsdichte in einer Region ist entscheidend für das Bestehen im Standortwettbewerb“ (SMERAL, 1998, S. 28).

4.4.2. Entwicklung der Nächtigungen und Ankünfte im Mostviertel

Die Zahl der Gesamtnächtigungen in der Tourismusregion Mostviertel betrug 2008 1.049.202, konsumiert von 386.711 Gästen. Im Vergleich zum Jahr davor gab es eine Steigerung von 2,3 % bei Nächtigungen, bzw. 4 % bei den Ankünften. 2004 konnten nur 975.035 Nächtigungen im Mostviertel statistisch erfasst werden. Es ist daher eindeutig eine positive Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungen in Niederösterreich erkennbar.

Im Monatsvergleich wird ein größerer Teil der Nächtigungen im Mostviertel in den Monaten Februar und August konsumiert, im Jahr 2008 fielen 124.612 auf den Sommermonat August und 110.681 auf den Wintermonat Februar. Die Monate März, April, Juni, Juli und September erlitten hingegen im Vergleich zum Jahr 2007 einen Einbruch (vgl. PURT, 2008, S. 45).

Die inländischen Nächtigungen werden zu je einem Drittel von NiederösterreicherInnen und WienerInnen konsumiert, wobei niederösterreichische Gästenächtigungen noch knapp voran liegen. Das verbleibende Drittel wird von den Gästen aller anderen Bundesländer gebildet. Im Vergleich zum Jahr 2007 sind inländische Gästenächtigungen um beinahe 2 % zurückgegangen (vgl. PURT, 2008, S. 43).

Seit 2003 sinkt die Aufenthaltsdauer im Mostviertel kontinuierlich von 3,0 auf nur mehr 2,7 im Jahr 2008. Die Entwicklung der Aufenthaltsdauer hängt einerseits stark vom Wetter ab, aber andererseits ist es offensichtlich bisher noch nicht so gut gelungen, die neuen und den Aufenthalt verlängernden Produkte und Angebote zu vermarkten (vgl. PURT, 2008, S. 18).

4.4.3. Nächtigungen im Mostviertel aus CEE-Nationen

Die Entwicklung der Nächtigungen von Gästen aus den CEE-Ländern liegt im Mostviertel nach der Erhebung des Ist-Zustandes im Jahr 2008 erfreulich im Plan, obwohl der Anteil der CEE-Gäste mit 119.367 Nächtigungen lediglich 11,38 % der Gesamtnächtigungen entspricht (vgl. PURT, 2008, S. 18).

Die wirtschaftlichen Erfolge ließen sich zahlenmäßig sehr gut erfassen. Bei der Anzahl der Ankünfte gab es eine dynamische Veränderung von 36.243 Ankünften im Jahr 2006 auf 43.546 Ankünfte im Jahr 2008 aus CEE-Nationen. Die Umsätze in den gewerblichen Betten haben sich von 2006 auf 2007 im Mostviertel um 2.049.182 € gesteigert (ÖHV-

Studie 2008) Diese Steigerung erfolgte, ohne dass große Hotelprojekte in der Region verwirklicht wurden, die das Bettenangebot dramatisch erweitert hätten.

Eine Darstellung der Entwicklung der CEE-Nächtigungen im Mostviertel in den letzten zehn Wintersaisons zeigt wieder die eindeutige Vorherrschaft der ungarischen Gäste, die im Winter 05/06 mit 64.121 Nächtigungen das beste Ergebnis erzielen konnten. In einem großen Abstand, dennoch aufstrebend, befinden sich die Winternächtigungen der TschechInnen, welche in der WS 08/09 mit knapp 20.000 Nächtigungen die höchste Nächtigungszahl aufweisen konnten. Innerhalb der letzten beiden WS haben sich Nächtigungen der tschechischen UrlauberInnen fast verdoppelt. PolInnen und SlowakInnen, die mit 7.000 bzw. 8.300 Nächtigungszahlen in der WS 08/09 noch etwas zurückhaltend waren, steigerten die Nächtigungszahlen im Beobachtungszeitraum langsam aber kontinuierlich.

Nächtigungen aus Slowenien bilden im Wintertourismus im Mostviertel noch eine vernachlässigbare Größe, wie auch die russischen Nächtigungen, die erst seit der WS 04/05 im Mostviertel zu erfassen sind. Bemerkenswert ist auch im Mostviertel wieder die Entwicklung der rumänischen Gästenächtigungen. In der WS 04/05 das erste Mal mit 977 Nächtigungen erfasst, steigerte diese Nation die Nächtigungen auf 3.709. Dies entspricht einem jährlichen Zuwachs von 30,57 %.

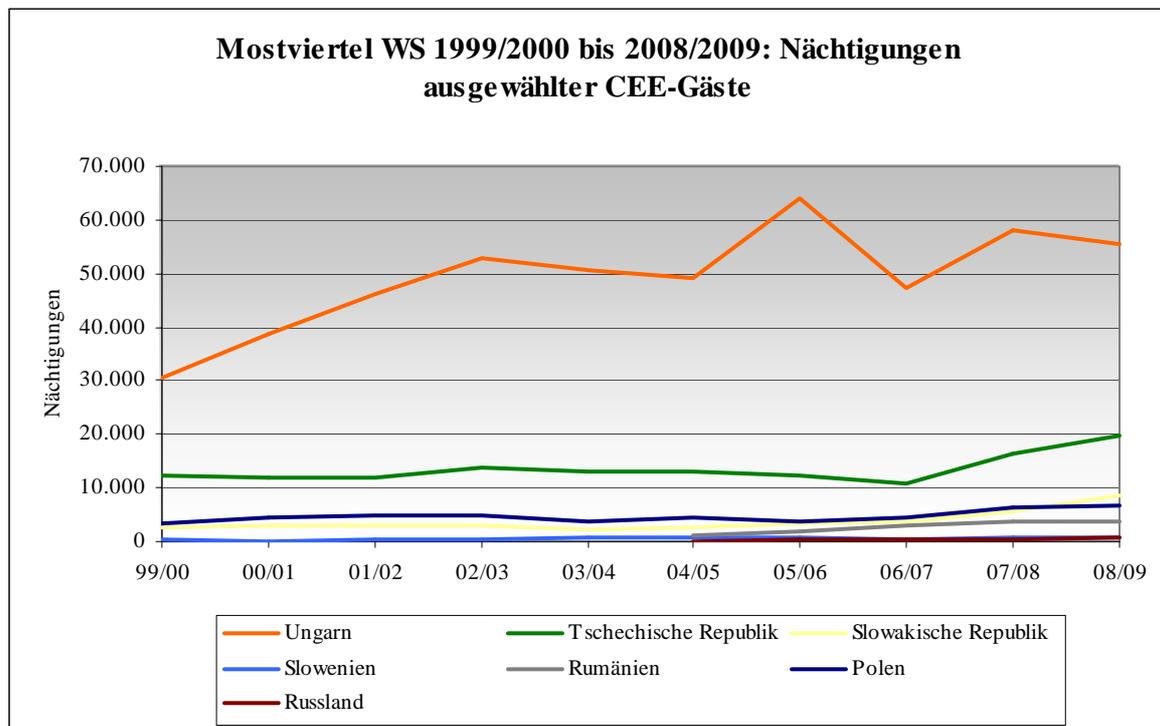


Abb. 20: Mostviertel WS 1999/2000 bis 2008/2009: Nächtigungen ausgewählter CEE-Gäste
Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

Insgesamt wurde im Mostviertel aus den oben dargestellten CEE-Nationen und Russland eine Winter-Nächtigungszahl von 95.393 erreicht. Im gesamten Tourismusjahr 2008 kamen 120.000 Nächtigungen aus diesen Nationen (vgl. PURT, 2008, S. 18). Diese Zahlen bestätigen, dass der Großteil aller CEE-Nächtigungen im Winter stattfinden und sich das Mostviertel bereits als beliebtes Winter-Tourismus-Ziel bei den CEE-Gästen etablieren konnte.

4.4.4. Betriebs- und Bettenstruktur im Mostviertel

Insgesamt wurden 2008 im Mostviertel von 784 Beherbergungsbetrieben 20.188 Betten (inkl. Zusatzbetten) angeboten. Der größte Anteil wird von den 2/1-Stern-Betrieben und Privatquartieren nicht auf Bauernhof eingenommen. 2008 konnten 185 2/1-Stern-Betriebe und 161 Unterkünfte der Kategorie 'Privatquartier nicht auf Bauernhof' gezählt werden. Den größten Anteil der Bettenanzahl nehmen allerdings mit je ca. 20 % des Gesamtangebotes die Kategorien 3-Stern, 2/1-Stern und Campingplätze ein. Die Kategorie der 5/4-Stern-Unterkünfte ist mit 2,3 % Anteil an allen Unterkunftsarten im Mostviertel am schwächsten vertreten (vgl. PURT, 2008, S. 38) und entspricht nicht dem österreichweiten Trend, der eine kontinuierlich steigende Zahl an Betten der höchsten Kategorie aufweist.

4.4.5. Bettenauslastung im Mostviertel

Bezogen auf die gewerblichen Unterkünfte sind die Nächtigungen in den 3-Stern-Betrieben am höchsten, gefolgt von 4/5-Stern-Unterkünften. In der WS 08/09 konnten 3-Stern-Betriebe 120.459 Nächtigungen verbuchen, während auf 4/5-Stern-Unterkünfte 96.023 Nächtigungen fielen. Großer Gewinner bei den Nächtigungen 2008 war der Urlaub am Bauernhof. Der Anteil der Nächtigungen am Bauernhof mit 8,5 % an den Gesamtnächtigungen liegt im Mostviertel sowohl im Winter als auch in der Sommersaison sehr hoch. In der WS 08/09 konnten 39.355 Nächtigungen dieser Unterkunfts-kategorie zugeordnet werden, das waren 8,38 % aller Gesamtnächtigungen (469.619). Fast jede zweite „Urlaub-am-Bauernhof-Nächtigung“ in NÖ lässt sich dem Mostviertel zuschreiben. VerliererInnen der Region waren die Jugendherbergen und die 2-1-Stern Kategorie (vgl. PURT, 2008, S. 44f).

4.5. Das Untersuchungsgebiet Göstling/Hochkar

4.5.1. Die Gemeinde Göstling

Die niederösterreichische Marktgemeinde Göstling liegt im südwestlichen Teil des Bundeslandes inmitten der Göstlinger Alpen, des touristisch erschlossenen Hochkars mit 1.808 m, des Dürrensteins mit 1.878 m, des Königsbergs mit 1.452 m und dem Steinbachboden mit 967 m Höhe. Die Gemeinde mit ihren 2170 EinwohnerInnen ist Teil des Bezirks Scheibbs, regionalpolitisch lässt sie sich in die NUTS 3 Region Mostviertel – Eisenwurzen einordnen.

Mit einer Katasterfläche von 143,58 km² zählt Göstling zu den flächenmäßig größten Gemeinden Niederösterreichs. Daraus ergibt sich eine sehr geringe Bevölkerungsdichte von 15 EW/km², die weit unter dem Österreichdurchschnitt von 97 EW/km² liegt (vgl. STATISTIK AUSTRIA 2009e).

Die deutlich periphere Lage des Ortes wird durch die Stufe I des Zentralen Orte – Raumordnungsprogramms der Niederösterreichischen Landesregierung verdeutlicht. Stufe I ist die niedrigste des sechsstufigen Raumordnungsprogramms des Landes.

Die zentralen Orte werden je nach Bedeutung, Reichweite, erforderlicher Benützer- und Kundenzahl und Häufigkeit der Inanspruchnahme der in ihnen vorhandenen bzw. vorgesehenen zentralen Einrichtungen in sechs Stufen gegliedert, wobei die Stufe I die niedrigste, die Stufe VI die höchste Versorgungsebene ist.

Die nächstgelegenen Städte Scheibbs und Waidhofen, die sich in ca. 30 km Entfernung befinden, werden als Städte der Stufe IV eingeordnet (vgl. Amt der NÖ Landesregierung 1992). Während die Städte Scheibbs und Waidhofen die nächstgelegenen Versorgungszentren für Göstling darstellen, übt Göstling mit all seinen Wirtschaftsbetrieben aber auch eine Versorgungsfunktion für die benachbarten Gemeinden in der Obersteiermark aus. Das Leben und Wirtschaften der Göstlinger Wohnbevölkerung ist hauptsächlich auf den niederösterreichischen Raum ausgerichtet, da die im Süden des Gemeindegebietes angrenzende strukturschwache Obersteiermark diesbezüglich kaum Möglichkeiten bietet (vgl. ALFONS W. 2002, S. 18).

BÄTZING (2002, S. 188) nahm eine Gliederung der Alpen in vier Regionstypen vor. Laut seiner Typisierung entspricht die Gemeinde Göstling einer typischen N-Region. Dieser Regionstyp entspricht dem klassischen Alpenbild, er umfasst heute aber nur noch etwa 37

% der Alpenfläche mit 23 % der Bevölkerung, ist also keineswegs mehr für die Alpen repräsentativ. In den meisten Fällen sind die N-Regionen strukturschwach und kämpfen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Sie liegen häufig im Alpeninneren in schlecht erreichbarer Position, abseits der großen Transitstrecken. Die Hälfte dieser N-Regionen verfügt über einen wirtschaftlich relevanten Tourismus, trotzdem weist ein erheblicher Teil von ihnen viele Merkmale der Strukturschwäche auf. Im kulturellen Bereich ist die traditionelle Kultur oft noch sehr lebendig, in touristischen N-Regionen mit ausgeprägten Überfremdungs- bzw. Abschottungserscheinungen. Die traditionellen Kulturlandschaften sind durch Nutzungsaufgabe und Extensivierung der Ungunstflächen und Nutzungsintensivierung der Gunstflächen bereits stark verändert, was beide Male mit ökologischen Problemen verbunden ist.

4.5.2. Die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde Göstling

Eisenverarbeitung und Holzwirtschaft dominierten bis zum Zweiten Weltkrieg das wirtschaftliche Wachstum in der Gemeinde Göstling. Diesen Wirtschaftszweigen kam zu dieser Zeit große Bedeutung zu und sie konnten das Bestehen der Göstlinger Bevölkerung sichern. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Gemeinde allerdings vor einer schwierigen Situation, denn die beiden wirtschaftlichen Standbeine der Region hatten an Bedeutung und Tragfähigkeit verloren und die verbleibende Landwirtschaft konnte die Zukunft der Menschen nicht sichern (vgl. HERMANN, 2005, S.3).

Durch den so entstandenen Mangel an Arbeitsplätzen bestand die große Gefahr, dass es in Göstling, abseits der großen Wirtschaftszentren, zu einer Abwanderung eines großen Teiles der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter kommen könnte. Um dem entgegenzuwirken entschloss man sich die vorhandenen Möglichkeiten zu nützen und durch Investitionen neue Arbeitsplätze zu schaffen. Neben der bedeutenden historischen Wirtschafts- und Kulturlandschaft nutzte man die Gegebenheiten der Natur, die beste Voraussetzungen für den Wintersport bot. Die Folge war ein tiefgreifender Strukturwandel: Göstling entwickelte sich vom kleinen Handwerkerdorf zur führenden Wintersportgemeinde Niederösterreichs, in der auch der Sommertourismus steigende Tendenz aufweist (vgl. GUSEL, 2005, S.4f).

Die Voraussetzungen für den Tourismus wurden Schritt für Schritt geschaffen. Die Infrastruktur wurde ausgebaut und laufend modernisiert, gleichzeitig achtete man aber stets

darauf eine intakte Umwelt zu erhalten, die so in der Gemeinde Grundlage für die touristische Ausrichtung war und noch immer ist (vgl. GUSEL, 2005, S.5).

Durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur konnten für die BewohnerInnen der Gemeinde Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten geschaffen und somit auch der Bestand der Bevölkerung auf nahezu dem gleichen Niveau gehalten werden. Dafür war allerdings eine Investitionspolitik verantwortlich, welche konsequent das Ziel des Ausbaus des Tourismus in der Gemeinde verfolgte. Laufende Evaluation und Kontrolle führten dazu, dass in Göstling nicht nur der Sommertourismus belebt wurde, sondern zu einem größeren Maß auch im Winter die Wünsche der Gäste bedient werden konnten (vgl. HERMANN, 2005, S. 11).

Viele der ortsansässigen Landwirte nutzten diesen Aufschwung der Tourismuswirtschaft und schafften sich durch die Einrichtung von Jausenstationen und Zimmervermietung ein zweites Standbein, um so deren weiteres Bestehen zu sichern. Diese Betriebe sind für den Tourismus in Göstling von großer Bedeutung, da sie einen großen Anteil der Beherbergungsmöglichkeiten in der Gemeinde einnehmen und auch gerne von Gästen aller Nationen und aller Einkommensgruppen in Anspruch genommen werden. Landwirtschaftliche Betriebe sehen in der Beherbergung eine Zukunftsperspektive, und dies sichert wiederum deren Fortbestand (vgl. HERMANN, 2005, S. 11).

4.5.3. Bevölkerungsentwicklung in Göstling

Trotz seiner peripheren Lage entspricht die Bevölkerungsentwicklung in Göstling nicht dem Trend ländlicher Regionen. Abbildung 21 zeigt die Bevölkerungsentwicklung seit 1869 und stellt das Land Niederösterreich, den Bezirk Scheibbs und die Gemeinde Göstling gegenüber. Es ist eindeutig zu erkennen, dass es innerhalb der vergangenen 150 Jahre sowohl auf Landes- wie auch auf Bezirksebene zu einem Bevölkerungswachstum kam. Auf Gemeindeebene ist diese Erhöhung allerdings nur sehr gering ausgeprägt. Während Niederösterreich und der Bezirk Scheibbs auf eine laufend steigende EinwohnerInnenzahl zurückblicken können, stagniert in Göstling die Bevölkerung bereits seit 1981 auf nahezu demselben Niveau. Nachdem von 1869 bis 1890 die Bevölkerungszahl stetig abgenommen hatte, wurde in Göstling im Jahr 1923 mit 2.244 die bisher höchste EinwohnerInnenzahl erreicht. 2009 zählte die Gemeinde allerdings nur mehr 2170 GemeindebürgerInnen.

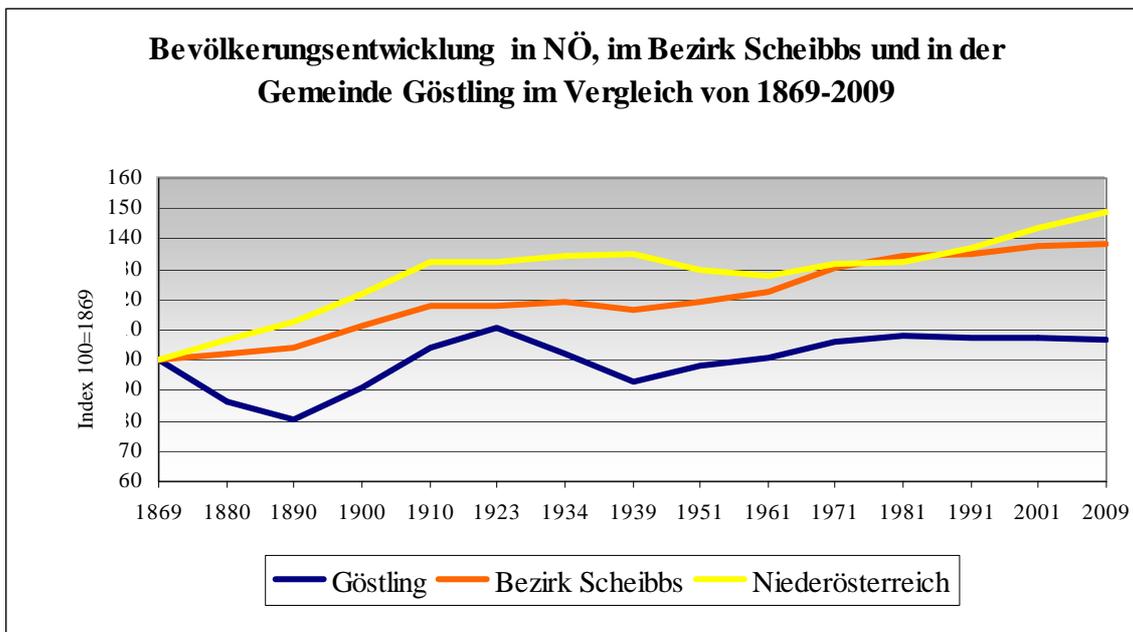


Abb. 21: Bevölkerungsentwicklung in NÖ, im Bezirk Scheibbs und in der Gemeinde Göstling im Vergleich von 1869-2009
 Quelle: Statistik Austria 2009d, eigene Darstellung

4.5.4. Beschäftigungsstruktur in der Gemeinde Göstling

Trotz der großen Bedeutung des Tourismus sind nur 118 der 748 in Göstling Beschäftigten im Gaststätten und Beherbergungssektor tätig, das entspricht 15,8 % aller Beschäftigten in Göstling, die in 30 von insgesamt 254 Betrieben tätig sind (vgl. STATISTIK AUSTRIA 2009d). Der Großteil aller Beschäftigten ist primär in Land- und Forstwirtschaft tätig und viele derer, hauptsächlich die Frauen, betreiben zum Beispiel die Beherbergung „Urlaub am Bauernhof“ als zusätzliche Verdienstform, sind allerdings in der Beschäftigtenstatistik als Landwirte erfasst. Diese nicht ganz korrekte Erfassung führt zu einer Verfälschung der Beschäftigungs-Statistik. Eine weitere Verfälschung kommt dadurch zu Stande, dass sich einige PensionistInnen in der Gemeinde einen Zuverdienst zu ihrer geringen Pensionsentschädigung sichern, indem sie leerstehende Räumlichkeiten für die Zimmervermietung nutzen. Diese PensionistInnen müssten somit auch als Beschäftigte im Beherbergungssektor erfasst werden.

Die Gemeinde zählt 206 Beschäftigte in 143 landwirtschaftlichen Betrieben, das sind 27,5 % aller Beschäftigten. Der überdurchschnittliche Anteil an Landwirtschaft dürfte auch für die relativ hohe Zahl der großen Haushalte verantwortlich sein. In 19,7 % der Haushalte leben vier Personen, in 14,8 % fünf und mehr Personen.

Die Zahlen der Beschäftigten im Bauwesen bestätigen, dass trotz der touristischen Ausrichtung der Gemeinde, das Handwerk in Göstling noch immer Tradition hat. 144 ArbeitnehmerInnen arbeiten in 11 Arbeitsstätten des Bauwesens. Dieser hohe Anteil ist vor allem auf das Vorkommen zweier Bauunternehmen in der Gemeinde zurück zu führen, in denen viele der GöstlingerInnen beschäftigt sind. Die durchschnittliche Größe der Betriebe ist sehr klein, denn 161 der insgesamt 254 Betriebe beschäftigen keine unselbständigen ArbeitnehmerInnen, betreiben das Unternehmen also selbstständig ohne Mithilfe (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2009d).

4.5.5. Der Wandel von einer dominanten Sommer- zu einer dominanten Winterdestination

Dem Tourismus - in erster Linie dem Wintertourismus - ist in der UG als Wirtschaftsfaktor große Bedeutung zuzusprechen. Die Einnahmen aus der Tourismuswirtschaft haben in den letzten Jahrzehnten vielen Einheimischen einen bescheidenen Wohlstand ermöglicht und viele dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen und gesichert. Gerade die periphere Lage der Gemeinde Göstling im südlichen Niederösterreich ist dafür verantwortlich, dass der Ort besonders im Winter, zu einem konkurrenzfähigen Skigebiet wurde, das vielen Menschen vor allem in der Wintersaison Arbeitsplätze und Beschäftigung bietet.

Der Sommertourismus in Göstling verlor innerhalb der letzten 50 Jahre seine dominierende Stellung und es kam zu einer eindeutigen Verlagerung auf den Wintertourismus. Die Relation zwischen Winter- und Sommertourismus lag im Jahr 2006 etwa bei 2:1 zugunsten des Wintertourismus (vgl. HERMANN, 2005, S. 13).

Der Wandel der Gemeinde Göstling von einer Sommer- zu einer Winterdestination ist in Abbildung 22 eindeutig zu erkennen. Bis zum Winter 1964/1965 war die Zahl der Winter-Nächtigungen im Vergleich zur Sommersaison eher unbedeutend. Die Erschließung des Hochkars im Jahr 1965 hatte einen sprunghaften Anstieg der Winternächtigungen zur Folge und im Jahr 1976/1977 übernahmen die Nächtigungen im Winter bereits die Führung und steigen seither stetig an, während sich die Zahl der Sommernächtigungen auf eher niedrigem Niveau stabilisiert hat. Vereinzelt konnten allerdings immer wieder Nächtigungseinbrüche im Winter beobachtet werden, dies war meist auf schneearme Winter zurückzuführen, welche in dieser Branche sofort ihre Auswirkungen zeigen und beachtliche Einbußen mit sich bringen. Die 80er Jahre waren durch einen starken Rückgang der Winternächtigungen gekennzeichnet. Die Nächtigungen sanken von 64.501

in der WS 1980/1981 auf 50.403 im Winterhalbjahr 1989/1990. Das entspricht einem Rückgang von -22 %, der auf einen Attraktivitätsverlust des Schigebietes durch veraltete Liftanlagen und zu langen Wartezeiten an den Liften zurückzuführen war. Die 90er Jahre sind in Bezug auf die Winternächtigungen durch ständige Expansions-, Stagnations- und Rezessionsphasen geprägt (vgl. ALFONS, 2002, S. 201). Die WS 07/08 konnte mit 86.304 Nächtigungen das bisher beste Ergebnis erzielen.

Der Rückgang der Übernachtungen in den Sommerhalbjahren betrifft nicht nur den Tourismus in Göstling sondern ist ein Phänomen, das österreichweit zu bemerken ist. Die Gründe für diesen Rückgang sind zum Einen der Wandel der Reisegewohnheiten und zum Anderen die zunehmende weltweite Konkurrenz, welche zu sehr kostengünstigen Preisen Aktivitäten oder Entspannung bei einer hohen Wahrscheinlichkeit auf schönes Wetter anbieten kann.

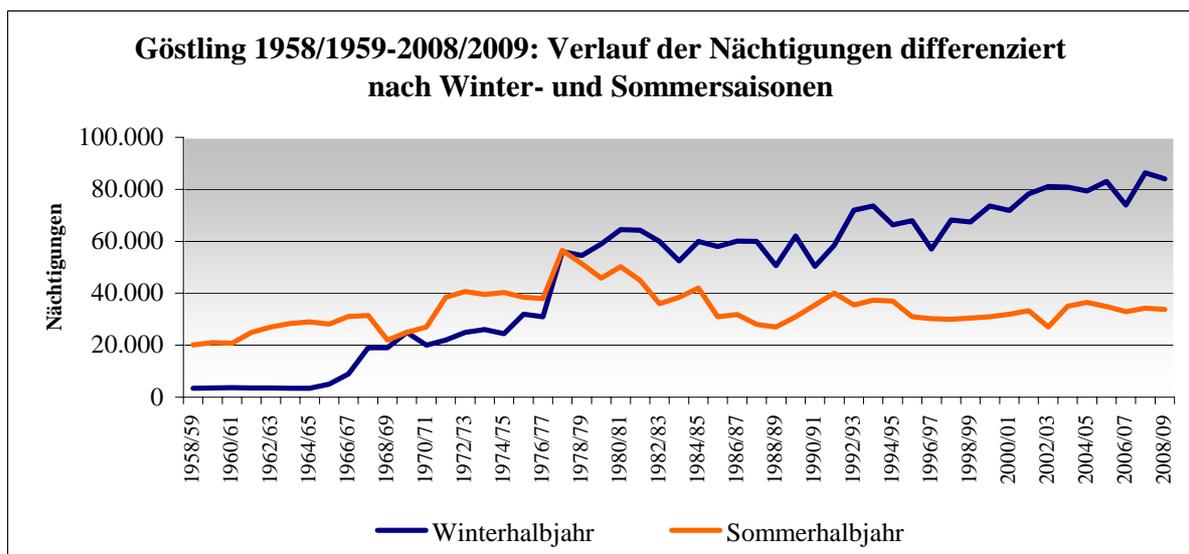


Abb. 22: Göstling 1958/1959-2008/2009: Verlauf der Nächtigungen differenziert nach Winter- und Sommersaisonen

Quelle: nach ALFONS W. 2002, S. 201; www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

Der Großteil der Übernachtungen wird in Göstling laut Abb. 22 somit in der Wintersaison gezählt, wie diese Nächtigungen auf die Wintermonate verteilt sind, stellt Abbildung 23 dar. Das Säulendiagramm zeigt den Jahresgang der Nächtigungen der Tourismusjahre 1999/2000 und 2008/2009 in Göstling im Vergleich. Diese Darstellung liefert wichtige Informationen über Maxima und Minima und über die Verteilung der Nächtigungen innerhalb eines bzw. zweier Jahre. Es ist eindeutig zu erkennen, dass sich die Ausprägung in den beiden Vergleichsjahren kaum verändert hat, und bestätigt, dass die Wintermonate bei der Nächtigungsstatistik eindeutig dominieren. In beiden Jahren sind die Nächtigungen

im Dezember, Januar, Februar und März am höchsten, im Jahr 2008/2009 nur auf einem höheren Niveau als noch im Jahr 1999/2000. Im Februar 2009 wurden 22.835 Nächtigungen erfasst, im November davor waren es nur 404.

Die Sommermonate Juni, Juli und August weisen im Jahr 2009 sogar Rückgänge zum Vergleichsjahr 2000 auf. Damit sich dieser Trend nicht weiter fortsetzt und auch der Sommertourismus zum wirtschaftlichen Wachstum der Gemeinde beitragen kann, sollte dieser Entwicklung seitens der Tourismusverantwortlichen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Insgesamt konnte die Sommersaison 2008 in Göstling 33.723 Nächtigungen zählen, die WS 2008/2009 hingegen 84.051.

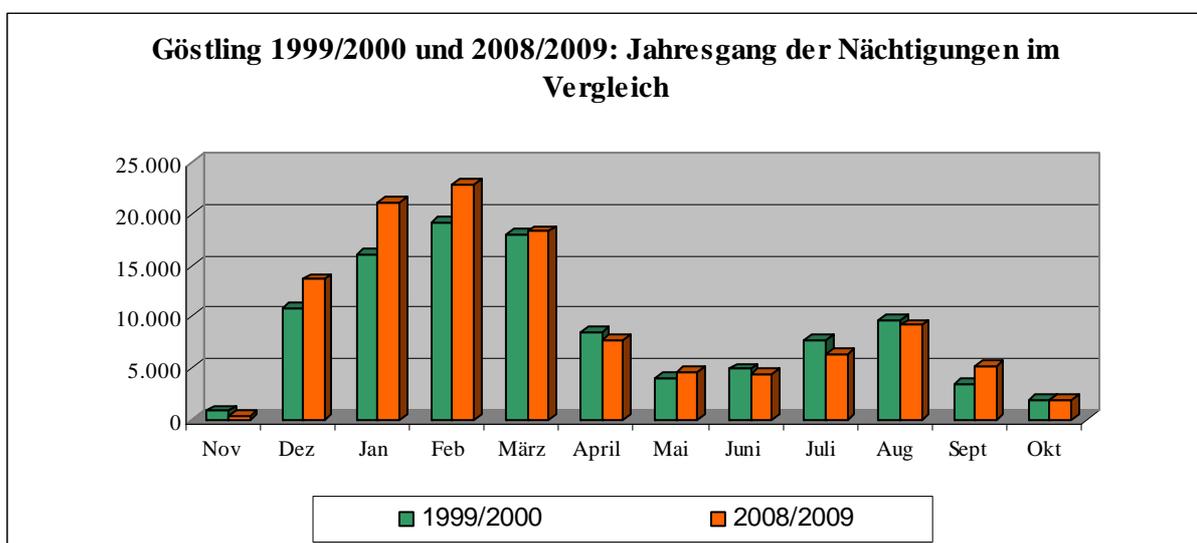


Abb. 23: Göstling 1999/2000 und 2008/2009: Jahrgang der Nächtigungen im Vergleich
Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

4.5.6. Der touristische Konsum in Göstling

Laut Herrn Mag. Purts, Geschäftsführer der Mostviertel Tourismus GmbH, spiegelt sich der nationale touristische Konsum Österreichs, der im Kapitel 2.1.2.6 dargestellt wurde, auch im Skigebiet Hochkar/Göstling wider. Das Konsumverhalten der in Österreich urlaubenden TouristInnen hat auch in der kleinen niederösterreichischen Gemeinde Göstling seine Gültigkeit. Die Veränderungen des touristischen Konsums innerhalb von zwei Jahren sind besonders auf dieser regionalen Ebene offensichtlich. Der Rückgang im Restaurant- und Gaststättenwesen kann, zumindest in Göstling, darauf zurückgeführt werden, dass sich ein Großteil der UrlauberInnen, vor allem der WinterurlauberInnen, selbst verköstigt und große Mengen an Nahrungsmitteln aus ihrer Heimat mitbringen. Der große Anteil der touristischen Ausgaben im Beherbergungssektor ist auf die immer steigenden Nächtigungszahlen und die vermehrte Inanspruchnahme von qualitativ hochwertigen

Beherbergungsformen erklärbar. Denn neben dem Angebot der günstigen Ferienwohnungen und Privatzimmer werden in gleichem Maß die Drei- und Vierstern-Hotels und Gasthöfe nachgefragt. Diese Entscheidungen werden nicht nur aus finanziellen Gründen getroffen, sondern auch im Hinblick auf die Reisegruppenkonstellation. Familien mit Kindern bevorzugen vermehrt den Urlaub am Bauernhof und Ferienwohnungen, Paare und andere Gruppen bevorzugen hingegen oft das komfortable Hotel oder den Gasthof. Die Einnahmen im Personentransport werden vor allem durch die steigende Mobilität der Gäste verringert. Viele der in Österreich Urlaubenden, hier vor allem die WintertouristInnen, reisen mit dem privaten PKW an, um auch am Urlaubsort flexibel reagieren zu können.

4.5.7. Das Bettenangebot in Göstling/Hochkar

Das Bettenangebot in Göstling reicht von qualitativ hochwertigen Angeboten in 4-Stern-Hotels bis zu Privatquartieren am Bauernhof. Das gesamte Bettenangebot hat sich seit 1998 nur gering vergrößert, allerdings hat es innerhalb der Qualität des Angebotes große Veränderungen gegeben.

Zwischen den Jahren 2005 und 2006 kam es zu einer radikalen Verringerung des Gesamtangebotes und bis jetzt konnte dieser Bettenabbau nicht mehr aufgeholt werden. 2006 reduzierte sich das Bettenangebot um 86 Betten, dies geschah zum Großteil auf Kosten der qualitativ hochwertigen Angebote im 4-Stern- und im 3-Stern-Bereich. Während das Angebot dieser Kategorie zurückging, steigerte sich die Bettenanzahl der 2/1-Stern-Betriebe um das Doppelte.

Tab. 5: Göstling 1998-2008: Veränderung des Bettenangebots

	Hotel o.ä.Betr. Kat.5/4-Stern	Hotel o.ä.Betr. Kat.3-Stern	Hotel o.ä.Betr. Kat.2/1-Stern	Ferienwng./- haus (gewerbl.)	Ferienwng./- haus (privat) n.auf B-Hof	Ferienwng./- haus(privat) auf B-Hof	bewirtsch. Schutzhütte	sonstige Unterkunft	Privatqu.n.auf Bauernhof	Privatqu.auf Bauernhof	Gesamt
1998	0	403	109	0	48	6	13	230	120	183	1112
1999	0	408	129	0	42	0	11	230	108	187	1115
2000	0	375	122	0	60	17	14	230	101	178	1097
2001	0	424	125	0	66	17	10	230	93	179	1144
2002	0	434	106	0	57	40	8	221	95	184	1145
2003	43	394	135	0	48	73	30	221	98	147	1189
2004	157	294	103	0	64	88	10	221	90	141	1168
2005	157	299	102	0	88	99	10	245	96	160	1256
2006	131	187	201	6	72	99	10	221	85	158	1170
2007	131	187	211	6	61	107	10	221	82	182	1198
2008	131	193	195	6	81	97	4	221	79	177	1184

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung

Die 5-Stern-Hotellerie konnte in der Gemeinde Göstling noch nicht Fuß fassen. Die ersten 4-Stern-Betten wurden im Jahr 2003 angeboten und im darauf folgenden Jahr wurde dieser Bereich weiter ausgebaut. Seit 2005 ist das Angebot der 4-Stern-Hotellerie allerdings wieder im Rückzug und verblieb die letzten Jahre konstant. Im Jahr 1998 wurden in der Gemeinde 403 Betten der Kategorie der 3-Stern-Unterkunft angeboten, viele dieser Betten wurden allerdings im Laufe der Zeit aufgewertet. Insgesamt sind die Betten der 4- und 3-Stern-Hotels seit 2005 rückläufig. Im Gegensatz dazu konnten 2-/1-Stern Unterkünfte kräftige Zugewinne verzeichnen. Das Angebot an Ferienhäusern bzw. -wohnungen, privat wie auch gewerblich, hat sich in den vergangenen zehn Jahren ebenso erheblich gesteigert. Dieser Bereich wurde von insgesamt 54 Betten im Jahr 1998 auf 184 Betten im Jahr 2008 ausgebaut. Privatquartiere haben sich im Gegensatz dazu rückläufig entwickelt. Die Kategorie „Sonstige Unterkunft“ wird ausschließlich vom Bettenangebot des im Jahr 1973 errichteten Schulskiheims eingenommen, dieses Angebot hat sich insgesamt im Betrachtungszeitraum um neun Betten verringert.

Die Entwicklung des Bettenangebotes in Göstling verläuft entgegen des gesamtösterreichischen Trends, der ein steigendes Angebot an Betten der höchsten Kategorie aufweist. Regionale Marketingmaßnahmen des Mostviertels konnten anscheinend die Zielgruppe der äußerst qualitätsbewussten TouristInnen noch nicht erreichen, und deshalb fehlen auch Investoren, die qualitativ hochwertige Projekte, wie die 5-Stern/Hotellerie, verwirklichen. Die letzten umfangreicheren baulichen Maßnahmen zur Schaffung von zusätzlichen Betten wurden in den Jahren 2003 und 2004 getätigt. Es

wurden direkt im Skigebiet des Hochkars zusätzliche Gästebetten geschaffen, 60 waren es in diesen beiden Jahren. *„Allerdings erfordert die gute Entwicklung des Tourismus einen weiteren Ausbau des Angebotes, vor allem auf die Schaffung qualitativ hochwertiger Betten der Kategorie Vierstern-Betriebe soll in Zukunft Wert gelegt werden, da insbesondere ausländische Gäste Betriebe mit hohem Komfort bevorzugen“* (HERMANN, 2005. S. 19).

In der WS 2008/2009 mit 84.051 Gesamt-Nächtigungen entfielen in der Gemeinde Göstling auf gewerbliche Betriebe 35.981, auf Privatquartiere 9.148, auf das Schulskiheim 19.410 Nächtigungen und 1.080 auf Hüttennächtigungen. Mit 25.101 „Urlaub am Bauernhof“-Nächtigungen im Jahr 2008 ist Göstling die führende Gemeinde Niederösterreichs in dieser Kategorie. In der WS 2008/2009 fielen 18.432 Nächtigungen auf diese Beherbergungskategorie (www.wst3.at/statistik/default/asp).

4.5.8. Verlauf der Winter-Nächtigungen in Göstling

Die Gesamtnächtigungen aller Nationen im Winter in Göstling sind innerhalb der letzten Jahre sehr erfreulich gestiegen. Im Jahr 99/00 wurden in der Gemeinde Göstling 73.639 Nächtigungen gezählt, in der WS 08/09 waren es bereits 84.051 Gesamt-Nächtigungen, das ergibt eine Steigerung der Nächtigungszahlen um 14 % innerhalb der letzten zehn Winter-Saisonen. Den Großteil der Übernachtungen nehmen traditionell inländische Gäste ein, wobei es bei dieser Herkunftsgruppe eine sinkende Entwicklung zu beobachten gibt, innerhalb der letzten zehn Wintersaisonen ist es zu einem Rückgang von 40.928 auf 38.251 Nächtigungen gekommen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Eine Differenzierung in InländerInnen- und AusländerInnennächtigungen in Abb. 24 zeigt, dass in der WS 99/00 die Übernachtungen von inländischen Gästen in Göstling noch deutlich überwogen. Dies änderte sich allerdings im Laufe des Beobachtungszeitraums, in der WS 07/08 wurden erstmals mehr AusländerInnen- als InländerInnen-Nächtigungen erfasst. Drei Viertel aller AusländerInnennachtigungen fallen in der Gemeinde bereits auf Nächtigungen aus CEE-Ländern, nur ca. 10.000 Nächtigungen werden von sonstigen Nationen konsumiert. In der WS 08/09 standen in Göstling 38.251 inländische Nächtigungen 36.012 CEE-Nächtigungen gegenüber.

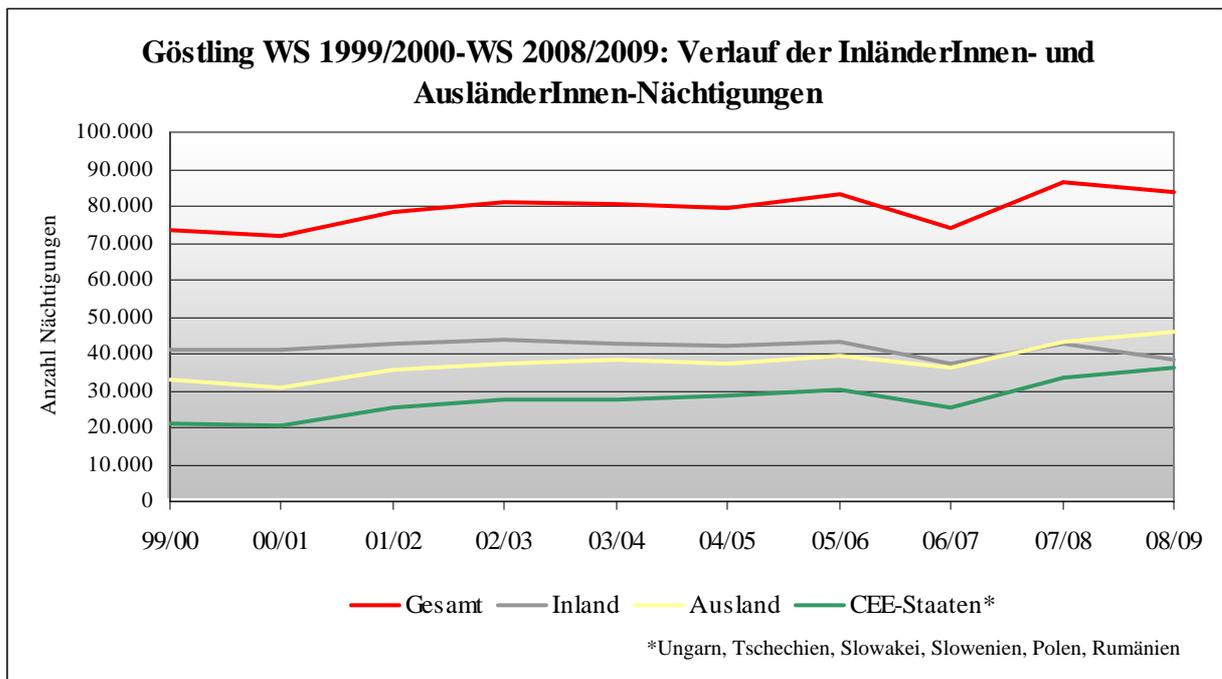


Abb. 24: Göstling WS 1999/2000-2008/2009: Verlauf der InländerInnen- und AusländerInnen-Nächtigungen
Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

4.5.9. Herkunft der Gäste im Rahmen des Wintertourismus in Göstling

Wie in Abb. 24 bereits ersichtlich, nehmen in Göstling die Gäste aus den CEE-Nationen Tschechische Republik, Slowakische Republik, Rumänien, Slowenien, Ungarn und Polen bereits den nahezu gleichen Anteil wie die inländischen Gäste ein.

Die im Anschluss dargestellten Kreisdiagramme stellen die Herkunftsstruktur der nächtigenden Gäste in zwei Wintersaisons in Göstling dar. Als Vergleich werden wieder die WS 1999/2000 und die WS 2008/2009 herangezogen und bereits auf den ersten Blick wird die große Veränderung innerhalb der Herkunftsgruppen deutlich.

In der WS 1999/2000 dominierten noch eindeutig inländische WinterurlauberInnen in der niederösterreichischen Gemeinde. Mit 55 % machten diese den Großteil aller Nächtigungen aus. Noch vor den deutschen Gästen mit einem 9 %igem Anteil waren die ungarischen WinterurlauberInnen auf Platz 2. Sie nahmen bereits 1999/2000 beachtliche 18 % aller Nächtigungen in Göstling ein. Diese Zahlen bestätigen die oftmals getätigte Aussage, dass die Zunahme der ungarischen Gäste seit dem Fall des Eisernen Vorhangs beachtliche Ausmaße angenommen hat. 8 % aller Nächtigungen fielen in der WS 1999/2000 auf Gäste der Tschechischen Republik und nur ein kleiner Anteil von 2 % wurde von slowakischen UrlauberInnen eingenommen, die PolInnen waren in dieser Wintersaison mit nur einem Prozent an den Nächtigungen beteiligt.

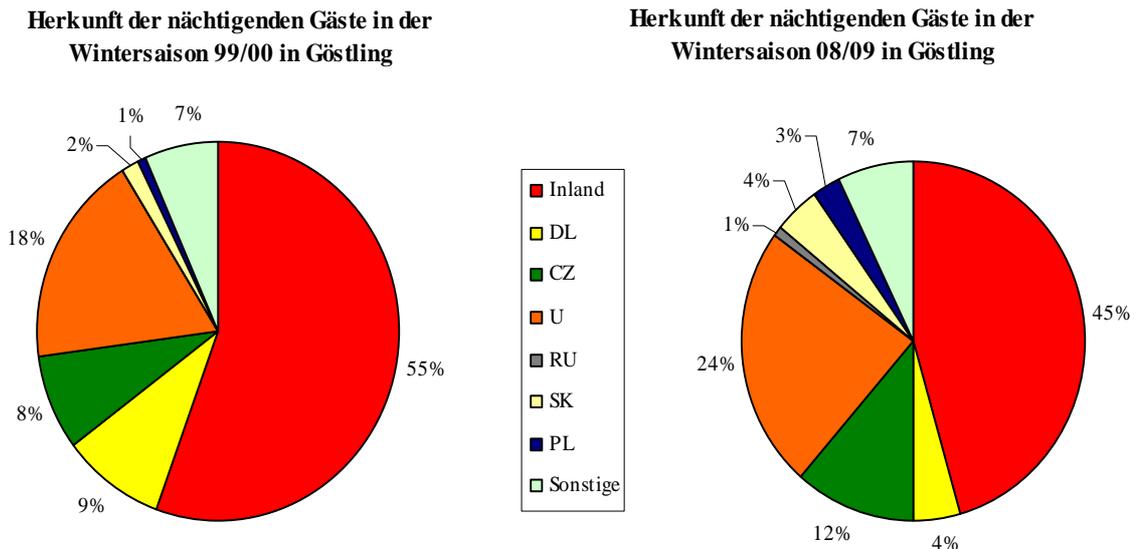


Abb. 25: Götting WS 1999/2000 und 2008/2009: Herkunft der nächtigenden Gäste im Vergleich
 Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

In der Saison 2008/2009 wurden nicht einmal mehr die Hälfte aller Nächtigungen von den InländerInnen und den deutschen Gästen konsumiert. Die Herkunftsländer Ungarn und Tschechische Republik konnten allerdings große Zuwächse verzeichnen. So erhöhten sich die Nächtigungen der UngarInnen um 6 %-Punkte auf insgesamt 24 % aller Nächtigungen und die der TschechInnen um 4 %-Punkte auf 12 % aller Nächtigungen. Zudem konnte in der WS 2008/2009 auch eine neue Herkunftsgruppe, Rumänien, erfasst werden. Bemühungen um die Erschließung neuer Märkte haben sich, wie die Abbildung zeigt, bereits als richtig und effektiv erwiesen. Die Nächtigungen der slowakischen Gäste sind in der UG innerhalb der letzten zehn Saisonen um das Doppelte gewachsen und auch der Anteil der PolInnen ist von 1 % in der Saison 99/00 auf 3 % in der vergangenen Wintersaison gestiegen. Slowenische Gäste sind in Götting im Winter noch kaum anzutreffen, in der WS 2008/2009 fielen 23 Nächtigungen auf dieses Herkunftsland, im Winter 99/00 waren es mit nur zwei Nächtigungen so wenig, dass diese Nation bei der Grafik nicht berücksichtigt werden konnte.

Es hat den Anschein, als ob die ungarischen und tschechischen Gäste beachtliche Anteile auf Kosten der InländerInnen und Deutschen für sich verbuchen konnten.

Unter die Rubrik „Sonstige“ fallen im Skigebiet Götting vor allem DänInnen, BritInnen, NiederländerInnen und vereinzelt waren auch Gäste aus Spanien oder den USA im Skigebiet unterwegs (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Die massive Veränderung innerhalb der Herkunftsgruppen innerhalb von zehn Jahren und der Eintritt einer neuen Nation, machen eine Darstellung der Zuwachsraten der betroffenen Länder interessant. Betrachtet man die Zuwachsraten bei den Nächtigungen der dominierenden Nationen in Göstling nimmt Polen einen führenden Rang ein. Innerhalb des Beobachtungszeitraums weisen die Nächtigungen bis zur WS 05/06 große jährliche Schwankungen auf, seit der Saison 2005/2006 ist allerdings ein kontinuierlicher Zuwachs zu verzeichnen. Die Nächtigungen der polnischen TouristInnen stiegen von 388 im Winter 1999/2000 auf 2.181 im Winter 08/09 an, das entspricht einer Steigerung um 562 %. Ein markanter Anstieg seit der WS 05/06 ist auch bei Gästen der Slowakischen Republik feststellbar. 2003/2004 konnte eine Zahl von 1.149 slowakischen Nächtigungen erreicht werden, seither stiegen die Nächtigungszahlen dieser Nation aber kontinuierlich an, bis auf 3.605 Nächtigungen im Winter 2008/2009. Die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus Deutschland hat sich im betrachteten Zeitraum fast halbiert. Absolut sind die Nächtigungen von 6.664 im Winter 1999/2000 auf 3.702 im der WS 2008/2009 gesunken. Der rumänische Herkunftsmarkt machte erst in der Saison 2004/2005 in Göstling auf sich aufmerksam. In dieser Saison konnten erstmals 456 Nächtigungen von rumänischen Gästen bilanziert werden, in der Saison 2008/2009 waren es bereits 692 (www.wst3.at/statistik/default/asp). Diese Nation konnte in der unten angeführten Grafik nicht berücksichtigt werden, da diese Zuwachsrate so enorm ist, dass die anderen Vergleichs-Nationen nicht mehr aussagekräftig dargestellt werden könnten. Die slowenischen Gäste sind in Göstling eine noch vernachlässigbare Größe.

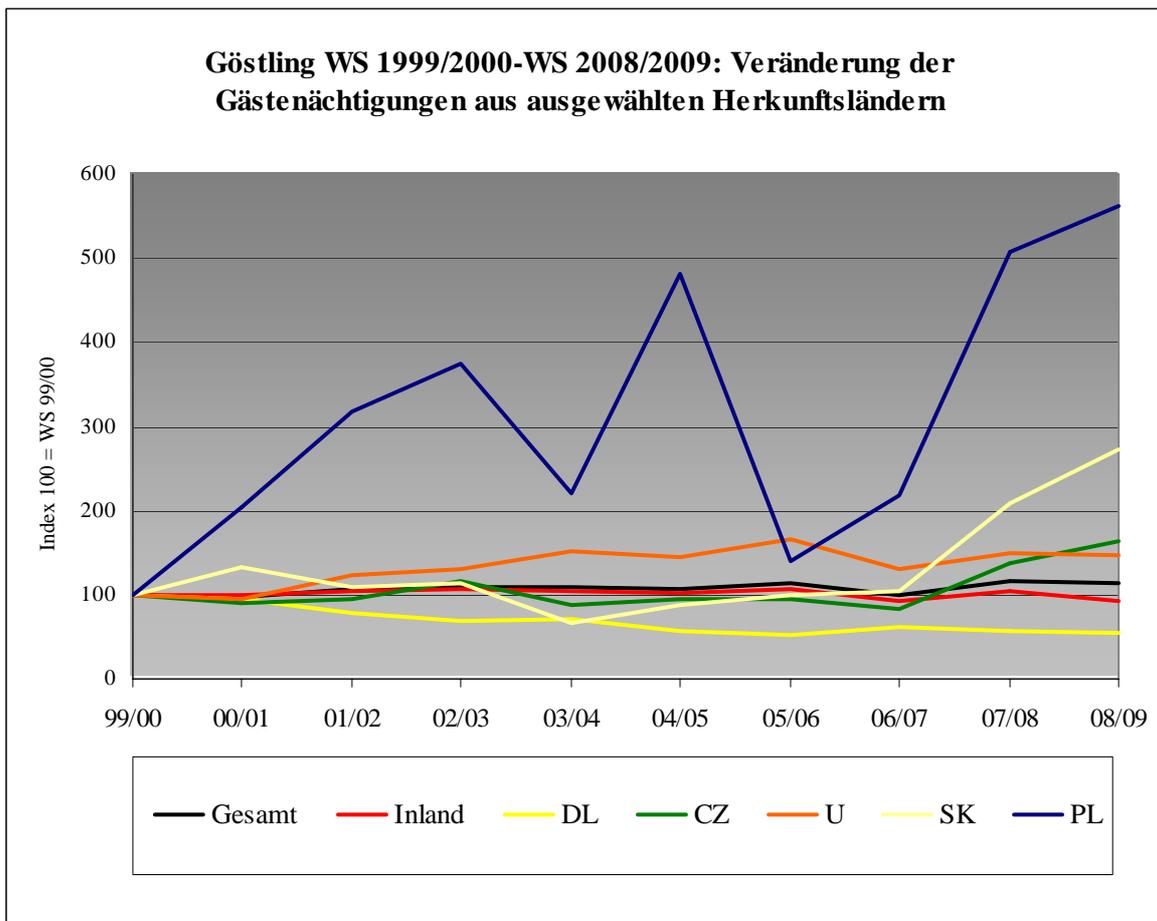


Abb. 26: Göstling WS 1999/2000 bis 2008/2009: Veränderung der Gästenächtigungen aus ausgewählten Herkunftsländern
Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

„Der österreichische Tourismusmarkt hat sich in den letzten zehn Jahren... (seit 1995), ...besonders im Hinblick auf polnische Gäste, sehr dynamisch entwickelt. Allein im Wintersegment hat es einen 98 prozentigen Zuwachs gegeben, und wir haben ein Potential von 2,5 Millionen PolInnen, die nach Österreich kommen wollen“ so KOBENTER 2005. „Das Hauptinteresse liege bei diesen Gästen vor allem im Alpin- und Snowboardsektor. Wellness stehe hier nicht im Vordergrund, werde aber gut angenommen. Österreich sei nicht zuletzt deshalb beliebt, weil die Skigebiete hier mehr zu bieten hätten als jene in Polen. Zakopane ist der klassische Winterkurort mit alpinem Charakter, langer Tradition und mehreren Vier- bzw. Fünfsternehotels, wird aber vor allem von russischen TouristInnen besucht. Die Aufstiegshilfen sind etwas veraltet, Schneekanonen gibt es zwar, man geht mit ihnen aber nicht professionell genug um. Und die Lifte sind auf zu viele Betreiber verteilt, praktisch für jeden ist eine eigene Karte nötig“ (KOBENTER, 2005)

Abb. 26 verdeutlicht, dass die polnischen Gäste auch in Göstling eine beliebte und ihren Ansprüchen gerecht werdende Winterdestination gefunden haben.

4.5.10. Winter-Nächtigungen aus ausgewählten CEE-Nationen in Göstling

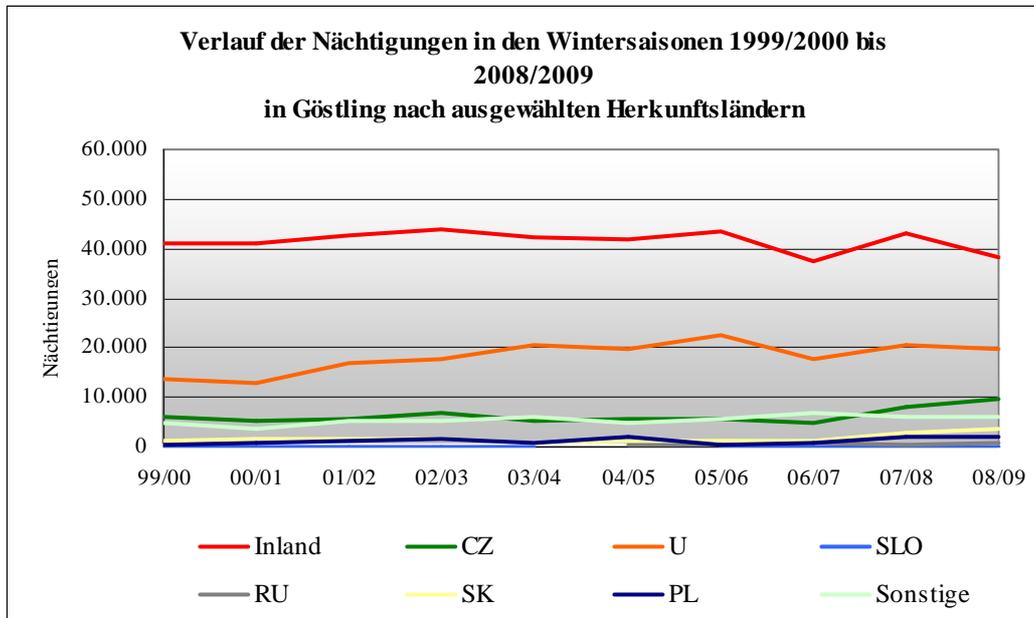


Abb. 27: Verlauf der Nächtigungen in den Wintersaisons 1999/2000 bis 2008/2009 in Göstling nach Herkunftsländern

Quelle: www.wst3.at/statistik, eigene Darstellung

Von den Gästen aus CEE-Ländern nehmen in Göstling die ungarischen Gäste eine eindeutige Spitzenposition bei der Nächtigungsstatistik in der Wintersaison ein. Die absoluten Nächtigungen betragen in der WS 99/00 13.551 und in der WS 08/09 19.835. Der Spitzenwert wurde mit 22.479 ungarischen Gästenächtingungen in der WS 05/06 erreicht und konnte seither in Göstling nicht getoppt werden. Diese Wintersaison war aufgrund von großen Schneemassen in allen Tourismusregionen sehr erfolgreich. Bemerkenswert ist auch der Anstieg der tschechischen Gästenächtingungen, die im Lauf des beobachteten Zeitraums von 5.935 auf 9.676 anstiegen. ÜbernachtungstouristInnen aus Slowenien, der Slowakei oder Rumänien machen in Göstling noch einen relativ geringen Anteil aus, innerhalb des Beobachtungszeitraums sind aber auch aus diesen Herkunftsmärkten große Zuwächse zu verzeichnen gewesen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

1980 waren die ersten beiden Nächtigungen ungarischer Gäste und auch bereits zwei Nächtigungen von Gästen aus der damaligen CSFR in Göstling zu verzeichnen. Damals

waren der Großteil der nächtigenden Gäste noch InländerInnen, Deutsche und auch schon vermehrt Gäste aus Belgien bzw. Luxemburg. Die Zahl der Gäste aus der CSFR entwickelte sich nur langsam, im Winter 1990 konnten 82 gezählt werden, während die Zahl der ungarischen Nächtigungen im Winter 1990 auf bereits 2.714 angestiegen war. In der WS 1990/1991 wurden die ersten polnischen Nächtigungen in Göstling erfasst. Die slowenischen Gäste stellen, wie in Kap. 4.5.9. erwähnt, in Göstling noch eine Minderheit dar (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Göstling wurde seit der Ostöffnung mehr denn je zum internationalen Tourismusort. Der stetig zunehmende Anteil der Gäste aus CEE-Nationen war für Gewerbebetriebe ausschlaggebend dafür, zumindest die Tourismusfolder und Prospekte auch in ungarischer Sprache aufzulegen (vgl. HERMANN, 2005, S. 19). Im weiteren Verlauf wurde auch die Homepage des Tourismusverbandes mehrsprachig angeboten und einige Beherbergungsbetriebe bieten ihre Leistungen auch bereits zumindest in englischer Sprache, aber auch auf Ungarisch auf ihrer Homepage an.

Laut BERGER (2008, S. 31) wird besonders von den CEE-Gästen Wert auf einen mehrsprachigen Internetauftritt gelegt, besonders bei den Websites bestehe allgemein noch enormes Verbesserungspotential. Immer mehr Menschen benutzen das Internet für Information und Buchung. Deshalb ist die Optimierung des Internetauftrittes einer Tourismusdestination im Hinblick auf Information und Buchbarkeit sowie eine entsprechende Mehrsprachigkeit zur besseren Vermarktung der regionalen Angebote entscheidend für die Wettbewerbsposition eines Landes bzw. einer Region.

Der Internet-Auftritt wird für Tourismusdestinationen zur notwendigen Voraussetzung für das wirtschaftliche Überleben denn Online-Buchungen nehmen nahezu alltäglich zu. Eine unprofessionelle Website führt somit zu Marktanteilsverlusten (vgl. SMERAL 2007, S 89).

4.5.11. Das Skigebiet Hochkar in der Gemeinde Göstling

Schon im Jahre 1932 wurde der erste Schiverein in Göstling gegründet und die ersten Rennen ausgetragen. Im November 1960 wurde der erste Skilift in Steinbachschlag in der Gemeinde Göstling errichtet, der schon damals für ein vermehrtes Aufkommen von Skibegeisterten sorgte. Die eigentliche Erschließung des Skigebietes Hochkar begann aber mit der Errichtung der Alpenstraße in der ersten Hälfte der sechziger Jahre. Nicht nur die Absicht der Gemeinde und des Landes Niederösterreich das Hochkar als Skigebiet auszubauen, sondern auch wirtschaftliche Überlegungen der Österreichischen Bundesforste

führten im Jahr 1963 zum Spatenstich für den Bau der Hochkar-Alpenstraße, welche auf einer Länge von 9,4 km einen Höhenunterschied von 750 m überwindet. Durch die Zusammenarbeit von Forstwirtschaft und Tourismus und die Nutzung von Synergien, konnte in nur zwei Jahren Bauzeit das Vorhaben fertig gestellt und am 28. November 1965 für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden. Der Skibetrieb wurde bereits in der WS 1965/66 aufgenommen (vgl. GEISCHLÄGER, 1987, S. 103). Infolge dieses Straßenbaus geriet der Skisport immer mehr ins Zentrum des öffentlichen Interesses und der Wintertourismus zeigte neue Perspektiven für den wirtschaftlich benachteiligten Raum. Durch die fortschreitende Motorisierung und den Ausbau des Straßennetzes entwickelte sich allmählich der Fremdenverkehr zum Massentourismus in der kleinen niederösterreichischen Gemeinde Göstling. Damals standen am Hochkar nur ein Schlepplift und ein Einsessellift zur Verfügung, allerdings ermutigte der Zustrom von SkisportlerInnen die Hochkar GmbH zum weiteren Ausbau der Liftanlagen. So kam es zum Bau von weiteren Schleppliften sowie von zwei Doppelsesselbahnen. 1986 erreichten die Anlagen eine Förderkapazität von 9.000 Personen pro Stunde, bis 1989 die erste Vierersesselbahn Niederösterreichs am Hochkar errichtet wurde, um die Förderkapazität zu erhöhen und Verkürzungen der Wartezeiten an den Liften zu erreichen. So konnte man den Gästen noch mehr Komfort bieten, und außerdem wurde mit dieser Bahn das Skigebiet um drei Pisten erweitert. Die Nächtigungen in Göstling waren auffällig rückläufig, bis im Skigebiet weiter in den Ausbau investiert wurde. 1994 wurde die zweite Vierersesselbahn errichtet und im Februar 1996 konnte die Liftkapazität neuerlich durch den Bau einer kuppelbaren Vierersesselbahn erweitert werden (vgl. HERMANN, 2005, S. 15 f).

All die Investitionen in die touristische Infrastruktur waren eine wesentliche Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Nächtigungszahlen im Wintertourismus. Im Jahr 1991 konnte erstmals mit der Anzahl von über 105.000 Nächtigungen (Sommer- und Wintertourismus) die Hunderttausendergrenze überschritten werden (vgl. HERMANN, 2005; S. 17). Dies war unter anderem dem durch die Ostöffnung bedingten großen Zustrom ungarischer Gäste zu verdanken.

Göstling verfügt mit dem Hochkar über eines der schneesichersten Gebiete der Ostalpen. Diese schneesichere Lage hat hauptsächlich zur rasanten Entwicklung der Tourismusgemeinde beigetragen. Dennoch musste nach einigen schneearmen Wintersaisonen und daraus resultierenden massiven Nächtigungsrückgängen, eine

Beschneigungsanlage angeschafft werden. Seit der Investition im Jahr 1998 kann auch bei Schneemangel ein einwandfreier Liftbetrieb sichergestellt werden und durch steigende Lيفةinnahmen und Gästenächtungen konnte diese Investition in kürzester Zeit gerechtfertigt werden (vgl. HERMANN, 2005. S. 18).

Um das Skigebiet noch attraktiver für WintersportlerInnen zu machen, wird seit 2003 ein weiterer Ausbau des Hochkars diskutiert. Die Errichtung einer Gondelbahn von der Talstation wird als großes Ziel angestrebt. Durch diesen Ausbau könnte für die Gäste mehr Komfort geschaffen werden, da die Fahrt über die Alpenstraße für sie entfiel. Zusätzlich könnte dadurch auch eine Weltcup-Abfahrt geschaffen werden, die den Richtlinien des internationalen Skiverbandes entspricht. Diese würde das Skigebiet wesentlich aufwerten und die Schaffung weiterer Arbeitsplätze könnte garantiert werden (vgl. HERMANN, 2005. S. 18). Bis jetzt fehlen allerdings noch Investoren, mit deren finanzieller Unterstützung das Projekt auch umgesetzt werden kann.

4.5.11.1. Beförderungsleistungen der Aufstiegshilfen im Skigebiet Hochkar

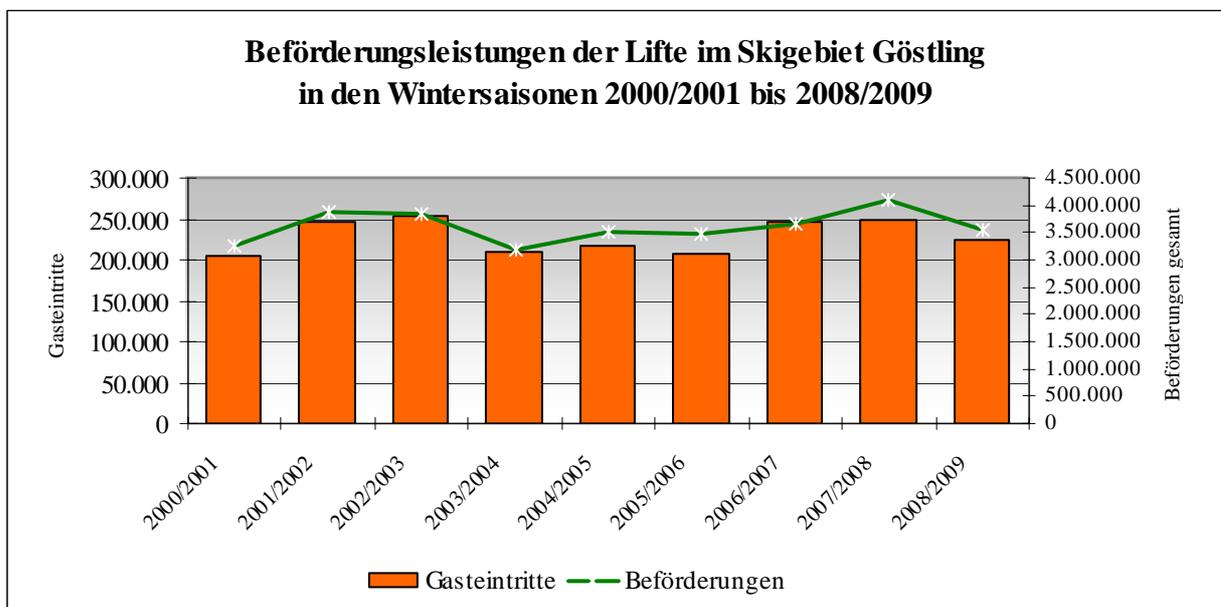


Abb. 28: Beförderungsleistungen der Lifte im Skigebiet Göstling WS 2000/2001 bis 2008/2009
Quelle: Hochkar Sport GmbH, eigene Darstellung

Das Säulendiagramm bietet aktuelle Zahlen der Liftbeförderungen innerhalb der vergangenen Wintersaisons. Es stellt Gasteintritte mit den Gesamtbeförderungen gegenüber, wobei zu Gasteintritten alle gelösten Liftkarten zählen, welche beim ersten Gebrauch registriert werden, die Zahl der Beförderungen beinhaltet alle Liftfahrten aller Gäste im Skigebiet in der jeweiligen Wintersaison. Es ist deutlich ersichtlich, dass die Gasteintritte bis 2002/2003 im Steigen waren, in dieser Saison erreichten sie auch den

Höhepunkt von 252.510 registrierten Liftkarten im Untersuchungszeitraum. In den drei darauf folgenden Saisonen wurden um ca. 40.000 weniger Erstregistrierungen gezählt. Dieser Rückgang ist auf das Ausbleiben von Tagesgästen zurückzuführen, denn die Nächtigungszahlen in diesem Zeitraum weisen keine Rückgänge auf. Erstaunlicherweise steigt in der schneearmen WS 2006/2007 die Anzahl der Gasteintritte wieder an während die Nächtigungszahlen in diesem Winter aufgrund des Schneemangels rapide zurückgegangen sind. 2007/2008 wird in etwa wieder das Niveau der Jahre 2002/2003 erreicht. Nach diesem Aufwärtstrend musste aber ein neuerlicher Rückgang der Gasteintritte in der WS 2008/2009 bilanziert werden. Diesen Rückgang schreiben viele der GöstlingerInnen bereits der Wirtschaftskrise zu. Dividiert man die Beförderungen durch die Gasteintritte ergibt sich, dass jeder Gast durchschnittlich 16 Mal von seiner Liftkarte Gebrauch macht. Eine Unterteilung der Gästestruktur nach Herkunftsländern kann in diesem Bereich nicht getätigt werden, da beim Kartenverkauf die Herkunftsnation nicht ermittelt wird.

Die steigende Zahl an TagestouristInnen, wie sie insbesondere bei der Frequenz der Skiliftnutzung registriert werden kann, aber auch die steigenden Nächtigungszahlen, bestätigen die Richtigkeit der Maßnahmen der Gemeinde zur Förderung des Tourismus. Betrachtet man die Nächtigungszahlen in den letzten 20 Jahren, dann zeigt sich durchgehend, dass sich der Wintertourismus zum gewichtigeren Standbein in Göstling entwickelt hat.

4.5.11.2. Das touristische Angebot für WintertouristInnen in Göstling/Hochkar

Das touristische Angebot in der Region Göstling/Hochkar ist reichlich und kann sowohl die Bedürfnisse der wintersportbegeisterten aber auch der erholungssuchenden UrlauberInnen bedienen. Die unzähligen Pisten unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade bieten für Könner wie auch für Wintersport-AnfängerInnen die entsprechenden Möglichkeiten. Der künstlich errichtete Funpark am Hochkar lockt vor allem junge WintersportlerInnen ins Gebiet und rundet das Gesamtangebot des Skigebiets ab. Die Förderkapazität von insgesamt mehr als 16.000 Personen pro Stunde wird durch eine kuppelbare Vierer-Sesselliftbahn, vier Vierer-Sessellifte, einem Doppelsessellift und drei Schlepplifte erreicht.

Neben den Pisten für den alpinen Skilauf werden in der Gemeinde aber auch für Langläufer verschieden lange Loipen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades auf einem Geländeplateau, der so genannten Hochreith, präpariert.

Zusätzlich zum Angebot von Schneeschuhwanderungen, Pferde-Schlittenfahrten, Rodelbahnen und einem großen künstlich angelegten Eislaufplatz direkt vor dem Rathaus können Einheimische wie auch die BesucherInnen seit Dezember 2009 im neu errichteten Ybbstaler Solebad Entspannung finden. Durch die Errichtung dieser Erlebnis- und Wohlfühloase wurde ein weiterer Schritt in Richtung Qualitätstourismus getätigt. Es wurden etwa dreißig neue Arbeitsplätze in der Gemeinde geschaffen und es soll maßgeblich zur positiven Entwicklung des Mostviertels als Tourismusregion beitragen. Das Solebad rundet das touristische Angebot für die WintertouristInnen ab und erfreut sich großer Beliebtheit (www.noel.gv.at).

4.6. Göstling/Hochkar im Vergleich zu weiteren ausgewählten Skigemeinden in NÖ

Es erweist sich als äußerst schwierig niederösterreichische Skigebiete mit dem umfangreichen Angebot des Hochkars im Gemeindegebiet Göstling zu vergleichen, dennoch soll ein Versuch gemacht werden, indem das Liftangebot als Vergleichsgröße herangezogen wird. Alle im Anschluss angeführten Skigebiete sind zumindest mit einem Vierer-Sessellift oder einer Kabinenbahn ausgestattet. Abb. 29 stellt diese niederösterreichischen Skigebiete, in Bezug auf die Nächtigungszahlen dem Skigebiet Göstling/Hochkar gegenüber. Eine weitere Grafik soll auch im Besonderen die Nächtigungen der Gäste aus ausgewählten CEE-Nationen in den verschiedenen Gemeinden miteinander vergleichen.

Mit 78.296 Nächtigungen im Winterhalbjahr 2001/2002 wurde Göstling zur Nummer 1 der Wintersportgemeinden Niederösterreichs und überholte damit sogar die Weltcupgemeinde Semmering, die in diesem Zeitraum nur 59.020 Nächtigungen zählen konnte. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass die Gemeinde Semmering im Bezirk Neunkirchen nicht nur flächenmäßig sondern auch die EinwohnerInnenzahl betreffend um vieles kleiner ist als die Gemeinde Göstling, außerdem gibt es in dieser Gemeinde auch ein geringeres Angebot an Beherbergungsbetrieben

In der vergangenen WS 2008/09 konnten in der Gemeinde Semmering nur noch 47.748 Nächtigungen gezählt werden, während in Göstling die Zahl der Nächtigungen enorm gestiegen ist, nämlich auf 84.051 Nächtigungen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

4.6.1. Entwicklung der Gesamt-Winter-Nächtigungen in ausgewählten NÖ-Skigebieten

Eine Darstellung der Entwicklung der Gesamtnächtigungen in den ausgewählten Skigebieten zeigt die eindeutige Vorreiterrolle, die das Skigebiet Göstling/Hochkar in Niederösterreich einnimmt.

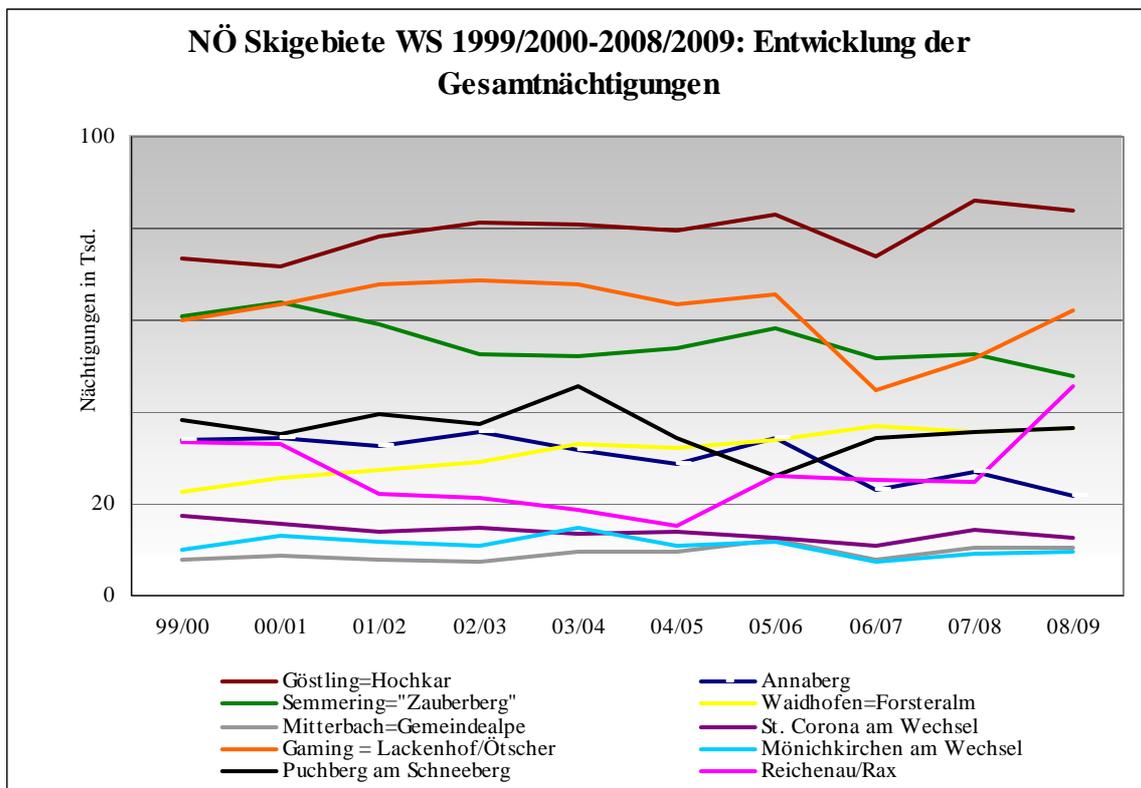


Abb. 29: NÖ Skigebiete WS 1999/2000-2008/2009: Entwicklung der Gesamtnächtigungen
Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

Vor allem die Schneesicherheit in dieser Wintersportgemeinde trägt maßgeblich zu dieser herausragenden Dominanz innerhalb Niederösterreichs Skigebieten bei. Die Schlusslichter innerhalb der Vergleichsgemeinden bilden die Gemeinden Mitterbach, Mönichkirchen am Wechsel und St. Corona am Wechsel. Während es im Vergleichszeitraum auf der Gemeindealpe zu einem Anstieg von 8.000 Nächtigungen in der Saison 99/00 auf 10.380 in der Saison 08/09 gekommen ist, nahm in St. Corona am Wechsel die Zahl der Übernachtungen von 17.570 auf 12.520 ab. Das in der WS 08/09 absolute Schlusslicht Mönichkirchen am Wechsel kann lediglich 9.433 Nächtigungen aufweisen, der

Höchststand konnte in dieser Gemeinde in der Saison 03/04 mit 14.581 Nächtigungen im Winter erzielt werden.

In der WS 05/06 konnten sich mit Ausnahme von St. Corona am Wechsel und Puchberg am Schneeberg alle Vergleichsgemeinden über Nächtigungszuwächse im Vergleich zum Vorjahr freuen. Dieser Winter war durch große Schneemengen gekennzeichnet, welche sich positiv für den Wintertourismus auswirkten. Die Folge-Wintersaison 06/07 brachte hingegen wieder in beinahe allen Vergleichsgemeinden einen Nächtigungseinbruch, der vor allem in Lackenhof/Ötscher sehr massiv ausfiel. Hier sanken die Nächtigungen von 65.585 in der WS 05/06 auf 44.974 in der WS 06/07. Aber auch in Göstling war ein Rückgang der Nächtigungen von 83.040 auf 73.940 zu verzeichnen (www.wst3.at/statistik/default/asp). Dieser Rückgang der Nächtigungszahlen in der WS 06/07 traf aber aufgrund des Schneemangels auch die Bundesländer in Westösterreich sehr stark. So sanken die Nächtigungen in den Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg insgesamt um 2,4 %, die Abhängigkeit vom Wintersport machte sich in vielen Gemeinden Österreichs bemerkbar.

Seit dem Einbruch in der Saison 05/06 erholt sich vor allem das Skigebiet Lackenhof/Ötscher sehr gut und nähert sich wieder der Nächtigungsspitze in der WS 02/03 mit 68.510 Nächtigungen. Während es in Lackenhof/Ötscher im vergangenen Jahr zu einem Zuwachs der Nächtigungen gekommen ist, musste Göstling ein Minus von 1.700 Nächtigungen hinnehmen. Zwischen den beiden geographisch sehr nahe gelegenen Skigebieten wird der Nächtigungsunterschied immer geringer, obwohl sich Göstling mit einer Nächtigungszahl von 84.050 in der WS 08/09 (www.wst3.at/statistik/default/asp) noch auf sehr hohem Niveau bewegt. Gleichzeitig hat es aber trotzdem den Anschein, als ob die Gemeinde Gaming für die Wintergäste immer attraktiver würde, während Göstling für seine Gäste an Attraktivität verliert.

Das kleine Skigebiet Forsteralm in Waidhofen/Ybbs ist die einzige der Vergleichsgemeinden, das kontinuierlich die Nächtigungszahlen steigern konnte. Dies passiert langsam aber stetig, und so kam es innerhalb der vergangenen zehn Wintersaisons zu einem Zuwachs der Nächtigungen von 22.610 auf 36.660 Nächtigungen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Die Skigebiete Annaberg und Semmering zählen im Laufe der letzten zehn Wintersaisonen zu den Verlierern in der Nächtigungsstatistik. Seit der WS 00/01 fallen die Nächtigungszahlen kontinuierlich ab. In der Saison 05/06 konnten in diesen beiden Gemeinden zwar auch wieder Zugewinne erzielt werden, seither haben sie aber in den Wintersaisonen große Einbußen zu verzeichnen. In Annaberg musste innerhalb des Vergleichszeitraums ein Rückgang von 34.060 auf 21.580 Nächtigungen erfasst werden, das ist ein Minus von 12.500 Nächtigungen, am Zauberberg in der Gemeinde Semmering kam es zu einem Rückgang um mehr als 13.000 Nächtigungen, von 61.020 auf 47.750 (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Eine turbulente Entwicklung der Nächtigungszahlen in den vergangenen zehn Wintersaisonen ist in der Gemeinde Reichenau/Rax zu erkennen. 99/00 befand sich diese Vergleichsgemeinde mit 33.561 Nächtigungen noch im Mittelfeld, verlor aber kontinuierlich an Übernachtungszahlen bis in der Saison 04/05 der Tiefststand innerhalb des Beobachtungszeitraums erreicht wurde. Nur noch 15.388 Nächtigungen konnten in dieser Saison gezählt werden, seither erholen sich die Zahlen wieder allmählich und in der WS 08/09 wurden nach einem enormen Anstieg zum Vorjahr, wieder 45.801 Nächtigungen gezählt (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Große Schwankungen innerhalb des Untersuchungszeitraums waren auch in der Gemeinde Puchberg/Schneeberg zu beobachten. Der Höchststand wurde in der Saison 03/04 mit 45.770 Nächtigungen erzielt und bemerkenswerter Weise konnte diese Gemeinde in der Saison 06/07, in der viele Gemeinden Einbußen hinnehmen mussten, Gewinne erzielen. Die Zahl der Übernachtungen pendelt sich seither mit 36.410 Nächtigungen in der WS 08/09 wieder auf das Niveau von 99/00 ein (www.wst3.at/statistik/default/asp).

4.6.2. Entwicklung der CEE-Winter-Nächtigungen in ausgewählten NÖ-Skigebieten

Differenziert man die Gesamtnächtigungen in den Skigebieten nach Herkunftsnationen, ergibt sich ein sehr ähnliches Bild. Die nächste Grafik stellt die Nächtigungszahlen der CEE-Gäste in den einzelnen Skigebieten gegenüber. Zu den ausgewählten CEE-Ländern zählen wieder die Tschechische Republik, die Slowakische Republik, Polen, Ungarn, Slowenien und Rumänien. Auch hier ist eindeutig zu erkennen, dass die Gemeinde Göstling mit dem Hochkar eine herausragende Stellung einnimmt. Gäste aus den angeführten CEE-Ländern schätzen schon seit langer Zeit Niederösterreichs Skigebiete und nutzen ihre Urlaubs- bzw. Freizeit, um nach Niederösterreich zu kommen. Die

räumliche Nähe zu diesen Märkten bringt Niederösterreich einen großen Vorteil und deshalb kann sich dieses Bundesland auch über viele KurzurlauberInnen aus diesen Ländern erfreuen.

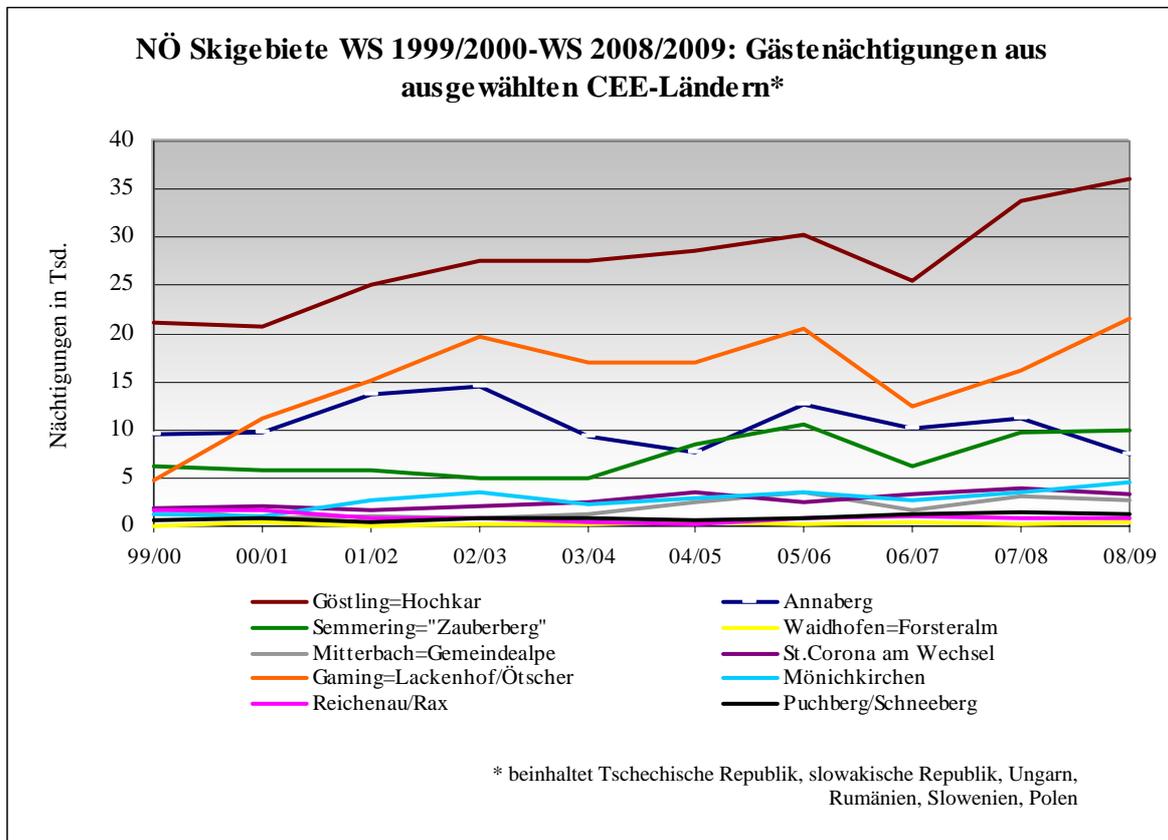


Abb. 30: NÖ Skigebiete WS 1999/2000-WS 2008/2009: Gästenächtigungen aus ausgewählten CEE-Ländern

Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

Im Skigebiet Forsteralm in Waidhofen ist die Zahl der nächtigenden Gäste aus CEE-Ländern noch sehr gering, beschränkte sich auf 99 Nächtigungen in der WS 99/00 und stieg auf 378 Nächtigungen in der WS 08/09. Die Skigebiete Reichenau/Rax und auch Puchberg/Schneeberg können ebenfalls nur sehr geringe Nächtigungszahlen an CEE-Gästen aufweisen. In der WS 08/09 lagen diese jeweils bei knapp eintausend. Auch in Mitterbach und in St. Corona am Wechsel befinden sich CEE-Nächtigungen noch auf niedrigem Niveau, stiegen aber in St. Corona am Wechsel im Vergleichszeitraum (WS 99/00 bis zur WS 08/09) von 1.780 auf 3.380 Winter-Nächtigungen. Die Zahl der Gästenächtigungen aus CEE-Ländern war auch am Zauberberg in der WS 99/00 noch sehr gering. Die letzten zehn Jahre zeigen jedoch einen Nächtigungszuwachs in den Wintersaisons von 6.194 auf 10.024. Der Höchstwert, der in der WS 05/06 mit 10.530

CEE-Nächtigungen erzielt werden konnte, wurde am Semmering seither nicht wieder erreicht. Während es im Skigebiet Annaberg nach einigen Aufschwungphasen zu einem Nächtigungsrückgang von den CEE-Gästen innerhalb des Vergleichszeitraums gekommen ist, konnten Lackenhof und Göstling einen wahren Boom dieser Gästegruppe verzeichnen. In Lackenhof/Ötscher kam es zu einer Steigerung der Nächtigungen von 4.868 auf 21.511 innerhalb der letzten zehn Wintersaisons, das einem jährlichen Wachstum von ca. 16 % entspricht (www.wst3.at/statistik/default/asp). In Göstling war in der WS 99/00 das Ausgangsniveau mit über 21.000 CEE-Nächtigungen schon sehr hoch. In der vergangenen WS 08/09 kamen nach einem beträchtlichen Rückgang in der WS 06/07 die Übernachtungen aus diesen Herkunftsländern wieder auf 36.019.

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln vorerst eine Entwicklung der Gesamtnächtigungen in Göstling und den ausgewählten vom Wintertourismus geprägten Vergleichsgemeinden dargestellt und auch eine Differenzierung in CEE-Nächtigungen vorgenommen wurde, sollen im nächsten Kapitel die jeweiligen relativen Anteile der Gästenächtigungen aus den einzelnen CEE-Nationen für die jeweiligen Vergleichsgemeinden dargestellt werden.

4.6.3. Differenzierung der CEE-Winter-Nächtigungen in einzelne Nationen

Die folgende Grafik gibt Aufschluss darüber, wie sich die CEE-Nächtigungen in den Vergleichsgemeinden nach Nationen zusammensetzen. In der Karte ist eine Differenzierung nur sehr schlecht erkennbar, deshalb werden die betrachteten Gemeinden in einem Ausschnitt größer projiziert, um so die grafische Darstellung besser erfassen zu können. Bei der Darstellung wurden die Nächtigungszahlen der WS 2008/2009 in den jeweiligen Gemeinden herangezogen.

NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Herkunftsstruktur der CEE-Gäste

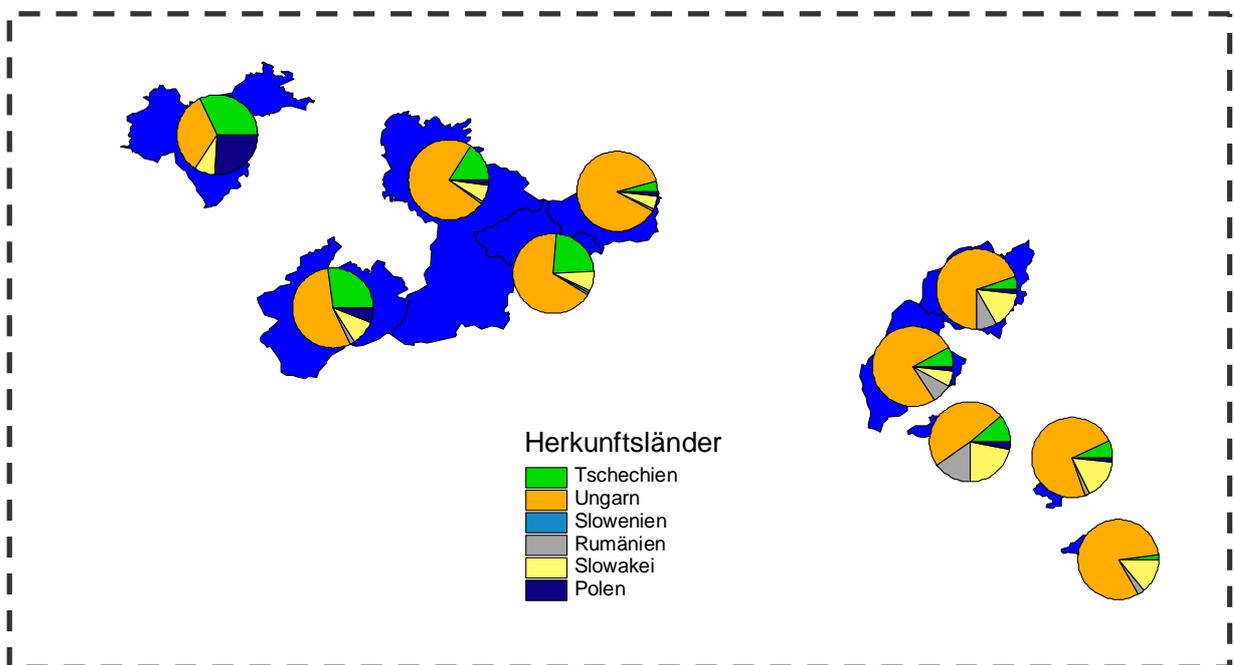
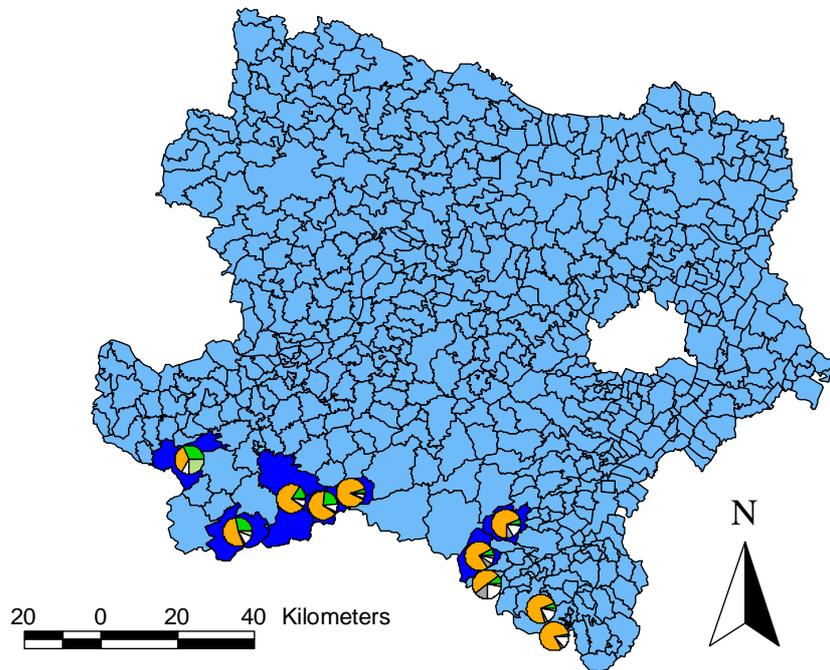


Abb. 31: NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Herkunftsstruktur der CEE-Gäste
Quelle: www.wst3.at/statistik, eigene Darstellung

Der westlichsten Vergleichsgemeinde Waidhofen mit dem Skigebiet Forsteralm können insgesamt nur 378 Nächtigungen von Gästen aus CEE-Ländern zugeschrieben werden. Ein Drittel dieser Nächtigungen wird von ungarischen Gästen konsumiert und ein weiteres

Drittel von tschechischen WinterurlauberInnen. Slowakische und polnische Gästenächtigungen nehmen das verbleibende Drittel ein. Waidhofen eignet sich nicht für einen Vergleich mit den Gemeinden Gaming und Göstling, welche 25.600 bzw. 36.000 CEE-Nächtigungen in dieser Wintersaison zählen konnten.

In der Gemeinde Göstling, im Südwesten von NÖ, an der Grenze zur Steiermark, sind zum Großteil die ungarischen Gäste für die relativ hohen CEE-Nächtigungszahlen in der beobachteten Wintersaison verantwortlich. Mehr als die Hälfte (55 %) fallen auf ungarische Gäste, die tschechischen Winter-TouristInnen nehmen einen Anteil von 27 % aller Nächtigungen an allen herangezogenen CEE-Nächtigungen ein. Ein Zehntel wird von slowakischen WintertouristInnen konsumiert und 6 % können der polnischen Gästegruppe zugeschrieben werden. Der Herkunftsmarkt Rumänien ist mit anteiligen 1,9 % noch etwas zurückhaltend (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Die an Göstling angrenzende Gemeinde Gaming mit dem Skigebiet Lackenhof/Ötscher weist relativ, im Vergleich zu Göstling, noch mehr Winter-Nächtigungen von ungarischen Gästen auf. Absolut betrachtet machen die UngarInnen mit 19.008 aber um ca. 900 Nächtigungen weniger aus als in Göstling. 16 % aller CEE-Übernachtungen in Gaming werden von tschechischen BesucherInnen konsumiert, der Anteil der slowakischen Gäste liegt mit 7 % drei Prozentpunkte unter der Gemeinde Göstling. Auch die polnischen TouristInnen bevorzugen in der WS 2008/2009 eher die Gemeinde Göstling, denn in Gaming macht diese Herkunftsgruppe nur 1,9 % aller CEE-Übernachtungen aus (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Zwei Drittel der Nächtigungen aus CEE-Nationen werden in der Gemeinde Mitterbach, im Skigebiet Gemeindealpe, von den ungarischen Gästen konsumiert. Auf dem zweiten Platz rangiert mit einem 24 %igem Anteil wieder die Tschechische Republik. Slowakische Gäste sind mit 7 % aller CEE-Nächtigungen auf Platz 3. Die übrigen CEE-Nächtigungen werden zu sehr geringen Anteilen von PolInnen und RumänInnen konsumiert. Slowenische Gäste waren in Mitterbach nicht zu erfassen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Auch das Skigebiet Annaberg wird eindeutig von den ungarischen Gästen dominiert. Hier sind 87 % aller CEE-Nächtigungen dieser Herkunftsgruppe zuzuschreiben. Im Gegensatz zu den westlichen niederösterreichischen Skigebieten ist aber nur ein geringer Anteil an

TschechInnen zu verzeichnen. Konkret fallen in Annaberg 3,5 % auf tschechische, 5 % auf slowakische, 3 % auf polnische und weniger als 1 % auf rumänische Gäste. Absolut gesehen kamen in Annaberg in der WS 08/09 nur zwei Nächtigungen von slowenischen TouristInnen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Die östlichen zum Vergleich herangezogenen Skigebiete in Niederösterreich weisen eine ähnliche Nächtigungsstruktur auf. Die ungarischen Gäste sind in diesen Gemeinden nahezu gleich stark vertreten, allerdings ist hier im Unterschied zu den westlichen niederösterreichischen Regionen der relative Anteil an rumänischen und slowakischen Gästenächtingungen höher. In der Gemeinde Semmering sind zum Beispiel bereits 15 % rumänische Nächtigungen erfasst, das entspricht einer Anzahl von 1.529 Nächtigungen und beinahe 22 % werden von slowakischen TouristInnen konsumiert. Insgesamt konnte die Gemeinde Semmering knapp über 10.000 CEE-Nächtingungen in der WS 2008/2009 zählen. Die ungarischen Gäste sind hier zwar auch dominierend, allerdings machen sie nur knapp 49 % aller CEE-Nächtingungen aus (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Mönichkirchen, die südlichste der Vergleichsgemeinden, ist für ungarische Gäste wieder attraktiver als der Semmering. 81 % aller CEE-Übernachtungen fallen auf diese Gästegruppe, PolInnen und SlowenInnen sind in dieser Gemeinde mit sieben bzw. sechs Nächtigungen nur sehr gering vertreten. Die Slowakei rangiert mit einem relativen Anteil von 14 % auf Platz 2 der CEE-Herkunftsländer.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass in der WS 2008/2009 in niederösterreichischen Skigebieten eindeutig die ungarischen Gäste ihre Dominanz zeigten. Slowenische und rumänische TouristInnen konnten in den westlichen Gemeinden kaum zu den CEE-Nächtingungszahlen beitragen, diese Gästegruppen waren in den östlichen Gemeinden eher anzutreffen, wobei sich ein relativer Vergleich als schwierig gestaltet. In der Gemeinde Semmering kommen auf die 22 % Nächtigungen der slowakischen Gäste absolut 2.200 Nächtigungen, in Göstling entspricht der Anteil der SlowakInnen mit 10 % einer absoluten Nächtigungszahl von 3.600 (www.wst3.at/statistik/default/asp).

4.6.4. Anteil der CEE-Winter-Nächtigungen an Gesamtnächtigungen in den Vergleichsgemeinden

NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Anteil der CEE-Gäste* an den Gesamtnächtigungen

*CEE-Gäste =
UngarInnen, TschechInnen, RumänInnen,
SlowakInnen, SlowenInnen, PolInnen

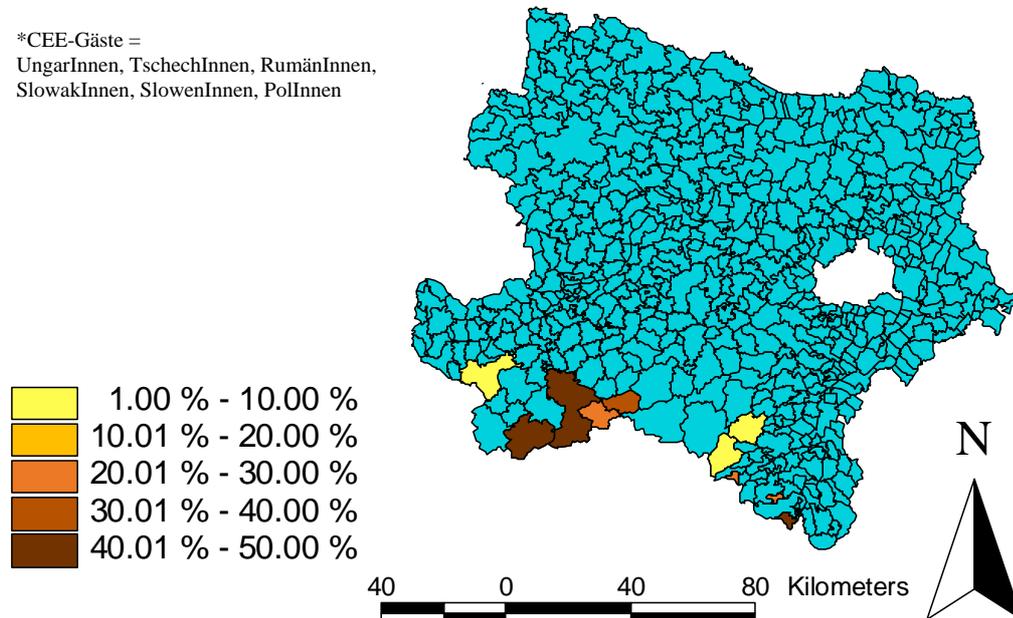


Abb. 32: NÖ Skigebiete WS 2008/2009: Anteil der CEE-Gäste an den Gesamtnächtigungen
Quelle: www.wst3.at/statistik; eigene Darstellung

In oben dargestellter Karte werden in den einzelnen Untersuchungsgemeinden die Nächtigungen der ausgewählten CEE-Nationen allen Winternächtigungen der Saison 2008/2009 in Relation gestellt.

Der höchste Anteil der zentral- und osteuropäischen Nächtigungen konnte in der Gemeinde Mönchkirchen erfasst werden, hier waren es 48,5 % aller Winter-Nächtigungen, die auf Gäste aus den herangezogenen CEE-Staaten fielen, wobei knapp 40 % aller Winter-Nächtigungen von ungarischen TouristInnen konsumiert wurden. Die Steigerung der Nächtigungszahl der CEE-Nationen in Mönchkirchen war zwischen 1999/2000 und 2008/2009 enorm. Es kam zu einem Anstieg von 1.220 auf 4.575 CEE-Nächtigungen. Ein sehr großer Anteil an CEE-Nächtigungen konnte auch in den Gemeinden Göstling und Gaming erfasst werden. 41,3 % aller Nächtigungen waren es in Gaming, die von CEE-Gästen konsumiert wurden und in Göstling fielen 42,85 % auf diese Gästegruppen. Diese beiden Gemeinden weisen die absolut höchsten CEE-Nächtigungszahlen innerhalb der Vergleichsgemeinden auf. In der Gemeinde Annaberg fielen 35,4 % aller Nächtigungen

auf CEE-Nationen, und auch hier wurde der Großteil, nämlich 30,23 % der Gesamtnachtungen, von ungarischen Gästen konsumiert.

In den Gemeinden Semmering, St. Corona am Wechsel und Mitterbach konnten zwischen 21 und 27 % aller Nachtungen aus CEE-Nationen erfasst werden. Den geringsten Anteil an CEE-Nachtungen konnte die Gemeinde Waidhofen mit dem Skigebiet Forsteralm verzeichnen, welche lediglich 1 % aller Nachtungen auf die in Betracht gezogenen Nationen verbuchen konnte. In Reichenau/Rax waren es 2 % und in Puchberg/Schneeberg 3 % aller Nachtungen, die auf CEE-Nachtungen fielen (www.wst3.at/statistik/default/asp).

Nachdem in den vorigen Kapiteln die statistischen Daten über das Gästeaufkommen der CEE-Nationen auf Basis der Nachtungszahlen in Göstling und den herangezogenen Vergleichsgemeinden verarbeitet wurden, werden in Kapitel 5 die Ergebnisse des Fragebogens dargestellt.

5. Auswertungen des Fragebogens

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, fußt der empirische Teil dieser Diplomarbeit auf einer Fragebogenuntersuchung. AdressatInnen waren AnbieterInnen touristischer Infrastruktur und Serviceleistungen. Vor allem wurden BetriebsleiterInnen von Beherbergungsbetrieben in der Gemeinde Göstling erfasst und sekundär auch Wirtschaftstreibende der Gemeinde, die nur indirekt vom Tourismus aus den CEE-Nationen profitieren.

Die Befragung wurde mittels standardisierter Fragebögen durchgeführt, wobei aber trotzdem darauf Wert gelegt wurde, mit allen Befragten ein persönliches Gespräch zu führen. Im Zuge dieser Gespräche wurde auf die Fragen des Fragebogens eingegangen. Die persönliche Befragung brachte auch den Vorteil mit sich, dass alle Fragebögen vollständig ausgefüllt wurden, dies trägt zu einer besseren Qualität der Auswertungen bei. Es gelang eine nahezu lückenlose Erfassung aller Unterkünfte in Göstling, nur vier AnbieterInnen konnten nicht angetroffen werden. 56 UnterkunftsbetreiberInnen standen für ein persönliches Gespräch bzw. für die Beantwortung der Fragen des Fragebogens zur Verfügung.

Die Befragung mittels Fragebogen wurde seitens des Tourismusvereins Göstlinger Alpen per Mail-Aussendung angekündigt, so waren auch alle Befragten, die über einen Internet-Anschluss verfügen, auf meinen Besuch vorbereitet. Dies hat bestimmt zu einem großen Ausmaß für die rege Bereitschaft seitens der VermieterInnen beigetragen.

Die sekundäre Angebotsseite, vertreten durch alle anderen Wirtschaftstreibenden in der Gemeinde, wie Friseure, Elektrofachgeschäfte, Trafiken, Bauunternehmungen usw. war an der Studie bei weitem weniger interessiert. Ein Großteil der AnbieterInnen war daher nicht bereit, den Fragebogen mit mir durchzugehen. Nachdem ich mich und den Grund meines Besuches vorstellte, reagierten die meisten sekundären AnbieterInnen eher zurückhaltend bis abweisend. Die allgemeine Meinung lautete, dass außer den Beherbergungsbetrieben in Göstling kaum ein Unternehmen wirtschaftliche Gewinne durch die Gästegruppe der CEE-Nationen erzielen kann. Selbst die Gastronomiebetriebe gaben zu verstehen, dass ein Großteil der Gäste aus Ungarn, Tschechien oder anderen ost- bzw. mitteleuropäischen Ländern typische SelbstversorgerInnen seien, die sich meistens in ihrer Unterkunft ihr Essen selbst zubereiten und somit nicht allzu stark zur Wertschöpfung in der Gemeinde

beitragen. Als ich mich an die Supermärkte und NahversorgerInnen in der Gemeinde wendete, konnte ich ähnliches erfahren. Viele der CEE-Gäste nehmen die gesamten Lebensmittel von ihrer Heimat mit, um diese im Urlaub zu konsumieren. Vom Großteil der CEE-BesucherInnen, werden maximal frisches Gebäck, Milch oder Snacks für Zwischendurch in den Märkten gekauft, größere Einkäufe werden nur sehr selten getätigt, weshalb auch in diesem Bereich keine große Wertschöpfung erzielt werden kann. Es bestehe die Tendenz dazu, sich maximal ein Mittagessen auf den Skihütten zu kaufen, wobei selbst das oft nicht der Fall ist. Es werden immer wieder SkifahrerInnen auf den Parkplätzen beobachtet, die eine mitgebrachte Jause konsumieren. Der Anteil dieser Gästespezies ist laut einer Hotelinhaberin direkt im Skigebiet zwar im Vergleich zu vor zehn Jahren schon bedeutend geringer, trotzdem ist dieses Phänomen immer noch zu beobachten. Jene, die in einem gewissen Maße doch von den CEE-Gästen profitieren, sind die Sportartikelhändler in der Gemeinde bzw. direkt im Skigebiet. Diese Branche schafft es Angebote zu unterbreiten, welche die Gäste kaufen, ohne dabei zu sparen. Aufgrund der geringen Bereitschaft der sekundären AnbieterInnen verzichte ich auf eine Auswertung dieses Fragebogens, da meiner Meinung die Anzahl zu gering ist, um auf ein relevantes Ergebnis zu kommen. Lediglich bei der letzten Fragenauswertung, die in einem semantischen Differential die Charakteristik der Gäste beschreibt, wollte ich auf diese Gruppe nicht verzichten.

Vor der ersten Befragung von UnterkunftsbetreiberInnen in der Gemeinde wurde ein Pre-Test durchgeführt, der sehr erfreulich ausfiel. Alle Fragen wurden als verständlich empfunden, es wurden also nach diesem Pre-Test keine Veränderungen am Fragebogen vorgenommen.

Der Fragebogen gliedert sich in fünf Frageblöcke. Die Fragen, die CEE-Gäste betreffen, verfolgen zwei Ziele: Zuerst werden allgemeine Informationen und danach detailliertere Angaben erhoben. So sollte der erste Frageblock nur allgemeine Angaben zur Unterkunft liefern, damit in späterer Folge mit diesen Daten Zusammenhänge hergestellt werden können. Der zweite Frageblock sollte die Herkunftsstruktur der Gäste in Göstling bearbeiten, bzw. die Einschätzung der VermieterInnen über die Herkunftsstruktur erheben, konkrete Daten wurden bereits in Kapitel 4.5.9. mittels statistischem Zahlenmaterial erarbeitet.

In einem weiteren Frageblock sollte erhoben werden, in wie fern bereits eine Anpassung des Angebotes an die Gäste aus Ost- und Mitteleuropa stattgefunden hat bzw. ob bereits für Maßnahmen in diese Richtung investiert wurde. Frageblock vier befasste sich mit der konkreten Nachfrage der CEE-Gäste in den einzelnen Unterküften. Zu guter letzt sollte noch Frageblock fünf eine persönliche Einschätzung der jeweiligen primären AnbieterInnen liefern, wie hoch sie die Bedeutung der CEE-Gäste für ihren Betrieb einschätzen und eine letzte Frage sollte eine Charakteristik der Gäste liefern. Ein Polaritätenprofil über die Charakteristika der Gäste aus CEE-Nationen sowie Fragen zur Akzeptanz sollten eventuell auftretende Schwierigkeiten und Probleme mit diesen neuen Märkten aufzeigen.

Die Befragung wurde im sogenannten Jännerloch zwischen 18. und 22. Jänner 2010 durchgeführt, in diesem Zeitraum war ich ein willkommener Gast bei den AnbieterInnen von Unterküften. Die Ergebnisse der Befragung der Beherbergungsbetriebe sind als durchaus repräsentativ für Göstling zu bewerten, da von einer nahezu lückenlosen Erfassung ausgegangen werden kann.

Im Folgenden werden die Ergebnisse in der Reihenfolge der Fragen des Fragebogens präsentiert und danach werden auch Korrelationen bzw. Signifikanztests zu einzelnen Hypothesenbildung durchgeführt.

Der Fragebogen wurde aufgrund folgender Hypothese erstellt:

Wenn die Nachfrage von Gästen aus den CEE-Ländern Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Ungarn, Polen und Rumänien die touristische Entwicklung in der Gemeinde Göstling über längere Zeit (die letzten zehn Wintersaisons) überdurchschnittlich positiv beeinflusst, reagiert die touristische Angebotsseite mit klientelbezogenen Veränderungen bzw. Verbesserungen.

Durch die Auswertung des Fragebogens erhoffte ich mir, Antworten auf folgende Fragestellungen zu erhalten:

- 1) Hat sich das Angebot in den unterschiedlichen Beherbergungsbetrieben und im Skigebiet allgemein verändert/verbessert? In welchem Ausmaß fanden diese Veränderungen/Verbesserungen statt bzw. in welche Richtung zielen diese ab?

- 2) Kam es zu einer Anpassung ausschließlich für CEE-Gäste, oder wurden Veränderungen für alle Herkunftsgruppen gleichermaßen vorgenommen?
- 3) Wie groß wird die wirtschaftliche Bedeutung des CEE-Marktes eingeschätzt?
- 4) Wie wichtig ist es den Betrieben, sich auf die Bedürfnisse der neuen Gäste einzustellen und wie sehr ist das Bewusstsein ausgeprägt, dass in diesem ständig wachsenden Markt großes Potential steckt?
- 5) Welche der qualitativ unterschiedlichen Angebote werden am ehesten von den osteuropäischen Gästen in Göstling genutzt bzw. gibt es Unterschiede in Bezug auf die Herkunft der Gäste?

5.1. Allgemeine Angaben zum Hotel bzw. zur Unterkunft

Zu Beginn der Ergebnisdarstellung meiner empirischen Forschung soll dargestellt werden, wie sich die Grundgesamtheit in Bezug auf Unterkunftstypen zusammensetzt. Diese Verteilung soll im weiteren Verlauf als zentrale Variable für hypothetische Zusammenhänge herangezogen werden. Von den 56 Beherbergungs-Betrieben ist der Großteil (30 %) der Kategorie Privatzimmer zuzuschreiben, das sind 17 Betriebe. Während meiner Erhebung ist mir aufgefallen, dass es meist PensionistInnen oder Hausfrauen sind, die diese Form der Beherbergung betreiben. Gründe dafür sind, dass aus vielen Häusern die bereits erwachsenen Kinder ausgezogen sind, weshalb die Häuser neu adaptiert wurden und ehemalige Kinderzimmer in Fremdenzimmer umfunktioniert wurden. Die zweithäufigste Unterkunftsform in der UG sind Ferienwohnungen/Appartements, welche 26,8 % der gesamten Unterkunftsbetriebe ausmachen. Auch hier ist es oftmals durch familiäre Veränderungen dazu gekommen, dass frei gewordene Zimmer nach kleineren oder größeren baulichen Veränderungen als Appartements angeboten werden. Die AnbieterInnen dieser Unterkunftsform schätzen die Unabhängigkeit, die sie sich so bewahren. Sie stehen ihren Gästen zur Verfügung, müssen allerdings kein Frühstück zubereiten oder sonstige anfallende Arbeiten durchführen, die bei der Vermietung von Privatzimmern täglich anfallen. Die dritthäufigste Unterkunftsform „Urlaub am Bauernhof“ ist darauf zurückzuführen, dass es in der UG viele landwirtschaftliche Betriebe gibt, die sich mit der Zimmervermietung ein zweites Standbein sichern wollen. Die

BetreiberInnen, zum Großteil Frauen, die sich der Kindererziehung widmen, nutzen den Ertrag aus der Beherbergung als Beitrag zum Familieneinkommen. Der in Kapitel 4.4.4. erwähnte niederösterreichweite Trend spiegelt sich in der UG Göstling wider. Im gesamten UG sind zwei 4-Stern-Hotels, vier 3-Stern-Hotels, drei 3-Stern Gasthöfe und zwei 1-2-Stern Gasthöfe ansässig. Die Zahl der hochwertigen Unterkünfte ist eher gering und die Kategorie der 5-Stern-Hotellerie konnte in diesem Gebiet noch gar nicht Fuß fassen, es dominieren Familienbetriebe, welche sich langsam auf den wachsenden Tourismus in der Gemeinde mit der Schaffung von Betten einstellen.

Göstling 2010: Verteilung der Unterkunfts-kategorien am Gesamtangebot

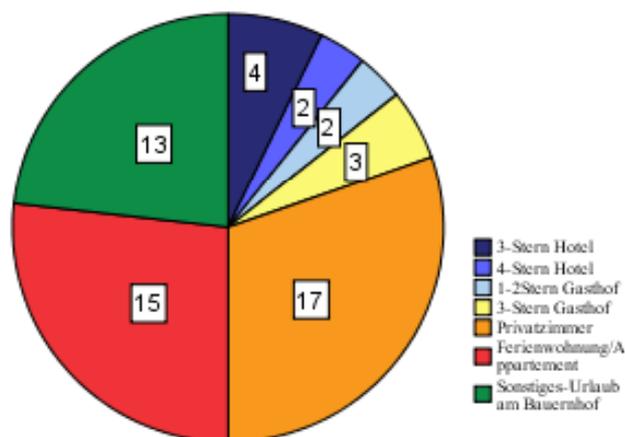


Abb. 33: Göstling 2010: Verteilung der Unterkunfts-kategorien am Gesamtangebot

Die Kategorie der Unterkunft ist in einem großen Maße mitbestimmend, welche Leistungen für CEE-Gäste angeboten werden. So wird z.B. der/die BetreiberIn eines kleinen Gasthofes weniger Wert darauf legen, ob das Personal eine CEE-Sprache beherrscht, als der/die BetreiberIn des 4-Stern-Hotels.

Tab. 6 zeigt die Größe der Unterkünfte in der UG, gemessen am Bettenangebot. Das Skischulheim mit über 200 Betten fällt in die gesamte Auswertung nicht hinein, da im Zeitraum meiner Erhebung leider keine verantwortliche Person für ein Interview anzutreffen war. Die tabellarische Auflistung zeigt eindeutig die Dominanz der Privatzimmer unter 10 Betten. Auch das Angebot an Ferienwohnungen und Appartements ist eher klein strukturiert.

Tab. 6: Göstling 2010: Bettenstruktur der Beherbergungsbetriebe

		Bettenanzahl					
		5-10 Betten	10-20 Betten	20-30 Betten	30-40 Betten	40-50 Betten	mehr als 50 Betten
Unterkunfts- kategorie	3-Stern Hotel	0	0	1	2	1	0
	4-Stern Hotel	0	0	0	0	1	1
	1-2Stern Gasthof	0	1	0	1	0	0
	3-Stern Gasthof	0	0	1	0	0	2
	Privatzimmer	16	0	1	0	0	0
	Ferienwohnung/Appartement	12	3	0	0	0	0
	Sonstiges bzw. Urlaub am Bhf	9	3	0	0	1	0
Gesamt	37	7	3	3	3	3	

16 der PrivatzimmeranbieterInnen bieten zwischen 5 und 10 Betten an, nur ein/e VermieterIn zwischen 20 und 30 Betten. Die 3-Stern-Hotels befinden sich mit einem Bettenangebot zwischen 20 und 50 Betten im Mittelfeld. Die in der UG ansässigen 4-Stern-Hotels, und zwei der drei 3-Stern-Gasthöfe stellen neben dem Skischulheim die größten Beherbergungsbetriebe in der UG dar. Der Betrieb mit 40-50 Betten in der Kategorie Sonstiges ist ein Gasthof, der keine Qualitätsauszeichnung besitzt. Drei Betriebe, die „Urlaub am Bauernhof“ anbieten, sind mit einem Angebot von 10-20 Betten etwas größer strukturiert als der Großteil dieser Unterkunftsform.

Nach Rückfrage, warum die PrivatvermieterInnen eher kleine Strukturen aufweisen, stellte sich heraus, dass es in einem Betrieb unter 10 Betten nicht notwendig ist, das Gewerbe der Beherbergung anzumelden. Eine gewerbliche Betreuung der Unterkunft möchte der Großteil der VermieterInnen vermeiden, deshalb sehen sich viele gezwungen, das Angebot eher klein zu halten.

Die Preise der Unterkünfte bewegen sich im gesamten UG auf einem sehr geringen bis eher geringen Niveau. Der Großteil der AnbieterInnen, seien es Privatzimmer oder Ferienwohnungen oder Urlaub am Bauernhof gestaltet den Preis pro Person per Nächtigung mit Frühstück (bei Ferienwohnungen ohne Frühstück) zwischen 20 und 25 €. Bei den Ferienwohnungen ist auch die Endreinigung in diesem Preis bereits inkludiert. Ein/e AnbieterIn von Privatzimmern, eine Ferienwohnung und nur ein Bauernhof liegen in einem höheren Preissegment, hier ist das Angebot allerdings auch dementsprechend besser als das Angebot des/der MitbewerberInnen. So werden z.B. Heubetten angeboten, eine Familie konstruierte im Zuge einer Generalsanierung ein Sichtfenster aus den Schlafzimmern in den Stall, und auch im Wellnessbereich gibt es Angebote, die von

Fitnessräumen über Infrarotkabinen bis hin zu Saunalandschaften reichen. Die 3-Stern-Hotels im UG befinden sich ziemlich im gleichen Preissegment zwischen 25 und 50 Euro, nur ein 3-Stern-Hotel bietet ausschließlich Zimmer zwischen 50 und 75 Euro pro Person pro Nacht an. Eines der 4-Stern-Hotels gab einen Preis zwischen 25 und 50 € an, das Angebot des weiteren 4-Stern-Hotels in der UG befindet sich in der nächsthöheren Preiskategorie von 50-75 € Unterkünfte über 75 € pro Nacht pro Person werden in Göstling nicht angeboten. Unterschiede bei der Preisgestaltung innerhalb eines/einer AnbieterIn gibt es kaum, deshalb ist es auch zu keinen Mehrfachnennungen gekommen. Der geringe Preis der Unterkünfte hat nicht nur mit der peripheren Lage des UG zu tun, er wird auch durch die Preise der MitbewerberInnen gestaltet.

Tab. 7: Göstling 2010: Preisstruktur der Unterkünfte

					Gesamt
		bis €25	€ 25 bis €50	€ 50 bis €75	
Unterkunfts-kategorie	3-Stern Hotel	0	3	1	4
	4-Stern Hotel	0	1	1	2
	1-2Stern Gasthof	2	0	0	2
	3-Stern Gasthof	0	3	0	3
	Privatzimmer	16	1	0	17
	Ferienwohnung/Appartement	14	1	0	15
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	12	1	0	13
Gesamt	44	10	2	56	

Das Bettenangebot ist innerhalb der letzten zehn Jahre bei 55 % (d.s. 31 Betriebe) der befragten Beherbergungsbetriebe gleich geblieben. Bei 10,7 % (6 Betrieben) ist das Angebot gesunken, bei 6 Betrieben ist es gering gestiegen. Knapp 9 % gaben eine mehr als 10 %ige Steigerung und 14,3 % (8 Betriebe) gaben eine Erhöhung des Bettenangebots um mehr als 20 % an. Die Verringerung des Angebotes ist zu einem großen Teil auf das Alter der UnterkunftsbetreiberInnen zurückzuführen, bzw. auf die fehlende Bereitschaft der NachfolgerInnen, den Betrieb weiter zu führen. Bei der Befragung stellte sich heraus, dass viele ihren Betrieb aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr voll weiterführen können und in weiterer Folge das Angebot reduzierten. Jene Betriebe, die das Angebot steigerten, realisierten dies entweder durch bauliche Maßnahmen bzw. es wurden leer stehende Räume zu Gästezimmern umfunktioniert.

Tab. 8: Götting 2010: Veränderung der Bettenstruktur in den Beherbergungsbetrieben

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	gesunken	6	10,7
	gleich geblieben	31	55,4
	gering gestiegen	6	10,7
	mehr als 10 % gestiegen	5	8,9
	mehr als 20 % gestiegen	8	14,3
	Gesamt	56	100,0

Auf die Frage „Gab es in den letzten zehn Jahren Qualitäts-Verbesserungen des Zimmer-Angebotes und zusätzlicher Angebote für Ihre Gäste in Ihrem Haus“ antworteten 46 der 56 Betriebe mit „Ja“ und 10 VermieterInnen mit „Nein“. Auf jene, die keine Verbesserungen vornahmen fielen 4 Privatzimmer-AnbieterInnen, 3 AnbieterInnen von Ferienwohnungen, 2 Urlaub am Bauernhof und einer der beiden 1-2-Stern-Gasthöfe.

Tab. 9: Götting 2010: Qualitätsverbesserungen in den verschiedenen Unterkunfts-kategorien

		Qual.verbesserung		Gesamt
		Ja	Nein	
Unterkunfts-kategorie	3-Stern Hotel	4	0	4
	4-Stern Hotel	2	0	2
	1-2Stern Gasthof	1	1	2
	3-Stern Gasthof	3	0	3
	Privatzimmer	13	4	17
	Ferienwohnung/Appartement	12	3	15
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	11	2	13
Gesamt	46	10	56	

Die qualitative Veränderung bzw. Verbesserung dieser 82 % gestaltete sich als äußerst unterschiedlich. Viele AnbieterInnen realisierten Verbesserungen durch kleinere und größere bauliche Maßnahmen. So gaben viele der Befragten an, dass sie durch den Einbau von Dusche und WC, Komfortzimmer schafften. Der allgemeinen Renovierung durch neue Möbel, zeitgemäße Einrichtungen oder neue Böden kam ebenso eine große Bedeutung zu. Viele der AnbieterInnen investierten auch in die Aktualisierung der technischen Ausstattung der Zimmer bzw. des Gesamtangebotes. So kam es neben der Einrichtung von Wireless-LAN-Anschlüssen auch zur Gestaltung separater Internet-Corner für Gäste. Für Zimmer bzw. Aufenthaltsräume wurden neue TV-Geräte angeschafft und neben dem Einbau von Geschirrspülgeräten in Ferienwohnungen kam es auch dazu, dass AnbieterInnen von Privatzimmern Kochmöglichkeiten in den Zimmern schafften.

Einigen Beherbergungsbetrieben war es aber auch wichtig, neue Zusatzangebote zu schaffen, um sich von den MitbewerberInnen abzuheben. Diese Zusatzangebote reichen von kostenintensiveren Anschaffungen wie dem Einbau einer Sauna, einer Infrarotkabine, oder eines Fitnessraums, über überdachte PKW-Abstellplätze oder der Schaffung eines separaten Gästeeinganges bis hin zu weniger kostenintensiven Angeboten wie Frühstücksangebot als Buffet, Kuchen als Willkommensgeschenk, tägliches Angebot von frischem Gebäck für Gäste in Ferienwohnungen, Angebot von glutenfreier Kost bzw. Angebot von Bioprodukten. Für einige war es auch wichtig, spezielle Angebote für Familien mit Kindern zu schaffen. So können einige UnterkunftsbetreiberInnen (besonders die Kategorie Urlaub am Bauernhof) ein Streichelgehege oder einen Spielplatz für Kinder anbieten. Die Ausrichtung von Angeboten auf die Wintersportbegeisterten erfolgte durch Zusatzangebote wie beheizter Skistall, das Angebot eines Skiservices bzw. Bereitstellung von Leihskis. Ein/e VermieterIn stellt auch einen eigenen Raum und das Material für das Skiservice zur freien Verfügung der Gäste.

GÜTHLER (2003, S. 11) bemerkte in einem Bericht der CIPRA *„Wer im alpenweiten Wettrüsten der Wintersportorte mithalten will, muss massiv investieren, oder sein Angebot diversifizieren und Alternativen zu einer einseitigen Ausrichtung des touristischen Angebotes auf den Wintersport entwickeln“*

Dies gilt nicht nur für die Skisporthochburgen, sondern auch für kleine Gemeinden wie Göstling. Wie die Auswertung des Fragebogens zeigte, stellen sich auch in Göstling bereits viele Beherbergungsbetriebe dieser Herausforderung.

Wie die unzähligen getätigten Maßnahmen zeigen, ist es nicht unbedingt notwendig, sich für Verbesserungen bzw. Zusatzangebote in finanzielle Unkosten zu stürzen. Oft sind nur kleine Aufmerksamkeiten ausschlaggebend dafür, dass sich bestimmte Gästegruppen für eine Unterkunftsart entscheiden. So teilte mir eine Vermieterin mit, dass eine tschechische Familie schon seit Jahren immer wieder ihre Unterkunft bucht, weil sie sich Jahr für Jahr auf den selbst gebackenen Willkommens-Kuchen freut. In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, dass die Zahl der WiederbesucherInnen in Göstling äußerst hoch ist. Viele Beherbergungsbetriebe können schon jahrelang auf Stammkundschaft zählen, durch Zahlen kann dies aber nicht belegt werden, da diese Frage nicht Teil des Fragebogens war; im Gespräch ist dies aber immer wieder durchgeklungen.

Bei der Frage nach der Absicht in den nächsten fünf Jahren Verbesserungen im Haus/Betrieb durchzuführen, konnte folgende Erkenntnis gewonnen werden: 26 der Befragten denken über keine Verbesserungen innerhalb der nächsten fünf Jahre nach. 8 davon gehören der Kategorie Urlaub am Bauernhof an, 7 sind Privatzimmer-VermieterInnen, 7 betreiben Ferienwohnungen. Auch drei der 3-Stern-Hotels und ein 3-Stern-Gasthof haben nicht die Absicht in den nächsten fünf Jahren Verbesserungen durchzuführen. Gründe dafür sind entweder erst kürzlich stattgefundene Investition oder aber auch das Fehlen von finanziellen Mitteln.

Über die Schaffung von Zusatzangeboten denken 16 der Befragten nach, hier vor allem die AnbieterInnen der Privatzimmer (5) und Ferienwohnungen (6). Auch die BetreiberInnen der beiden 4-Stern-Hotels denken über kleinere oder größere Investitionen nach. Für drei der „Urlaub am Bauernhof“-AnbieterInnen kommt die Schaffung von Zusatzangeboten innerhalb der nächsten fünf Jahre ebenfalls in Frage.

Mit einer Erhöhung des Bettenangebotes innerhalb der nächsten fünf Jahre haben sich bereits insgesamt sechs Betriebe zumindest gedanklich beschäftigt. Darunter fällt ein 3-Stern-Hotel, eine PrivatzimmervermieterIn, 2 Ferienwohnungs-AnbieterInnen, ein 4-Stern-Hotel, und ein/e AnbieterIn von Urlaub am Bauernhof.

Für 14 Betriebe kommt eine Verbesserung des Gesamt-Angebotes in Frage. Nur ein 3-Stern-Gasthof denkt über den Ausbau des Gastronomie-Bereichs nach. Ein/e BetreiberIn konnte sich bei dieser Frage nicht entscheiden und verweigerte die Antwort.

Tab. 10: Göstling 2010: Veränderung der zusätzlichen Arbeitskräfte innerhalb der letzten 10 Jahre

		Zusätzliche Arbeitskräfte vor 10 Jahren				
		keine	1-2 AK	2-5 AK	5-10 AK	mehr als 10 AK
Unterkunfts- kategorie	3*Hotel	2	1	0	0	1
	4* Hotel	1	0	1	0	0
	1-2* Ghf	1	1	0	0	0
	3* Ghf	1	0	0	2	0
	Priv.zim.	16	1	0	0	0
	F.whg/ App.	15	0	0	0	0
	Sonst.- U.a. Bhf	12	1	0	0	0
GESAMT		48	4	1	2	1

		Zusätzliche Arbeitskräfte vor 5 Jahren				
		keine	1-2 AK	2-5 AK	5-10 AK	mehr als 10 AK
Unterkunfts- kategorie	3*Hotel	1	2	0	0	1
	4* Hotel	1	0	1	0	0
	1-2* Ghf	1	1	0	0	0
	3* Ghf	1	0	0	2	0
	Priv.zim.	16	1	0	0	0
	F.whg/ App.	15	0	0	0	0
	Sonst.- U.a. Bhf	11	2	0	0	0
GESAMT		46	6	1	2	1

		Zusätzliche Arbeitskräfte heuer				
		keine	1-2 AK	2-5 AK	5-10 AK	mehr als 10 AK
Unterkunfts- kategorie	3*Hotel	1	1	1	0	1
	4* Hotel	1	0	1	0	0
	1-2* Ghf	0	2	0	0	0
	3* Ghf	0	1	1	1	0
	Priv.zim.	16	1	0	0	0
	F.whg/ App.	13	2	0	0	0
	Sonst.- U.a. Bhf	12	1	0	0	0
GESAMT		43	8	3	1	1

Aus den dargestellten Tabellen lässt sich eindeutig ablesen, dass es aufgrund der kleinen Betriebsstruktur bei einem Großteil der Beherbergungsbetriebe zu keiner Beschäftigung von zusätzlichen Arbeitskräften in der Wintersaison kommt bzw. kam, da die anfallende Arbeit meistens von den VermieterInnen selbst bewerkstelligt wird bzw. dies im Familienverband geschieht. Es ist aber auch deutlich zu erkennen, dass sich innerhalb der letzten zehn Jahre jene Betriebe, die keine zusätzlichen Arbeitskräfte einstellten um 5 verringerten. Vor 10 Jahren wurde von 48 Betrieben kein zusätzliches Personal im Winter eingestellt, in der heurigen Wintersaison waren es nur mehr 43 Betriebe. Es war also heuer aufgrund der steigenden Nächtigungszahlen im Winter erforderlich, mehr Personal einzustellen als noch vor zehn Jahren. Ein 3-Stern-Hotel hat bereits seit zehn Jahren mehr als zehn zusätzliche Arbeitskräfte im Winter beschäftigt. Bei den beiden 4-Stern-Hotels gab es innerhalb der letzten zehn Jahre keine Veränderung der Arbeitskräfte. Ein/e AnbieterIn von Urlaub am Bauernhof greift auch bereits seit zehn Jahren auf 1-2 zusätzliche Arbeitskräfte zurück, vor fünf Jahren hatten zwei AnbieterInnen dieser Kategorie 1-2 Arbeitskräfte eingestellt.

5.2. Herkunft der Gäste in Göstling

Frageblock 2 beschäftigt sich mit der Herkunft der Gäste bzw. mit der Einschätzung der primären AnbieterInnen, woher die Gäste in Göstling kommen. Eine konkrete korrekte Herkunftsstruktur wurde bereits in Kapitel 4.5.9 durch statistisches Zahlenmaterial erarbeitet. Die erste Fragestellung sollte die Einstellung bzw. die Abschätzung der AnbieterInnen abfragen, wie sehr sie die Gäste aus CEE-Ländern, aus Deutschland und aus Österreich als wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bereicherung in der Gemeinde sehen. Aus sechs Nationen sollten sie drei der für sie wichtigsten Länder auswählen. Unten angeführte Tabellen differenzieren in die drei Bereiche Wirtschaft, Kultur und Gemeinschaft. Jene Länder, die in Bezug auf ihre Einflussstärke in der Gemeinde von den Befragten am häufigsten genannt wurden, stehen am Beginn der Tabelle, danach erfolgt die Auflistung in absteigender Reihenfolge.

Ökonomisch gesehen werden die TschechInnen als jene Gruppe angesehen, die am wichtigsten für die Gemeinde Göstling ist, 42 der 56 VermieterInnen schätzen diese Gästegruppe als sehr wichtig und acht als etwas wichtig ein. Nur drei der Befragten meinen, dass durch die TschechInnen die Wirtschaft kaum beeinflusst werde, weitere drei sehen die TschechInnen in wirtschaftlicher Sicht als ganz unbedeutend und wählten diese Nationalität nicht aus. An zweiter Stelle befindet sich mit 41 „sehr wichtig“ Nennungen, die UngarInnen. Neun der Befragten schätzen die wirtschaftliche Bedeutung der ungarischen Gäste mit „etwas wichtig“ ein. Auch die SlowakInnen befindet sich mit 27 „sehr wichtig“ Nennungen noch vor den ÖsterreicherInnen, die für nur 18 Befragte eine „sehr“ große wirtschaftliche Bedeutung für Göstling haben. 33 Befragte wählten Österreich nicht aus. Polnische Gäste wurden vom Großteil als nicht wichtig eingestuft, bzw. bei der Auswahl nicht berücksichtigt. Den deutschen Gästen wird in der UG ebenso keine große wirtschaftliche Bedeutung beigemessen.

Tab. 11: Göstling 2010: Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung der Gäste

		CZ Wirtschaft Häufigkeit	H Wirtschaft Häufigkeit	SK Wirtschaft Häufigkeit	Ö Wirtschaft Häufigkeit	DL Wirtschaft Häufigkeit	PL Wirtschaft Häufigkeit
Gültig	sehr	42	41	27	18	9	4
	etwas	8	9	5	3	4	4
	kaum	3	0	2	2	3	3
	Gesamt	53	50	34	23	16	11
Fehlend	System	3	6	22	33	40	45
	Gesamt	56	56	56	56	56	56

Neben der wirtschaftlichen Komponente, war für mich auch noch wichtig zu erheben, wie sehr sich die UrlauberInnen aus CEE-Nationen kulturell und auch sozial im Ort/im Skigebiet einbringen. Durch den Fragebogen konnte die diesbezügliche subjektive Einschätzung der VermieterInnen erhoben werden. Die folgende Tabelle zeigt ein identes Bild zu Tab. 11. Die meisten Nennungen fielen wieder auf die tschechischen Gäste. Ihr kultureller Einfluss wird allerdings zu einem sehr großen Teil als nicht besonders prägend eingeschätzt. Ähnlich ist es auch bei den UngarInnen, welche von 50 der Befragten ausgewählt wurden. Auch die SlowakInnen wurden von 34 der 56 Befragten ausgewählt. Die stärkste kulturelle Bedeutung wird inländischen Gästen zugemessen, wobei zu bemerken ist, dass 34 der Befragten, Österreich in Bezug auf die Frage nach der kulturellen Bereicherung gar nicht auswählten. Polen als aufstrebende Herkunfts-Nation im Fremdenverkehr wird von den Göstlinger VermieterInnen in allen Bereichen noch gering geschätzt. Im Zusammenhang mit der Frage nach der kulturellen Bedeutung der verschiedenen Herkunftsgruppen wurde häufig erwähnt, dass durch Gespräche mit den Gästen auch immer wieder kulturelle Informationen vermittelt werden. Damit verbunden werden auch konkrete Fakten, wie z.B. die Daten der wichtigsten Feiertage in den CEE-Nationen, übermittelt. An diesen Tagen steigen auch die Buchungszahlen dieser Gäste erkennbar an.

Tab. 12: Göstling 2010: Einschätzung der kulturellen Bedeutung der Gäste für die Gemeinde

		CZ Kultur Häufigkeit	H Kultur Häufigkeit	SK Kultur Häufigkeit	Ö Kultur Häufigkeit	DL Kultur Häufigkeit	PL Kultur Häufigkeit
Gültig	sehr	2	3	0	5	2	0
	etwas	12	16	9	11	8	2
	kaum	38	31	25	6	5	9
	Gesamt	52	50	34	22	15	11
Fehlend	System	4	6	22	34	41	45
Gesamt		56	56	56	56	56	56

Tab. 13: Göstling 2010: Einschätzung der sozialen Bedeutung der Gäste für die Gemeinde

		CZ Gemeinsch. Häufigkeit	H Gemeinsch. Häufigkeit	SK Gemeinsch. Häufigkeit	Ö Gemeinsch. Häufigkeit	DL Gemeinsch. Häufigkeit	PL Gemeinsch. Häufigkeit
Gültig	sehr	9	12	4	10	7	2
	etwas	19	16	9	5	4	2
	kaum	24	22	21	7	4	7
	Gesamt	52	50	34	22	15	11
Fehlend	System	4	6	22	34	41	45
Gesamt		56	56	56	56	56	56

Bei der Einschätzung wie sehr die Gäste zur örtlichen Gemeinschaft beitragen, führen die TschechInnen wieder das Ranking an. Ungarn und die Slowakei wurden noch häufiger gewählt als Österreich, die meisten Nennungen, die die höchste soziale Bedeutungskategorie betreffen, fielen allerdings auf Ungarn und Österreich. Viele der UnterkunftsbetreiberInnen fügten bei dieser Frage an, dass sie aufgrund der starken Präsenz der UngarInnen, TschechInnen und SlowakInnen eigentlich nur diese Gäste bewerten können. Inländische Gäste seien seltener anzutreffen und deshalb ist es für die Befragten schwierig, eine Bewertung für die inländische Gästegruppe abzugeben. Viele bemerkten bei dieser Frage aber auch, dass es zu einer gemeinschaftlichen Zusammenkunft mit CEE-Gästen nur sehr selten komme, da die Sprachbarriere zwischen ÖsterreicherInnen und Gästen aus CEE-Staaten doch noch sehr groß sei. Viele der Gäste in Göstling sprechen kein bzw. kaum Deutsch und für viele der UnterkunftsanbieterInnen reichen die Englisch-Kenntnisse auch nur dazu aus, um alltägliche Wünsche und Anliegen zu kommunizieren. Die Bereitschaft der z.B. UngarInnen und TschechInnen zu einer Interaktion wäre sehr oft da, allerdings scheitert eine intensivere Konversation häufig an den Verständigungsschwierigkeiten. Andererseits wurde in diesem Zusammenhang aber auch erwähnt, dass vor allem die UngarInnen in ihrem Urlaub sehr auf die Familie fixiert und deshalb auch weniger zu Kontakten mit den Einheimischen bereit seien.

Die Frage „Welche drei Herkunftsgruppen verzeichneten Ihrer Meinung nach in den vergangenen zehn Jahren im Skigebiet Göstling/Hochkar die höchste Zuwachsrate?“ diente als Kontrollfrage um herauszufinden, wie gut die Beherbergungsbetriebe die Zuwachsraten der Gäste aus CEE-Nationen abschätzen können. Konkret aufgearbeitetes statistisches Zahlenmaterial wurde bereits in Kapitel 4.5.9 behandelt. Laut Fragebogen wurden zu 35,3 % die TschechInnen, zu 26,7 % die UngarInnen und zu 24 % die SlowakInnen ausgewählt.

Bei der Rubrik Sonstige wurden in erster Linie die rumänischen und die polnischen Gäste erwähnt.

Tab. 14: Göstling 2010: Einschätzung der Zuwachsraten einzelner Nationalitäten

		Antworten	
		N	Prozent
Herkunft	TschechInnen	53	35,3%
	ÖsterreicherInnen	2	1,3%
	SlowakInnen	36	24,0%
	Deutsche	2	1,3%
	UngarInnen	40	26,7%
	Sonstige	17	11,3%
Gesamt		150	100,0%

Ein Vergleich mit den statistischen Daten ergibt, dass die GöstlingerInnen den polnischen Markt, der die bei weitem höchste Zuwachsrate in Göstling verzeichnen konnte, stark unterschätzen. Aber auch der Anstieg der slowakischen Gäste wird nicht entsprechend wahrgenommen. In Bezug auf den Zuwachs tschechischer Gäste liegen die Befragten hingegen mit ihrer Einschätzung richtig.

5.3. Angebotsanpassung in der Unterkunft bzw. im Skigebiet

Frageblock 3 soll sich nun konkret mit den Angebotsanpassungen an die Gäste aus CEE-Nationen in den unterschiedlichen Unterkünften bzw. im Skigebiet beschäftigen. Der Großteil der Befragten reagierte bei dieser Frage damit, dass er/sie nicht ausschließlich für die CEE-Gäste Verbesserungen vornehme, vielmehr sollen diese Verbesserungen für alle Herkunftsländer in gleichem Maße gelten. Bei der Befragung war herauszuhören, dass die Befragten alle Gäste gleich behandeln und keine Diskriminierungen zulassen möchten. Es soll nicht so weit kommen, dass Gäste aus CEE-Ländern bevorzugt werden. 30 der 56 Befragten haben ihre Angebotsleistungen für die CEE-Gäste noch nicht verbessert, und werden dies auch in absehbarer Zeit nicht tun. Die Absicht zu investieren, haben insgesamt drei Befragte, allerdings gaben auch diese AnbieterInnen zu verstehen, dass sie nichts ausschließlich nur für Gäste aus CEE-Ländern verändern werden. Die Bedenken, durch Verbesserungen, die eindeutig für eine bestimmte Herkunftsklientel gedacht sind, Gäste

anderer Nationen zu verärgern, ist bei den UnternehmerInnen sehr groß. Investitionen kleinerer Art betreffen unterschiedliche Maßnahmen. Einige Betriebe investierten z.B. in die Übersetzung der eigenen Homepage zumindest in Englisch aber auch Ungarisch. Andere ließen ihre internen Hausmappen bereits ins Englische bzw. Ungarische übersetzen und wieder andere investierten insofern, dass sie die Müllbehälter in den unterschiedlichen CEE-Sprachen beschriften ließen, damit hier Konflikte ausgewichen werden kann. Eine BetreiberIn der Kategorie „Urlaub am Bauernhof“ brachte sogar Hinweis- bzw. Verbotsschilder in Deutsch, Englisch und Ungarisch am Bauernhof an, um Gefahrenquellen zu kennzeichnen und um so Unfälle zu vermeiden.

Tab. 15: Göstling 2010: Investitionen der einzelnen Unterkunfts-kategorien in die Angebotsanpassung

	Ja, beträchtliche Summen investiert	Ja, mäßig investiert	Ja, kaum investiert	Nein, nicht investiert werden aber dies tun	Nein, nicht investiert werden dies auch nicht tun	Gesamt
Unterkunfts-Kategorie						
3-Stern Hotel	1	2	0	0	1	4
4-Stern Hotel	0	2	0	0	0	2
1-2Stern Gasthof	0	0	0	0	2	2
3-Stern Gasthof	0	3	0	0	0	3
Privatzimmer	0	0	2	1	14	17
Ferienwohnung/ Appartement	1	2	4	1	7	15
Sonstiges- Urlaub am Bauernhof	0	1	5	1	6	13
Gesamt	2	10	11	3	30	56

Als problematisch bei der Interpretation der Ergebnisse dieser Frage hat sich die subjektive Einschätzung von „beträchtlich“, „mäßig“ und „kaum“ herausgestellt, denn „beträchtlich investiert“ hat für ein 4-Stern-Hotel eine andere Bedeutung als für die BetreiberIn einer Ferienwohnung. So wird das Übersetzen einer Homepage von einem Hotelier als geringere Investition empfunden als von einer VermieterIn mit einem Angebot von zehn Betten.

Tab. 16: Götling 2010: Verbesserungen der Unterkunfts-kategorien für CEE-Gäste

	Verbesserungen		Unterkunfts-kategorie						Gesamt	
			3* Hotel	4*Hotel	1-2* Ghf	3*Ghf	Privat-zimmer	Ferienwhg/ Apparte-ment		Sonst.- Urlaub am Bauernhof
	keine speziellen Angebote	Anzahl					5	4	4	13
	Speisek. in CZ	Anzahl	2	2			1			5
	Ich habe CZ gelernt, bzw. bin dabei	Anzahl		1		1	1			3
	Personal spricht CZ	Anzahl	2	2		2	1			7
	Hausordnung etc. in CZ	Anzahl				1	2	1		4
	Fernsehs.in CZ	Anzahl	3	1	1		11	8	5	29
	Sonst.f. CZ	Anzahl						2		2
	Speisek. in H	Anzahl	3	1		1			1	6
	Ich habe H gelernt, bzw. bin dabei	Anzahl				2	1		1	4
	Personal spricht H	Anzahl	3	1		3			1	8
	Hausordnung etc. in H	Anzahl	1			2	2	3	2	10
	Fernsehs.in H	Anzahl	3	1	1	1	10	8	5	29
	Angebot kulinarSpez. H	Anzahl		1		1				2
	Sonst.f. H	Anzahl				1		6	1	8
	Speisek.in SLO	Anzahl	1							1
	Personal spricht SLO	Anzahl				1				1
	Hausordn. etc. in SLO	Anzahl					1			1
	Fernsehs.in SLO	Anzahl	2	1	1		5	2	4	15
	Sonst.f. SLO	Anzahl						1		1
	Speisek.in PL	Anzahl	1							1
	Personal spricht PL	Anzahl				2				2
	Fernsehs.in PL	Anzahl	1				3	4	3	11
	Sonst.f. PL	Anzahl						1		1
	Personal spricht SK	Anzahl		1		1				2
	Fernsehs.in SK	Anzahl		1			6	6	4	17
	Sonst.f. SK	Anzahl						1		1
	Fernsehs.in RO	Anzahl					1	1	3	5
Gesamt	Sonst.f. RO	Anzahl						1		1
		Anzahl	22	13	3	19	50	48	34	189
	% v. Gesamt		11,6%	6,9%	1,6%	10,1%	26,5%	25,4%	18,0%	100,0%

Nur 13 der 56 Befragten haben für ihre Gäste aus CEE-Nationen noch keine speziellen Angebote eingerichtet. Die am häufigsten genannten Verbesserungen, betrafen die Einrichtung der unterschiedlichen Fernsehsender, sodass die Gäste Programme Ihrer Sprache empfangen können. Da diese Verbesserung sehr kostengünstig durchzuführen ist, werden sich auch schon viele VermieterInnen dafür entschieden haben. Einige der 3- und

4-Stern-Hotel-BetreiberInnen ließen für ihre Gäste auch bereits die Speisekarte, zumindest ins Tschechische und/oder Ungarische übersetzen bzw. haben auch Personal eingestellt, das eine CEE-Sprache beherrscht. Das eingestellte Personal spricht oftmals mehrere Sprachen. Hier werden durch die Einstellung einer Person gleich mehrere Märkte zufrieden gestellt. Manche AnbieterInnen haben auch bereits Selbstinitiative ergriffen und eine CEE-Sprache erlernt bzw. sind dabei diese zu lernen. Auch hier überwiegt eindeutig die Nachfrage nach Ungarisch und Tschechisch. Die wenigsten Vorkehrungen wurden bisher für rumänische, slowakische, slowenische und polnische Gäste getroffen. Für UngarInnen und TschechInnen wurde der Handlungsbedarf bereits erkannt. Im Gespräch mit einigen VermieterInnen stellte sich heraus, dass es vor einigen Jahren seitens der Gemeinde das Angebot eines ungarischen Sprachkurses für die Göstlinger Bevölkerung gab. Laut den Befragten wurde dieser anfangs auch gut angenommen und viele Interessierte aus der Tourismusbranche nahmen an diesem Kurs auch teil. Aus diversen (meist Zeit-) Gründen war es allerdings vielen nicht möglich, diesen Kurs regelmäßig zu besuchen, sodass das Angebot wieder eingestellt wurde.

Knapp 50 % der Befragten, die Veränderungen bzw. Verbesserungen vornahmen, gaben an, dass sie diese im Zeitraum zwischen 2006 und 2009 vornahmen. Viele erkannten also erst in letzter Zeit, dass die Entwicklung der Nächtigungszahlen Neuerungen bzw. Anpassungen verlangt. 13 Betriebe trafen spezielle Vorkehrungen zwischen den Jahren 2003 und 2006. Nur zwei VermieterInnen können als Pioniere eingestuft werden, die auf die steigende Zahl der CEE-Gäste reagierten und schon vor dem Jahr 1995 Anpassungen trafen. Drei AnbieterInnen von Privatzimmer bzw. Ferienwohnungen passten sich auch noch vor der Jahrtausendewende an die neuen Gäste an.

Tab. 17: Göstling 2010: Zeitraum vorgenommener Verbesserungen – differenziert nach Unterkunfts-kategorien

		ZeitraumVerbess					Gesamt
		vor 1995	zw. 1995- 2000	zw. 2000- 2003	zw. 2003- 2006	zw. 2006- 2009	
Unterkunfts- kategorie	3-Stern Hotel	0	0	0	3	1	4
	4-Stern Hotel	0	0	0	2	0	2
	1-2Stern Gasthof	0	0	0	0	2	2
	3-Stern Gasthof	0	0	1	2	0	3
	Privatzimmer	1	1	0	3	6	11
	Ferienwohnung/ Appartement	0	2	2	3	5	12
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	1	0	1	0	7	9
	Gesamt	2	3	4	13	21	43

Wie bereits in Frageblock 1 behandelt, stellt der Großteil der UnterkunftsanbieterInnen kein zusätzliches Personal im Winter ein und deshalb gingen 41 der 56 Befragten auf die Frage nach der Wertbeimessung einer CEE-Sprache beim Personal nicht ein. Der Großteil der verbleibenden 15 Befragten gab im Fragebogen an, keinen Wert darauf zu legen, dass das Personal eine CEE-Sprache beherrscht und 4 legen nur einen geringen Wert auf die Sprachkompetenz ihres Personals. Jeweils nur ein/e Befragte/r sieht große bzw. sehr große Wichtigkeit darin, dass eine CEE-Sprache gesprochen und verstanden wird, nur für eine/n ist die Beherrschung einer CEE-Sprache Voraussetzung für die Einstellung.

Tab. 18: Göstling 2010: Erwartungen in die Sprachkompetenz des Personals in den verschiedenen Unterkunfts-kategorien

		Personal					Gesamt
		keinen Wert	geringen Wert	großen Wert	CEE-Sprache ist Voraussetzung	kein Personal	
Unterkunfts- kategorie	3-Stern Hotel	3	1	0	0	0	4
	4-Stern Hotel	1	1	0	0	0	2
	1-2Stern Ghf.	1	1	0	0	0	2
	3-Stern Gasthof	0	1	1	1	0	3
	Privatzimmer	1	0	0	0	16	17
	Ferienwohnung/ Appartement	0	0	0	0	15	15
	Sonstiges- Urlaub am Bauernhof	3	0	0	0	10	13
	Gesamt	9	4	1	1	41	56

Tab. 19: Göstling 2010: Kenntnis der VermieterInnen über bereits stattgefundene Veränderungen im Skigebiet bzw. in der Gemeinde

								Gesamt
		alles unverändert	Speisekarten in CEE-Sprachen	Angestellte sprechen vermehrt CEE-Sprachen	Pistentafeln, Wegweiser, etc. in CEE-Sprache	Organ. spezieller Veranstalt.	Sonst.	
Unterkunfts-kategorie	3-Stern Hotel	1	2	3	0	1	3	4
	4-Stern Hotel	0	1	2	0	0	2	2
	1-2Stern Gasthof	0	2	2	0	0	2	2
	3-Stern Gasthof	0	2	3	0	0	3	3
	Priv.zimmer	1	9	13	0	0	13	17
	Ferienwhg/ Appartement	0	9	14	1	1	13	15
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	3	5	8	0	0	10	13
Gesamt		5	30	45	1	2	46	56

Bei der letzten Frage des 3. Frageblocks ging es darum herauszufinden, wie aufmerksam die primären AnbieterInnen Veränderungen im Skigebiet bzw. in der Gemeinde verfolgen. Fünf der AnbieterInnen (drei Urlaub am Bauernhof-, eine Privatzimmer-VermieterIn und der/die BetreiberIn eines 3-Stern-Hotels) vertreten die Meinung, dass sich in der Gemeinde und im Skigebiet nichts zu Gunsten der Gäste aus CEE-Nationen verändert habe. 30 der 56 Befragten ist es bereits aufgefallen, dass in der Gemeinde Speisekarten in den unterschiedlichen Landessprachen zur Verfügung stehen. Erstaunlicherweise wissen aber nicht einmal alle Hoteliers und InhaberInnen ausgezeichneter Qualitätsbetriebe, dass es in der Gemeinde bereits mancherorts ein derartiges Service für die CEE-Gäste gibt. Viel bewusster wird das fremdsprachige Personal wahrgenommen. 45 der 56 Befragten gaben an zu wissen, dass vermehrt Angestellte CEE-Sprachen sprechen. Dass es Pistentafeln bzw. Wegweiser in der Gemeinde bzw. im Skigebiet in einer CEE-Sprache gibt, behauptete ein/e BetreiberIn einer Ferienwohnung. An ein spezielles Event für CEE-Gäste in der Gemeinde konnten sich zwei VermieterInnen erinnern. Diese Veranstaltung wurde allerdings nicht von der Gemeinde organisiert, vielmehr war dies eine Veranstaltung bzw. ein Ausflug eines ungarischen Unternehmens, das für zwei Tage Göstling als Urlaubsort auswählte. BACHLEITNER/PENZ (2000, S. 15) misst Veranstaltungen allerdings große Bedeutung zu. „*Ein entscheidender Faktor für die touristische Anziehungskraft einer bestimmten Region ist deren Ausstattung mit naturbezogenen und kulturellen Attraktionen beziehungsweise mit Events unterschiedlicher Art, sei es aus dem Musik-, Kunst- oder Sportbereich*“.

In der Kategorie „Sonstiges“ wurden ausschließlich die Präsentationsfolder des Skigebietes und der Gemeinde Götting genannt, welche in zumindest vier Sprachen, darunter auch Ungarisch und Tschechisch, zur Verfügung stehen. Diese Broschüren werden den Beherbergungsbetrieben vom Tourismusbüro zur Verfügung gestellt, damit die VermieterInnen Informationsmaterial für ihre Gäste in deren Landessprache anbieten können. BERGER (2008, S. 31) hält fest, dass die Mehrsprachigkeit des Personals in österreichischen Unterkünften ausgebaut, und auch Werbe- und Informationsmaterial (Papierformat und Website) verstärkt mehrsprachig angeboten werden sollte.

SMERALs (2007, S. 91) Kette der Wertschöpfungsverbesserung deutet an, dass die AnbieterInnen auf jeden Fall versuchen sollten, Gästewünsche optimal zu erfüllen. Dabei geht er davon aus, dass in der Kette der Produktion der touristischen Dienstleistung jeder sowohl AnbieterIn als auch KonsumentIn ist. Kommt es zu einer konsequenten Durchführung, erhöht dies die Qualität des Endproduktes und induziert einen wertschöpfungssteigernden Prozess.

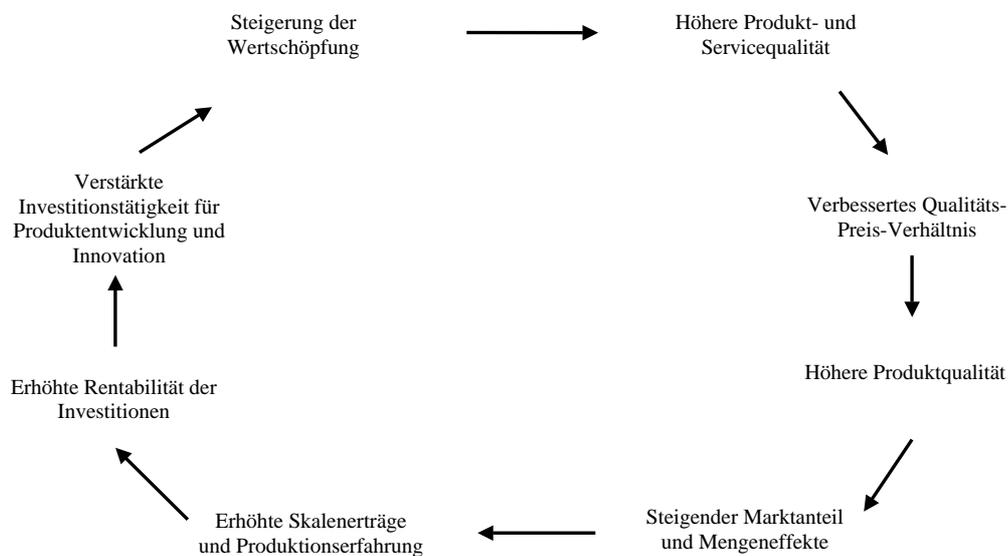


Abb. 34: Kette der Wertschöpfungsverbesserungen

Quelle: SMERAL, 2007, S. 91

5.4. Gäste aus den CEE-Staaten

Der Frageblock 4 des Fragebogens behandelt ausschließlich die Nachfragestruktur der Gäste aus CEE-Nationen. Frage 4a hinterfragt, in welchem Ausmaß sich die

Gästenächtigungen in den jeweiligen Betrieben innerhalb der vergangenen zehn Jahre verändert hat. Da nicht von jeder/jedem VermieterIn verlangt werden konnte, genaue Angaben abzuliefern, wurden relativ große Spielräume bei den Antwortmöglichkeiten gewährt. Der Großteil der Beherbergungsbetriebe schätzte die Veränderung bzw. Erhöhung um bis zu 25 % innerhalb der vergangenen zehn Jahre. Die meisten Nennungen kamen hier von der Kategorie „Urlaub am Bauernhof“. Sieben der siebzehn PrivatvermieterInnen schätzen die Steigerung um 25-50 % und nur insgesamt drei VermieterInnen schätzten, dass sich die Zahl der CEE-Nächtigungen in den letzten zehn Jahren um mehr als 50 % erhöhte. Vor allem Ferienwohnungs- und Privatzimmer-VermieterInnen gaben an, dass sich in ihrem Betrieb die Übernachtungen der CEE-Gäste nicht veränderten bzw. nicht gestiegen sind. Nur ein/e Befragte/r schätzte, dass die CEE-Nächtigungen in ihrem/seinem Haus zurückgegangen seien.

Tab. 20: Götting 2010: Veränderungen der CEE-Nächtigungen in den unterschiedlichen Unterkunfts-kategorien

		VerändCEE					Gesamt
		um bis zu 25 % gestiegen	um 25-50% gestiegen	mehr als 50 % gestiegen	nicht gestiegen	zurück-gegangen	
Unterkunfts-kategorie	3-Stern Hotel	1	2	0	1	0	4
	4-Stern Hotel	1	1	0	0	0	2
	1-2Stern Gasthof	1	0	0	1	0	2
	3-Stern Gasthof	1	1	1	0	0	3
	Privatzimmer	5	7	2	3	0	17
	Ferienwhg./Appartement	6	5	0	3	1	15
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	8	3	0	1	0	12
Gesamt		23	19	3	9	1	55

Das Säulendiagramm in Abb. 38 soll Antwort auf die Frage geben „Welche Preiskategorie des Zimmerangebotes wurde in der Wintersaison von den Gästen aus CEE-Ländern bevorzugt (heuer und vor 10 Jahren). Auf den ersten Blick ist kaum eine Veränderung festzustellen, da es keine großen Unterschiede bei den Antworten gab. Betrachtet man die Abbildung allerdings genauer, ist eine leichte Tendenz zu höherpreisigen Quartieren erkennbar. In der letzten Saison wurden laut UnterkunftsbetreiberInnen mehr höherpreisige Unterkünfte nachgefragt als noch vor 10 Jahren, gleichzeitig verringerte sich die Nachfrage nach günstigeren Nächtigungen. Ein/e VermieterIn machte keine Angabe über die Nachfrage vor 10 Jahren.

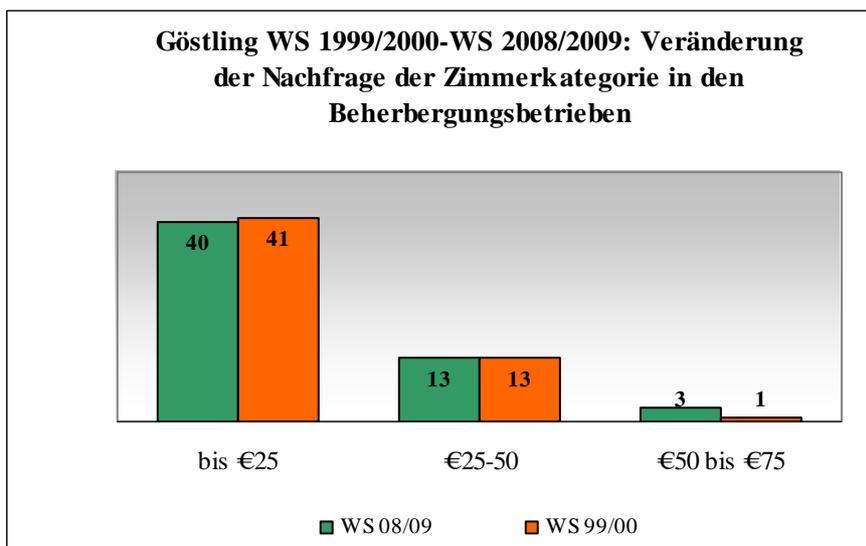


Abb. 35: Göstling WS 1999/2000 und WS 2008/2009: Veränderung der Nachfrage der Zimmerkategorie in den Beherbergungsbetrieben

Bei der Frage nach einem Unterschied bei der Zimmerwahl der Gäste aus CEE-Staaten gab der Großteil der VermieterInnen an, dass kein Unterschied bestehe. Drei der 56 Befragten stellten schon einen Unterschied in der Nachfrage der Preisklasse fest. Eine/r davon machte die Erfahrung, dass rumänische Gäste eher günstigere Zimmer nachfragen und UngarInnen und TschechInnen eher die höherpreisigen Angebote beanspruchen, die anderen beiden konnten keine konkreten Beispiele nennen.

Tab. 21: Göstling 2010: Unterschiede bei der Unterkunftsnachfrage innerhalb der CEE-Gäste

		Unterschied		Gesamt
		Ja	Nein	
Unterkunfts- kategorie	3-Stern Hotel	0	4	4
	4-Stern Hotel	0	2	2
	1-2Stern Gasthof	0	2	2
	3-Stern Gasthof	0	3	3
	Privatzimmer	0	17	17
	Ferienwohnung/Appartemen t	1	14	15
	Sonstiges-Urlaub am Bauernhof	2	11	13
Gesamt	3	53	56	

Bei der Frage nach der Wichtigkeit der Zusatzangebote stellte sich laut unten angeführtem Balkendiagramm in Abb. 36 heraus, dass laut Einschätzung der primären AnbieterInnen für ca. 45-55 % der Göstlinger Gäste die Nachfrage nach Zusatzangeboten keine Rolle

spielt. Wenn allerdings doch nach Zusatzangeboten gefragt wird, erachten besonders die ungarischen, tschechischen und slowakischen Gäste, diese für sehr wichtig und für viele der UngarInnen sind diese Zusatzleistungen auch ein Thema. Der Grund, warum doch eher weniger nach Zusatzangeboten nachgefragt wird, führen die AnbieterInnen darauf zurück, dass im Gästeverzeichnis und auf den jeweiligen Homepages die Leistungen so konkret definiert sind, dass sich Gäste bewusst für eine Unterkunft entscheiden und auch genau wissen, was sie erwarten können und was eben nicht. Die geringste Nachfrage nach zusätzlichen Leistungen kommt von deutschen und sonstigen Gästen. Es macht den Eindruck, als ob Gäste aus CEE-Nationen alle ihnen zur Verfügung stehenden Angebote nutzen wollen und deshalb bei der/dem VermieterIn auch nochmals nachfragen.

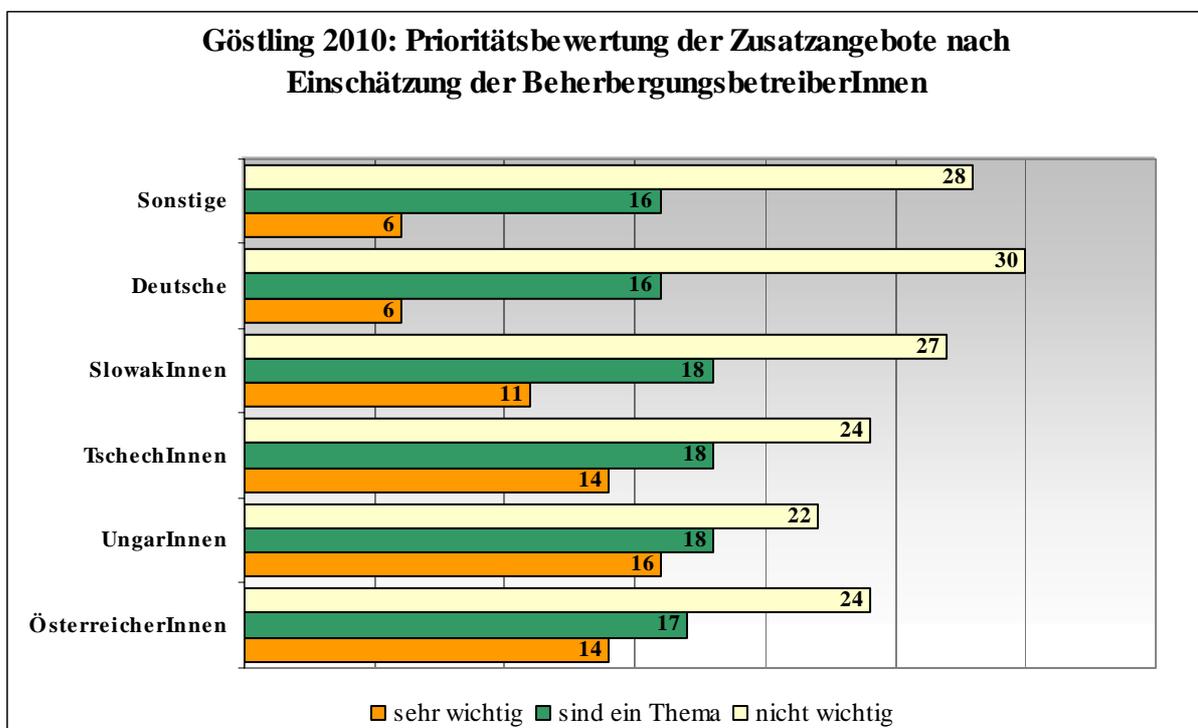


Abb. 36: Göstling 2010: Prioritätsbewertung der Zusatzangebote nach Einschätzung der AnbieterInnen

5.5. Persönliche Einschätzung der UnterkunftsbetreiberInnen

Der letzte Frageblock 5 möchte eine persönliche Einschätzung der UnterkunftsbetreiberInnen einholen, wie bedeutend für sie die CEE-Gäste sind und möchte auch eine Charakteristik darstellen, wie die Gäste aus Ost- und mitteleuropäischen Ländern eingeschätzt bzw. empfunden werden.

Bei der Frage, in welchem Ausmaß die Gäste aus CEE-Ländern an der touristischen Wertschöpfung in Göstling in den letzten zehn Jahren beteiligt waren, stellte sich heraus,

dass vielen AnbieterInnen (vor allem den älteren) der Begriff Wertschöpfung nicht geläufig war. Eine prozentuelle Einschätzung war für viele deshalb sehr schwierig. Dass es in den letzten zehn Jahren zu einem beachtlichen Anstieg der Wertschöpfung gekommen ist, daran ließ allerdings kein Proband einen Zweifel. Befragt, wie hoch die ProbandInnen den Beitrag von CEE-TouristInnen an der touristischen Wertschöpfung vor zehn Jahren einschätzen, lauteten die Angaben von jeweils 14 Befragten 10-15 % bzw. 15-20 %. 26 VermieterInnen entschieden sich bereits auf „mehr als 20 %“. Für die letzte Saison ergab sich ein verändertes Bild. Einschätzungen unter 15 % wurden nicht mehr getätigt und bereits 51 der 56 Befragten gaben an, dass die CEE-Gäste zu mehr als 20 % an der Wirtschaft im Winter in Göstling beteiligt seien. Im Gespräch stellte sich heraus, dass viele den Beitrag zur Wirtschaftsleistung sogar auf zwischen ca. 70 und 80 % schätzen.

Tab. 22: Göstling 2010: Steigerung der CEE-Nächtigungen nach Einschätzung der AnbieterInnen

AnteilCEE vor 10 Jahren		Häufigkeit	Prozent
Gültig	5-10 %	1	1,8
	10-15 %	14	25
	15-20 %	14	25
	mehr als 20 %	26	46,4
	Gesamt	55	98,2
Fehlend	System	1	1,8
Gesamt		56	100
AnteilCEE letzte Saison		Häufigkeit	Prozent
Gültig	15-20 %	5	8,9
	mehr als 20 %	51	91,1
	Gesamt	56	100

Bei der Frage nach der Bedeutung des zentral- und osteuropäischen Marktes erachteten 15 Befragte diesen für überaus bedeutend, 30 schätzen ihn für sehr bedeutend ein, sechs entschlossen sich für bedeutend und fünf der 56 Befragten meinen, dass dieser Markt wenig bedeutend für die Zukunft ihres Betriebes sei. Die Möglichkeit „nicht bedeutend“ wurde von keinem/keiner der Befragten gewählt.

Göstling 2010: Die Bedeutung des zentral- und osteuropäischen Marktes für die AnbieterInnen

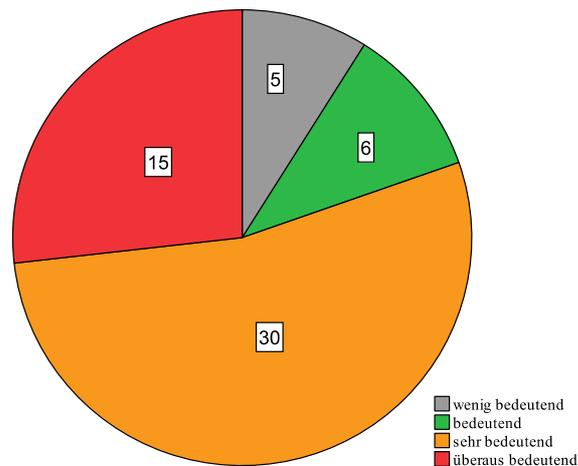


Abb. 37: Bedeutung des zentral- und osteuropäischen Marktes für die AnbieterInnen

Bei der Fragestellung, inwiefern die EU-Erweiterung 2004 zum verstärkten Reiseaufkommen der zentral- und mitteleuropäischen Gäste beigetragen hat, vertraten mehr als die Hälfte der Interviewten die Meinung, dass die EU-Erweiterung zu einem großen Maß dazu beigetragen hat. 19 Nennungen fielen auf „JA, hat zu einem geringen Maß dazu beigetragen“ und nur vier VermieterInnen denken, dass diese Erweiterung nicht zur Reiselust der CEE-Gäste beigetragen hat. Nur ein/e Befragte/er macht ausschließlich den Beitritt zur EU im Jahr 2004 für das verstärkte Reiseaufkommen von Gästen aus CEE-Ländern verantwortlich. Drei VermieterInnen konnten sich nicht entscheiden und wählten die Möglichkeit „Weiß nicht“

Tab. 23: Göstling 2010: Einschätzung des Einflusses der EU Erweiterung 2004 auf die Reiseintensität der CEE-Gäste

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Ja, ausschließlich	1	1,8
	ja, zu einem großen Maß	29	51,8
	ja, zu einem geringen Maß	19	33,9
	Nein, nicht dazu beigetragen	4	7,1
	weiß nicht	3	5,4
	Gesamt	56	100,0

Viele TourismusexpertInnen sind sich darüber einig, dass die EU-Erweiterung langfristig positive Entwicklungen für Österreich bringen wird, wobei in der Anfangsphase die am

positivsten betroffenen Gebiete die grenznahen Regionen im Osten Österreichs sein werden. *„Für Österreich bringt die Erweiterung auf Grund der geografischen Lage stärkere Wachstumsimpulse als für andere EU-Regionen. Mit einem Anteil der neuen Mitgliedsstaaten an den österreichischen Exporten von 12,6 % ist Österreich am stärksten von allen EU-Ländern mit diesem Raum verbunden“* (FENZ/GRUBER/POINTNER 2004, 6ff).

Bei der Frage nach eventuellem Konfliktpotential zwischen Gästen aus CEE-Nationen und anderen Nationen ergab sich wieder ein äußerst eindeutiges Ergebnis. 84 % der Befragten meinten, dass es nie zu Konflikten komme, und 7 der 56 Befragten konnten nur selten Konflikte erleben bzw. beobachten. Zwei der Befragten machten selbst schon einmal die Erfahrung, in einen Konflikt mit einem CEE-Gast gekommen zu sein, sehen diese Anlässe aber nicht als allgemein gültig an. In den Medien wird oft berichtet, dass es zwischen Gästen aus Zentral- und Osteuropa und traditionellen Gästen aus Österreich und Deutschland immer wieder zu Konflikten und Auseinandersetzungen kommt. Grund dafür soll oft der erhöhte Alkoholkonsum und die „enorme Lautstärke“ der zentral- und osteuropäischen Gäste sein. Für Götstling kann diese Behauptung nicht aufgestellt werden, die CEE-Gäste werden als sehr angenehme UrlauberInnen empfunden.

Tab. 24: Götstling 2010: Konfliktpotential zwischen CEE-Gästen und anderen Gästen

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	ja, mäßiges Konfliktpotential	2	3,6
	kaum, selten Konflikte	7	12,5
	nein, nie Konflikte	47	83,9
Gesamt		56	100

Bei der letzten Frage des Fragebogens wurden die UnternehmerInnen gebeten, zentral- und osteuropäische Gäste bezüglich vorgegebener Charaktereigenschaften zu bewerten. Bei der Auswertung dieser Frage wurde auch die Einschätzung der 21 sekundären AnbieterInnen miteinbezogen. Die Antworten der primären AnbieterInnen wurden rot dargestellt, die der sekundären AnbieterInnen blau. Die sekundären AnbieterInnen sind Gastronomiebetriebe, Banken, Trafiken, Nahversorger und andere.

Die Darstellung erfolgt durch ein semantisches Differential. Es ist offensichtlich zu erkennen, dass die Charakter-Zuschreibungen der primären und sekundären AnbieterInnen sehr ähnlich verlaufen, größere Abweichungen sind nur wenige zu erkennen.

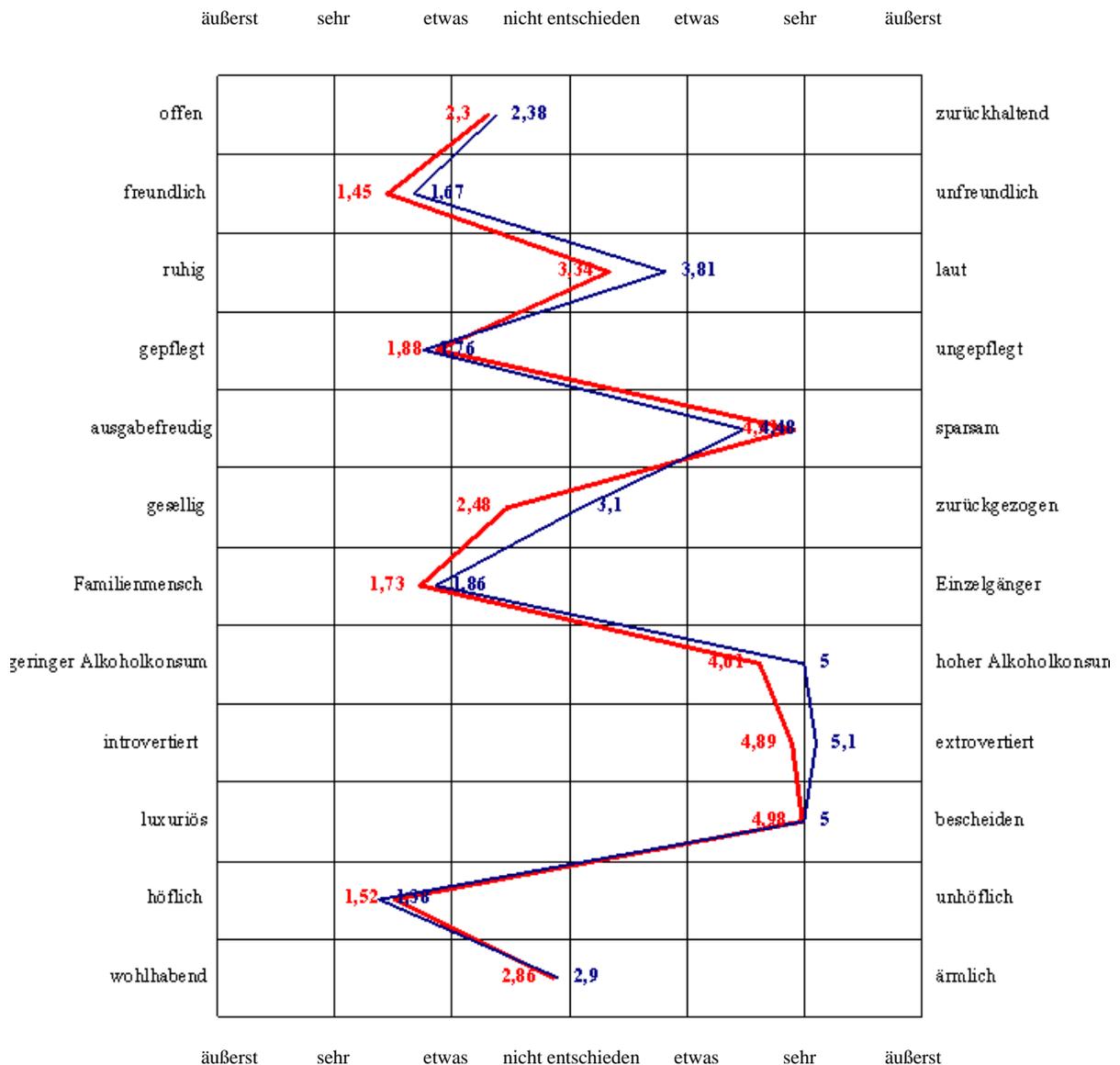


Abb. 38: Göstling 2010: Semantisches Differential – Charakteristik der CEE-Gäste

Es zeigt sich, dass zentral- und osteuropäische UrlauberInnen in der Gemeinde Göstling als eher offen als zurückhaltend empfunden werden. 44 aller Befragten, das sind 78,5 %, befinden die CEE-Gäste als äußerst bis sehr offen, nur 10 % der Befragten empfinden die CEE-Gäste als eher zurückhaltend.

Die positivste Ausprägung betrifft die Freundlichkeit der Gäste, sie werden generell als sehr freundlich empfunden, nur ein/e BetreiberIn eines 3-Stern-Hotels befindet die CEE-Gäste als etwas unfreundlich. Bei den Polaritäten ruhig-laut liegt die Tendenz bei eher etwas lauter, wobei die SekundäranbieterInnen die Gäste als lauter empfinden, als die primären AnbieterInnen. 22 der befragten VermieterInnen, das entspricht 44 %, beurteilen die CEE-Gäste als etwas lauter, sieben als sehr laut. Die zentral- und osteuropäischen

UrlauberInnen erscheinen als sehr gepflegte Personen, die Wert auf ihr äußeres Erscheinungsbild legen, 50 % der befragten PrimäranbieterInnen schätzten die Gäste aus Zentral- und Osteuropa als äußerst bis sehr gepflegt ein, nur ein/e Privatzimmerbetreiberin vergibt die Eigenschaft sehr ungepflegt.

In Göstling trifft die Charakteristik sparsam eher auf die CEE-Gäste zu als ausgabefreudig. Dies kam bereits bei der Fragebogenauswertung heraus, die aufzeigte, dass ein Großteil der Gäste auf mitgebrachte Nahrungsmittel zurückgreift. Eine Kreuztabelle ergibt, dass besonders die Privatzimmer-, Urlaub am Bauernhof- und Ferienwohnungs-VermieterInnen die CEE-Gäste als sehr sparsam bewerten. Zwei der 4-Stern-Hotel-Repräsentanten entschieden sich für die Bewertung „sehr ausgabefreudig“. Die höchstrangige Zuordnung „äußerst ausgabefreudig“ wurde von keinem/keiner der Befragten gewählt.

Eher im Mittelfeld liegen die CEE-Gäste bei der Bewertung der Geselligkeit. PrimäranbieterInnen schätzen sie geselliger ein als die SekundäranbieterInnen. Sechs der PrimäranbieterInnen schätzen die CEE-TouristInnen als sehr zurückgezogen ein. Der CEE-Gast gilt auch in Göstling als Familienmensch, der gerne mit der gesamten Familie einen Winterurlaub verbringt. Diese Bewertung wurde wiederum vor allem von Urlaub am Bauernhof-, Privatzimmer- und Ferienwohnungs-AnbieterInnen getätigt. Nur ein/e 3-Stern-Hotel-BetreiberIn vergab für CEE-Gäste die Bewertung „Einzelgänger“. Die CEE-Gäste werden als sehr extrovertiert eingeschätzt, mit einem ausgeprägten Hang zur Bescheidenheit. Bei der Bestimmung dieser Eigenschaft teilten viele Befragte, vor allem BetreiberInnen von Privatzimmern, mit, dass es wirklich nur sehr wenige Ausnahmen unter den CEE-Gästen im Skigebiet gibt, die in ihrem Urlaub Wert auf Luxus legen. Die Eigenschaft sehr luxuriös wurde nur von zwei 4-Stern-BetreiberInnen vergeben. Den in Göstling urlaubenden CEE-Gästen wird ausschließlich die Eigenschaft äußerst und sehr höflich zugewiesen, die Gäste wissen durchwegs wie sie sich zu benehmen haben. Allgemein kann der typische CEE-Gast also als höflich, freundlich und gepflegt eingestuft werden, der zwar sparsam und bescheiden seinen Winterurlaub in Göstling verbringt, aber viel Wert auf die Familie legt.

5.6. Zusammenfassung der Fragebogenauswertung

Eingangs möchte ich bei dieser Zusammenfassung festhalten, dass ich bei meiner Feldforschung und der intensiven Auseinandersetzung mit dem Tourismus aus den

ausgewählten CEE-Ländern in Göstling bemerken konnte, dass diese Gästegruppen noch viel präsenter sind, als ich dies noch vor meiner Hypothesenbildung angenommen habe.

Meiner Meinung nach könnte die Tourismus-Wirtschaft in Göstling nicht überleben, wenn sich diese Gästegruppen nicht für diese Urlaubsdestination entscheiden würden.

Die Tourismusgemeinde Göstling kann mit seinen vielen kleinen Beherbergungsbetrieben als primär klein-strukturiert angesehen werden. Die Unterkünfte beschränken sich in einem hohen Maße auf Privatzimmer, Ferienwohnungen und auf „Urlaub am Bauernhof“. Die Hotellerie ist nicht so stark vertreten, und es ist auch nur eine geringe Anzahl an Gasthöfen mit Beherbergung zu verzeichnen. Die Preise der Unterkünfte befinden sich, im Vergleich zu Betrieben in namhaften Wintersportregionen Österreichs, eher im unteren Bereich. Qualitätsverbesserungen der Zimmer und der Unterkünfte insgesamt werden von den VermieterInnen immer wieder durchgeführt, allerdings ist die spezielle Ausrichtung auf die Gäste aus CEE-Staaten noch sehr wenig ausgeprägt. Die Unterkunfts-AnbieterInnen bemühen sich in einer gewissen Art und Weise zwar schon, die CEE-Gäste anzusprechen, allerdings beschränken sich diese Anpassungen auf wenig kostenintensive Veränderungen, da sie die finanziellen Mittel für eine intensivere Anpassung nicht aufbringen können oder wollen.

Veränderungen bzw. Verbesserungen richten sich zum Großteil an alle Gäste, da es Bedenken gibt, dass eine Anpassung speziell an Gäste aus CEE, die anderen Gäste im Skigebiet verärgern könnte.

Auch im Ort Göstling selbst gibt es mit Ausnahme der fremdsprachigen Speisekarten und der mehrsprachigen Tourismus-Informationenfolder keine Spuren, die darauf hin deuten, dass spezielle Angebote und Entwicklungen für Gäste aus CEE-Nationen existieren. Selbst in der Trafik werden keine ungarischen oder tschechischen Zeitungen verkauft, auch in den höherwertigen Unterkünften wird diese Zusatz-Leistung nicht angeboten.

Der Herkunftsmarkt hat sich in den letzten Jahren insofern verändert, dass TschechInnen vermehrt nach Göstling kommen, während die UngarInnen Anteile verlieren.

Einige VermieterInnen sind besonders um die CEE-Gäste bemüht und haben sich auch schon sehr früh auf diese Gruppe eingestellt, der Großteil hat allerdings erst in den vergangenen fünf Jahren aufgrund der stetig steigenden Nächtigungszahlen bemerkt, dass diese Herkunftsmärkte immer mehr an Bedeutung gewinnen. Viele sind auch der Meinung, dass die EU-Erweiterung 2004 zu einem großen Maße diese Entwicklung mitbestimmt.

Bei der Charakterisierung der Gäste konnte eine äußerst positive Bewertung der CEE-Gäste konstatiert werden. Der CEE-Gast in Göstling ist kaum bis nie in Konflikte involviert und wird als gern gesehener Gast empfunden. Auffallend ist, dass sich in Göstling, im Gegensatz zu anderen Wintersporthochburgen, Gäste befinden, die noch eher sparsam und bescheiden sind. Zur wirtschaftlichen Wertschöpfung trägt der CEE-Gast in Göstling außer durch die Bezahlung der Unterkunft und der Liftkarte nur wenig bei.

5.7. Prüfung von Zusammenhängen unterschiedlicher Variablen innerhalb des Fragebogens

Nach der bisherigen deskriptiven Auswertung der Ergebnisse des Fragebogens, wird sich der folgende Teil mit einer Zusammenhangs-Prüfung unterschiedlicher Variablen aus dem Fragebogen beschäftigen. Da sich ein Großteil der Daten des Fragebogens auf Nominalskalen-Niveau befindet, ist für eine statistische Auswertung in erster Linie der Chi²-Test relevant. Damit die Voraussetzungen erfüllt werden konnten, wurden Variablen umkodiert, bzw. Kategorien erstellt, um so bei der Zusammenhangsprüfung mindestens fünf Werte je Feld zu erhalten. Dies gelang allerdings, trotz Umkodierung der Daten, nicht immer, weshalb Zusammenhänge nur sehr vorsichtig interpretiert werden sollen.

Für folgende Auswertung wurden die Unterkünfte in 2 Kategorien eingeteilt, jene die eine Qualitätsauszeichnung besitzen (4*Hotels, 3*Hotels, 1-2* und 3*Gasthof) und jene, die über keine Qualitätsauszeichnung verfügen (d.s. Ferienwohnungen, Sonstiges, Urlaub am Bauernhof und Privatzimmer).

Im Anschluss werden verschiedene Variablen auf deren Zusammenhang geprüft. Zu Beginn wird die Frage des zu überprüfenden Zusammenhangs vorgestellt, danach eine Nullhypothese formuliert und im Weiteren das Ergebnis der Prüfung interpretiert. Sollte sich ein Zusammenhang ergeben, wird auch das symmetrische Maß zur Bestimmung der Stärke des Zusammenhangs angeführt.

- 1) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Kategorie der Unterkunft und dem quantitativen Bettenangebot?**

Nullhypothese:

Das quantitative Bettenangebot einer Unterkunft hängt nicht von der Kategorie der Unterkunft ab.

Tab. 25: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft - Bettenangebot

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	37,064 ^a	2	,000
Likelihood-Quotient	36,990	2	,000
Zusammenhang linear mit-linear	35,438	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 2 Zellen (33,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,77.

Symmetrische Maße			
		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,814	,000
	Cramer-V	,814	,000
	Kontingenzkoeffizient	,631	,000
Anzahl der gültigen Fälle		56	

Die Zusammenhangsprüfung mittels Chi²-Test ergibt eindeutig, dass die Anzahl der Betten von der Kategorie der Unterkunft abhängig ist. Dieser Zusammenhang ist laut Signifikanztest auch ziemlich stark ausgeprägt. Wie bereits bei der deskriptiven Analyse erwähnt, entscheiden sich viele PrivatzimmervermieterInnen für ein maximales Angebot von zehn Betten, da sie sonst die Beherbergung gewerblich melden müssten. Qualitätsausgezeichnete Betriebe weisen zum Großteil ein höheres Angebot an Betten auf.

2) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Kategorie der Unterkunft und der Verbesserung der Angebotsleistungen speziell für die Gäste aus den CEE-Ländern?

Nullhypothese:

Eine Verbesserung der Angebotsleistungen speziell für CEE-Gäste hängt nicht von der Kategorie der Unterkunft ab.

Tab. 26: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Verbesserung der Angebotsleistungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,668 ^a	1	,017		
Kontinuitätskorrektur ^b	4,157	1	,041		
Likelihood-Quotient	5,660	1	,017		
Exakter Test nach Fisher				,037	,021
Zusammenhang linear-mit-linear	5,567	1	,018		
Anzahl der gültigen Fälle	56				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,52.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,318	,017
	Cramer-V	,318	,017
	Kontingenzkoeffizient	,303	,017
Anzahl der gültigen Fälle		56	

Die Signifikanz zeigt, dass nur ein schwacher Zusammenhang der beiden Variablen besteht. Dh. die Verbesserung der Angebotsleistungen speziell für die Gäste aus CEE-Ländern ist nicht unbedingt von der Qualität der Unterkunft abhängig; es lässt sich aber vermuten, dass es in Bezug auf vorgenommene Veränderungen doch gewisse Unterschiede zwischen qualitätsausgezeichneten Betrieben und nicht ausgezeichneten Betrieben gibt.

3) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Einschätzung über die Veränderung der Gäste-Nachtungen aus CEE-Staaten und der Kategorie der Unterkunft?

Nullhypothese:

Die Einschätzung der VermieterInnen über die Veränderung der CEE-Gästenachtungen in ihrem Haus ist unabhängig von der Kategorie der Unterkunft.

Tab. 27: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Veränderung Zahl der CEE-Nachtungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,221 ^a	2	,895
Likelihood-Quotient	,219	2	,896
Zusammenhang linear-mit-linear	,025	1	,874
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,16.

Die hohe Signifikanz bestätigt, dass bei dieser Fragestellung kein Zusammenhang zwischen den Variablen „Veränderung der Gästenachtungen aus CEE-Nationen“ und der „Unterkunftskategorie“ besteht; es gibt keinen Unterschied zwischen den Kategorien der Unterkünfte und der Einschätzung der VermieterInnen über die Veränderungen der CEE-Nachtungen in ihren Häusern.

4) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Kategorie der Unterkunft und der Bedeutungs-Bewertung des zentral- und osteuropäischen Marktes für die Betriebe der jeweiligen Befragten?

Nullhypothese:

Die Bedeutungsbeimessung des zentral- und osteuropäischen Marktes für die jeweiligen Betriebe hängt nicht von der Kategorie der Unterkunft ab.

Tab. 28: Götling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Bedeutung zentral- und osteuropäischer Markt

Chi-Quadrat-Tests					
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,000 ^a	1	,983		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,000	1	,983		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,680
Zusammenhang linear-mit-linear	,000	1	,983		
Anzahl der gültigen Fälle	56				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,98.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Auch bei der Frage nach einem Zusammenhang zwischen der Bedeutung des osteuropäischen Marktes und der Unterkunfts-kategorie besteht keine Abhängigkeit der Variablen. Es kann also kein Unterschied zwischen der Bedeutungsbeurteilung des osteuropäischen Marktes und qualitätsausgezeichneten bzw. nicht ausgezeichneten Betrieben festgestellt werden.

5) Besteht ein Zusammenhang zwischen der vergebenen Charakteristik „ausgabefreudig“ und der Kategorie der Unterkunft?

Nullhypothese:

Die vergebene Charakteristik „ausgabefreudig“ für die CEE-Gäste hängt nicht von der Kategorie der Unterkunft ab!

Tab. 29: Götting 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Unterkunft – Charakteristik „ausgabefreudig“

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	4,139 ^a	2	,126
Likelihood-Quotient	3,793	2	,150
Zusammenhang linear-mit-linear	4,065	1	,044
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,79.

Laut Zusammenhangs-Prüfung mittels Chi²-Test kann auch bei dieser Frage kein Zusammenhang zwischen der Ausgabefreudigkeit der Gäste und deren Wahl bei der Unterkunft festgestellt werden. Es darf somit nicht angenommen werden, dass als ausgabefreudig eingeschätzte Gäste, eher qualitätsausgezeichnete Unterkünfte buchen als nicht ausgezeichnete bzw. kostengünstigere Unterkünfte.

Ähnlich fällt die Zusammenhangsprüfung zwischen den Variablen „Preis der Unterkunft“ und der Charakteristik „ausgabefreudig“ aus.

Tab. 30: Götting 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Preis der Unterkunft – Charakteristik „ausgabefreudig“

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,984 ^a	2	,611
Likelihood-Quotient	,938	2	,626
Zusammenhang linear-mit-linear	,966	1	,326
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 3 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,86.

Nach der Prüfung des Zusammenhangs der Variablen „Preis der Unterkunft“ und der Charakteristik „ausgabefreudig“ ergibt sich kein Zusammenhang. Auch wenn CEE-Gäste allgemein als ausgabefreudig eingestuft werden, besteht in Götting nicht die Tendenz dazu, dass der CEE-Gast in qualitativ hochwertigeren Kategorien bzw. teureren Unterkünften seinen Urlaub verbringt.

- 6) **Besteht ein Zusammenhang zwischen der Anzahl der Betten in einer Unterkunft und der Angabe über zusätzliche Arbeitskräfte, die in der WS 09/10 eingestellt wurden?**

Nullhypothese:

Zwischen der Anzahl der Betten einer Unterkunft und der Angabe der in der Saison 09/10 eingestellten zusätzlichen Arbeitskräfte besteht kein Zusammenhang.

Tab. 31: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Anzahl der Betten – zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte WS 09/10

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	20,141 ^a	2	,000
Likelihood-Quotient	19,806	2	,000
Zusammenhang linear mit linear	18,983	1	,000
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 2 Zellen (33,3%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 2,09.

Symmetrische Maße

		Wert	Asymptotischer Standardfehler r^a	Näherungsweise T^b	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,600			,000
	Cramer-V	,600			,000
	Kontingenzkoeffizient	,514			,000
Intervall- bzgl. Intervallmaß	Pearson-R	,587	,117	5,335	,000 ^c
Ordinal- bzgl. Ordinalmaß	Korrelation nach Spearman	,600	,113	5,507	,000 ^c
Anzahl der gültigen Fälle		56			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

c. Basierend auf normaler Näherung

Die Auswertung der Zusammenhangsprüfung dieser Variablen ergab bei hoher Signifikanz einen erkennbaren Zusammenhang zwischen den in der letzten Saison zusätzlich eingestellten Arbeitskräften und der Bettenanzahl der Unterkunft!

Es kann angenommen werden, dass die klein-strukturierten Unternehmen in Göstling keine zusätzlichen Arbeitskräfte in der letzten Saison einstellten, Betriebe mit einem höheren Bettenangebot mussten auf weitere Arbeitskräfte im Winter zurückgreifen!

- 7) **Besteht ein Zusammenhang zwischen der Angabe über heuer zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte und der Einschätzung über Veränderungen der Zahl der CEE-Nächtigungen?**

Nullhypothese:

Die Angabe über zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte in der WS 09/10 hängt nicht von der Einschätzung der Veränderungen der Zahl der CEE-Nächtigungen ab.

Tab. 32: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang zusätzlich eingestellte Arbeitskräfte WS 09/10 – Veränderungen der CEE-Nächtigungen

Chi-Quadrat-Tests					
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,407 ^a	1	,524		
Kontinuitätskorrektur ^b	,078	1	,780		
Likelihood-Quotient	,409	1	,522		
Exakter Test nach Fisher				,722	,391
Zusammenhang linear mit-linear	,398	1	,528		
Anzahl der gültigen Fälle	45				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Die Auswertung zeigt, dass die Einschätzung der VermieterInnen über die Veränderung der Zahl der CEE-Nächtigungen nicht mit dem zusätzlich eingestellten Personal in den befragten Betrieben in Zusammenhang steht. Daraus kann man schließen, dass die UnternehmerInnen in Göstling nicht ausschließlich wegen des erhöhten Nächtigungsaufkommens aus CEE-Staaten zusätzliches Personal eingestellt haben.

8) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Veränderung des Bettenangebotes und der Einschätzung inwieweit der EU-Beitritt mancher CEE-Länder im Jahr 2004 zur Veränderung der Nachfrage beigetragen hat?

Nullhypothese:

Die Veränderung des Bettenangebotes hängt nicht von der Bedeutungsbeimessung des EU-Beitritts mancher Länder im Jahr 2004 ab!

Tab. 33: Göstling 2010: Signifikanzprüfung Zusammenhang Veränderung Bettenangebot – Veränderung der Nachfrage nach der EU-Erweiterung 2004

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,448 ^a	4	,114
Likelihood-Quotient	10,066	4	,039
Zusammenhang linear mit-linear	,155	1	,694
Anzahl der gültigen Fälle	56		

Die Prüfung dieser Fragestellung ergibt, dass zwischen der Einschätzung der Befragten über die Bedeutung des EU-Beitritts mancher CEE-Nationen im Jahr 2004 und der Veränderung des Bettenangebotes in den jeweiligen Betrieben kein Zusammenhang besteht. Es kann somit nicht angenommen werden, dass Befragte, die den EU-Beitritt mancher zentral- und osteuropäischer Länder im Jahr 2004 verstärkt als Grund für die Reisefreudigkeit dieser Gästegruppen ansehen, das Bettenangebot vergrößerten.

9) Besteht ein Zusammenhang zwischen bereits durchgeführten Qualitätsverbesserungen speziell für die Gäste aus CEE-Ländern und der Bewertung, dass der EU-Beitritt 2004 mancher zentral- und osteuropäischer Länder auf das Reiseaufkommen dieser Gäste Einfluss hatte?

Nullhypothese:

Bereits durchgeführte Qualitätsverbesserungen speziell für Gäste aus CEE-Nationen hängen nicht von der Bewertung ab, dass der EU-Beitritt 2004 mancher CEE-Nationen auf das Reiseaufkommen dieser Gästegruppen Einfluss hatte.

Tab. 34: Signifikanzprüfung Zusammenhang spezielle Qualitätsverbesserungen für CEE-Gäste – Veränderung der Nachfrage nach EU-Erweiterung 2004

Chi-Quadrat-Tests			
	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	7,937 ^a	2	,019
Likelihood-Quotient	10,399	2	,006
Zusammenhang linear-mit-linear	,566	1	,452
Anzahl der gültigen Fälle	56		

a. 4 Zellen (66,7%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,23.

Symmetrische Maße			
		Wert	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	,376	,019
	Cramer-V	,376	,019
	Kontingenzkoeffizient	,352	,019
Anzahl der gültigen Fälle		56	

Aufgrund der Signifikanz könnte ein schwacher Zusammenhang vermutet werden, da die Stärke des Zusammenhangs doch 0,376 erreicht.

Es kann vermutet werden, dass jene UnterkunftsbetreiberInnen, die bereits Qualitätsverbesserungen speziell für CEE-Gäste vorgenommen haben, auch in einem

gewissen Maße die EU-Erweiterung 2004 für das veränderte Aufkommen der CEE-Gäste verantwortlich machen.

10) Besteht ein Zusammenhang zwischen bereits durchgeführten Verbesserungen und möglichen zukünftigen Verbesserungen?

Nullhypothese:

Die Angabe der VermieterInnen über bereits durchgeführte Verbesserungen hängt nicht von eventuellen zukünftigen Verbesserungen ab.

Tab. 35: Signifikanzprüfung allgemeine Verbesserungen – zukünftige Verbesserungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,252 ^a	1	,022		
Kontinuitätskorrektur ^b	3,770	1	,052		
Likelihood-Quotient	5,503	1	,019		
Exakter Test nach Fisher				,035	,025
Zusammenhang linear mit-linear	5,156	1	,023		
Anzahl der gültigen Fälle	55				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,73.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Symmetrische Maße

		Wert	Asymptotischer Standardfehler ^a	Näherungsweise T ^b	Näherungsweise Signifikanz
Nominal- bzgl. Nominalmaß	Phi	-,309			,022
	Cramer-V	,309			,022
	Kontingenzkoeffizient	,295			,022
Intervall- bzgl. Intervallmaß	Pearson-R	-,309	,118	-2,365	,022 ^c
	Korrelation nach Spearman	-,309	,118	-2,365	,022 ^c
Anzahl der gültigen Fälle		55			

a. Die Null-Hypothese wird nicht angenommen.

b. Unter Annahme der Null-Hypothese wird der asymptotische Standardfehler verwendet.

c. Basierend auf normaler Näherung

Aufgrund der Signifikanz wird angenommen, dass der Zusammenhang zwischen bereits getätigten und zukünftigen Verbesserungen, das heißt, dass weitere Investitionen geplant werden, wenn bereits Verbesserungen umgesetzt wurden, nur auf schwachen Beinen steht.

11) Besteht ein Zusammenhang zwischen der Veränderung der Zahl der Gästenächtigungen aus CEE-Ländern in den Beherbergungsbetrieben und bereits durchgeführten Qualitätsverbesserungen?

Nullhypothese:

Bereits durchgeführte Qualitätsverbesserungen hängen nicht von der Veränderung der Zahl der Gästenächtigungen aus CEE-Ländern in den jeweiligen Betrieben ab!

Tab. 36: Signifikanzprüfung Zusammenhang Veränderung Zahl der CEE-Nächtigungen – durchgeführte Qualitätsverbesserungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	5,283 ^a	4	,259
Likelihood-Quotient	7,314	4	,120
Zusammenhang linear-mit-linear	4,796	1	,029
Anzahl der gültigen Fälle	55		

a. 7 Zellen (70,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,18.

Bei der Prüfung der Variablen kommt eindeutig heraus, dass bereits durchgeführte Qualitätsverbesserungen nicht von der Veränderung der Zahl der Gästenächtigungen aus CEE-Ländern abhängen. Die Zahl der Gästenächtigungen hat somit keinen Einfluss auf die bereits durchgeführten Qualitätsverbesserungen. Grund für Veränderungen/Verbesserungen könnte eine Anpassung an den Wettbewerb sein.

- 12) Besteht ein Zusammenhang zwischen den getätigten Investitionen für Angebotsleistungen ausschließlich für CEE-Gäste und der Einschätzung der VermieterInnen über die Veränderung der CEE-Nächtigungen in ihrem Haus?**

Nullhypothese:

Bereits getätigte Investitionen für Angebotsleistungen ausschließlich für CEE-Gäste sind unabhängig von der Einschätzung über die Veränderung der CEE-Nächtigungen der VermieterInnen.

Tab. 37: Signifikanzprüfung Zusammenhang Investitionen Angebotsleistungen für CEE-Gäste – Veränderung Zahl der CEE-Nachtigungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	1,836 ^a	1	,175		
Kontinuitätskorrektur ^b	,993	1	,319		
Likelihood-Quotient	1,881	1	,170		
Exakter Test nach Fisher				,284	,160
Zusammenhang linear-mit-linear	1,795	1	,180		
Anzahl der gültigen Fälle	45				

a. 1 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 4,89.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Auch in diesem Fall kann kein Zusammenhang der Variablen „Investitionen ausschließlich für CEE-Gäste“ und „Steigerung der CEE-Nachtigungen“ erkannt werden. Die Investitionen mancher Betriebe in Maßnahmen, die speziell CEE-Gäste ansprechen sollen, haben nicht dazu geführt, dass sich die Zahl der CEE-Nachtigungen, nach Einschätzung der Befragten, gesteigert hat.

13) Besteht ein Zusammenhang zwischen dem Zeitpunkt der Errichtung eines speziellen Angebotes und der Einschätzung der VermieterInnen über Veränderung der CEE-Gästenachtigungen in ihrem Haus?

Nullhypothese:

Die Einschätzung über die Veränderung der CEE-Nachtigungen hängt nicht vom Zeitpunkt der Errichtung des speziellen Angebotes für CEE-Gäste ab.

Tab. 38: Signifikanzprüfung Zusammenhang Zeitpunkt Errichtung spezieller Angebote – Veränderung Zahl der CEE-Nachtigungen

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (2-seitig)	Exakte Signifikanz (1-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	,305 ^a	1	,581		
Kontinuitätskorrektur ^b	,000	1	1,000		
Likelihood-Quotient	,311	1	,577		
Exakter Test nach Fisher				1,000	,522
Zusammenhang linear-mit-linear	,296	1	,586		
Anzahl der gültigen Fälle	35				

a. 2 Zellen (50,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist 1,46.

b. Wird nur für eine 2x2-Tabelle berechnet

Eine Signifikanz von 0,581 weist darauf hin, dass die Veränderung der CEE-Gästenachtigungen nicht vom Zeitpunkt der Errichtung des speziellen Angebotes für CEE-

Gäste abhängig ist. Es kann also nicht vermutet werden, dass jene Betriebe, die schon sehr früh mit Anpassungen für CEE-Gäste begonnen haben, auch mehr CEE-Nächtigungen verzeichnen können, bzw. dass jene Betriebe, die mit den Errichtung spezieller Angebote erst zu einem späteren Zeitpunkt begonnen haben, eine geringere Steigerung der CEE-Nächtigungen verzeichnen können.

5.8. Antworten auf die Fragestellungen

Meine Hypothese, die dieser Arbeit zu Grunde liegt *„Wenn die Nachfrage von Gästen aus den CEE-Ländern Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Ungarn, Polen und Rumänien die touristische Entwicklung in der Gemeinde Götting über einen längeren Zeitraum (die letzten zehn Wintersaisonen) überdurchschnittlich positiv beeinflusst, reagiert die touristische Angebotsseite mit klientelbezogenen Veränderungen bzw. Verbesserungen“*

scheint tendenziell richtig zu sein, allerdings sind die angenommenen Verbesserungen noch entwicklungsfähig.

Die exakten Fragestellungen, die diese Hypothese stützen, werden im Anschluss erläutert.

- 1) Hat sich das Angebot in den unterschiedlichen Beherbergungsbetrieben und im Skigebiet allgemein verändert/verbessert? In welchem Ausmaß fanden diese Veränderungen/Verbesserungen statt bzw. in welche Richtung gehen diese?**

Diese Fragestellung wurde bereits bei der deskriptiven Auswertung der Fragebögen durch Frage 1e, ausgewertet in Tab. 9, beantwortet. Im Skigebiet Götting/Hochkar kam es insgesamt zu enormen Verbesserungen für die dort nächtigen Gäste. Die Anpassungen reichen von kostenintensiven Bauprojekten bis hin zu weniger kostenintensiven Leistungen für die Urlaubsgäste.

- 2) Kam es zu einer Anpassung ausschließlich für CEE-Gäste, oder wurden Veränderungen zu Gunsten aller Herkunftsgruppen gleichermaßen vorgenommen?**

Veränderungen, die ausschließlich auf die CEE-Gäste ausgerichtet wurden, halten sich im Rahmen und betreffen in erster Linie weniger kostenintensive Investitionen. Frage 3a und 3b, ausgewertet in Tab. 15 und Tab. 16, liefern dazu konkrete Ergebnisse. Die Anpassungen reichen von Einstellung von Personal, das eine CEE-Sprache beherrscht, bis zu Speisekarten in CEE-Sprachen und der Auflage von Informationsfoldern in unterschiedlichen Sprachen. Die Homepage des Skigebietes wird bereits in Englisch, Ungarisch und Tschechisch angeboten, und auch einige Beherbergungsbetriebe bieten bereits eine mehrsprachige Homepage an. Der Internetauftritt der Gemeinde ist bisher allerdings nur in deutscher Sprache abrufbar. Grundsätzlich vertritt die Mehrheit der Repräsentanten der Göstlinger Beherbergungsbetriebe die Meinung, dass die Verbesserungen sämtliche Gäste aller Herkunftsländer in gleichem Maße ansprechen und keine Gäste bevorzugt/benachteiligt werden sollten.

3) Wie groß wird die wirtschaftliche Bedeutung des CEE-Marktes von den primären TourismusanbieterInnen in Göstling eingeschätzt?

Die Antworten der Fragestellung 2a weisen eindeutig darauf hin, dass den tschechischen, ungarischen und slowakischen Gästen in Göstling die höchste wirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird. Auch Frage 5b, welche die Bedeutung des mittel- und osteuropäischen Marktes für die jeweiligen ProbandInnen abfragt, bringt ein eindeutiges Ergebnis: Die CEE-Gäste werden als betriebswirtschaftlich bedeutende Gruppe eingeschätzt.

4) Wie wichtig ist es den Betrieben, sich auf die Bedürfnisse der neuen Gäste einzustellen und wie sehr ist das Bewusstsein ausgeprägt ist, dass in diesem ständig wachsenden Markt großes Potential steckt?

Die BeherbergungsbetreiberInnen schätzen diese neuen Herkunftsmärkte für sehr bedeutend ein, und sind sich auch bewusst, dass der Wintertourismus in Göstling entscheidend von diesen Herkunftsgruppen abhängig ist, allerdings sind sie nicht bzw. nur wenige von ihnen bereit, Veränderungen speziell für diese Gästegruppen vorzunehmen.

5) Welche der qualitativ unterschiedlichen Angebote werden am ehesten von den osteuropäischen Gästen in Göstling genutzt bzw. gibt es Unterschiede in Bezug auf die Herkunft der Gäste?

Es werden alle touristischen Angebote von den CEE-Gästen in gleichem Maße genutzt, es gibt keine Unterschiede in Bezug auf die Herkunft der Gäste.

ANHANG

Literaturverzeichnis

Fragebogen an primäre touristische AnbieterInnen in Göstling

Fragebogen an sekundäre touristische AnbieterInnen in Göstling

LITERATURVERZEICHNIS

ALFONS, W., 2002, Der Tourismus in Göstling/Hochkar. Strukturanalyse und touristisches Entwicklungspotential. Eine fremdenverkehrsgeographische Analyse eines peripheren Raumes. Dipl.Arbeit, Wien 2002

Amt der NÖ Landesregierung, 1992, Zentrale-Orte-Raumordnungsprogramm. 8000/24-1. 1 Novelle 62/92
http://region.tuwien.ac.at/download/rp_zentrale_ort_noe.pdf, Stand: 11/2009

Amt der NÖ Landesregierung, 2007, Strategie Niederösterreich. Kursbuch Tourismus 2010
http://www.noel.gv.at/bilder/d36/Kursbuch_Tourismus_2010.pdf, Stand: 11/2009

Amt der NÖ Landesregierung, 2008, Wirtschaftsbericht Niederösterreich 2008. Niederösterreich Werbung GmbH. St.Pölten

Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule, 2008, Tourismus und Freizeitwirtschaft.
<http://aws.m-services.at/angebote/58oclnlhinnud98r511kjsd7#art236>, Stand: 12/2009

BACHLEITNER, R., O. Penz, 2000, Massentourismus und sozialer Wandel. Tourismuseffekte und Tourismusfolgen in Alpenregionen. München Wien: Profil Verlag GmbH

BÄTZING, W., 2002, Der Stellenwert des Tourismus in den Alpen. In: Der Alpentourismus. Entwicklungspotenziale im Spannungsfeld von Kultur, Ökonomie und Ökologie, S. 186-194 Studien Verlag. Innsbruck

BAUMHACKL, H., 2002, Ostöffnung und Erweiterung. Österreichs Tourismus zwischen Konkurrenz und neuen Märkten. In: Geographische Rundschau. Band 54, Heft 9, Westermann Verlag, S. 34-39

BERGER, R., 2008, Mittel- und Osteuropa als Hoffnungsträger für Österreichs Tourismus und Hotellerie. ÖHV. Wien.

BERNDT, D., 1988, Internationale und nationale Trends im Tourismus. Rahmenbedingungen für die Fremdenverkehrsentwicklung in Österreich ; Aktualisierung 1988 der von der ÖROK 1985 veröffentlichten ÖIR-Studie. Österreichisches Institut für Raumplanung.

BIEGER, T, C. Laesser, 2004, Future Living Conditions and Mobility. In Weiermair: The tourism and leisure industry: shaping the future. New York: Haworth Hospitality Press, S. 263

BMWA, 2008, Tourismus in Österreich 2007. Ein Überblick in Zahlen. Wien. Stand: Mai 2008
http://www.statistik.at/.../tourismus_in_oesterreich_2007_bmwa_wko_stat_031155.pdf, Stand: 02/2009

BMWFJ, 2010, Lagebericht 2009. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2009. BMWFJ. Wien.

DANTINE, W., 2002, Alpenkulisse oder lebendiges Angebot? – Notizen zum Alpenkongress. In: Der Alpentourismus. Entwicklungspotenziale im Spannungsfeld von Kultur, Ökonomie und Ökologie. Studien Verlag. Innsbruck, S. 265-266.

FENZ, G., T. Gruber, W. Pointner, 2004, Verhaltene Konjunktur im Euroraum und in Österreich trotz eines dynamischen weltwirtschaftlichen Umfelds. Österreichische Nationalbank (Hrsg.) In: http://www.oenb.at/de/img/gewi_20041_1_tcm14-6057.pdf, Stand: 02/2010

FREYER, W., 2004, Tourismus-Marketing – marktorientiertes Management im Mikro- und Makrobereich der Tourismuswirtschaft. 4. Auflage. München. Wien. Oldenbourg

GALLUP ORGANISATION, 2009, Flash Eurobarometer No 258. Survey on the attitudes of Europeans toward tourism. Analytical report.
http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_258_en.pdf, Stand: 11/2009

GASSNER, S., 2006, Zu wenig Feingefühl? Markt Polen. In: Bulletin der Österreich Werbung März 2006. Wien, S. 6-11.

GASSNER, S., S. Ahrens, 2007, Dynamik vor der Haustür. Märkte Slowenien und Slowakei.
In: Bulletin der Österreich Werbung Jänner-Februar 2007, Wien, S. 6-10.

GEISCHLÄGER, F., 1987, Die Erschließung des Hochkars. In: Götling an der Ybbs einst und heute. Chronik aus Anlass der 25-Jahr-Feier der Markterhebung. Götling 1987, S. 103-109

GÜTHLER, A., 2003, Aufrüstung im alpinen Wintersport – Ein Hintergrundbericht. CIPRA Deutschland. Februar 2003. In:
http://www.alpmedia.net/pdf/Hintergrundbericht_Wintersport_D.pdf, Stand: 02/2006

GUSEL, V., 2005, Hrsg. Marktgemeinde Götling. 700 Jahre Götling. Chronik der Marktgemeinde Götling für die Jahre 1305 bis 2005. Radinger Print. Scheibbs

HANDLER, H., 1998, Wirtschaftsstandort Österreich. Globalisierung – Tourismus – Beschäftigung. Bundesministerium für Wirtschaftliche Angelegenheiten, Sekt. Wirtschaftspolitik.

HERMANN, M., 2005, Hrsg. Marktgemeinde Götling. 700 Jahre Götling. Chronik der Marktgemeinde Götling für die Jahre 1305 bis 2005. Radinger Print. Scheibbs

KAPUS, G., 2009, Marktprofi Kompakt. Ungarn 2010. Wien
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Ungarn.pdf, Stand: 12/2009

KASKE, R. u. S. LEODOLTER (Hrsg). Tourismus in Österreich. Zukunftsbranche oder Einstieg in die Arbeitslosigkeit. Arbeiterkammer Wien
http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d9/Tourismus_in_Oesterreich.pdf, Stand: 12/2009

KOBENTER, F.-M., 2005, Neue Gäste, neue Ziele, neue Chancen? Osteuropa im Fokus
http://www.worldwinterforum.com/GE/pressedownloads/PT_Deu_Kobenter190805.pdf,
Stand: 12/2009

KOBENTER, F.-M., 2007, Marktprofi Kompakt. Polen 2008. Wien
<http://www.austriatourismus.com/scms/media.php/8998/Marktprofi%20Kompakt.%20Polen%202008.pdf>, Stand: 09/2007

KOBENTER, F.-M., 2009, Marktprofi Kompakt. Polen 2010. Wien
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Polen.pdf,
Stand: 12/2009

LAIMER, P., E. Smeral, 2009, Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2009. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung. Wien.

LENGER, G., 2009, Marktprofi Kompakt Rumänien 2010.
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Rum%C3%A4nien.pdf, Stand: 12/2009

LUGER, K., F. Rest, 2002, Der Alpentourismus: Konturen einer kulturell konstruierten Sehnsuchtlandschaft. In: Der Alpentourismus. Entwicklungspotenziale im Spannungsfeld von Kultur, Ökonomie und Ökologie. Studien Verlag. Innsbruck

MERCZ, B., 2006, Marktprofi Kompakt. Zentraleuropäische Zukunftsmärkte 2007. Wien
<http://www.austriatourism.com/scms/media.php/8998/Marktprofi%20Kompakt.%20Zentraleurop%C4ische%20Zukunftsm%Erkte%202007.pdf>, Stand: 02/2007

MERCZ, B., 2009a, Marktprofi Kompakt. Slowakei 2010. Wien
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Slowakei.pdf,
Stand: 01/2010

MERCZ, B., 2009b, Marktprofi Kompakt. Slowenien 2010. Wien
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Slowenien.pdf,
Stand: 01/2010

NORDBERG, G., 2004, Wirtschaftsfaktor Tourismus. Die neuen Urlauber aus dem Osten. In Gewinn Extra, Juni 2004, S. 204-211, Wien.

ÖSTERREICH WERBUNG, 2009a, Jahresbericht 2008.
<http://www.austriatourism.com/media/8998/Jahresbericht%202008.pdf>, Stand: 11/2009

ÖSTERREICH WERBUNG, 2009b, T-Mona Urlauber in Österreich 2008/2009.
http://www.austriatourism.com/xxl/_site/int-de/_area/465219/_subArea/465247/_id/1173251/research-development-aktuelles-RD.html,
Stand: 01/2010

PFEIL, K. 2006. Touristen aus Osteuropa. Universität Wien. Diplomarbeit

PICHLER, J. u. O. Schweitzer, 1996, Neue Märkte – Ökonomische Determinanten. Eine Analyse verschiedener Herkunftsländer. Institut für Tourismus und Dienstleistungswirtschaft. Universität Innsbruck.

PSCHEIDEN, E., 2007, Die Folgen der EU-Osterweiterung für den österreichischen Tourismus – Neue Chancen oder neue Konkurrenz? Universität Wien. Diplomarbeit

PURT, A., 2005, Strategiepapier Mostviertel 2010. Mostviertel Tourismus GmbH

PURT, A., 2008, Geschäftsbericht Mostviertel Tourismus GmbH.

SCHMIDL, A., 2003, Österreich im Zentrum Mitteleuropas. Strategische Geschäftsfelder. Sommergespräche 2002. Linde Verlag. Wien.

SCHRÖCKSNADEL, M., A. Sauper, A. Schmidl, 2003, Österreich im Zentrum Mitteleuropas. Strategische Geschäftsfelder. Sommergespräche 2002. Linde Verlag. Wien.

SIEDER, I., 2009, Marktprofi Kompakt. Tschechische Republik 2010. Wien
http://www.austriatourism.com/media/8998/Marktprofi%20Kompakt_2010_Tschechien.pdf, Stand: 01/2010

SMERAL, E., 1990, Tourismus 2000. Analysen, Konzepte und Prognosen. Signum Verlag.

SMERAL, E., 1994, Tourismus 2005. Entwicklungsaspekte und Szenarien für die Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Wien. Wirtschaftsverlag Ueberreuter

SMERAL, E. et. al., 1998, Zukunftstrends im Internationalen Tourismus. Die Freizeit- und Informationsgesellschaft an der Schwelle des 21. Jahrhunderts. WIFO. Wien.

SMERAL, E., 2003a, Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Ökonomische Zusammenhänge, Methoden und Hauptergebnisse. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
http://www.statistik.at/web_de/static/ein_tourismus_satellitenkonto_fuer_oesterreich_020481.pdf, Stand: 11/2009

SMERAL, E., 2003b, Die Zukunft des internationalen Tourismus. Entwicklungsperspektiven für das 21. Jahrhundert. Linde Verlag. Wien.

SMERAL, E., 2006, Ein Tourismus-Satellitenkonto für Österreich. Methodik, Ergebnisse und Prognosen für die Jahre 2000 bis 2007.
<http://www.bmwa.gv.at/NRrdonlyres/B9E2276D-4C8C-4A7B-A446-D30DACDFDDF3/0/TSA2000bis2007.pdf>.

SMERAL, E., 2007, Tourismusstrategische Ausrichtung 2015: Weichenstellung im österreichischen Tourismus für mehr Wachstum und Beschäftigung. Langfassung. Wien.
http://www.austriatourism.com/scms/media.php/8998/Tourismusstrategische%20Ausrichtung%202015_Kurzfassung_WIFO.pdf, Stand: 12/09

STATISTIK AUSTRIA, 2008, Österreich. Zahlen-Daten-Fakten 08/09. Verlag Österreich GmbH. Wien

STATISTIK AUSTRIA, 2009a, Statistisches Jahrbuch 2009. Verlag Österreich GmbH. Wien

STATISTIK AUSTRIA, 2009b, Tourismus-Bilanz der Wintersaison 2008/2009. Verlag Österreich GmbH. Wien

STATISTIK AUSTRIA, 2009c, Wintersaison 2008/2009. Pressemitteilung vom 04.06.2009.

STATISTIK AUSTRIA, 2009d, Probezählung 2006.

STATISTIK AUSTRIA, 2009e, Volkszählungsergebnisse, Statistik der Standesfälle, Datenbank POPREG.

STATISTIK AUSTRIA, 2009f, Tourismusstatistik 2009
http://www.statistik-austria.at/web_de/statistiken/tourismus/beherbergung/betriebe_betten/index.html, Stand: 02/2010

STATISTIK AUSTRIA, 2010, Eckdaten Tourismus, Wirtschafts atlas Österreich, <http://sdb.statistik.at/superwebguest/login.do?guest=guest&db=dewatlas10>, Stand: 01/2010

SVOBODA, D., 2006, Die postkommunistische Transformation Tschechiens. Der Wandel der tschechischen Gesellschaft mit einem Schwerpunkt auf den Arbeitsmarkt und das Bildungswesen. Diplomarbeit. Wien

WILLIAMS, A.M., V., Baláz., 2002, The Czech and Slovak Republics: conceptual issues in the economic analysis of tourism in transition. In: Tourism Management, Vol.23, S.37-45.

ZELLMANN, P., 2007, Forschungstelegramm 01/2007. Keine Alternative zum Winter in Sicht.
<http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv.html>, Stand: 02/2010

ZELLMANN, P., 2009, Forschungstelegramm 04/2009.
<http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv.html>, Stand: 02/2010

ZELLMANN, P., 2010, Forschungstelegramm 03/2010.
<http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv.html>, Stand: 02/2010

ZIMMERL, F., 2001, Die Alpen im Klimawandel – ökologische und ökonomische Folgen für den Wintertourismus in Österreich. Diplomarbeit. Wien.

ZINS, A., 1996, Reiseausgaben im österreichischen Tourismus. Österr. Wirtschaftsverlag.

Internetquellen

www.noel.gv.at/presse/Presse/pressearchiv-suche/85923_sole-felsen-bad.html; Stand 01/10

www.wst3.at/statistik/default/asp; Stand 02/10

Abstract

„Wintertourismus im Skigebiet Göstling/Hochkar Eine sozialgeographische Studie zur Entwicklung des Gästeaufkommens aus den Central Eastern European Countries“

Gäste aus Central Eastern European Countries gewinnen für den österreichischen Tourismus mehr denn je an wirtschaftlicher Bedeutung. Diese Diplomarbeit hat zum Ziel, die touristische Entwicklung in der Untersuchungsgemeinde Göstling in Bezug auf die Entwicklung des Gästeaufkommens aus den CEE-Ländern Tschechische Republik, Slowakische Republik, Ungarn, Polen, Slowenien und Rumänien darzustellen. Schwerpunkt der Studie liegt in der Erhebung der Nutzeffekte von Winter-Gästen aus diesen Ländern für die Gemeinde Göstling. Statistisches Zahlenmaterial und eine Befragung der Beherbergungs-AnbieterInnen im Untersuchungsgebiet dienten dazu, um Ergebnisse über die touristische Situation und eine Einschätzung der VermieterInnen über Gäste aus CEE-Ländern zu erhalten. Der Fragebogen wurde herangezogen, um folgende die der Arbeit zugrunde liegende Hypothese zu prüfen:

„Wenn die Nachfrage von Gästen aus den CEE-Ländern Tschechische Republik, Slowakische Republik, Slowenien, Ungarn, Polen und Rumänien die touristische Entwicklung in der Gemeinde Göstling über einen längeren Zeitraum (die letzten zehn Wintersaisons) überdurchschnittlich positiv beeinflusst, reagiert die touristische Angebotsseite mit klientelbezogenen Veränderungen bzw. Verbesserungen“.

Diese Hypothese konnte im Verlauf der Arbeit bestätigt werden, allerdings sind bereits geschaffene Verbesserungen noch entwicklungsfähig.

In Bezug auf die Gäste aus CEE-Nationen in Göstling ist auffallend, dass sich hier, im Gegensatz zu anderen Wintersporthochburgen, Gäste befinden, die noch eher sparsam und bescheiden sind.

CURRICULUM VITAE

HAMMERL NINA

GEBOREN AM 4. JULI 1979

WOHNHAFT IN 3370 YBBS/DONAU, FLORIANISTRASSE 4/1/15

TEL. 0699/1 12 04 972

E – MAIL NINA.HAMMERL@GMX.AT

AUSBILDUNG

SEIT 2008	BACHELOR-STUDIUM GEOGRAPHIE, UNIVERSITÄT WIEN
2005 – 2009	LEHRAMTS-STUDIUM GEOGRAPHIE & WIRTSCHAFTSKUNDE UND BEWEGUNG UND SPORT, UNIVERSITÄT WIEN
2003 – 2005	LEHRAMTS-STUDIUM ENGLISCH UND BEWEGUNG UND SPORT
2000 – 2003	BERUFSREIFEPRÜFUNG BFI, BERUFSBEGLEITEND
1993 – 1996	HANDELSSCHULE YBBS/DONAU
1989 – 1993	BUNDESGYMNASIUM UND BUNDESREALGYMNASIUM WIESELBURG
1985 – 1989	VOLKSSCHULE YBBS/DONAU

ZUSATZQUALIFIKATIONEN

DIPLOM FÜR BERUFSORIENTIERUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN

AUSBILDUNG RETTUNGSSANITÄTERIN

AUSBILDUNG RETTUNGSSCHWIMMERIN

AUSBILDUNG SICHERHEITS-VERTRAUENS-PERSON

BERUFSERFAHRUNG

2003 - LAUFEND	FA. ING. PÖCHHACKER GMBH, BAUUNTERNEHMUNG, TEILZEITBESCHÄFTIGUNG BZW. GERINGFÜGIGE BESCHÄFTIGUNG ALS SICHERHEITSVERTRAUENSPERSON, MARKETING, FAKTURIERUNG
2000 - 2009	FITNESS-STUDIO OLMPIA, YBBS, NEBENBERUFLICH ALS FITNESS-TRAINERIN
1996 - 2003	FA. ING. PÖCHHACKER GMBH, BAUUNTERNEHMUNG, VOLLZEITBESCHÄFTIGUNG ALS ASSISTENTIN DER GESCHÄFTSLEITUNG, MARKETING
1993 - 1996	FERIALJOBS BEI PRESSE, MARKETING UND IN DER GASTRONOMIE

PUBLIKATIONEN

„WIRTSCHAFTEN IM PRIVATEN HAUSHALT“ UNTERRICHTS-BEISPIEL FÜR SEKUNDARSTUFE I; IN: GW-UNTERRICHT 1 13.

„BERUFSORIENTIERUNG - DAS BEWERBUNGSGESPRÄCH“ UNTERRICHTS-BEISPIEL FÜR SEKUNDARSTUFE II; IN: GW-UNTERRICHT 1 13.